

# Wehlauer Heimatbrief

51. Folge

Sommer 1994



Der Gedenkstein vor der Petersdorfer Kirche. Durch die Arbeit von Albert Schulz erhielt er wieder sein altes Aussehen. (Foto: I. Rudat)

## **Impressum**

Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Wehlau in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Kreisvertreter: Joachim Rudat, Klinkerstraße 14, 25436 Moorrege, Tel.: 0 41 22/ 87 65.

Der „Wehlauer Heimatbrief“ ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie alle, die sich mit dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten. Die Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. sind: Sparkasse Syke (Bankleitzahl 291 517 11), Konto Nr. 1 999, oder Postgirokonto 2 532 67-206 beim Postgiroamt Hamburg.

Die Kreiskartei wird geführt von Frau Inge Bielitz, Reepsholt, Wendilaweg 8, 26446 Friedeburg.

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christa Benz, Hirschberger Str. 37, 23879 Mölln

Satz: Dr. Christa Benz

Druck: Druckerei Gerhard Rautenberg, Blinke 8, 26789 Leer.

## Inhaltsverzeichnis

Titelbild: Der Gedenkstein vor der Petersdorfer Kirche	Seite	U1
Impressum	Seite	U2
Es dunkelt schon in der Heide	Seite	1
Ehrung verdienter Mitarbeiter	Seite	2
Foto: Frau Walsemann erhält den Ehrenteller	Seite	2
Foto: Ehrenteller für Martin Weller	Seite	3
Zu unserem Titelbild	Seite	3
Foto: Albert Schulz aus Stobingen / Colm	Seite	3
Betrifft: Heimatkreisdatei	Seite	4
Hoffnung für geplante Befestigungsarbeiten an der Kirche	Seite	5
Foto: Familie Franz aus Orenburg kauft in Colm	Seite	5
<i>Liebe Landsleute!</i>	Seite	6
Foto: Besuch in Tapiau	Seite	6
DRK-Ortsgruppe Wilstedt sammelt für Wehlau	Seite	10
Schulgruppe aus Wetter besuchte Tapiau	Seite	11
Otto Brandstätter feierte seinen 100. Geburtstag	Seite	16
Foto: Lehrer i. R. Otto Brandstätter	Seite	17
Foto: Die Kreisgemeinschaft gratuliert	Seite	17
Wie in früheren Zeiten - vor 500 Jahren - eine Stadt entstand	Seite	18
Foto: Blick auf Allenburg und seine Kirche	Seite	19
Foto: Prussische Ringwallanlage an Pregel und Alle	Seite	20
Foto: Grundriss eines Orden-Wildhauses	Seite	21
Foto: Ansicht eines Orden-Wildhauses	Seite	21
Foto: Stadtplan von Allenburg mit Wildhaus	Seite	22
Foto: Die Wappen Allenburgs im Laufe der Jahrhunderte	Seite	24
Foto: Grundriss der Ordensgründung Allenburg	Seite	25
Foto: Das Allenburger Rathaus	Seite	26
Foto: Allenburger Markt Südseite	Seite	28
Foto: Allenburger Markt Westseite	Seite	28
Foto: Ruine der Allenburger Kirche nach 1914	Seite	29
Foto: <i>Beim Wäschespülen in der Alle</i>	Seite	30
Foto: Abzeichen des ARC, Allenburger Ruderclub	Seite	32
Foto: Das Bootshaus des Allenburger Ruderclubs	Seite	32
Foto: Blick vom Zickelberg zur Schaller Brücke	Seite	33
Wie's daheim war (Lippke)	Seite	34
Schützenfest	Seite	35
Foto: Vorbeimarsch der Schützen	Seite	35
Foto: Festlicher Umzug in der Königstraße	Seite	36
Foto: Königsorden des Allenburger Schützenvereins	Seite	36
Foto: Kaffeetafel am Schützenhaus in Allenburg	Seite	36
Foto: Umzug durch die Stadt	Seite	37
Foto: Auch in Hannover wurde Herr Scholz Schützenkönig	Seite	38
Eine sibirische deutsche Offenbarung	Seite	41

Frau Wins in Allenburg	Seite	43
Postkartengruß (Scheffler)	Seite	44
Voaderland 1918 (Jung)	Seite	45
Jahrestage: 1914-1916. Ostpreußische Flüchtlinge	Seite	45
Plauen und Richau - im Mai 1992	Seite	49
Foto: Groß Plauen 1992	Seite	50
Foto: Wohnhaus Sommer in Groß Plauen 1992	Seite	51
Foto: Das Gutshaus von Groß Plauen vor 1945	Seite	51
Foto: Blick auf den Totenberg in Klein Plauen 1992	Seite	51
Foto: Hier wohnte die Familie Kösling, Klein Plauen 1992	Seite	53
Foto: Ausschnitt Messtischblatt	Seite	55
Die Heimat wiedergesehen - Reichau und Schönrade	Seite	56
Foto: Das Haus Sperber in Reichau	Seite	57
Foto: Der zum Anwesen Sperber gehörende Stall	Seite	57
Foto: Einst stand hier das Gut Reichau	Seite	57
Foto: Die Schüler der Schule Schönrade 1928	Seite	58
Foto: Gastwirtschaft Salomon vor 1945	Seite	59
Foto: Gastwirtschaft Salomon heute 1992	Seite	59
Foto: Das Gutshaus Schönrade früher	Seite	60
Foto: Die Schönrader Kapelle einst	Seite	60
Foto: Bauernhaus Pallasch Schönrade 1992	Seite	60
Foto: Ausschnitt Messtischblatt	Seite	61
Schönrade - eine Ergänzung	Seite	62
Foto: Der einst so schöne Sand- und Kiesweg heute	Seite	62
Foto: 1993 an der Swine trotz Unkraut	Seite	63
Foto: Das einzige noch erhaltene Bauernhaus	Seite	63
Foto: Die Scheune des Anwesens 1993	Seite	63
Geschichtliches von Gundau	Seite	64
Nach Hause, nach Gundau - aber wo liegt es?	Seite	65
Foto: Die Schmiede Hollstein in Gundau 1933	Seite	66
Foto: Das war der Dorfteich in Gundau	Seite	67
Foto: Die Reste eines Bauernhofes 1993	Seite	67
Foto: Das war unser Transformatorenhäuschen	Seite	67
Foto: Blick vom ehemaligen Friedhof auf die Alle	Seite	68
Eine Kindheit in Petersdorf - 1911 bis 1927	Seite	68
Meine Heimat Frischenau im August 1992	Seite	86
Foto: Die Siedlung in Frischenau 1992	Seite	86
Foto: Conrads Haus August 1992	Seite	87
Foto: Thiels Haus 1992	Seite	87
Foto: Mittagessen im Garten, fast wie früher	Seite	87
Foto: Ortsplan Frischenau	Seite	88
Einwohnerverzeichnis zum Ortsplan Frischenau	Seite	89
Die Frühzeit von Frischenau	Seite	90
Kleine ostpreußische Station (Borrmann)	Seite	91
Bahnhöfe	Seite	91
Foto: Bahnhof Wehlau Straßenseite	Seite	92

Foto: Bahnhof Wehlau Bahnsteigseite	Seite	92
Foto: Begegnung der Züge im Bahnhof Wehlau 1992	Seite	92
Foto: Bahnhof Tapiau	Seite	93
Foto: Abfertigung des Schnellzugs Moskau-Königsberg	Seite	93
Foto: Das Gleisbildstellwerk im Tapiauer Bahnhof	Seite	93
Einiges aus der Geschichte Goldbachs	Seite	94
Gesucht und auch gefunden: Goldbach	Seite	96
Foto: Blick auf die Kirche und einen Teil Goldbachs früher	Seite	97
Foto: Die Dorfstraße in Goldbach 1993	Seite	97
Foto: Die Dorfstraße in Goldbach 1993	Seite	98
Foto: Das Gasthaus Peterson in Goldbach	Seite	100
Foto: Das Schulgebäude Goldbachs 1993	Seite	102
Foto: Porzellan und Kristall, 48 Jahre in der Erde vergraben	Seite	102
Foto: Das Heldendenkmal in Goldbach vor 1945	Seite	105
Foto: Alter Grabstein auf dem Goldbacher Friedhof	Seite	106
Eine Kaffeemütze aus Goldbach	Seite	106
Unvergessliche Stunden (May)	Seite	107
Foto: Ein Hoch auf die Tapiauer Schule	Seite	108
Foto: Picknick im Dauerregen	Seite	110
Foto: Ein Jungstier in der Nähe des Wasserturms	Seite	110
Foto: Junge russische Helfer	Seite	110
Noch etwas von Tapiau	Seite	112
Foto: Altstraße im Mai 1993	Seite	112
Foto: Altstraße 1 im Mai 1993	Seite	113
Foto: Verkaufsstand am Marktgarten 1993	Seite	113
Foto: Das Innere der jetzt russisch-orthodoxen Kirche	Seite	113
Besuch bei der Tochter Lovis Corinths	Seite	114
Foto: Wilhelmine Corinth-Klopper in ihrer New Yorker Wohnung	Seite	114
Auch Wehlau spielte mit	Seite	115
Das Frühlingsfest in Wehlau	Seite	116
Foto: Frühlingsfest 1993 in Snamensk	Seite	116
<i>Foto: Defekte lange Brücke im Sommer 1993</i>	Seite	117
Foto: Repariert nach deutschen Protesten	Seite	117
Der Schulzettel	Seite	117
Beereplöcke (Gregorschewski)	Seite	120
Bi Dösch	Seite	121
Die Heimreise - Roddau und was ich sonst noch sah	Seite	122
Perkuiken 1419 - 1947	Seite	124
Foto: Ausschnitt Messtischblatt Roddau Perkuiken	Seite	129
Namen der Grundstückseigentümer Roddau Perkuiken	Seite	129
Foto: Ortsplan Roddau Perkuiken	Seite	130
Alte Nachrichten zur Schule Perkuiken	Seite	131
Wir danken, Herr, für Brot und Kleid, ... (Bauer)	Seite	132
Kurzer Besuch in Plibischken und Ponnau	Seite	133
Schulen in Tapiau und Wehlau - gestern und heute	Seite	134
Foto: Deutsch-Ordens-Schule Wehlau heute	Seite	135

Seminar des Arbeitsrings der Schulgemeinschaften	Seite	140
Mühlen Franck - diesmal in Weidlacken	Seite	141
Foto: Weidlacker Kinder im Jahr 1931	Seite	141
Spruchke bi'm Sens' wetze	Seite	141
Nun wissen wir es besser und korrigieren uns	Seite	142
Foto: Ausschnitt Messtischblatt Klein Nuhr	Seite	142
Aus der Kreisgemeinschaft	Seite	143
Wir suchen	Seite	144
Foto: Heidrun Schmidt	Seite	145
Kinderlager (Waisenhäuser) im Kreis Wehlau?	Seite	148
Was bleibt (Sirowatka)	Seite	149
Wir gedenken der Heimgegangenen	Seite	149
Foto: Abschlussklasse der Volksschule Wehlau 1943	Seite	152
Foto: Schulklasse Grünlinde 1938/39 mit Lehrer Lehmann	Seite	153
Foto: Schulklasse Kapkeim mit Lehrer Arthur Götz	Seite	153
Foto: Schulklasse Parnehenen	Seite	154
Foto: Schule Weißensee 1933 beim Sport	Seite	155
Foto: Welche Schule? Welcher Lehrer?	Seite	155
Foto: Handels- und Gewerbe-Adressbuch	Seite	156
Auszug Wehlau aus dem Handels- und Gewerbe-Adressbuch	Seite	157
Foto: Volksschule Wehlau Klassenfahrt 1937/38	Seite	158
Foto: Welche Schule? Welcher Lehrer?	Seite	158
Foto: Dienstgebäude der Wasserstraßenverwaltung in Wehlau	Seite	159
Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite	160
Familiennachrichten	Seite	197
Spendenliste	Seite	198
Werbung Neu bei Rautenberg	Seite	U3

# Es dunkelt schon in der Heide

I. *2 stimmig*

1. Es dunkelt schon in der Heide, nach  
Hau = se woll'n wir gehn, wir ha = ben das Korn ge =  
schnitt = ten mit un = serm blan = ken Schwert.

The image shows a musical score for a two-part setting. It consists of three staves of music in a 6/8 time signature with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The first line of music corresponds to the first line of lyrics, the second line to the second line, and the third line to the third line. The lyrics are: '1. Es dunkelt schon in der Heide, nach Hau = se woll'n wir gehn, wir ha = ben das Korn ge = schnitt = ten mit un = serm blan = ken Schwert.'

2. Ich hörte ein Sichelein rauschen, wohl rauschen durch das Korn, ich hörte mein Feinslieb klagen, sie hätt' ihr Lieb verlor'n.

3. Haft du dein Lieb' verloren, so hab' ich doch das mein'. So wollen wir beid' miteinander uns winden ein Kränzelein.

4. Ein Kränzelein von Rosen, ein Sträußelein von Klee. Zu Frankfurt auf der Brücke, da liegt ein tiefer Schnee.

5. Der Schnee, der ist zerschmolzen, das Wasser läuft dahin, kommst mir aus meinen Augen, kommst mir aus meinem Sinn.

6. In meines Vaters Garten, da stehn zwei Bäumelein, das eine, das trägt Muskateln, das andere Braunnägelein.

7. Muskateln, die sind süße, Braunnägelein, die sind schön, wir beide wir müssen uns scheiden, ja scheiden, das tut weh.

In ganz Ostpreußen, Worte und Weise mündlich überliefert.

Sab: H. Wilhelm

## Ehrung verdienter Mitarbeiter

Im Rahmen der Kreistagssitzung am 26. März 1994 in Syke nahm Kreisvertreter Joachim Rudat die Ehrung zweier verdienter Kreistagsmitglieder vor. Den Ehrenteller der Kreisgemeinschaft Wehlau erhielten aus seiner Hand Frau Gisela Walsemann aus Tapiau, die



*Kreisvertreter Joachim Rudat überreicht Frau Gisela Walsemann den Ehrenteller der Kreisgemeinschaft Wehlau. (Foto: J. Rudat)*

seit 23 Jahren ununterbrochen im Kreistag tätig gewesen ist und sich jetzt aus gesundheitlichen Gründen zurückzieht. Durch ihren Vater Hans Schenk hatte sie den Zugang zu der Arbeit für Flüchtlinge und Vertriebene gefunden und war immer mehr in diese Aufgabe hineingewachsen, die sie zu einem Teil ihres Lebens gemacht hatte.

Auch Herr Martin Weller aus Wehlau, langjähriges Kreistagsmitglied und zeitweilig Schatzmeister der Kreisgemeinschaft, wurde für seine Treue und sein Engagement in allen unsere Vereinigung berührenden Fragen mit dem Ehrenteller ausgezeichnet.

Die Kreisgemeinschaft gratuliert beiden Mitarbeitern zu dieser verdienten Ehrung.

*Ilse Rudat*





*Ehrung von Herrn Martin Weller durch den Kreisvertreter  
(Foto: I:Rudat)*

## **Zu unserem Titelbild**

„Nachahmung empfohlen“, so könnte man die Eigeninitiative unseres Landsmannes Albert Schulz aus Colm/Petersdorf interpretie-



*Albert Schulz aus  
Colm/Petersdorf  
(Foto: I. Rudat)*

ren, die er dem Petersdorfer Gedenkstein für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs angedeihen ließ. Während seines dreiwöchigen Aufenthalts in Ostpreußen im Frühling dieses Jahres säuberte er unter Mithilfe einiger Russen den Stein sorgfältig von Moosen, Flechten und Verunreinigungen und zog die eingegrabene Inschrift mit Farbe nach, so daß das Ehrenmal dem Besucher nun entgegenstrahlt, zumal auch die inzwischen starken Bäume, die den Stein umwucherten, von ihm und seinen Helfern beseitigt wurden. - Herr Schulz hatte sich, ausgerüstet mit Salzsäure, Grabsteinreiniger und Farbe in seinem Reisegepäck, an die von ihm geplante Arbeit gemacht, bei der er dann in Petersdorf, wie schon gesagt, auch die Hilfe von dort lebenden Russen fand.

Der Gedenkstein vor der Kirchenruine Petersdorf, der noch in der 50. Folge, S. 97 des Wehlauer Heimatbriefs als vernachlässigt und fast vergessen beschrieben wurde, ist dank der Initiative von Herrn Schulz wieder zu seinem ursprünglichen Zustand zurückgekehrt. Die Petersdorfer, und nicht nur sie, danken unserem tüchtigen Landsmann, der sich schon in früherer Zeit durch seine auch sportliche Aktivität auszeichnete, etwa als Mitglied jener Staffel, die bei der Olympiade 1936 das olympische Feuer zum Stadion trug.

*Ilse Rudat*

## **Betrifft: Heimatkreiskartei**

Unsere Heimatkreiskartei wird in einen PC eingegeben und nach der Eintragung aller Daten in dieser Weise weitergeführt. Diese Arbeit nimmt bis zu ihrem Abschluß jedoch noch längere Zeit in Anspruch.

Daher wird zwischenzeitlich ein/e Nachfolger/in gesucht, der/die die Heimatkartei bis zum o.g. Zeitpunkt in der bisherigen konventionellen Weise als Nachfolger/in von Frau Irtge Bielitz fortführt. Es gibt doch sicherlich unter uns jemanden, der/die sich im Ruhestand noch fit genug fühlt, diese interessante Aufgabe für einige Zeit zu übernehmen?

Bitte, setzen Sie sich mit unserem Kreisvertreter (Anschrift auf Rückseite des Titelblattes) in Verbindung.

*Inge Bielitz, Heimatkreiskartei*

## Hoffnung für geplante Befestigungsarbeiten an der Wehlauer Kirchenruine

Mit schriftlichen Einwilligungen sowohl vom Rayon-Vorsitzenden Peritiagin als auch vom Wehlauer Bürgermeister Schaplev kehrten Kreisvertreter Joachim Rudat und Kreistagsvorsitzender Hans Wittke von ihrer Reise nach Wehlau und Tapiau im Frühjahr dieses Jahres zurück. Mit diesem letzten aus einer Reihe seit längerem wiederholt geführter Gespräche über Befestigungs- und Aufräumarbeiten an der Wehlauer Kirchenruine ist man damit in unseren Absichten einen Schritt weitergekommen. (S. auch „Liebe Landsleute“).

Beeindruckend ist der unerschütterliche Optimismus der rußland-deutschen Familien, die von den Vertretern des Kreises bei dieser Reise ebenfalls besucht wurden. Bei diesen Familien handelt es sich um Menschen, die nicht viel von „Wenn“ und „Aber“ reden, sondern einfach zupacken und arbeiten. Mit ihrer ruhigen, bedächtigen Art sind sie, gottlob !, noch weit entfernt von der ungeduldigen Hektik unseres Lebens. Und das ist mit Sicherheit eine große Chance und ein Stück Kapital für sie.

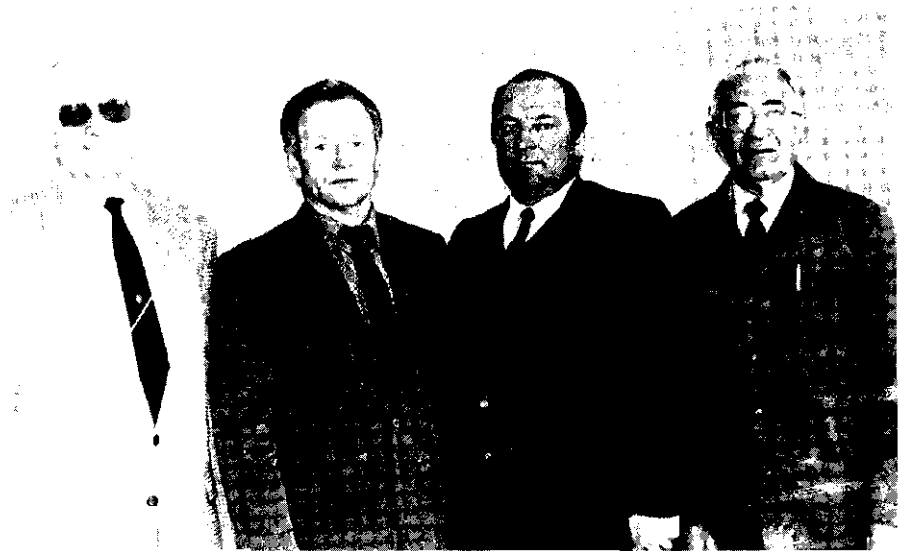
*Ilse Rudat*



*Familie Franz aus Orenburg  
kaufte in Colm das Dzewassche  
Haus und fängt neu an  
(Foto: I. Rudat)*

## Liebe Landsleute !

Wenn Sie diesen Heimatbrief in den Händen halten, wird das große Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Düsseldorf am 11. und 12. Juni bereits hinter uns liegen. Wieder einmal werden viele Zehntausende Landsleute gezeigt haben, daß Ostpreußen lebt, auch nach fast 50 jähriger Vertreibung, und daß wir unser Recht auf unsere Heimat nicht aufgeben werden.



*Beim Besuch in Tapiau: (von links) Kreisvertreter J. Rudat, Vorsitzender des Rayon Gwardeljsk Peritiagin, Bürgermeister von Snamensk Schaplev, Kreistagsvorsitzender Hans Wittke*

*(Foto: J. Rudat)*

Auch wir aus dem Kreis Wehlau sind dann wie immer wieder dabei gewesen und haben mit den Nachbarn, den Freunden und Verwandten über unsere Heimatstadt, unser Dorf gesprochen, die wir nun wieder besuchen dürfen.

Gerade während der Zeit unseres Deutschlandtreffens wird ein Bus mit Landsleuten von uns den Heimatkreis und auch die Kreisstadt Wehlau besuchen.

Aus den zahlreichen Berichten in den Heimatbriefen kann man sich ein recht gutes Bild davon machen, wie es in unserer Heimat jetzt aussieht. Und dennoch ist dieses Bild recht unzulänglich. Das kann-

te auch ich feststellen, als ich gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Wehlauer Kreistags Hans Wittke vom 1. bis 5. Mai 1994 den Heimatkreis bereiste. Erst der Anblick der Wirklichkeit, Gespräche mit Rußlanddeutschen, mit Taxifahrern, mit russischen Einwohnern, Leitern von Behörden und schließlich mit Landsleuten, die sich etwas länger im Heimatgebiet aufhielten, ergeben, nimmt man alles zusammen, ein einigermaßen realistisches Bild.

Beginnen wir mit dem Taxi: wohnt man auf dem Hotelschiff auf dem Pregel, kostet eine Taxistunde jetzt 20,00 DM. Taxis, die man am Hotel Tourist mietet, sollen angeblich nur 15,00 DM pro Stunde kosten. Unser Reisebüro besorgte uns als Taxifahrer Slawa Bogdanow. Als Fernsehjournalist verdient dieser im Vergleich überdurchschnittlich gut; dennoch erreicht er mit dem Taxifahren eine entscheidende Verbesserung seines Einkommens. Durch ihn wurden wir mit dem Intendanten des in Königsberg/Kaliningrad einzigen privaten Fernsehsenders „Premiere“, Andre Schulak, bekannt, der uns versprach, in einer seiner Sendungen die Behörden des Oblast zu fragen, warum die Wehlauer Kirchenruine bisher nicht in die offizielle Liste der zu erhaltenden Baudenkmäler aufgenommen wurde und darauf hinzuweisen, daß dies nachgeholt werden müßte. Das Geburtshaus von Lovis Corinth dagegen hat bereits seinen Platz in dieser Liste.

Bekannt wurden wir auch mit dem Leiter des neuen Prussia-Museums im „Haus der Offiziere“. Dieses Museum ist sehenswert! Im Juni wird Horst Schmittke im Auftrag der Kreisgemeinschaft dort den Bildband des Kreises Wehlau überreichen. - Wir erfuhren, daß es im Oblast jetzt eine „Partei für die 4. Baltische Republik“ gibt und daß Slawa Bogdan durch sie in das Stadtparlament von Königsberg gewählt worden ist, damit zumindest theoretisch die Chance hätte, Bürgermeister der Stadt zu werden. Der derzeitige Bürgermeister Vitali Shipow verfehlte, wie auch andere bekannte Kandidaten, das Ziel.

Unser Vorhaben, die Ruine der Wehlauer Kirche zu stabilisieren und sie damit vor dem weiteren Verfall zu retten, dürften wir ein Stück weiter vorangebracht haben. Ausführliche Gespräche an zwei Tagen, einmal mit Bürgermeister Tschaplew von Wehlau/Snamensk und ein weiteres mit diesem und dem Rayon-Vorsitzenden und Bürgermeister von Tapiau, Peritiagin, führten dazu, daß die Genehmigung zur Ausführung der Arbeiten von diesen auch schriftlich

fixiert wurde. Sehr förderlich war, daß ich zuvor bereits das „Deutsche Zentrum für Handwerk und Denkmalspflege, Probstei Johannisberg Fulda e.V.“ eingeschaltet hatte, das, auf solche Fragen spezialisiert, die erforderliche Fachkompetenz besitzt. Dieses Unternehmen wird auch die vorgesehenen Arbeiten an den Kirchen Gerdauen, Mühlhausen und Tharau überwachen. Wir rechnen mit einem ausführlichen Angebot in der nächsten Zeit. Wir sind uns alle einig, daß mit den Mitteln der Kreisgemeinschaft hier auch ein Denkmal für die Vertriebenen des Kreises Wehlau geschaffen werden kann. Diese Möglichkeit müssen wir jetzt nutzen.

Auch das Wehlauer Krankenhaus und einen Kindergarten suchten wir auf. Hans Wittke hatte in einem großen Koffer verschiedene Medikamenten, Nahrungsmittel, Schokolade und Kuscheltiere mitgebracht, die der Chefärztin und der Leiterin des Kindergartens zu deren großer Freude überreicht wurden. Hans Wittkes Mitteilung, daß voraussichtlich im August ein von ihm für die Kreisgemeinschaft erworbener, sehr gut erhaltener VW-Krankentransportwagen dem Wehlauer Krankenhaus übergeben werden soll, löste besonders beim Bürgermeister große Freude aus.

Durch einen als Taxifahrer tätigen russischen Arzt wurden wir in die Wohnung eines seiner Kollegen gebracht, in der wir Albert Schulz antrafen, der sich gerade anschickte, nach einem längeren Aufenthalt in Ostpreußen wieder zurückzureisen. In den Tagen zuvor hatte er in seinem Heimatort Petersdorf das vor der Kirche stehende Kriegerdenkmal unter Mithilfe von russischen Bewohnern von Moos und Flechten gesäubert, die inzwischen herangewachsenen, den Gedenkstein umwuchernden Bäume gefällt und die in den Stein eingegrabene Inschrift sowie das Eiserne Kreuz durch Nachziehen mit schwarzer Farbe wieder sichtbar gemacht. Russische Bewohner Petersdorfs versprachen ihm, ein Auge auf das Denkmal zu haben, damit ihm nichts geschähe. Vor Jahr und Tag hatte man sich bemüht, den Findling mit Ketten und der Kraft eines Treckers umzureißen - es war nicht gelungen! Und nun hat ein über 80 Jahre alter Landsmann aus eigener Initiative und beispielgebend für uns alle gehandelt.

Obwohl die Zeit unseres Aufenthalts sehr kurz war, haben wir Rußlanddeutsche in Paterswalde, Neumühl, Colm, Sanditten, Goldbach und Auerbach aufgesucht. Hier hätten wir Wehlauer eine dankbare Aufgabe, diesen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben! Nach

wie vor appelliere ich an alle Besucher des Heimatkreises, sich vielleicht doch um diese Menschen zu kümmern. Informieren Sie mich bitte, wenn Sie in diesem Sinne etwas unternommen haben. Wichtig dabei ist, daß wir unser Augenmerk nicht nur auf eine und immer die gleiche Familie richten und die anderen darüber vergessen, sondern an ihnen allen Anteil nehmen.

Wir hörten, daß in absehbarer Zeit im Raum Wehlau eine evangelische Kirchengemeinde unter Probst Beycer entstehen soll.

Neben der Wehlauer Kirche, deren Zustand fotografisch festgehalten wurde, besuchten und fotografierten wir auch die Kirchen in Paterswalde und Allenburg, die Turmruinen von Gr. Engellau und Gr. Schirrau, die Kirchenruine von Petersdorf und die Kirche in Plibischken. Wie der Petersdorfer Gedenkstein ist auch der Plibischker erhalten und benötigt eine Reinigung, wobei gleich auch mit schwarzer Farbe und Goldbronze die Inschrift sichtbar zu machen wäre. Das Denkmal für die Gefallenen neben der Kirche in Schirrau ist zum Teil zerstört, doch könnte auch hieran noch etwas getan werden. Ohne Sockel, auf einer Steinplatte vor der Paterswalder Kirche, liegt jener Stahlhelm aus Stein, der einst Teil des dortigen Ehrenmals war. Das Ganze ist gereinigt und wird wohl auch manchmal von dem dort wuchernden Unkraut befreit.

Auf dem Weg von Allenburg nach Gr. Engellau, gleich links hinter der Allebrücke, befand sich einst das an die Schlacht bei Schallen erinnernde Schaller Denkmal. Jetzt gibt es dort statt dessen einen russischen Friedhof mit fünf großen Steinplatten, die die Namen zahlreicher sowjetischer Gefallener tragen. Etwa 100 m von diesem Friedhof entfernt fanden wir auf dem Hochufer der Alle neben zwei alten Lebensbäumen eine große Steinplatte, die teilweise beschädigt und deren Inschrift nicht leserlich ist. Offensichtlich stammt sie von dem ursprünglichen Denkmal. Vielleicht sollte jemand, der noch um die Gestaltung des Schaller Ehrenmals weiß, diese Platte eingehend überprüfen. Sollte sie als daher stammend erkannt werden, wäre in einem Gespräch mit russischen Behörden um deren Zustimmung nachzusuchen, daß diese Platte eine würdige Einfügung in den jetzigen Friedhof fände.

Auch in diesem Jahr werden wieder zahlreiche Hilfstransporte unser Heimatkreisgebiet erreichen. Dafür sind wir auch dankbar. Probleme aber gibt es oft genug bei der Verteilung solcher Dinge. Es darf nicht geschehen, daß dann Saatkartoffeln in den Kochtopf

wandern, einiges kaum Abnehmer findet und wieder anderes auf dem Markt verkauft wird. Hier ist vor allem die Organisation einer solchen Verteilung gründlich zu planen.

Am 22. Mai fährt Helmut Böhm mit einem Lieferwagen voller Hilfsgüter in den Heimatkreis.

Presseberichten ist zu entnehmen, daß auch 1994 das in Königsberg geplante Generalkonsulat nicht errichtet werden wird: in den Vorjahren hatte sich die Bundesregierung wegen Geldmangel, wie es hieß, damit zurückgehalten, jetzt lehnt der russische Außenminister dieses Projekt wegen angeblicher „Regermanisierungsgefahren“ ab. Insgesamt ist auf der höheren politischen Ebene eine Verhärtung in Sachen Königsberg zu erkennen. Den Vorteil einer „Festung Gibraltar in der Ostsee“ wird man aufgrund wiedererwachter imperialer Gelüste nicht aufgeben wollen. Ob sich auf Dauer die dort lebenden Menschen damit zufriedengeben werden, ist eine offene Frage. Der Zulauf zur „Partei für die 4. Baltische Republik“ gibt zu denken. - Unter den gegebenen Vertragsregelungen, die die Bundesrepublik eingegangen ist, bleibt auch für uns Ostpreußen kein anderer Weg, als die 4. Baltische Republik anzustreben.

Im kommenden Jahr 1995 wird die Patenschaft mit dem Landkreis Diepholz, früher: Grafschaft Hoya, vierzig Jahre alt, die Patenschaft Tapiaw-Bassum erreicht das fünfundzwanzigste Jahr. Wie diese Jubiläen im 50. Jahr der Vertreibung begangen werden können, ist noch festzulegen.

Am 24. und 25. September dieses Jahres werden wir uns in Bassum in Haakes Gasthof bei unserem Hauptkreistreffen wiedersehen. Buchen Sie bitte rechtzeitig Ihre Quartiere.

Bis dahin wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer!

*Ihr Joachim Rudat, Kreisvertreter*

## **DRK-Ortsgruppe Wilstedt sammelt für Wehlau**

Aus der Zevener Zeitung vom 2. 4. d.J. entnehmen wir, daß zu der Jahreshauptversammlung der DRK-Ortsgruppe Wilstedt der Vorsitzende unseres Kreistags, Kreisverwaltungsdirektor a. D. Hans Wittke, zu einem Vortrag eingeladen war, der, wie die Zeitung schreibt, auf starkes Interesse der Zuhörer stieß. Hans Wittke, der als Verbindungsmann der neu aufgebauten Partnerschaft zwischen



dem Roten Kreuz und der Stadt Wehlau tätig ist, berichtete ausführlich und anschaulich anhand von Dias von dem Zustand Wehlaus in früherer Zeit und den Veränderungen, die diese Stadt seit 1945 betroffen haben. Die Anwesenden zeigten sich beeindruckt von dem krassen Gegensatz, der zwischen der einst blühenden Kleinstadt und der heutigen Ruinenlandschaft festzustellen ist. Hans Wittke wies auf die Notlage der russischen Bevölkerung in dieser Stadt hin, vor allem aber auf die unerträgliche Situation, in der sich das Wehlauer Krankenhaus und der kommunale Kindergarten befänden und bat in einem eindringlichen Appell die DRK-Ortsgruppe Wilstedt, sich mit Spenden und Hilfsgütern an einer Hilfsaktion beteiligen zu wollen, die für den Herbst geplant sei und für die jetzt bereits eifrig gesammelt werde. Auf das Vorhaben der Wehlauer Kreisgemeinschaft, die Ruine der Jakobikirche in Wehlau durch bauliche Maßnahmen wenigstens so zu stabilisieren, daß ihr Verfall nicht wie bisher ungehindert weitergehe, ging Wittke in seinem Vortrag ebenfalls ein wie auch auf jene Hilfe, die Angehörige unseres Kreises auf den verschiedensten Ebenen der dortigen Bevölkerung zukommen ließen. - Die Mitglieder des Wilstedter DRK erklärten sich sofort bereit, bei der Spendenaktion mitzumachen und sagten Sachspenden zu. Die Vorsitzende des Ortsverbandes überreichte dem Kreistagsvorsitzenden einen Spendenscheck, der für die Herbstaktion Verwendung finden soll.

Die Redaktion nimmt diese aus dem Kreis der Nicht-Wehlauer zugegangene Spende zum Anlaß, den Lesern unseres Heimatbriefs mitzuteilen, daß wir regelmäßig von ein paar Menschen Zuwendungen erhalten, die niemals in Ostpreußen, geschweige denn im Kreis Wehlau waren, unser Land also nur aus Erzählungen, Literatur und Bildern her kennen. Diesen Spendern danken wir besonders herzlich; wir danken ihnen dafür, daß sie die Liebe zu einem nicht gekannten Land an unsere Seite treten und uns unterstützen läßt.

*C. B.*

## **Schulgruppe aus Wetter/Kr. Marburg besuchte Tapiau/Gwardeisk**

Wer im Herbst 1992 im Bahnhof Marburg den Abschied der russischen Lehrer-Schülergruppe aus Tapiau/Gwardeisk nach ihrem 14-tägigen Aufenthalt in Wetter erlebte, einen Abschied mit Tränen und

langem Winken, der konnte es als fast sicher annehmen, daß Lehrer, Schüler und Eltern einen Gegenbesuch in Tapiau/Gwardeisk bewerkstelligen würden. Trotz schwieriger Postverhältnisse - Briefe und Pakete sind oft vier bis acht Wochen unterwegs -, blieben die Verbindungen weiter erhalten. Mehrere Hilfstransporte schickte die Wollenberg-Gesamtschule in der Zwischenzeit in die Schule nach Tapiau.

Leider hatte die sich in Rußland entwickelnde Lage zu recht unklaren Verhältnissen geführt, und Bedenken wurden laut, ob man unter diesen Umständen unsere Kinder nach Tapiau schicken könne. Direktor Fokken, seine Frau und die Frau des Marburger Schuldezernenten entschlossen sich, im Vorsommer 1993 nach Tapiau zu fahren, um selbst an Ort und Stelle die Situation zu erkunden und zu einem Entschluß zu kommen. Die politische Lage war ruhig, ungestört, aber die Verhältnisse insgesamt erschienen ihnen doch so negativ, daß sie nach ihrer Rückkehr meinten, diesen Aufenthalt den Kindern und Lehrern nicht zumuten zu können. Entsprechend berichteten sie in einer Eltern-Schüler-Versammlung. Nun aber gab die Meinung der Eltern den Ausschlag bei den Überlegungen, vor allem auch ihr Argument: Die russischen Schüler, die uns besuchten, waren alle gesund und fröhlich. Weshalb sollten unsere verwöhnten Kinder nicht für 14 Tage erleben können, wie man dort ständig lebt oder leben muß. Die unsere Zivilisation betreffenden bei ihnen möglicherweise eintretenden „Entzugserscheinungen“ würden sie wohl überstehen.

Bedenken anderer Art kamen vom Schulrat. Durch die Fahrt seiner Frau nach Tapiau konnte er sich in die Lage der Eltern versetzen: Welche Reaktionen könnten bei den Eltern eintreten, wenn durch diese Fahrt vierzehn Tage lang jede Verbindung abreißt, kein Telefonat im Notfall möglich ist, keine Gelegenheit besteht, kurz die Ankunft und das Wohlbefinden zu melden?! Spontan genehmigte er für den Fall, daß die Reise zustande käme, der Wollenbergschule die Einrichtung einer Funkstation. Damit ist die Wollenbergschule in Wetter als erste im Kreis in den Besitz einer solchen Anlage gekommen. Sie mußte allerdings, so die Bedingung, vor Antritt der Reise nach Tapiau installiert sein. Da einige Lehrer erfahrene und gut ausgerüstete Hobbyfunker sind, gab es für das Betreiben der Station keine Probleme. Es gelang denn auch sofort, eine Funkverbindung zu einem Amateurfunker in Königsberg aufzunehmen, der noch

dazu in der Lage war, per Telefon den weiteren Kontakt zur Schule Tapiau herzustellen. - Diese Funkstation hat dann tatsächlich die Daheimgebliebenen täglich beruhigt. Zur Freude der 17 Schüler, die sich zur Teilnahme an der Reise gemeldet hatten, wurden von der Schulleitung nun alle weiteren Maßnahmen geregelt. Einige finanzielle Engpässe konnten glücklicherweise durch einen Geldbetrag von der Kreisgemeinschaft Wehlau ausgeglichen werden. Dafür sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Am 24. September 1993 starteten dann 17 Schüler, 2 Lehrkräfte und 3 begleitende Mütter zur 24-stündigen Bahnfahrt nach Königsberg. Dort traf der Zug pünktlich ein. Frau Anikina, die Direktorin der Schule und Frau Lüdmila, die Deutschlehrerin, unseren Kindern von ihrem Besuch in Vetter schon vertraut, begrüßten ihre Gäste sehr herzlich und fuhren mit ihnen in ihre - und unsere alte - Schule in Tapiau. Dort gab es einen Begrüßungsimbiss, Mappen mit dem Plan von Gwardaisk, einen kleinen Geldbetrag und ein Programm für die nächste Zeit. Die Unterbringung erfolgte bei russischen Familien in Tapiau. Übereinstimmend berichteten alle Kinder, daß die Häuserfronten zunächst erschreckten, die Wohnungen in den Häusern aber gut möbliert und sauber waren. Einige Familien hatten den deutschen Kindern die Elternschlafzimmer zur Verfügung gestellt. Sie selbst waren auf Notlager ausgewichen.

Beim ersten Gang mit Führung durch die Stadt zeigte man das zum Jugendzentrum umgebaute frühere Rathaus, den Marktplatz mit der Kirche, das Geburtshaus von Lovis Corinth, das ehemalige Stadtschloß, dann das Krankenhaus und die russischen Ehrenmale an Marktplatz und Bahnhof.

Schon am nächsten Tag war die deutsche Gruppe zum Bürgermeister der Stadt, Alexej Alexandrowitsch Peritiagin, und dem Rayonvorsitzenden eingeladen. Er verteilte nach einem kleinen Imbiss Uhren, Matroschkas und Spiele.

Natürlich besuchten unsere Schüler täglich den Unterricht, wobei sie sich Unterrichtsfächer und Klassenstufen wählen durften. Sie waren überrascht vom hohen Unterrichtsniveau, von sehr zügigem Unterricht, von durchgängig 6-8 Wochenstunden Mathematikunterricht und der Wahl zwischen Englisch und Deutsch als Fremdsprache. Während des Handarbeitsunterrichts für Mädchen war für die Jungen Gartenarbeit angesetzt. In der 5. und 6. Klasse wird auch Bibelkunde angeboten. Viele Schüler blieben auch nach dem Unter-

richt in der Schule und durften sich dort im „Eigenunterricht“ weiterbilden oder die Schularbeiten ergänzen.

Einige Vormittagsstunden hat die begleitende deutsche Lehrerin nutzen dürfen, um in einem Abriss die Geschichte Ostpreußens darzustellen: Ritterorden, Städtegründungen, Zeit und Person Albrecht von Brandenburgs, Gründung der Universität, der Albertina, den Philosophen Immanuel Kant, die Einwanderung von Hugenotten und Salzbergern, dann die Hohenzollernkönige Friedrich I. und Friedrich II., Ostpreußen als Kornkammer, die Folgen des I. Weltkriegs, Beginn und Ende des II. Weltkriegs mit seinen Folgen, nämlich dem jedem Besucher verschlossenen Nordostpreußen bis zum Jahr 1991. Das diesen Informationen folgende Unterrichtsgespräch habe großes Interesse erkennen lassen. Erwähnenswert ist sicherlich auch, daß es vor der „Öffnung zum Westen“ keine Landkarte mit der Darstellung Westeuropas in den Schulen gab. Daraus läßt sich auf die große Bedeutung schließen, die der Zugang in unser Land für die russische Jugend hat und haben muß, in ein Gebiet, das früher auf keiner Landkarte zu finden war, zumindest nicht in den Schulen. Recht angetan waren unsere Kinder vom Jugendzentrum im alten Rathaus, von den vielfältigen Arbeiten und Freizeitangeboten: Klöppeln an Klöppelkissen, Mal- und Werkunterricht mit kunstvollen Ergebnissen, Puppentheater, Vorbereitungen von Wandergruppen. „Diese tollen Angebote der Freizeitbeschäftigung fehlen bei uns zu Hause“, meinte ein Mädchen.

Der erste Ausflug ging nach Königsberg. Dort begeisterte eigentlich nur das Bernsteinmuseum im Dohnaturm. Bei der Besichtigung des Bunkers von General Lasch fehlte die deutsche Übersetzung zum Verständnis. Die Zoobesichtigung mit „so vielen mageren Tieren in zu engen Käfigen“ enttäuschte wohl vor allem deshalb, weil der schöne Frankfurter Zoo als Vergleich diente.

Eine zweite Ausflugsfahrt führte nach Rauschen, das der deutschen Gruppe besonders gut gefiel. „Hier konnte man sich wie daheim fühlen, wie in einer alten deutschen Stadt.“ „In allen Dörfern und Städten erkennt man, auch wenn es zerfallen und ungepflegt aussieht, was aus deutscher Zeit stammt. Die Neubauten sehen so provisorisch aus“, war die Beobachtung eines älteren Schülers.

Einen alljährlich am gleichen Tag Ende September wiederkehrenden Festtag der Schule durfte unsere Schulgruppe miterleben: Den Tag des Lehrers.

Daß man sich beim Eintritt des Lehrers ins Klassenzimmer erhebt, bei der Beantwortung von Fragen aufsteht, diszipliniert und konzentriert dem Unterricht folgt, das alles war natürlich schon am ersten Tag in der Schule aufgefallen und wurde mit Pro und Kontra unterschiedlich diskutiert. Daß man darüber hinaus einen ganzen Tag lang „den Lehrer auch noch feiert“, festlich gekleidet zur Schule kommt, sich persönlich bei den Lehrern bedankt, daß man so viel hat lernen dürfen, Geschenke und Blumen überreicht, selbständig eine mehrstündige Feier mit Liedern, eigens dafür einstudierten Tänzen - teils wie Ballett - und langen Gedichten „ganz aus dem Kopf!“ klassenübergreifend zusammengestellt hat, das überstieg das Fassungsvermögen unserer Schüler total! Die Unterrichtsstunden dieses Tages waren auf 30 Minuten gekürzt, um die letzte Viertelstunde mit dem Fachlehrer zu feiern. Diese Lehrerfeier währte einen ganzen Tag lang; dabei wurden auch von den Schülern zubereitete Speisen serviert. Der Bürgermeister mit seiner Frau und der Kreisdeputiertenvorsteher nahmen am Nachmittag auch an den Feiern teil, um in Reden und mit Geschenken die Arbeit der Lehrer zu würdigen und Dank zu sagen. Am Sonntagmorgen besuchten einige Schüler mit „ihren“ Familien einen russischen Gottesdienst in der Tapiauer Kirche. Eine kleinere Gruppe hatte Gelegenheit, zur Eröffnung der Orgelkonzertwoche nach Königsberg zu fahren. Russische und deutsche Musiker trugen Orgelwerke und Choräle u.a. von Johann Sebastian Bach in der Philharmonie vor, der früheren katholischen Pfarrkirche am Haberberg.

Anfang Oktober spürte man dann auch in Tapiau die politischen Wirren um den Putschversuch in Moskau. Angespannt verfolgte die russische Bevölkerung die Nachrichten in den Medien oder sah im Fernsehen nur das Testbild, weil der Sender abgeschaltet hatte. In langer Schlange standen die jüngeren Männer mit ihren Meldepapieren im Rathaus und davor. Auf die besorgten Fragen unserer Schüler kam immer die gleiche Antwort: „Gwardaisk ist weit von Moskau weg!“

Der Abschied von den Gastfamilien am 5. Oktober war sehr herzlich. Alle hatten sich sehr wohl gefühlt, niemand hatte Heimweh gehabt. Alle möchten den Kontakt zueinander in dieser netten Weise erhalten. - Die Rückreise im überfüllten Zug war streckenweise sehr beeinträchtigt und unangenehm durch die russischen und polnischen Schmuggler, die in Gängen und Toiletten die oberen Wand-

verkleidungen abschraubten, dort große Mengen Zigaretten und Wodka versteckten, ihre Riesenkoffer mit Schmuggelware in die Abteile der deutschen Gruppe schoben, an den Grenzstationen die Deckenverkleidungen einfach aufbrachen, die heiße Ware unter der locker getragenen Oberbekleidung verstauten und insgesamt Wirrwarr schufen. Die weitere Rückreise verlief planmäßig, und eine fröhliche Schülergruppe stieg in Marburg aus. Angefügt noch einige Aussagen von Schülern.., Wir wurden sehr herzlich aufgenommen in den Familien. Ich hätte nie gedacht, daß es so gastfreundliche Familien gibt. Sie haben alles für uns getan“, so Ina. Elisabeth:„Wir waren alle erstaunt, welche schönen Wohnungen man hinter diesen tristen Häuserfassaden und Treppenaufgängen finden konnte. Wir alle haben uns in diesen Tagen wohlbehütet gewußt.“

Rita:„Ich bin beeindruckt, mit was für einer Herzlichkeit wir aufgenommen worden sind. Man hat uns umsorgt und betreut, als gehörten wir zur Familie. Da spielte auch die mangelnde Sprachkenntnis keine Rolle. Ein jeder hat sein bestes getan. Es war für alle eine Erfahrung wert, Menschen kennenzulernen, die nicht in einer Wegwerfgesellschaft leben. Vielleicht hat das für manchen einen Denkanstoß gegeben, ob es richtig und gut ist, wie wir hier leben, und ob man nicht vielleicht auf manches Überflüssige verzichten könnte...Ich hatte nicht den Eindruck, daß die Menschen dort unzufriedener sind als wir. Im Gegenteil, die Lebenslust und die Herzlichkeit im Umgang, das Miteinander waren sehr auffallend.“

Wie werden nun diese begonnenen freundschaftlichen Begegnungen weitergehen? Auch das ist schon abzusehen: am 22.Juni 1994 kommen die Direktorin, Frau Anna Anikina, die Deutschlehrerin, Frau Lüdmila und 10 Lehrerinnen der Schule Nr.1 aus Tapiau als Gäste nach Wetter. Die Visa sind beantragt. Und wir freuen uns alle auf ein Wiederschen.

*Evamaria Müller*

## **Herr Otto Brandstätter feierte seinen 100. Geburtstag**

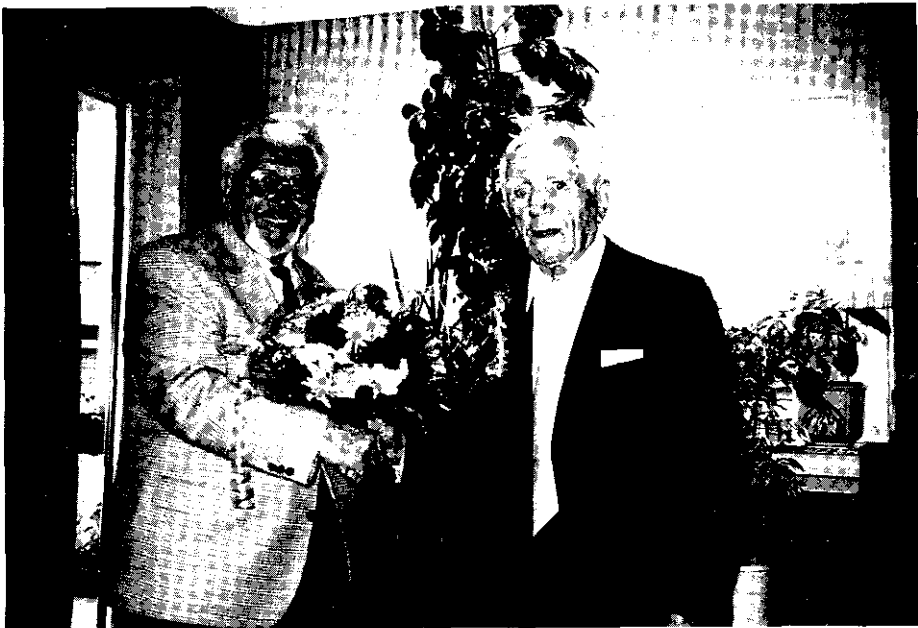
Am 16. 5. 1994 jährte sich zum einhundertsten Mal der Geburtstag des Lehrers a. D. Otto Brandstätter aus Wehlau. Glückwünsche zu diesem großen Tag übermittelte die Kreisvertretung durch Lm. Herbert Till, der in aller Namen dem Jubilar einen Blumenstrauß überreichte. Zusammen mit seinen ehemaligen Schülern gratulie-



*Lehrer i.R. Otto Brandstätter*

ren auch Kreismitglieder und der Wehlauer Heimatbrief Herrn Brandstätter sehr herzlich zu diesem Ehrentag und wünschen ihm für die kommende Zeit ein Leben, das von den Beschwerden des Alters so weit als möglich frei sein möge.

Otto Brandstätter, am 16. 5. 1894 in Birkenhausen, Kr. Insterburg geboren, besuchte von 1900 bis 1908 die Volksschule. Ihr schloß sich als erste Stufe der Lehrerausbildung der dreijährige Besuch der Präparandie von 1908 bis 1911 an, gefolgt von der Ausbildung am Lehrerseminar Karalene/Insterburg von 1911 bis 1914. In diesem Jahr legte Herr Brandstätter seine 1. Lehrerprüfung ab. Mit der normalerweise bald folgenden 2. Lehrerprüfung sollte es aber noch gut Weile haben,



*Im Namen der Kreisgemeinschaft gratuliert Herbert Till dem Jubilar zu seinem hohen Ehrentag*  
*(Foto: H. Till)*

denn es brach der I. Weltkrieg aus, an dem er von 1914 bis 1918, also von Anfang bis Ende, als Minenwerfer teilnahm. Bei Kriegsende fand der junge Lehrer ein Stelle an der Schule in Grünhayn, wo er 1919 die zweite Lehrerprüfung ablegte. Im Spätherbst 1920 heiratete er Gertrud Scharmacher. 1926 zog die Familie nach Zohpen, an dessen einklassiger Schule Herr Brandstätter die Stelle des Schulleiters einnahm. Doch schon 1931 wechselte er nach Wehlau über und war dort an der Volksschule bis zum Ausbruch des II. Weltkriegs in seinem Beruf tätig. Von 1939 bis 1945 nahm er auch an dem zweiten verheerenden Krieg in diesem Jahrhundert teil, zuletzt im Range eines Hauptmanns und Stabsintendanten. Am Ende des Krieges erkrankte Herr Brandstätter an einer Malariainfektion, die sehr schwer verlief und in einem Königsberger Lazarett behandelt wurde. Diese Erkrankung war auch einer der seltenen Anlässe in seinem Leben, der eine ärztlich Behandlung erforderlich machte.

Von 1946 bis 1959 war der Jubilar wieder als Lehrer im Kreis Nienburg in Niedersachsen tätig. Dort auch leitete er einen Gesangsverein. Seit 1959 lebt er in Essen und war hier selbst noch nach seiner Pensionierung vom Amt von 1960 bis 1967 im Schuldienst tätig.

1990 verlor Herr Brandstätter nach über 70 jähriger Ehe seine Frau. Seither findet er Betreuung durch ihre gemeinsame Tochter.

Herbert Till, der seinen ehemaligen Lehrer zu dessen biographischen Daten befragt und diese für uns zusammengestellt hat, erfuhr, daß Herr Brandstätter selbst das Erreichen dieses hohen Alters damit erklärt, daß er stets ein Leben der Mäßigung geführt, also nie geraucht und allenfalls zu Festlichkeiten ein wenig Wein oder ein Gläschen Sekt getrunken habe.

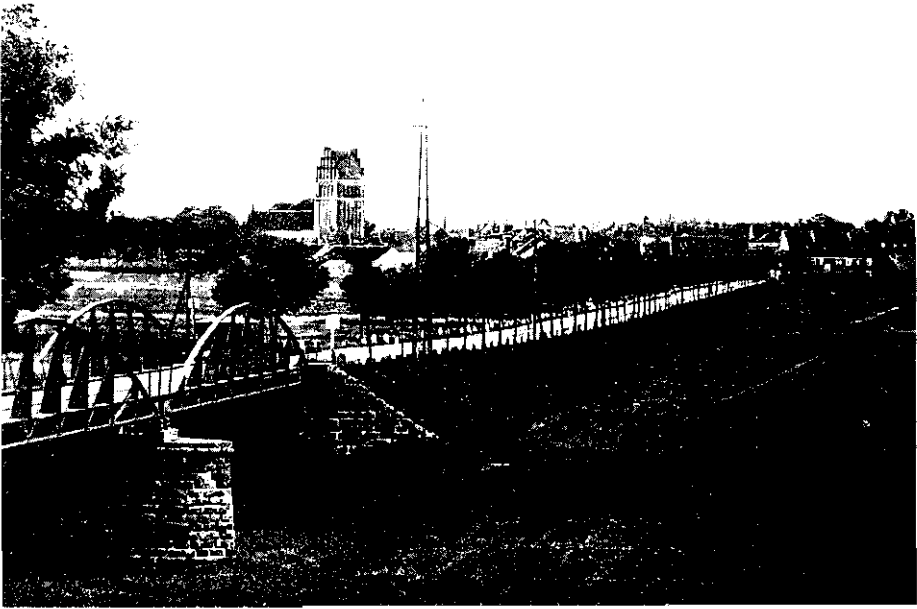
Wir wünschen Herrn Brandstätter für die kommende Zeit Gesundheit und soviel Wohlergehen, daß er auch weiterhin weitgehend auf ärztliche Behandlung und die ganze große Medizin nicht angewiesen sein möge.

*C.B.*

## **Wie in früheren Zeiten - vor 500/600 Jahren - eine Stadt entstand**

Hierüber wurde nachgedacht, als im Jahr 1900 das Städtchen Allenburg das 500jährige Bestehen feierte; denn vom 14. Oktober 1400





*Blick auf Allenburg und seine Kirche von der Schaller Chaussee aus*

datierte die Handfeste, die Allenburg zur Stadt machte. Gleichzeitig wurde damals auch die Pfarrstelle begründet und die Kirche gebaut, die 1405 eingeweiht wurde.

Die größte Glocke rief nach ihrer Inschrift der Gemeinde zu: „Gott ruft: ‚Komm, hör’ sein Wort! Thu Buß’! - Und denk, Du mußt bald fort!’“ Es entstand eine christliche Gemeinde damals naturgemäß durch die Bekehrung der alten heidnischen Preußen durch den Deutschen Ritterorden und mit der Ansiedlung christlicher Kolonisten.

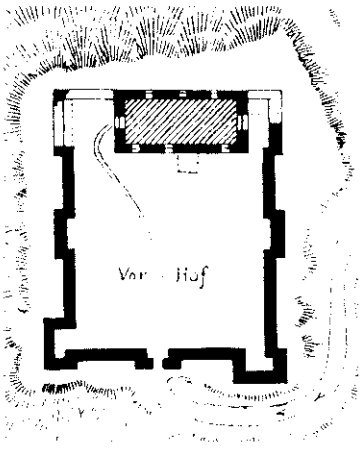
Das Kirchspiel Allenburg gehörte zu Natangen. Östlich des Schwöne- oder Swineflüßchens, das bei Allenburg in die Alle einmündete, lag Nadrauen. Später gehörte das Kirchspiel zum Bartener Land. - Als der Ritterorden das Land eroberte (1256), geschah dieses von Königsberg aus den Pregel aufwärts, dann die Alle aufwärts, wo die Preußen an den Steilufern ihre Erdwallbefestigungen angelegt hatten. Am Pregel hat es solche preußischen Verteidigungsanlagen ebenfalls gegeben, etwa bei Kremitten, dann die Burg Sugurbi bei Tapiau, weiterhin eine Wallanlage bei Pelohnen, westlich von Sanditten, und eine weitere bei Wehlau an der Stelle des späteren



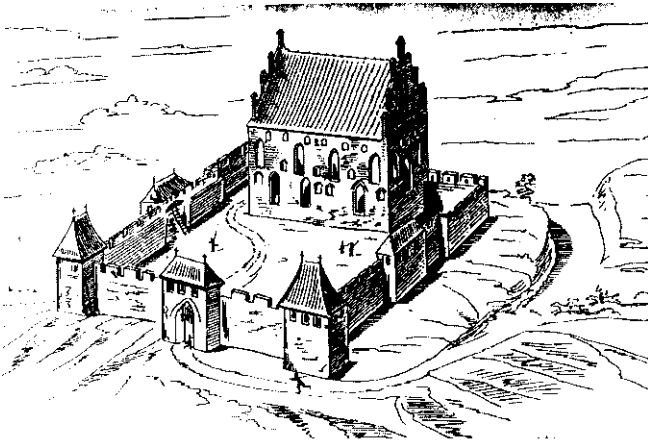
Prussische Ringwall-  
anlagen an Pregel  
und Alle  
(Zeichn.: Otto Lippke)

Glumsberg. Die Wallanlagen an der Alle waren bei Allenberg, auf dem Silberberg von Kl. Nuhr, bei Potawern auf dem Hoheall, am Höllengrund zwischen Leißienen und Redden, in Dettmitten, dann auf dem Zickelberg bei Trimmau, ferner in Wohnsdorf, Auglitten und auf dem Hausenberg bei Gundau gelegen.

Nach der Eroberung durch den Ritterorden erhoben sich 1260 die prussischen Stämme, darunter auch die Natanger und Nadrauer unter ihrem Anführer Herkus Monte, und brachten in diesem Kampf den Orden an den Rand einer Niederlage. Als jedoch der Anführer Herkus Monte 1272 fiel, mußten sich die Prussen schließlich ergeben. Das Land war weitgehend verwüstet. - Die gesamte Gegend östlich der Alle war seit alters her und auch noch 1311 eine Urwaldwildnis, die erst durch allmähliche Besiedlung von Westen her nach Osten hin zu schrumpfen begann. Diese Wildnis verlief etwa von



*Grundriß (links) und Ansicht(unten) eines Orden-Wildhauses: ein befestigtes Haus, dessen Hof von einer Wehrmauer mit besonderen Befestigungen an den Ecken umgeben ist*



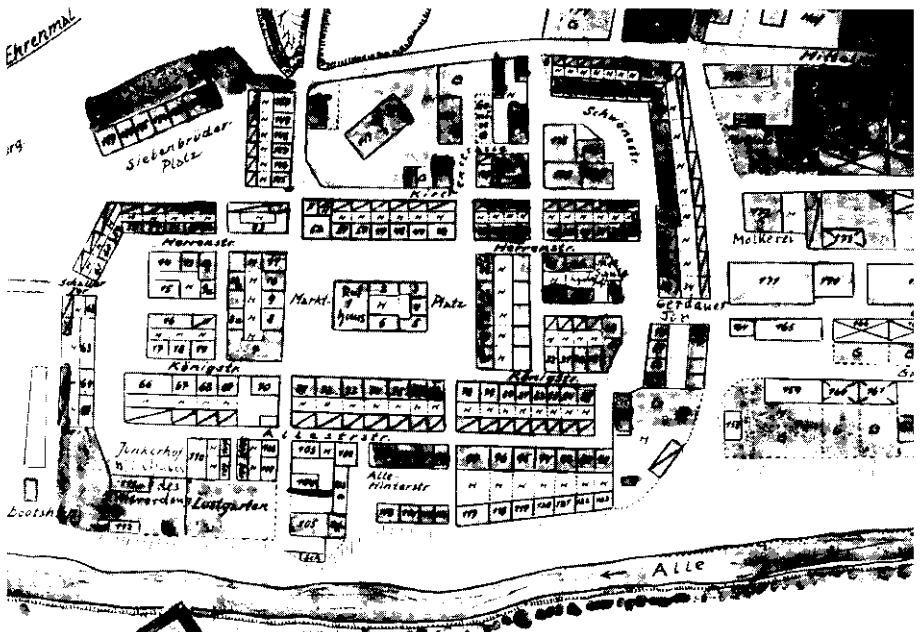
Wehlau über Allenburg, westlich Nordenburg in südlicher Richtung nach Sensburg und Bischofsburg zur polnischen Grenze bei Neidenburg.

Die westliche Grenze der sehr breiten Urwald-Wildnis wurde von 2-3 m hohen künstlich aufgeschütteten Erdwällen gebildet, die eine Kronenbreite von 2 m hatten und schnurgerade über Berg und Tal verliefen, ein für den Ritterorden vortrefflicher Schutz gegen Einfälle aus dem Osten. In den Urwald hinein führten nur wenige Wege, und kleine Burgen, die sogenannten Wildhäuser, schützten den Zugang zu diesen Wegen, vor allem sperrten sie diesen Zugang ab. Derartige Wildhäuser existierten in Nordenburg, Angerburg, Molt-

heinen und auch in Allenburg, wo es in einem aus dem Jahr 1384 stammenden litauischen Wegebericht erwähnt wird. Diese Wildhäuser waren Burgen ohne Vorburgen, wie denn grundsätzlich das Wort „Haus“ in der Ordenszeit stets „Burg“ bedeutete. Daß dies erste Wildhaus Allenburg bereits vor 1341, also weit vor Gründung der Stadt Allenburg errichtet wurde, dafür gibt es Gründe: es sollte den Übergang über die Alle sichern und zwar lange bevor die schützenden Grenzerdwälle an der Wildnis entstanden. Diese Erdwälle als westliche Begrenzung der Wildnis liefen später in ca. 20 km Entfernung südöstlich an Allenburg vorbei.

Die Wildnisgrenze wurde also allmählich weiter nach Osten hin verschoben, so daß das Wildhaus Allenburg seine Bedeutung verlor. Bei Gründung der Stadt Allenburg im Jahr 1400 wird es denn auch gar nicht mehr erwähnt.

Wo stand das Wildhaus? Anfänglich stand es auf dem Zickelberg, dem früheren Standort der Prussenburg, und war wohl eine Erdwallanlage mit Pallisadenbefestigung. Als diese Anlage 1260 beim Prussenaufstand zerstört wurde, entschloß man sich 1272, das Wildhaus auf die andere Seite der Alle zu verlegen. Als Standort für



Stadtplan von Allenburg mit Wildhaus und Junkerhof

dieses zweite Wildhaus in Allenburg kommt mit Sicherheit nur der Junkerhof im Südwesten der Stadt in Betracht, (s. Stadtplan) denn dieser Platz gehörte früher nicht der Stadt, durfte auch nicht von den Bürgern bebaut werden. Später war und blieb es Eigentum der Lehnsherrschaft (1540 Verschreibung der Stadt an Hans von Polentz auf Gut Progen). So entstand auf dem Junkerhof das städtische Haus der Familie von Polentz. Hierzu gehörte auch der Junkergarten, den wir später „Lustgarten“ nannten. 1801 wurde dieser an die Kirchengemeinde verkauft und als Friedhof genutzt. 1901 wurde er von der Stadt übernommen.

### **Die Gründung der Stadt Allenburg**

Bevor der Ritterorden ins Land kam, lebte die prussische Bevölkerung in Dörfern und Ansiedlungen und flüchtete sich bei Kriegsgefahr in ihre Wallburgen. Zur Ordenszeit siedelten sich die eingewanderten Kolonisten bevorzugt unter den Schutzmauern einer Ordensburg an. So entwickelte sich zu Anfang eine Dorfsiedlung immer an der Burg. Sollte dann daraus eine Stadt werden, mußte eine Befestigung, eine Umwallung und Ummauerung zum Schutz errichtet werden. Um die Probleme, die sich im Inneren eines solchen Gemeinwesens ergeben, von vornherein zu klären, mußte eine städtische Ordnung und Verfassung urkundlich festgesetzt werden. Darin waren somit die Verhältnisse der Bürger untereinander als auch die Stellung des Gemeinwesens zum Orden, dem Oberherrn des Landes, festgelegt.

Altenburg erhielt am 19. Oktober 1400 das Stadtprivileg. Es war die sogenannte Handfeste nach kulmischem Recht. Zur Stadt gehörten 44 Hufen Land, das im Gebiet der früheren Wildnis urbar gemacht worden war. Hinzu kamen noch 10 Hufen Wald (Altenburger Stadtwald genannt) und 5 Morgen Wiese, gelegen zwischen Schwene (Schwöne) und Omet/Apt. Die Städte wurden zur Ordenszeit mit relativ viel Land ausgestattet, so daß sich in ihrer Nachbarschaft noch der Stadt zugehörige Siedlungen bilden konnten, wie im Falle Altenburgs etwa Allendorf, Altenburgshausen, Altenburgsfelde.

Im Lauf der Zeiten gab es für Altenburg mehrere und vor allem verschiedenartige Stadtwappen. Das älteste zeigte ein über Felsen schreitendes Elen, später erhielt die Stadt als Wappen einen Hirschkopf, der heraldisch nach rechts gewendet ist und dem viele Gräser wellenartig aus dem Siegelrand entgegenschlagen. Das nächste, das

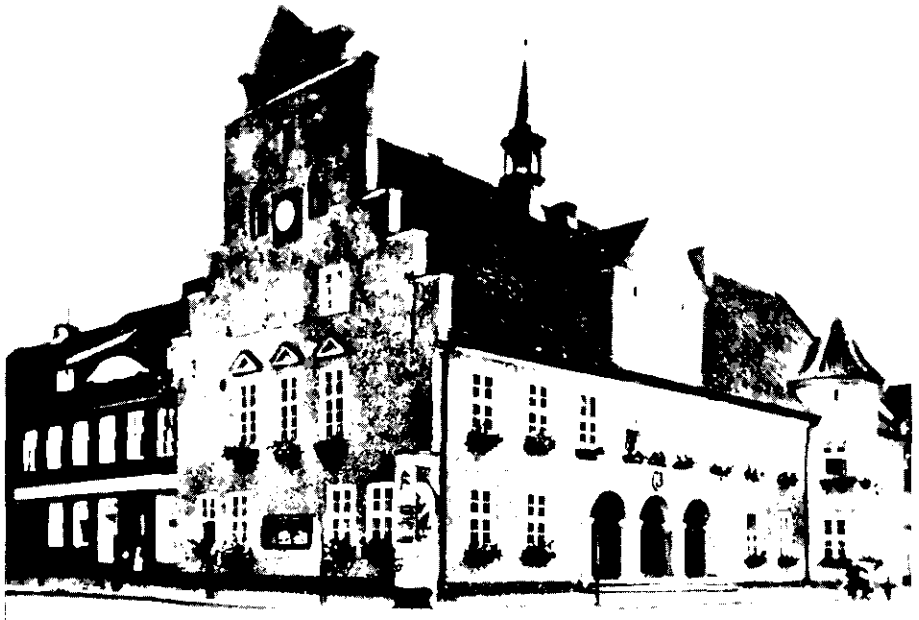


*Die Wappen Allenburgs im Lauf der Jahrhunderte*

dritte Wappen zeigt einen aus dem Röhricht blickenden Elch, dessen Geweih dem eines Riesenhirschs ähnelt, doch deuten Kopf und Hals auf einen Elch. Das vierte Wappen ist ein nach rechts blickender Elchkopf mit Schaufelgeweih auf silbernem Grund, rechts und links von Rohrkolben umgeben. Die Darstellung des Elchs im Wappen der Stadt hatte durchaus ihre Berechtigung, da dieses Tier bis heute Standwild in den umgebenden Wäldern ist. Und da der Elch das Wasser liebt, kam er wohl auch in früheren Zeiten zu den Flüssen und damit auch in Stadtnähe.

Die Stadt selbst lag wie auf einer Halbinsel zwischen Alle, Omet/Apt und der Schwöne (Swine). Diese Halbinsellage wurde besonders sichtbar bei Hochwasser. Dabei konnte es auch vorkommen, daß das Wasser in die Stadt eindrang. So sei z.B., wie mir mein Vater erzählte, im Jahr 1888 eine Eisscholle mit einem Hasen darauf in die Stadt getrieben worden! Das Frühjahrshochwasser mit Eisgang zu erleben, das war stets beeindruckend für alle Bürger. Die im Wasser





*In der Mitte des Markts gelegen: das Allenburger Rathaus*

Marktplatz, verliefen weiter in gleicher Richtung hinter dem Markt und vereinigten sich wieder am Ende der Stadt. Später entstand hier in westlicher Richtung ein neues Stadttor, das Schaller Tor. Parallel zu den beiden genannten Hauptstraßen liefen jeweils die Wirtschaftsstraßen, an denen die Stallungen und Speicher der Ackerbürger gelegen waren. Im Südwesten lagen die Burg, das Wildhaus und am Nordrand, einbezogen in die Stadtmauer, stand die Ordenskirche mit von kleinen Türmchen gezierten Staffelgiebeln an der Ostseite und genauso verzierten Nord- und Südgiebeln am Turm. Weiße waagerechte (Mauer)Bänder zogen sich in den Giebeln, ferner unterhalb der Dächer und auch am Kirchturm z.B. oberhalb und unterhalb der Schalllöcher entlang, und boten somit das typische Erscheinungsbild der Ordensbauweise.

Die Wehlauer Torstraße mit dem Wehlauer Tor, das es dann nie gab, entstand erst 1856/57. In dieser Zeit auch wurde die neue Wehlauer Chaussee gebaut. Der frühere Weg nach Wehlau führte über Schallen, Redden, Leißienen, Rockelkeim und Paterswalde. Der Weg war beschwerlich, was der alte Spruch kundtut:



Kömmst na Schalle, mots de knalle, (mit der Pitsch).  
un best in Redde, denn wöll ick wedde,  
du fahrscht durch Leißiene im Griene.  
Kömmst noa Rockelkeim, schleit de Dievel drein.  
Un kömmst de örscht no Paterschwold,  
so hefft de Dievel allet geholt.  
Un du kömmst nich noa Wehlau!

Vor dem östlichen Gerdauer Tor zog sich in West-Ost-Richtung die Scheunenstraße entlang. Hier lagerten die Vorräte der Ackerbürger und Bauern. Diese Art Straße gab es in vielen Städten. Brach dann in einer Scheune ein Feuer aus, konnten mehrere Scheunen oder gar alle dem Brand zum Opfer fallen. Die Folge war eine Hungersnot zur Winterzeit in dieser Stadt. Kam bei solchen Bränden der Wind aus dem Osten, so konnte das Feuer auf die Stadt übergreifen und die Bürger in jener Zeit, da es nach Westen hin noch kein Tor gab, zu Gefangenen der Feuersbrunst machen. So forderte man ein Tor nach Westen. Es entstand 1848 als das „Schaller Tor“ mit dem durch die Auen nach Schallen führenden Straßendamm und der Schaller Brücke.

In der Mitte des Häuserblocks auf dem Markt stand das Rathaus mit der Front nach Westen. Rund um den Markt befanden sich die meisten Geschäfte, wie es auch in anderen Städten unseres Gebiets anzutreffen war. Auf diesem Gelände wurde der Markt abgehalten und von hier aus begannen die Umzüge bei Vereinsversammlungen wie Schützen-, Feuerwehr-, Kriegerverein- und Schulfesten, und hier auch endeten sie wieder mit einer Schlußversammlung.

Als es noch keine Eisenbahn gab, wurden die Waren per Fuhrwerk oder aber auch per Schiff auf der Alle herbeigeschafft. Es waren die Wohnkähne und auch die Lastensegler, die Boydaks, die Massengüter transportierten und Stückgut beförderten. Nach dem ersten Weltkrieg ging die Zahl der großen Segelkähne zurück: Dampfer- und Motorbootschiffahrt drängten sie beiseite. Schließlich fuhr das Motorboot „Ruth“ einmal in der Woche nach Königsberg und zurück und brachte das nötige Stückgut mit.

Nicht vergessen sollen auch unsere Flüsse sein. Jeder Allenburger kannte den Zweizeiler

O Allenburg, du Schöne  
an Alle, Apt und Schwöne!



*Allenburger Markt Südseite...*



*... und Westseite*

Doch gehört auch noch die Omet dazu, die von Gerdauen, Neumühl daherkommt und vor Allenburg in die Apt einmündet. Ihren Lauf völlig geändert hat die Schwöne. Sie kam mit vielen Windungen von Osten her, floß unweit der nördlichen Kirchenmauern vorbei, änderte ihre Richtung von Nordosten nach Westen und floß dann durch die Aue, um unterhalb der Schaller Brücke in die Alle einzumünden. Durch den Bau des masurischen Kanals endete die Schwöne bereits bei der Wehlauer Chausseebrücke im Masurischen Kanal, der unweit von Dettmitten in die schiffbare Alle einmündete. Dieser Kanal sollte von Angerburg her den Mauersee mit der Alle verbinden und so einen durchgehenden Wasserweg über Alle und Pregel nach Königsberg herstellen. Durch den Ausbruch des 2. Weltkriegs blieb der Kanal unvollendet. Heute ist er völlig verkrautet und mit Schilfrohr zugewachsen.

Im 1. Weltkrieg wurde Allenburg von russischen Truppen besetzt. Es entstanden erhebliche Zerstörungen. Zur Ruine war die Kirche geworden, von der nur noch die Ringmauern von Turm und Kirchenschiff standen. Sie wurde ebenso wieder aufgebaut wie auch die Häuser um den Markt und in den Straßen. Seit 1890 oder 1900 hatte Allenburg elektrischen Strom, der in der Mühle Schirmmacher



*Ruine der Kirche Allenburg nach 1914. Blick von Süden*

am Lustgarten erzeugt wurde. Während die Kreisstadt Wehlau und auch Tapiaw um diese Zeit noch Gasbeleuchtung aus Gaslaternen hatte, verfügte unsere Stadt bereits über elektrische Haus- und Straßenbeleuchtung. Im Gegensatz aber zu den anderen Städten des Kreises hatte Allenburg keine städtischen Wasserleitungen. Wie in alten Zeiten holte der Bürger das nötige Wasser mit der Pede von Stadtpumpen nach Hause. Eine dieser Stadtpumpen gab es auf dem Markt am Südgiebel des Rathauses, ferner eine auf dem Platz der alten Volksschule nördlich vom Gerdauer Tor und wohl auch solche am Siebenbüdnerplatz und in der Schwönestraße vor dem Neumannschen Haus. Bürger, die nahe der Alle wohnten, pflegten das Kaffee- und Teewasser aus der Alle zu schöpfen. Von den steinernen Spickdämmen aus waren Holzstege in den Fluß gebaut, von denen aus man mit der Pede rechts und links bequem einen Eimer Wasser schöpfen konnte. Die Eimer wurden im Haus dann in eine Wassertonne entleert. Natürlich wurde in der Alle auch geangelt. Auch ritt man mit den Pferden in den Fluß, der an dieser Stelle dann als Pferdeschwemme diente. Und das Vieh fand in ihm eine bequeme Viehtränke. So kam im Trimmauer Winkel das Gutsvieh zum Fluß herab und genoß es, eine Weile im flachen Wasser zwischen den Bühnen zu stehen. Diesseits im Trimmauer Winkel war auch die von vielen Allenburgern sehr geschätzte Badestelle, und überhaupt ging man am Fluß entlang gern spazieren. Üblich war auch das

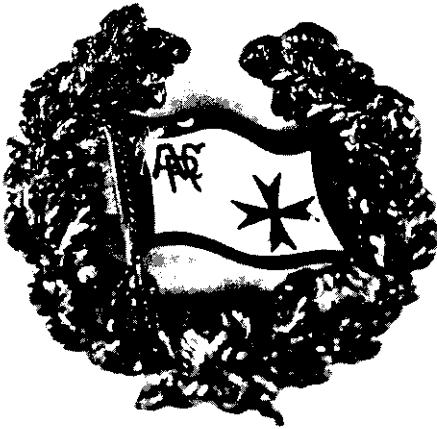


*Beim Wäschespülen in der Alle ist das Badekostüm zweckmäßig. Im Hintergrund: Pferd mit Reiter in der Pferdeschwemme*

Wäschespülen im Allewasser. Auf den flachen Grünflächen der Ufer wurde die Wäsche gebleicht, indem man sie auf dem dort dicht wachsenden Gänsefingerkraut ausbreitete. Das war ein Anlaß dazu, daß wir schulfrei hatten, denn wir mußten aufpassen, daß Enten und Gänse nicht über die Wäsche liefen. Ab und an war sie auch mit Wasser aus einer Gießkanne zu besprengen. Wir Kinder spielten gern am Wasser zwischen den Bühnen. Wir buddelten im Sand, gruben tiefe Löcher, wobei ich in 30 - 40 cm Tiefe einmal sogar ein Stück Bernstein fand, wir bastelten Segelschiffe und besaßen auch kleine Dampfer, deren Motor man aufziehen konnte, so daß sie wie richtige Schraubendampfer fuhren. Dabei mußte man aufpassen, daß sie nicht in die Strömung gerieten, denn dann mußte der Eigentümer eines solchen Stücks schleunigst „baden gehen“, um sich wieder in den Besitz seines Eigentums zu bringen. Die starke Strömung bewirkte, daß wir Kinder früh das Schwimmen erlernten: man brauchte sich nur gegen die starke Strömung zu lehnen, dann gingen die Beine von selbst hoch. Man paddelte dann noch mit den Händen - und schon schwamm man. Durch die starke Strömung wurde der Körper also in die notwendige Schwimmlage gebracht. Wir nannten das, wie vermutlich alle ostpreußischen Kinder, „Hundchenschwimmen“. Daraus entwickelte man dann ganz natürlich das Seiten- und Brustschwimmen. Auch das Rückenschwimmen zu erlernen war nicht schwer: man lehnte sich eben mit dem Rücken gegen die Strömung, die Füße bewegten sich dann bald strampelnd an der Wasseroberfläche.

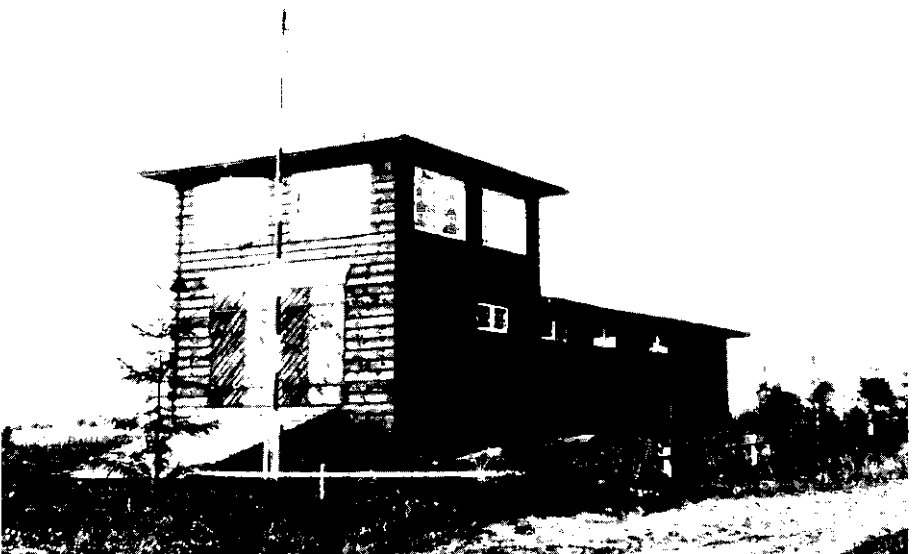
Etwa 1929 wurde ein Ruderclub gegründet und ein Bootshaus gebaut.

Wir hatten einen Riemenvierer, einen Skullvierer, einen Doppelzweier (Eichenboot) und einen Doppelzweier aus leichtem Teakholz. Es war ein großes Erlebnis, in eineinhalb oder zwei Stunden, je nach Strömungsverhältnissen, die 10 km stromauf nach Wohnsdorf zu rudern. Wir betrieben Wasserwandern, fuhren die Alle aufwärts über die Stauseen der Kraftwerke Wohnsdorf und Friedland bis Schippenbeil und wiederum den Fluß abwärts nach Wehlau, Tapiaw und auch weiter. Über 1000 km kamen das Jahr über zusammen, die wir uns errudert hatten, ein Sport, der stromauf die gesamte Kraft erforderte und insgesamt den ganzen Körper beanspruchte. Nicht vergessen werden darf dabei die eindrucksvoll-schöne Natur des Alletals! Stromauf waren die Steilufer hinter Progen herrlich



*Abzeichen des ARC, das man bei einer jährliche Ruderleistung von über 1000 km erhielt*

*Das Bootshaus des Allenburger Ruderclubs ARC*



bewaldet, genauso stromab bei Leißnien, Koppershagen, am Silberberg bei Kl. Nuhr und am Gerichtsberg in Wehlau. Die Alle war ein besonderes und unvergängliches Jugenderlebnis.

Aber auch noch anderes gab es, was uns unvergeßlich und dauerhaft mit der Heimat verbindet, etwa das Pilzesammeln im Stadt- oder



*Blick vom Zickelberg stromabwärts in Richtung Schaller Brücke*

Plauerwald, das sommerliche Beerenpflücken im Allenburger Torfbruch, die Radfahrten zu den umliegenden Ortschaften und nach Wehlau, Friedland und Gerdauen, die schließlich dazu führten, daß man Radwanderungen auch durch die ganze Provinz Ostpreußen unternahm und damit, war es nun auf dem Wasser oder auf der Straße, die Heimat kennenlernte: das Samland, das Kurische und Frische Haff mit ihren Nehrungen, die Memelniederung, Masuren, das Oberland

Es mag nun genug sein mit der Schilderung des Heimaterlebens in Stadt und Umgebung. Vielleicht sollte sich dieser oder jener ermutigt fühlen aufzuschreiben, was man selbst in ähnlicher Weise im Heimatort und seinem Umfeld durchlebte, denn wir wollen unsere Heimat in Erinnerung behalten und ihre Bilder nicht in Vergessenheit sinken lassen.

In dem uns benachbarten Dorf Dettmitten gab es eine Frau mit Namen Anna Walter, die in sehr schönen Gedichten den Empfindungen so manches Menschen Ausdruck zu geben vermochte. Ihre

Worte mögen noch einmal die Erinnerung an das Alletal, seine  
Städtchen und Dörfer, heraufbeschwören:

Wie's daheim war  
Nun war daheim die Erntezeit gekommen,  
die vollen Garben wurden eingebracht.  
Wie manches Liedlein wurde da vernommen;  
denn diese Zeit hat Herzen froh gemacht.  
Ja, alles freute sich am reichen Segen,  
den man in weiter Scheuern Schoß konnt' legen.

Die Blumen prangten in dem Sommergarten,  
in dem ich in der sanften Abendluft,  
wenn holde Zauber sich mir offenbarten,  
genossen hab' den zarten Blumenduft.  
Wenn all die Lichter an dem Himmelsbogen  
gar majestätisch wurden aufgezo-gen,

dann strömte mir ein Frieden ohne Maßen  
ins dankbare, weit off'ne Herz hinein.  
Es konnte all die Schönheit gar nicht fassen,  
wo auf der Welt könnt' wie zu Haus es sein?  
Die Grillen zirpten. Ich versank ins Träumen  
unter des Gartens hohen alten Bäumen!

Von naher Alle, dem geliebten Flusse  
klang sehnsuchtsvoll das Lied der Nachtigall.  
Auch meine Seele schwang bei dem Genusse  
des Liedes, das erfüllt' das stille Tal.  
Dann schien die ganze Welt mir zu versinken  
beim Nachtigallensang und Sternenblinken.

Und wenn dann noch der Mond mit gold'nem Strahlen  
zum Himmel aufstieg aus dem nahen Wald,  
wer hätte können dieses Bildnis malen,  
die Schönheit und den Zauber mannigfalt!  
So war's daheim - und nirgends mehr auf Erden  
kann noch einmal so schön wie dort es werden.

*Werner Lippke*



## Schützenfest

Kultureller Höhepunkt war in den meisten ostpreußischen Kleinstädten das alljährlich stattfindende Schützenfest.

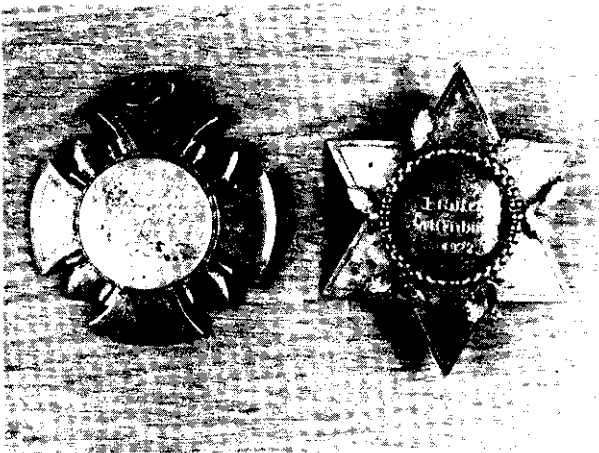
Für den Schießsport begeisterte Männer und Jugendliche gab es zu jeder Zeit.

In der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft diente die Handhabung von primitiven Werkzeugen und Geräten ursprünglich nur dem Nahrungserwerb. Faustkeile, Keule, Speer und Lanze waren die ersten Waffen. Ihnen folgten Pfeil und Bogen, von denen das Wild mit erhöhter Wucht und zielsicherer über größere Entfernungen hin getroffen werden konnte. Daß Pfeil und Bogen eine durchaus ernstzunehmende Fernwaffe darstellen, beweisen die Leistungen der heutigen Sportbogenschützen, beweist auch die Jagd bei den Naturvölkern. Bis in unser Jahrhundert gibt es Schützenzünfte, die für sportliche Zwecke und zum Freizeitvergnügen ausschließlich die Armbrust benutzen.



*Vorbeimarsch der Schützen an Schützenkönig und 1. Ritter Herrn Potratz und 2. Ritter (nur am Rand sichtbar)*

*Festlicher Umzug  
anlässlich des  
75jährigen Bestehens  
des Schützenvereins  
in der  
Königsstraße*



*Zwei Königsorden  
des Allen-  
burger Schützen-  
vereins. Heute im  
Speiker  
von Syke zu be-  
sichtigen*

*Kaffeetafel am  
Schützenhaus in  
Allenburg*



Mit der Erfindung des Pulvers und der Feuerwaffen ging die Entwicklung weiter. Es dauerte aber noch vom 14. bis Ende des 18. Jahrhunderts, bis aus dem Vorderlader, dem Luntenschloßgewehr, das Radschloßgewehr im 16. Jahrhundert entstand. Erst diese Waffe konnte vor allen Dingen im jagdlichen Bereich und in kriegerischen Auseinandersetzungen die Armbrust verdrängen.



*Umzug durch die Stadt. Vorne der Kommandeur Max Seidler, dahinter Schützenkönig Herr Scholz, rechts daneben Herr Lipp, dahinter mit Zylinder Bürgermeister Möller*

Ständige Handhabung, Übungsschießen und der Vergleich mit anderen Schützen - der Wettkampf - gaben dem Einzelnen Sicherheit und erhöhten die Treffgenauigkeit.

Wettkämpfe und Turniere gab es bereits in der Antike. Im Altertum wurden bei den Olympischen Spielen im Speerwurf und im Bogenschießen entsprechende Wettkämpfe durchgeführt und die Sieger ermittelt. Seit den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit, 1896 in Athen, steht die Disziplin Sportschießen stets auf dem Programm der olympischen Wettkämpfe.

Nach den siegreichen Feldzügen 1813/1815 und 1870/1871 ging eine patriotische Welle durch ganz Deutschland, die überall zu einer Gründung von Kriegervereinen, Schützengilden, Schützenbrüderschaften, Männergesangs- und Turnvereinen führte. In diese Zeit fällt wohl auch die Entstehung des Allenburger Schützenvereins. Die Gründung von Schützenbrüderschaften läßt sich in Ostpreußen bis in früh- und hochmittelalterliche Zeiten zurückverfolgen. Die ersten Schützengilden entstanden in vielen ostpreußischen Städten unter der Förderung des Hochmeisters Winrich von Kniprode. Die Königsberger Schützengilde, gegründet 1351, war wohl die älteste Schützengilde unserer Heimat.

In einem Grenzland wie Ostpreußen war die Wehrbereitschaft seiner Männer von großer Bedeutung. Das Schützengildewesen prägt und stärkt die wehrhafte Gesinnung, den Mut und die Opferbereitschaft und festigt die Kameradschaft. Zur Förderung dieser Tugenden, auch als Ansporn und Anreiz, wurden alljährlich Schießveranstaltungen, d.h. Schützenfeste durchgeführt und dabei der beste Schütze zum Schützenkönig gekürt. Mit dieser Würde erhielt er ein



*Auch nach dem Krieg wurde Herr Scholz, Allenburg, im Raum Hannover noch mehrfach Schützenkönig*

Jahr lang besondere Vorrechte und Vergünstigungen. Die Proklamation zum Schützenkönig erfolgte in feierlicher Form. Als Ausdruck ehrerbietiger Achtung war die Überreichung der silbernen Königskette zu sehen, die sich in jedem Jahr um eine Plakette mit dem Namen des Vorgängers in der Königswürde erweiterte. Je nach örtlicher Tradition schloß das Zeremoniell die Verkündigung des ersten und zweiten Ritters bzw. der Prinzen sowie des Jungschützenkönigs ein. Anschließend zog der neue Schützenkönig hoch zu Roß, mit Ehrendamen und großem Gefolge bei flotter Marschmusik durch den mit Birken- und Fichtengrün, mit Fahnen und Blumen festlich geschmückten Ort. Der Umzug endete auf dem Festplatz, wo der Königsball den Höhepunkt des Festes darstellte. Ein solches Schützenfest dauerte mehrere Tage. Es war ein Volksfest für Jung und Alt und bot an jedem Tag seiner Dauer einen Höhepunkt.

Großer Beliebtheit erfreute sich auch das Vogelschießen. Schon in der Ordenszeit waren Schießbäume aufgestellt worden, an deren Spitze ein großer hölzerner Vogel befestigt war. Man schoß auf ihn mit der Armbrust. Für jeden abgeschossenen Teil erhielt der erfolgreiche Schütze einen kleinen Preis. Aber auch auf Ehren-, Wild- und Blumenpreisscheiben wurde geschossen und der Sieger ermittelt. Die Schützenfeste waren innerhalb ihrer Kirchspiele tatsächlich große Volksfeste, Feste mit viel Musik und Tanz. Auf dem Festplatz ging es zu wie auf einem Rummelplatz: Verkaufsstände aller Art, Karussells, Schaukeln, Schaubuden zogen das Interesse der Besucher an und förderten das bunte Treiben.

Der Allenburger Schützenverein, dessen Vorsitzender immer der jeweilige Bürgermeister war, hatte in Bürgermeister Erwin Moeller von 1912 bis 1945 einen großzügigen Förderer seiner Vereinstradition. Kurz vor dem 1. Weltkrieg wurde durch die Stadt Allenburg der Stadtpark neu angelegt, und zwar lag er etwas abseits an der Eiserwager Landstraße zu den Swinewiesen hin. In dieser Parkanlage wurden sowohl ein großes Schützenhaus, holzverkleidet, mit halbrundem, gewölbtem Dach, wie auch mehrere moderne Schießstände für Kleinkaliber- und Gewehr-schützen errichtet. Und in diesem Schützenhaus und auf dem Festplatz innerhalb des schönen Stadtparks fanden seit 1912 alle Allenburger Schützen-, Sänger-, Sommer-, Schul- und Erntedankfeste statt.

Der Allenburger Schützenverein bewahrte sich die ihm eigene Tradition. Die schmucke Schützenuniform mit Hut und Feder, die Ver-

einsfahne und das geschlossene, disziplinierte Auftreten der Schützenkompanie unter Leitung des Schützenmajors, des Klempnermeisters Max Seidler, waren Ausdruck des freien Bürgertums. Jeder ehrbare Bürger zählte sich gern zu dieser einer jahrhundertalten Tradition verpflichteten Gilde.

Eine besondere Ehre und Anerkennung für den Allenburger Schützenverein war die Durchführung des Gauschützenfestes von Ostpreußen im Jahr 1924 in unserer Heimatstadt.

Abordnungen unseres Schützenvereins nahmen auch regelmäßig an Schützenfesten in den Nachbarorten teil sowie einige Male an dem alle drei Jahre stattfindenden „Deutschen Bundesschießen“.

Auch mein Vater, als Förster und Jäger ein guter Schütze, beteiligte sich regelmäßig und erfolgreich an den Schützenfesten. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß er bei dem diesen Veranstaltungen folgenden Umtrunk fleißig mithielt, was meine Mutter nun wiederum nicht so sehr gerne sah. Jedes Jahr versuchte sie ihn davon abzuhalten, aber mit wenig Erfolg.

Uns Kinder hatte der Vater schon frühzeitig mit dem Tesching und Patronen Kaliber 22 kurz schießen lassen, das erste Mal wohl so im Alter von sechs Jahren. Dazu wurde an unserem Scheunentor ein Blatt Papier befestigt, in dessen Mitte ein talergroßer Tintenpunkt „das Schwarze“ darstellte. Auf etwa 10 m wurde dann geschossen. Nach mehrfachem Üben wurden die Ergebnisse immer besser und fast jeder Schuß traf dann „ins Schwarze“. Mit diesen Vorkenntnissen durften mein jüngerer Bruder Fritz und ich 1934 zum ersten Mal mit zum Schützenfest nach Allenburg. Ich war damals 10 Jahre alt. Vom Forsthaus Plauen nahmen wir den kürzesten Weg, Luftlinie knapp 3 km:

Wir setzten mit unserem Boot über die Swine und gingen durch die Wiesen direkt zum Schützenpark. Auf dem Festplatz herrschte bereits reges Treiben. An den aufgestellten langen Tischen saßen viele Menschen, sie aßen und tranken. Die Musik spielte. Dazwischen hörte man ständig Schüsse unterschiedlicher Lautstärke herüberhallen. Ein für mich einmaliges aufregendes Erlebnis! Ungeduldig wartete ich auf meinen Start, den Schießwettbewerb der 10 bis 14 Jährigen im Luftgewehrschießen. Endlich war es soweit. Mein Vater gab mir noch einige Hinweise, denn mit einem Luftgewehr und bunten Federbolzen auf eine 12er Ringscheibe hatte ich noch nie geschossen. Es ging aber viel besser als ich gedacht hatte. Trotz Wettkampffieber und Herzklopfen mit drei Schuß 35 Ringe - das

beste Ergebnis und mein erster Sieg! Stolz und glücklich fühlte ich mich, wurde überall von meinen Klassenkameraden, von Klassenlehrer Horlitz und sogar von Schuldirektor Hennig gelobt. Mein Wunsch und mein Traum waren es damals, ein guter Schütze, Jäger und Forstmann zu werden.

In den nächsten zwei Jahren konnte ich auf dem Allenburger Schützenfest meinen Erfolg wiederholen. 1936 zogen meine Eltern vom Forsthaus Plauen fort. Ich bin nicht mehr nach Allenburg gekommen.

Mein damaliger erster Sieg im Schießen hat für mein späteres Leben, für die Jahre von 1960 bis 1993, den Grundstein für viele nationale und internationale Erfolge sowohl im Sportschießen (Trap und laufende Scheibe), als auch in jagdlichen Schießdisziplinen gelegt.

*Helmut Matke, Forstmeister i.R.*

## **Eine sibriendeutsche Offenbarung**

*Frau Lore Wins, geb. Morgenroth, reiste im Juli 1993 in ihre Heimatstadt Allenburg. Auch sie nahm den Weg, wie viele, die in unserem Kreis zu Hause sind, über Wehlau.*

### **Begegnung in der Wehlauer Kirche**

Eugen, unser litauischer Fahrer, war falsch gefahren. Nein, ein wogendes Kornfeld hatten auch wir nicht gesehn. Nun eben Wehlau, unser erster Haltepunkt. - Die historische Kirche ist lediglich teilweise erhalten geblieben, eigentlich sind es nur die kahlen Außenmauern und der schwer beschädigte Turm, dachlos wie die Mauern. Während ich in ihrem Inneren stehend darüber nachdachte, in welcher Richtung nun die Ruinen der von mir einst besuchten Mädchenschule zu suchen seien, trat aus einer ebenfalls die Kirchenruine betrachtenden deutschen Familie eine Besucherin an mich heran, eine geborene Frau M., um mir bei meinen Orientierungsbemühungen zu helfen. Im Gespräch stellte sich dann heraus, daß sie einst zusammen mit meinem jüngsten Bruder Fritz auf die

Deutsch-Ordensschule gegangen war, jene Schule, deren Gebäude heute noch stehen.- Fitzer, wie ihn die Mitschüler gerufen hatten, sei ein hervorragender Schüler gewesen. Sehr überrascht und erfreut rief ich - natürlich auch voller Stolz- Sohn und Neffen herbei, damit sie das Lob über ihren Onkel hören sollten, der, so die Erzählerin, von seinen Lehrern kaum noch zur Überprüfung seines Wissens aufgerufen wurde, da man es mit Sicherheit voraussetzen konnte. - Fritzchen ist, wie auch sein Bruder Karlheinz, gefallen - mit 19 Jahren in der Schlacht um Montecassino. In der Wehlauer Kirchenruine war er nun auf einmal ganz gegenwärtig, - zurückgekehrt - bei uns - damit wir ihn doch nach Allenburg mitnehmen möchten. Wie hätte er sich über das Wiedersehen mit den Störchen auf der Allenburger Kirche gefreut ! ... Eugen, fahr stracks drauf zu - dort ist unsere Heimat !

### **Allenburg am 27. 7. 1993**

Die Allenburger Kirche in ihrem desolaten Zustand hat mir keinen Trost gegeben. - Deprimiert begaben wir uns auf den kurzen Weg zum elterlichen Grundstück der Morgenroths in der Eiserwagerstraße, das durch einige hinzugekommene schäbige Gebäude seine Vertrautheit für mich verloren hat. Dann kam für mich und meine Familienangehörigen der bewegende Augenblick: Die beiden Wohnhäuser sind tatsächlich noch vorhanden! Auch wenn sie sehr vernachlässigt wirkten - ich erkannte sie sofort. Von einem beladenen Heuwagen her rief uns ein junger Mann in deutscher Sprache zu, wir sollten nur mutig hineingehen. Eine aus einer zum Hof gelegenen Wohnung herbeigeeilte asiatisch aussehende Frau half uns, den durch eine Stalltür und durch Draht verrammelten ehemaligen Haupteingang freizumachen. Nach mehrmaligem kräftigen Klopfen meldete sich lallend im 1. Stock ein wüst aussehender, betrunkenener Mann, der uns wider Erwarten zu Hilfe kam und uns auch die Tür zur oberen Wohnung öffnete. Nach 48 Jahren betrat ich zum ersten Mal wieder Vaters Arbeitszimmer und das elterliche Schlafzimmer. Die anderen Räume waren alle verschlossen. Insgesamt wohnen jetzt in unserem Haus sechs Familien.

Unter meinen Füßen spürte ich die alten eichenen Dielen und die eichenen Treppenstufen. - Unten erwartete uns die Frau, die uns zuvor geholfen hatte, mit einer herzlichen Einladung zu sich. Sie bot uns eine warme Suppe und selbstgebackenes frisches Brot an.



Dann wandten wir uns dem zweiten Haus zu, das einst der Alterssitz meiner Eltern werden sollte. Die hier wohnende Russin bot uns gleich beim Nähertreten eine Schüssel voller Schaumäpfel - Äpfel aus unserem Garten - an. Offenbar bekleidet sie einen höheren Posten. In ihrer sauberen und auffallend gut möblierten Wohnung erkannte ich sofort einige Stücke aus unserem einstigen Möbellager. Mit Stolz führte sie uns die noch funktionierende Schiebetür vor. So wehmütig mich das alles auch stimmte: das Vorfinden Morgenrothscher Wertarbeit hätte unserem Vater sicher gutgetan. Auf einem Spaziergang, den ich allein zur Schleuse hin unternahm, streifte ich den alten, jetzt völlig verödeten Friedhof, der nun nur noch aus dem Kastanienwäldchen besteht. Sohn und Neffe kamen mir nach, mit ihnen der deutschsprechende junge Mann vom Heuwagen. Seiner herzlichen Einladung, mit in sein Haus zu kommen, konnten wir uns genausowenig entziehen wie den Einladungen der zuvor genannten Frauen, zumal der junge Mann sein Haus über alle



*Frau Wins, geb. Morgenroth, in Diskussion mit einem Sibiriendeutschen vor den beiden der Familie Morgenroth gehörenden Häusern in Allenburg*  
(Foto: Wins)

Maßen pries. Neben seiner Familie, so sagte er, sei es sein ganzer Stolz. Offenbar hatte er auf die Renovierung des ehemaligen Strommeisterhauses sehr viel Mühe verwenden müssen, um es so herzustellen, wie es jetzt vor uns stand - für deutsche Verhältnisse immer noch kümmerlich genug. Nichtsdestoweniger erlebten wir in seinen drei Räumen, die ihm verblieben waren, eine sibriendeutsche Offenbarung: In unglaublich kurzer Zeit hatte das sympathische junge Paar eine Festtafel hingezaubert! Im ersten Augenblick war ich vor Staunen sprachlos. Ihrer herzlichen Aufforderung zum Essen konnte auch ich nicht widerstehen. Solch ein gutes Wildbret hatte ich schon lange nicht mehr genießen können. Und was es an Zutaten gab...! Die Kirschsuppe, das Apfelkompott - alles war so liebevoll zubereitet wie zu Hause. Zum Schluß brachte die junge Frau auch noch sibirische Butter und sibirischen Käse herein. Die Mutter hatte es ihnen auf verschlungenen Wegen geschickt, aus Angst, daß sie in Allenburg nicht satt würden. Am Tisch gab es nur zufriedene, fröhliche Gesichter, unter ihnen auch die ihrer zwei kleinen Kinder. Der drei Wochen alte Säugling lachte, obwohl er auf russische Art fest eingeschnürt war. - Das desolatte Allenburg hatte ich darüber fast vergessen. Für unsere sibriendeutsche Freunde war das alles sowieso nicht schlimm: für sie würde nur ihr schön hergerichtete Haus und die Schönheit der Allenburger Umgebung zählen, in der es im übrigen für sein etwas beiseite gelegtes Gewehr noch immer genügend Wild gäbe. Für beide war das jetzige Allenburg - für uns kaum nachvollziehbar - das große Glück, und doch würden sie es, wenn auch blutenden Herzens, in allernächster Zeit verlassen: sie hätten bereits die Zuweisung für Rastatt in der Tasche. Ihre Kinder sollten schließlich deutsch bleiben. Auf dem Gebiet der ehemaligen UDSSR aber wäre ihre Zukunft nicht gesichert. - So fiel nun in unsere herzliche Verabschiedung ein Wermutstropfen: Allenburg ohne sie - ohne Hoffnung! Menschen wie sie hätten Allenburg vielleicht wieder aufbauen können ...

### **Postkartengruß**

Kommst du tief in hohe Jahre, trag es lächelnd, würdevoll,  
daß ja niemand rings erfahre deinen insgeheimen Groll.  
Mühe dich trotz manchem Übel überlegen stramm zu stehn,  
wie ein alter Fachwerkgiebel: unmodern und dennoch schön!

*Walter Scheffler*

## Voaderland 1918

Ach, Voaderland, Du trוותstet Land,  
wie lecv ök Di von Herze!  
Mien Hoff ös hen, mien Sään is doot;  
wohenn öck kück, ös Schuld on Noot -  
Dat moakt mi böttre Schmerz.  
Ach, Voaderland, Du trוותstet Land,  
verleer Di nich,  
verschriev Di nich!  
Hool stand - ach Gott - hol stand!

*Frieda Jung*

### **Jahrestage: 1914 - 1916. Ostpreußische Flüchtlinge im Reichsinnern**

Als der Ansturm der Russen im August 1914 weite Teile Ostpreußens überflutete, flüchteten Abertausende nach Westen. Schon in den ersten Augusttagen hatte, durch Nachrichten von Ausschreitungen russischer Truppen im Grenzgebiet veranlaßt, die Flucht der Zivilbevölkerung begonnen. Zum ersten Mal zogen endlose Trecks zur Weichsel, um dort Schutz vor dem Feind und namentlich vor den gefürchteten Kosaken zu finden. Vorkehrungen zu einer Organisation des Abtransports waren nicht getroffen worden; die Verwaltungsbehörden waren vielmehr ratlos, da es an einer planmäßigen Fühlungnahme mit den militärischen Kommandostellen fehlte. Tapfer harrten zahlreiche ostpreußische Pfarrer und Lehrer aus, soweit sie nicht zum Heeresdienst eingezogen waren. An anderer Stelle fanden sich beherzte und mutige Männer, die die Leitung der Verwaltung in die Hand nahmen. - Jedenfalls geriet ein großer Teil der Bevölkerung - mehrere Hunderttausend -, zum Teil mit Vieh und Hausrat, in die Fluchtbewegung hinein. Allerdings hoffte man, sehr bald in die Heimat zurückkehren zu können. Als z.B. die 8. Armee unter Generaloberst von Prittwitz und Gaffron in das Gefecht bei Stallupönen und die Schlacht von Gumbinnen ging, warteten hinter den deutschen Verbänden große Flüchtlingstrecks, die nach errungenem Sieg sofort in ihre Heimat zurückkehren wollten. - Von

Prittwitz zeigte leider eine zu große Vorsicht. Da er eine Umklammerung seiner Truppen von Süden her durch die russische Narew-Armee fürchtete, nahm er Teile seines Heeres nach siegreichem Kampf bei Stallupönen zurück und brach auch die Schlacht bei Gumbinnen ab, die ebenfalls günstig für die deutschen Truppen auszugehen begann. Schon war der Abtransport eines Teiles des Militärs hinter die Weichsellinie in vollem Gang, schon ergossen sich in den freigegebenen östlichen Teil Ostpreußens die Russen mit allen Schrecken einer erbarmungslosen Kriegführung und bedrohten mit ihren Spitzenabteilungen selbst Königsberg und die Ostbahnlinie, da übernahmen Hindenburg und Ludendorff das Kommando über die Truppen in Ostpreußen.

Hindenburg ließ gleich zu Beginn seines Kommandos die Trecks weiterleiten, damit die Straßen für die Truppe und ihre Nachschubkolonnen frei wurden. Tausende von Flüchtlingen wurden in Westpreußen aufgenommen, aber das Stellvertretende Generalkommando XVII sorgte dafür, daß die Hauptmasse in das Reichsinnere kam, das im ersten Kriegsjahr wenig vom Krieg spürte; Luftangriffe waren damals unbekannt.

Kaiser Wilhelm II. ließ sofort, um mit gutem Beispiel voranzugehen, einen Teil seiner um Berlin liegenden Schlösser zu Flüchtlingslagern einrichten. Ersatztruppenteile des Gardekorps stellten auf militärem Gelände Baracken auf, leerstehende Fabriken wurden beschlagnahmt, so daß Berlin bald hunderttausend Flüchtlinge aufnahm.

In der nach Tannenberg benannten Schlacht wurde zwischen dem 26. und 30. August 1914 die russische Narew-Armee geschlagen, ehe die Njemen-Armee Rennenkampfs, die während der Tannenberg-Schlacht langsam auf Königsberg vordrang und in langer südwestlich gerichteter Stellung in der Linie Labiau-Tapiau-Friedland-Gerdauen-Angerburg-Lötzen stand, jener zu Hilfe kommen konnte. Am 8. bis 11. September 1914 schlugen Hindenburg und Ludendorff in der Schlacht an den Masurischen Seen den linken Flügel dieser Armee Rennenkampfs; die Hauptmasse seines Heeres vermochte dieser allerdings durch schleunigen Rückzug hinter den Njemen zu retten.

Der russische Vormarsch hatte die Provinz und ihre Einwohner hart getroffen. Eine systematische Zerstörung des Landes und Ausrottung seiner Bewohner ist von der russischen Heeresleitung damals

nicht ins Werk gesetzt worden. Dennoch bleibt genug an furchtbaren Grausamkeiten und unnützen Zerstörungen, an Akten der Zügellosigkeit und Roheit übrig. Die Namen der Orte Abschwangen und Almenhausen stehen für Übergriffe, wie sie in ihrer Fürchterlichkeit in unserem Jahrhundert gang und gäbe geworden sind.

Am 27. Oktober 1914 konnte die Rückkehr in die Kreise Lötzen, Sensburg, Gumbinnen, Insterburg, Darkehmen und Angerburg erlaubt werden. Zahlreiche Flüchtlinge verließen Berlin und kehrten in ihre Heimat zurück. Man begann mit der Winterbestellung der Äcker und der Einbringung der Kartoffelernte. Doch bald mußten sich die Heimgekehrten die Frage stellen, ob sie sich nicht wieder flüchtend auf die Straße begeben mußten, denn eine große russische Übermacht drängte im Winter die in Ostpreußen zurückgelassenen schwachen Reste des deutschen Heeres erneut auf Inster, Angerapp und Masurische Seen zurück. Zum ersten Mal erstarrte im Osten der Bewegungskrieg zum Stellungskrieg. Diesmal waren alle Vorkehrungen zum ordnungsgemäßen Abtransport und zur Unterbringung von Mensch und Vieh getroffen worden. Und war auch die Räumung nicht ausdrücklich befohlen, so war doch die Flucht so allgemein, daß die von den Russen besetzten östlichen Teile des Landes fast menschenleer waren. 350 000 Einwohner haben damals Haus und Hof verlassen. Deshalb gab es auch nicht so viele Greuelthaten wie im Sommer, dafür aber nahmen die Russen jetzt eine planmäßige Verwüstung des Landes und Zerstörung von Sachwerten, besonders technischen Einrichtungen, vor. Ausdrücklich wurde die Schädigung der deutschen Industrie als Zweck des Abtransportes von Metall und Maschinen ins Innere Rußlands angegeben.

Hindenburg ließ die Zivilstellen keinen Augenblick im Unklaren darüber, daß diesmal die ostpreußischen Flüchtlinge für längere Zeit im Reich bleiben mußten. Die evangelische Frauenhilfe, der Königin-Luise-Bund, das Rote Kreuz und die in der Aufstellung begriffene Jugendwehr taten ihr Bestes, um erträgliche Winterquartiere für die Flüchtlinge zu schaffen. Während des ganzen Winters lief eine Spendenaktion „Ostpreußische Flüchtlingshilfe“, die Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel und Bettwäsche erbrachte.

Am 25. November forderte die deutsch-hannoversche Partei ihre Mitglieder auf, ostpreußische Flüchtlinge in ihre Wohnungen aufzunehmen. Die hannoverschen Bauern folgten dieser Aufforde-

rung, die Tausende aus dem doch recht unbequemen Betrieb der großen Lager in Privatquartiere brachte. Damals ahnte niemand, daß sie und ihre Kinder nach weiteren dreißig Jahren als nun Vertriebene Niedersachsen wiedersehen sollten. - Gegen Jahresende 1914 befanden sich rund 350000 ostpreußische Flüchtlinge im Inneren des Reichs. Ihre Interessen vertrat das Polizeipräsidium von Berlin, weil der Hauptteil der Flüchtlinge in Lagern in und bei der Reichshauptstadt untergebracht war. Verglichen mit den Verhältnissen, die 1945 bei der Vertreibung herrschten, ging es ihnen recht erträglich. Die Verpflegung war gut und reichlich, jeder hatte ein annehmbares Bett, die Räume waren gut geheizt. Zeitungen, Illustrierte und Bücher wurden zur Verfügung gestellt. Theater und Oper gaben Vorstellungen für Flüchtlinge, und die großen Warenhäuser luden Mütter mit Kindern zur Kaffeestunde in ihre Dachgärten ein. Trotz allem aber wartete man sehnsüchtig Tag um Tag auf die Erlaubnis zur Rückkehr.

Nach dem Sieg Hindenburgs in der gewaltigen Masurischen Winterschlacht vom 7. bis 21. Februar 1915 hoffte jeder, daß es nun so weit wäre. Tatsächlich wurde am 20. Februar eine beschränkte Rückkehr erlaubt. Es durften allerdings zunächst nur Landwirte, Handwerker und Beamte in die Heimat zurückkehren. Ihre Familien mußten sie vorläufig im Reichsinneren zurücklassen, da das zurückeroberte Gebiet furchtbar verheert worden war. Allein 39 ostpreußische Städte und 1900 ländliche Ortschaften waren von den Zerstörungen betroffen; über 40000 Gebäude lagen in Schutt und Asche, etwa 60000 wiesen größere oder geringere Beschädigung auf. Rund 80000 Wohnungen waren völlig ausgeplündert und unbewohnbar geworden, weitere 20000 waren zerstört, sei es durch Kampfhandlungen, sei es durch die von den Russen verursachten Schäden. 135000 Pferde, 250000 Rinder, 200000 Schweine hatte die Bevölkerung eingebüßt; dazu kam die Vernichtung der sonstigen Sachwerte und schwere Schäden an Straßen, Eisenbahnen und Versorgungseinrichtungen. Der Schaden belief sich auf 1 1/2 Milliarden Mark, eine damals horrende Summe. Schwerer noch wog, daß 13600 Personen aller Altersstufen nach Rußland verschleppt worden waren, von denen 4000 ihre Heimat nie wiedersahen.

Am 24. Februar 1915 wurde die Rückkehr in die Kreise Insterburg-Stadt und -Land, Sensburg und Heydekrug auch für die Familienangehörigen freigegeben, am 2. März folgte die Erlaubnis für den Stadtkreis Tilsit, Landkreis Tilsit südlich der Memel und den

westlichen Teil des Landkreises Ragnit. Erst 1916 hatte der größte Teil der Flüchtlinge in der Heimat wieder eine notdürftige Unterkunft. Der Rest folgte allmählich, die letzten erst nach Ende des Krieges.

Die einheimische Bevölkerung nahm regen Anteil am Schicksal der Flüchtlinge und half nach Möglichkeit. In den Zeitungen erschienen zahlreiche Artikel über die Flüchtlinge und die durchgeführten Hilfsaktionen. Kriegsilustrierte brachten mehrfach aus den Lagern Bilder, die heute oft einen dokumentarischen Wert haben.

Einer Generation, die durch die Hölle der Vertreibung ging, erscheint das, was man damals als Flüchtlingselend ansah, als durchaus erträglich. Doch schon damals lag auf den Gesichtern der Ostpreußen die Sorge um Heimat und Zukunft, die eigene und die des Landes. Die Flüchtlingslager von 1914/15 standen am Anfang des Leidensweges der Ostpreußen.

*Quelle: Schumacher, Bruno: Geschichte Ost- und Westpreußens und: Ostpreußenblatt, Jahrg. 16, Folge 13, 27. März 1965*

## **Plauen und Richau - im Mai 1992**

*Gr. und Kl. Plauen und Richau sah Herr Erhard v. Kalnassy im Frühling 1992 und erlebte die jetzigen Verhältnisse in seiner Heimat.*

Jahrzehnte hatten wir darauf gewartet, unsere ostpreußische Heimat wiederzusehen. Nun führte uns unsere Reise ... über Warschau zur Litauischen Grenze und von dort durch Nordostpreußen nach Königsberg.

Von Eydtkau bis Königsberg bot sich uns beiderseits der Straße ein Bild fast unberührter Natur: Überwiegend unbearbeitete, vernäbte Grünflächen, unterbrochen von Weidensträuchern und Wäldern, kaum ackerbaulich genutzte Flächen, selten eine Rinderherde. Viele Dörfer sind verfallen.

... Am zweiten Tag fuhren wir mit zwei Taxifahrern ... über Wehlau und Paterswalde nach Plauen und Richau. Es waren unvergeßliche, bewegende Eindrücke, die schöne Landschaft der Heimat wiederzusehen. Andererseits bot sich das Bild von Trümmern und kahlen

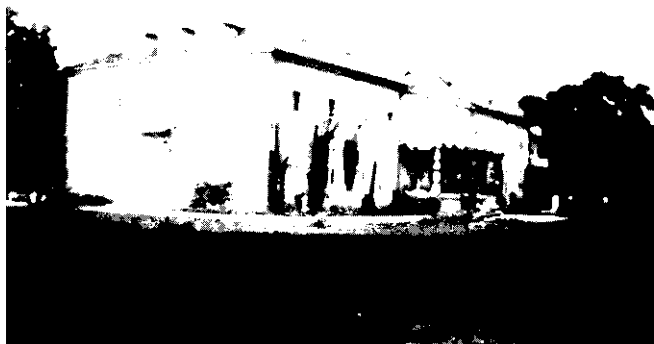


*Gr. Plauen 1992. Die Wohnhäuser von R. Heinrich (li.) und Hellmig  
(Foto: E. Kalnassy)*

Flächen dort, wo einst saubere Dörfer und blühende Gärten gestanden hatten. - Überall aber begegneten wir aufgeschlossenen, sehr gastfreundlichen Bewohnern, doch überall auch bitterer Armut. Von Tapiau her kamen wir nach Wehlau, hielten an der Ordenskirche. Vergeblich suchten wir die mir aus der Kindheit her bekannte schöne Altstadt. Geblieben ist nur eine kahle Fläche mit einem Wohnblock. Beim Rundgang erschien uns die alte, einst vertraute Kreisstadt wie ein fremder Ort, der den Charakter einer Stadt völlig verloren hat. Ähnliches erlebten wir in Paterswalde, (jetzt Bol'shaya Polyana). In dem früher so schönen großen Dorf stehen jetzt wesentlich weniger und zudem sich in schlechtem Bauzustand befindende Häuser. - Das Fehlen von Gebäuden, deren Auftauchen an der Asphaltstraße nach Allenburg wir eigentlich erwarteten, erschwert uns die Orientierung. Das Chausseehaus an der Abzweigung nach Richau ist abgetragen, der Ortsteil Rockelkeim existiert nicht mehr, ebenso nicht das herrliche Schloß der Familie von Boddien am Steilufer der Alle in Leißienen.



*Wohnhaus Sommer in Gr. Plauen 1992  
(Foto:  
E. Kalnassy)*



*Das Gutshaus  
von Gr. Plauen  
vor 1945*

*Blick auf den  
Totenberg in Kl.  
Plauen 1992  
(Foto:  
E. Kalnassy)*



Bei der Fahrt über die Alle erblicken wir Groß Plauen, (jetzt Fedowo). Im Gegensatz zu vielen anderen Dörfern ist Gr. Plauen noch relativ gut erhalten, und der Boden wird im weiten Umkreis ackerbaulich genutzt. Am Ortseingang rechts gibt es jetzt zwei von den Bewohnern gebaute Mehrfamilienhäuser. Und nun liegt vor uns, wie einst, der Anger mit einigen Bäumen der zum Schloß führenden Allee. Die an diesem Anger liegenden Einfamilienhäuser von Radmacher, Müller, Heinrich und Hellmig sind in einem ordentlichen Bauzustand, sie sind weiß getüncht. Auch das Wohnhaus des Landwirts und Kaufmanns Sommer ist gut erhalten. Schlecht steht es um das Doppelhaus Wittke/Wiesenberg und auch das Haus der Familie Werner. Die Schule, auch das gesamte Grundstück Potsdahl und die meisten Wirtschaftsgebäude des Ortes sind abgetragen, einfach verschwunden. - Das Schloß der Familie von Weiß ist in eine Anstalt für geistig behinderte Menschen umgewandelt. Das Insthaus, früher von den Familien Schweiger/Krause bewohnt, wurde zur Ruine. Zugewachsen sind die Teiche des Schlosses. Wir treffen hier überwiegend ältere, sehr aufgeschlossene und gastfreundliche Menschen. Nach dem Rundgang durch den Heimatort erlebe ich eine Überraschung: am Fenster seines Elternhauses sehe ich meinen früheren Schulfreund und Banknachbarn Gerhard Radmacher. Auch er besucht gerade seinen Heimatort. Freundlich lädt uns die Frau des Kolchosvorsitzenden, der hier mit seiner Familie wohnt, in's Haus ein. Stolz zeigt sie uns die schlicht, aber sauber eingerichteten Wohnungen, die sie und ihre Tochter mit deren Familie in diesem Haus bewohnt. Mit kleinen Geschenken und guten Wünschen verabschieden wir uns und fahren weiter über die Kreuzung in Richtung Klein Plauen. Vor uns liegt rechts der Totenberg. Nach den Gehöften Unruh, Hoff und Masuhr suchen wir vergeblich. Die Gebäude sind abgetragen, Bäume und Gärten sind beseitigt, und so liegt vor uns eine weite und ebene Ackerfläche, die bestellt zu sein scheint. - Der Weg nach Potawern und Koppershagen ist durch einen Erdwall verschlossen. Auf der Straße nach Eiserwagen wenden wir und fahren zurück zum Ortsteil am Eichengrund. Hier stehen noch Reste der alten Lindenallee, doch ist der Weg zugewachsen, unpassierbar. Alle Wirtschaftsgebäude der früheren Höfe, auch die Wohnhäuser von Ehlert und Kropcit sind abgetragen. Bewohnt sind die Häuser der Familien Kösling und Pfiel/Kunkel. Alles macht einen verwaorlosten Eindruck. In unserem Haus wohnt nun

eine alte Frau, die vor sieben Jahren aus der Ukraine kam. Sie ernährt sich von dem, was der große am Haus erhalten gebliebene Garten wachsen läßt. Unsere jetzt inzwischen alt gewordenen Apfelbäume stehen in voller Blüte. Fern und im Hintergrund sehen wir den vertrauten Plauer Wald. - Wir nehmen Abschied von unserem Heimatort, fahren weiter nach Richau (jetzt Tälmanowo), dem Ort, wo meine Mutter und meine Großeltern zu Hause waren. Wie oft und wie gern war ich während meiner Kindheit dort! Und zuletzt waren wir dann von April bis in den Herbst des Jahres 1946 auch noch in Richau interniert. Während dieser Zeit sahen wir das Dorf Richau und die Ziegelei Alemania sowie die dazugehörigen Wohnhäuser völlig erhalten. Was wir jetzt vorfinden, ist erschütternd! Fast das ganze Dorf, einschließlich der Alemania, ist verschwunden. Die jetzigen Bewohner erzählen uns, daß vor vier Jahren die kompletten Höfe der Familien Fritz Schirrmann, Fritz Kristahn, Frohnert, einschließlich der beiden Insthäuser, weiterhin Neufeld, Erwin Bannaß, die Gaststätte Mazanek, Gloede, alle Wohngebäude an der Ziegelei sowie diese selbst, also die Ziegelei Alamania, abgerissen und - es klingt einfach paradox! - als Baumaterial wegge-



*Hier wohnte Familie Kösling. Kl. Plauen 1992 (Foto: E. Kalnassy)*

fahren worden seien. Stehengeblieben sind lediglich noch die Gehöfte der Bauern Gustav Ruck und Ragnat sowie das Wohnhaus des Bauern Richard Bohlien und, oberhalb vom Pol, das Richauer Schulgebäude, in dem Lehrer Emil Klein mit seiner Familie wohnte. Alle diese noch vorhandenen Gebäude sind in einem schlechten Zustand.

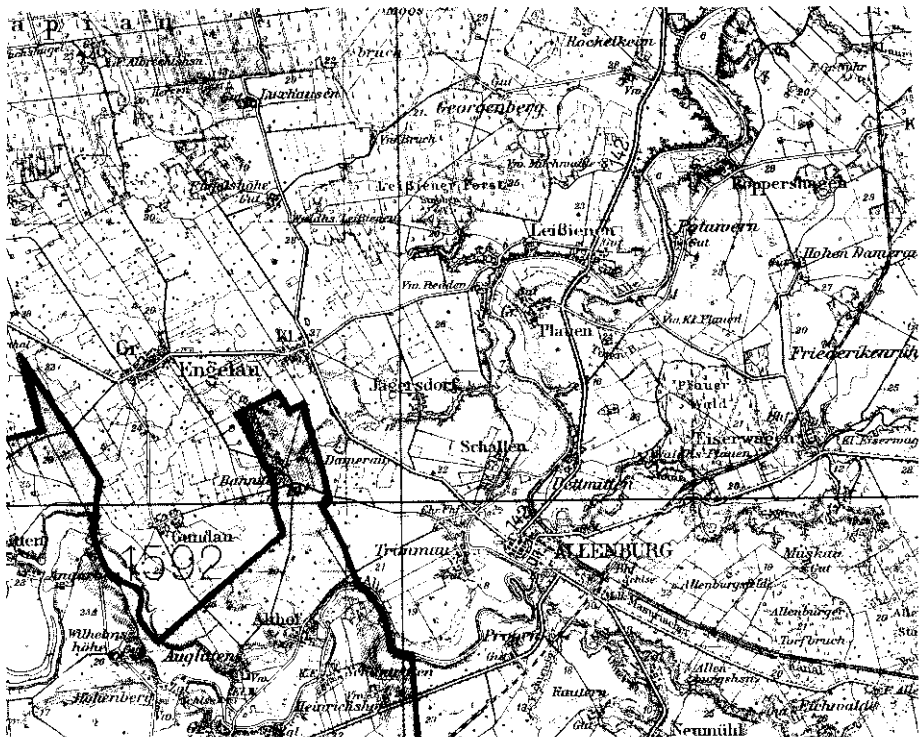
In Richau leben jetzt noch 12 bis 15 Menschen. Auch sie sind, jedenfalls die, mit denen wir sprachen, vor sieben Jahren aus der Ukraine und Weißrußland gekommen.

Die Zufahrtsstraße von der Wehlauer Chaussee her ist stark zerfahren, das Dorf ist fast eingeebnet. Dort, wo einst die Höfe standen, befinden sich nun Grünflächen. Der frische Maiwuchs verschönt den Anblick, wertet ihn auf. An den Ruinen der Wohnhäuser meiner Großeltern und des Nachbarn Kristahn sind einige Männer gerade dabei, die restlichen Mauersteine aus den Kelleranlagen zu bergen. - Im großen Wohnhaus der Familie Richard Bohlien lebt eine alte Frau zusammen mit ihren Haustieren, die ihr zur Ernährung dienen. Im Haus der Familie Ruck wohnt eine junge Familie mit einem Kleinkind. Die Gärten beiderseits der Straße sind völlig zugewachsen. Die Häuser hat der Staat den Bewohnern zu einem geringen Preis verkauft. Betroffen von dem Anblick gehen wir die gepflasterte Dorfstraße hinunter zur Alle und den herrlichen weiten Alleewiesen. Gegenüber liegt der Silberberg, über den im Hintergrund das Forsthaus Klein Nuhr grüßt. Viele Erinnerungen werden wach.

Nun nehmen wir auch nach längerem Aufenthalt von Richau Abschied, befreit von der jahrzehntelangen Ungewißheit über dessen Schicksal, und fahren zurück nach Königsberg, mit der Absicht, am nächsten Tag Allenburg und die umliegenden Dörfer aufzusuchen. Doch es sollte anders kommen. - Wir befinden uns gerade auf dem letzten Stück des Richauer Weges, kurz vor der Wehlauer Straße, als uns plötzlich ein alter, mit fünf Männern besetzter PKW in wilder Fahrt überholt und vor uns stoppt. Die Männer blockieren sogleich die Straße. Der geistesgegenwärtigen, mutigen Reaktion unseres litauischen Fahrers und seinem schnelleren Fahrzeug, einem Ford, haben wir es zu verdanken, daß dieser versuchte Raubüberfall mißlingt. Erst am Marktplatz in Tapiau halten wir an und suchen gemeinsam nach Erklärungen: waren es die reichlich in Richau zurückgelassenen Geschenke, war es das dem Taxi-Vermittler zu exakt und schriftlich angegebene Fahrtziel, das womöglich auch die

Mafiaerreichte? Oder galt dieser Anschlag vielleicht der litauischen Konkurrenz als Taxi- und Reiseunternehmen? Wir wissen es nicht. Nach diesem Ereignis verzichteten wir für den kommenden Tag aber auf die Fahrt nach Allenburg...

Trotz der vielen Ruinen fanden wir in unserem Heimatland dieselbe alte herrliche ostpreußische Landschaft, ein Stück fast unberührter Natur - ein Reiseziel auch für die Zukunft. Allerdings sollte man von den zuständigen russischen Behörden erwarten dürfen, daß sie die persönliche Sicherheit der Besucher bei solchen Reisen gewährleisten. Vorstellungen der deutschen Botschaft in Moskau in diesem Sinne könnten dabei hilfreich sein.



## Die Heimat wiedergesehen - Reichau und Schönrade

*Frau Ella Feltan, geb. Sperber, war in Reichau zu Hause und wurde im September 1948 von dort nach dem Westen ausgewiesen. 44 Jahre später, im September 1992, sah sie zusammen mit ihrer Schwester ihr Heimatdorf und die ihr einst so vertraute Umgegend wieder.*

Ich habe mit meinen Eltern Walter und Anna Sperber und den Geschwistern in Reichau auf dem Gut gewohnt. Von 1928 bis 1936 ging ich in Schönrade zur Schule. Nach der Schulzeit war ich zuerst bei Lehrer Conrad, später in der Gastwirtschaft Kurt Salomon in Stellung.

In der letzten Kriegszeit und nach Kriegsende lebten wir, d.h. meine Mutter, meine Schwester Irmgard und ich, Frau Salomon, Herr und Frau Muhlack, Margarete Gahmann, Margot Dorwich, Marta Weder und Herr und Frau May in Schönrade und Reichau. Damals standen die Häuser beider Orte noch. In dem einige Kilometer entfernten Ilmsdorf mußten wir für die Russen die Wohnungen in Ordnung bringen. Herr und Frau Mulack starben im Frühjahr 1946. Wir haben sie auf dem Friedhof in Schönrade beerdigt. Dort auch begraben wir eine Frau mit ihrem Kind, die aus Königsberg stammten und deren Namen ich nicht mehr weiß.

Im Herbst 1946 kamen meine Mutter, meine Schwester, Frau Salomon, Herr und Frau May und ich nach Friedland. Sommerüber mußten wir die Stadt aufräumen. Von September bis Mai hatten wir im Wald Holz einzuschlagen. In Friedland haben wir Lina Tausendfreund und ihre beiden Kinder, alle aus Ilmsdorf gebürtig, beerdigt. Im September 1948 wurden alle Deutschen aus Friedland und Umgebung ausgewiesen und in einem Transport zusammengefaßt. 1500 Personen waren wir. Man brachte uns nach Pirna bei Dresden. Da mein Vater um diese Zeit schon in Schleswig-Holstein lebte, gingen auch wir dorthin.

Im September 1992 fuhr ich mit meiner Schwester nach Königsberg und von dort aus in unsere Heimatdörfer. Über Wehlau und Kl. Nuhr ging es „nach Hause“, nach Reichau. Die Straße, die wir fuhren, war gut. Das Gut Reichau aber ist verschwunden. Nur das Haus, in dem meine Eltern und Familie Daudert wohnten, das steht noch. Sehr schlecht sieht der Stall aus.- Uns kamen die Tränen.

*Das Haus meiner  
Eltern Sperber in  
Reichau  
(Foto: E. Feltan)*



*... und das war  
der zum Anwesen  
gehörende Stall  
(Foto: E. Feltan)*

*Einst stand hier  
das Gut Reichau  
(Foto: E. Feltan)*





*Die Schüler der Schule Schönrade mit Lehrer Conrad 1928*

Im Haus wohnen jetzt Russen, junge und alte. Eine der Frauen sagte uns, daß wir die ersten Deutschen wären, die hierher gekommen seien. Das Gut, so erfuhren wir, sei vor 35 Jahren abgebaut worden. Weiter ging es. Die Försterei in Kl. Ilmsdorf, in der einst Förster Haak wohnte, steht noch. Nun nach Schönrade. Der Weg nach Friederikenruh ist verschwunden, statt dessen standen wir dort vor einer Wiese, vor der ein Zaun gezogen ist. Die Gastwirtschaft Salomon, in der ich einst in Stellung war, steht noch, und es steht auch noch das Saalgebäude. Die Stallungen sind weg. Nebenan sind zwei neue Häuser gebaut. - Offenbar existiert jetzt hier auch eine Buslinie. Früher gab es das nicht.

Nach Schönrade war der Weg sehr schlecht, ein Schlagloch am andern. Das Abnahme-Haus von Bauer Lösch steht und ist auch bewohnt. Neben diesem gibt es noch zwei weitere Häuser im Dorf, die erhalten geblieben und ebenso wie das von Lösch bewohnt sind. Das große Haus ist vielleicht das von Bauer Pallasch? Von einem weiteren weiß ich nicht, wer der Besitzer war. - Früher gab es in Schönrade 14 Bauernhöfe. - Ganz eingegrünt war jetzt der Weg zur Kirche: überall hohes Gras.



Auch Ilmsdorf und Krugdorf suchten wir auf. Dort sind mehr Häuser stehengeblieben als in Reichau oder Schönrade. Schule und Post in Ilmsdorf sind sauber und schön gestrichen. - Und zum Bahnhof Eiserwagen fuhren wir auch. Das Gebäude steht, und die Inschrift „Eiserwagen“ ist noch gut zu lesen. Gegenüber davon stehen Stallungen und ein Stückchen entfernt ein Haus. Mehr sahen wir nicht, da wir nicht weiter gefahren sind. Auch durch Allenburg sind wir nur durchgefahren, sahen die Mühle „Anker“, die Kirche und einige Häuser. Über Friedland, in dem ich ja nach dem Krieg noch zwei Jahre gearbeitet hatte, fuhren wir nach Königsberg zurück: traurig über das, was wir gefunden hatten, und doch auch froh, daß wir die Heimat noch einmal sahen.



*Die Gastwirtschaft Salomon,  
in der ich einst in  
Stellung war, vor  
1945*

*... und heute,  
1992  
(Foto: E. Felton)*



*Das Gutshaus  
Schönrade in frü-  
herer Zeit*

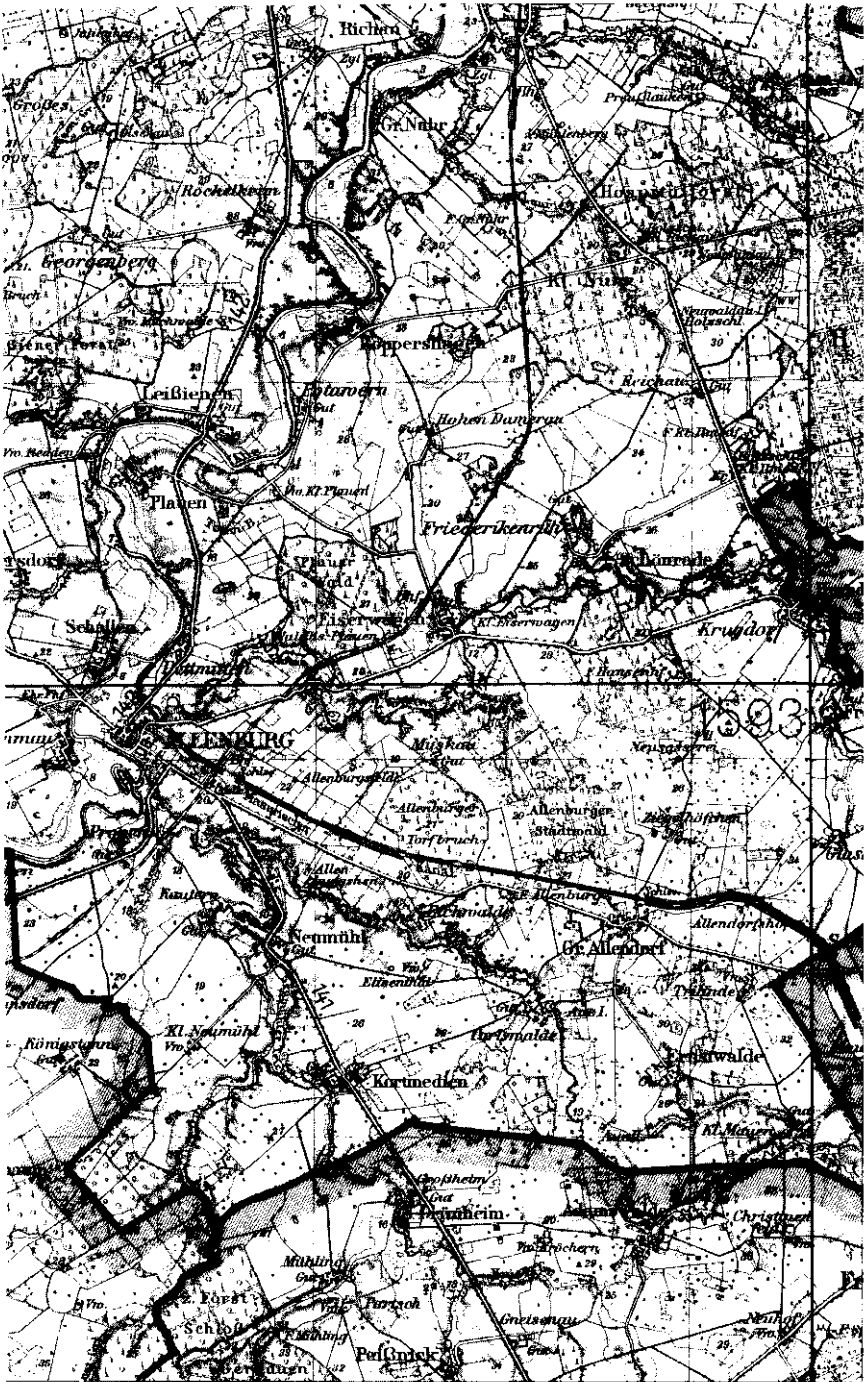


*Die Schönrader  
Kapelle einst*



*Eines der weni-  
gen noch existie-  
renden Bauern-  
häuser in  
Schönrade  
gehörte vermut-  
lich dem Bauern  
Pallasch.  
(Foto: E. Feltn)*





## Schönrade - eine Ergänzung

*Herr Harry Klauschies fuhr im Frühherbst 1993 nach Ostpreußen und besuchte ebenfalls Schönrade.*

... Wir haben auch das schöne Schönrade aufgesucht, richtiger gesagt: gesucht! Es ist wie vom Erdboden verschwunden.

Der einst so schöne Sand- und Kiesweg zum Dorf Schönrade hin hat unzählige Löcher voller Wasser und Schlamm, so daß man bei entsprechendem Wetter nur zu Fuß weitergehen kann. Das Fließchen Swine, das sich in zahlreichen Windungen durch das Dorf zog, ist heute von hohem Unkraut eingerahmt, so daß man sich erst durch Disteln und Dornen kämpfen muß, ehe man seiner ansichtig wird. Das einst klare Wasser ist versandet und verdreckt, doch soll es in der Swine noch Fische geben, vor allem am Wehr an der Mühle. Die Bauernhäuser Görke und Krüger, die einst in der Nähe der Swine bzw. auf einer Anhöhe standen, sind verschwunden und nicht ein Ziegel oder ein Balken ist von ihnen übriggeblieben.



*Der einst so schöne Sand- und Kiesweg nach Schönrade ist nur noch zu Fuß begehbar* (Foto: H. Klauschies)



*Durch Unkraut,  
Disteln und Dor-  
nen kommt man  
an die Swine.  
1993 (Foto:  
H. Klauschies)*

*Das einzige noch  
erhaltene Bauern-  
haus in Schön-  
rade 1993. Ge-  
hörte es der Fa-  
milie Pallasch ?  
(Foto: H.  
Klauschies)*



*Die Scheune des  
Anwesens. Es gibt  
kein Material zum  
Reparieren, also  
verkommt alles  
weiter. Schönrade  
1993 (Foto:  
H. Klauschies)*

Das einzige noch bewohnte Haus in Schönrade könnte dem Bauern Pallasch gehört haben. Hier wohnt jetzt auf einer Hausseite ein junger Russe, auf der anderen Seite eine armenische Familie. Einige Fenster waren erhalten, einige zugenagelt oder ganz ohne Scheiben und zum Teil mit Plastikplanen abdichtet. In schlimmem Zustand befindet sich auch der zum Grundstück gehörende Stall. Gern würde der junge Russe ihn reparieren, doch gibt es nirgends Material dafür - und so verkommt alles weiter. Im zugeschütteten Brunnen-schacht fand der jetzige Bewohner eine Pumpe, die er in Funktion brachte. Das Wasser, das sie jetzt wieder fördert, ist sehr sauber und rein.

## **Geschichtliches von Gundau**

Zwischen Progen, Gundau bis fast nach Auglitten hin bildet die Alle ein Steilufer, auf dem die Preußen einst ihre Schutzburgen errichtet hatten: die Burg Gundow, die Burg Capostete auf dem Hausenberg und die Festung Auctolite (Auglitten). Im Wohnsdorfer Gebiet lag die Burg Unsatrapis. Dieses Gebiet wurde in den Jahren 1255/56 vom Ritterorden erobert, wobei die Burgbesatzungen sich ergaben und die Burgen dem Orden überantworteten. Der von 1260 bis 1273 dauernde Litauer- und Preußenaufstand zerstörte die Burg Gundow völlig. Von den übrigen Befestigungen wurden im darauffolgenden Jahrhundert nur die Burg Capostete und Wohnsdorf vom Ritterorden ausgebaut und benutzt. Die Notwendigkeit dazu ergab sich aus der Tatsache, daß das Gebiet Wohnsdorf an der damaligen Kulturgrenze lag und es darum oft von den Litauern heimgesucht wurde. Schutz durch befestigte Häuser und Burgen war deshalb notwendig. Den Vorrang erhielt bald Wohnsdorf, da es an der Straße Allenburg-Friedland lag, von hier die Straße nach Gerdauen führte und diese Burg den Übergang über die Alle zu sichern hatte.

Gundau ist ein altpreußischer Name. Die Burg Gundow lag mit großer Wahrscheinlichkeit auf jener Stelle des Allesteilufers, wo später der Kirchhof des Dorfes Gundau gelegen war. Als 1363 deutsche Siedler hier eintrafen, fanden sie noch die Trümmer der in den Preußen- und Litaueraufständen verbrannten Burg und benannten nach ihr das Dorf, das sie zwischen den Steilufern der Alle und der Kirche von Gr. Engellau gründeten. Es gilt als recht selten, daß ein

deutsches Kolonistendorf an der Stelle einer zuvor preußischen Ansiedlung entstand. Die von der Burgbesatzung urbar gemachten Äcker fielen den Siedlern zu und wurden gleich genutzt. Das Dorf wurde vermutlich um die schon damals vorhandene Wasserstelle gebaut. Als Gründer des Dorfes gilt Hans Heyster, der einer der beiden ersten Gastwirte in Gr. Engelau war, die Gründungsurkunde unterzeichnete der Ordensmarschall Hennig von Schindekopf. - Das 1326 genannte Gundow wechselte seinen Namen zu Gondaw (1363) und Gonaw (1405). - 1939 betrug die Einwohnerzahl des Ortes 146 Personen.

Zu den örtlichen Verhältnissen teilt Herr Herbert Liedtke zusätzlich mit, daß das Gelände von der Alle bis zum Dorf selbst bester Boden war. Von Gundau aus gesehen rechts vom Kirchhofsareal gehörte ein Großteil der Schlucht dem Schmiedemeister des Ortes, Hermann Holstein, der dort auch Wiesen und Weiden hatte. Die linke Schlucht am Friedhof gehörte dem Bauern Friedrich Klein. Dort lag auch die Alle-Badestelle, die im Sommer von vielen Menschen aus den umliegenden Dörfern aufgesucht wurde.

*Herbert Liedtke  
und aus: Alle-Pregel-Deime-Gebiet*

## **Nach Hause, nach Gundau - aber wo liegt es ?**

*1993 fuhr Frau Irmgard Hepp in ihre Heimat, um ihren Heimatort Gundau zu sehen.*

Ein kurzer Bericht vom Suchen nach Gundau: bis wir die Kirche von Gr. Engelau fanden, sind wir ein paarmal im Kreis gefahren. Dann endlich sahen wir sie, d.h. wir sahen die Kirchenruine. Von dort aus wollten wir nach Gundau, aber wie sollte das gelingen? Straßen gibt es nicht mehr. So fuhren wir denn nach Kl. Engelau. Dort stoppte uns ein Militärfahrzeug, indem es sich mitten auf die Straße stellte. Man fragte unseren Fahrer, was wir hier wollten. Als er erklärte, daß es sich bei uns um Touristen handele, die ihre Heimat wiederzusehen gekommen seien, ließ man uns weiterfahren. Wir haben dann die Richtung Friedland genommen und sind über Kl. Schönau, Karschau, Plackheim, Wommen bis Kipitten gekommen, also alles Orte des früheren Kreises Friedland. In Kipitten fragte der Fahrer nach unserem Gundau. Ein Russe setzte sich mit seinem Auto vor



*Die Schmiede von Hermann Hollstein in Gundau im Jahr 1933*

das unsere und wir hinterher. Und dann ging eine Fahrt los über Stock und Stein! Wir erwarteten jeden Moment den Zusammenbruch des Autos. - Als wir auf der Anhöhe des Alle-Steilufers angekommen waren, fuhren wir allein weiter und kamen nach Gundau. Über eine große Wiese gingen wir zum Friedhof, an dessen Baumgruppe ich mich gut erinnerte. Man hat hier alles zerstört, nur die hohen Bäume stehen noch und rauschen ihr altes Lied. Es gibt nun auch einige Russengräber hier. - Die Alle ist in diesem Abschnitt stark verkrautet, und den Weg vom Friedhof hinab zur Alle gibt es auch nicht mehr. - Zu Gundau selbst...? Auf der linken Straßenseite waren Kirschbäume zu sehen. Gartenzäune und die Zufahrten zu den Gehöften sind fort. An einer Stelle fand ich zwischen verbrannten Ziegelsteinen ein Hufeisen. Hier könnte also die Schmiede meines Onkels gestanden haben. Von dieser Stelle aus fotografierte ich das weite leere Land, aus dem ganz in der Ferne die Kirchenruine von Gr. Engelau aufragt. Die andere Dorfseite von Gundau besteht nun aus dem versumpften Dorfteich, dessen Mückenschwärme uns sehr plagten, dann sind noch Reste des Transformatoren-Häuschens



*Das war der  
Dorfteich in  
Gundau ...  
(Foto: Hepp)*



*... und das, was  
wohl von einem  
Bauernhof blieb.  
Gundau 1993  
(Foto: Hepp)*

*Unser Transfor-  
matorenhäus-  
chen.  
Transformatoren-  
häuschen ?  
(Foto: Hepp)*



zu finden und ein weiterer Ziegelsteinhaufen - vielleicht das, was von einem Bauernhof übrigblieb?



*Aber die Alle ist  
noch geblieben.  
Blick vom ehemali-  
gen Gundauer  
Friedhof auf den  
Fluß (Foto: Hepp)*

## **Eine Kindheit in Petersdorf - 1911 bis 1927**

Fortsetzung und Schluß.

### **In Nachbarschaft und Familie**

Schmiedemeister Hoffmann, bei dem wir anfangs wohnten, hatte neben seiner Schmiede auch Landwirtschaft: eine Kuh, Schweine und auch Land, dazu auch viel Kleinvieh. Auch gehörte Hoffmanns ein viersitziger Wagen, ein Klingerschlitten und ein großer Wagen, um damit Getreide und Kartoffeln vom Feld einzufahren. Und natürlich hatten sie auch einen Rodelschlitten. Die Kuh war im Sommer auf der Weide. Dorthin fuhr man ungefähr zwanzig Minuten mit dem Wagen. Ging es zum Melken, hat uns Frau Hoffmann alle in den Wagen verfrachtet und mitgenommen, jeden Tag. Das war aber nur sommerüber so, im Winter blieb die Kuh im Stall. War das eine Freude, wenn wir zum Melken fuhren! Wir Kinder haben dann entweder Blumen gepflückt, denn Blumen wuchsen überall, so viele Kornblumen und Maßliebchen! Oder wir haben Erdbeeren gesammelt. Davon gab es viele. Sie wuchsen entlang den Wiesen oder in den Chausseegräben. - Obwohl Frau Hoffmann viel Arbeit hatte, kam sie fast jeden Tag zu uns, meistens abends, mit einem Töpfchen Schweineschmalz unter der Schürze, und dann hat meine Mutter ihr die Schultern massiert. Anschließend massierte Frau Hoffmann

meine Mutter. Wir lebten dort in sehr guter Nachbarschaft. Auch Spiele wurden gespielt und viel gesungen. An Sonnabenden fuhr unsere Mutter mit Frau Hoffmann mit zum Markt nach Wehlau. Frau Hoffmann verkaufte dort frische Butter und Eier. Ich selbst habe oft bei Hoffmanns gebuttert. Mama kaufte dann in Wehlau, was wir so brauchten: frisches Fleisch, Wurst und auch Käse und was sonst so nötig war. Für uns drei Mädchen brachte sie eine Apfelsine und eine Tafel Blockschokolade mit, andere gab es damals nicht. Auch bekamen wir 1/4 Pfund Kokosflocken- oder andere Bonbons. Auch zum Anziehen haben wir manchmal etwas bekommen. Als meine Mutter dann die Kriegerrente bekam, ging es uns in vielem besser. Im übrigen litten wir ja keine Not. Wir hatten immer zu essen und Mutter konnte auch kaufen, was man so brauchte. Nur daß unser Vater nicht mehr da war, das war sehr schlimm. Wir alle haben ihn sehr vermißt, ganz besonders aber unsere Mama. Sie erzählte uns oft über unseren Vater, welch' ein guter Ehemann und Vater er gewesen und wie ihm seine Familie über alles gegangen war. Unsere Mutter hätte mehrfach wieder heiraten können, aber sie wollte es nicht. Sie war hübsch, hatte lockiges Haar. Nie ist sie ausgegangen oder zum Tanzen. Ging sie irgendwohin, nahm sie uns Kinder mit. Sie ließ uns nie allein, außer wenn sie zur Arbeit mußte. Von Hoffmanns Altenteil, in dem wir gewohnt hatten, zogen wir dann zu Bauer Kreutzer, bei dem Mutter manchmal arbeitete. Kreutzers waren ein sehr freundliches Ehepaar, das viel für uns getan hat. Wenn meine Mutter von der Arbeit von ihnen kam, gab ihr Frau Kreutzer, je nach Jahreszeit, eine Tasche Obst mit. Auch ein halbes Blech frischen Streuselfladen für jedes Kind gab es oft, denn Frau Kreutzer buk für jeden Tag zum Kaffee. Abends bekamen wir immer eine Kanne frische Milch und am Freitag zwei Pfund Butter und eine Kanne Buttermilch, in der noch Butterklumpen schwammen. Wir hatten zwar auch Milch von unserer Ziege, aber diese Milch tranken wir nicht, sie bekamen die Schweine. - Bei Kreutzers auch haben meine Schwester Änne und ich die erste Musik aus dem Radio gehört. Wenn wir abends Milch holten, sagte Frau Kreutzer manchmal: „Kinderchen, kommt morgen um vier Uhr, da könnt ihr schöne Musik hören.“ Frau Kreutzer hat uns fast wie ihre eigenen Kinder behandelt.

Opa und Oma, Vaters Eltern, wohnten auf der sogenannten Bauernstraße von Petersdorf, und zwar gegenüber dem damals wohl reich-

sten Bauern Mahnke. Mit ihm hat mein Vater, da sie ja gut bekannt miteinander waren, manchmal in der Krugwirtschaft Billard gespielt, wobei denn auch getrunken wurde. Dann erschien bald Oma bei uns und berichtete meiner Mutter, daß Gustav, so hieß mein Vater, mit dem Bauern Mahnke Billiard spiele und sie solle ihn doch nach Hause holen. Aber Mutter tat das nie, denn Vater kam immer von selbst, wenn er genug getrunken hatte. Herr Mahnke, der wohl oft ein bißchen mehr getrunken hatte, schaffte es manchmal nicht, den Mühlengraben zu überqueren, denn der Steg, der über den Graben führte, war nur einen Meter breit. Da zog er denn einfach Schuh und Strümpfe aus und ging durch das Wasser. - Fuhren die Bauern mit ihren Kutschen nach Wehlau, dann konnte es passieren, daß sie die Rückreise recht angeheitert antraten. Die Pferde kannten ihren Heimweg selbst, und oft kamen sie im Galopp auf der Straße bei uns vorbei. Diese Straße hatte bei Hoffmanns Schmiede eine ganz scharfe Kurve. In ihr kippte einmal ein Bauernwagen um, und die beiden durch den Alkohol so fröhlichen Insassen lagen im Graben. Sie konnten von Glück sagen, daß sie dort landeten, sonst hätten sie sich wohl sehr wehgetan. Aber der Sturz machte ihnen nichts aus, sie setzten ihr Singen und Lachen fort. Schmied Hoffmann aber mußte die Deichsel reparieren, denn die war gebrochen.

Unser Opa hat uns häufig schöne Holzpantinen gemacht. Die waren so leicht - man konnte gut darin laufen. Für die Schule hatten wir Schuhe, auch für sonn- und feiertags. Aber zum Mühlengraben und zum Herumstrolchen sind wir gern in den Holzpantinen gegangen. Schuhe konnte sich sowieso nicht jeder leisten, und so gingen die armen Leute früher sogar in Holzschlorren nach Wehlau. - Wenn mein Großvater begann, Holzpantoffel zu machen, hat er erst die Größe gemessen, dann hobelte und schnitzte er, bis die Sohle leicht und glatt war. Für die Zehen, die Ballen und die Fersen wurde von innen alles paßgerecht geschnitzt. Danach hat er alles mit ganz dünnem Leder gefüttert, und auch das Oberleder war weich und elastisch. Sohle und Absätze machte er aus Leder. Diese Pantinen waren fast so bequem wie Schuhe, und alle haben uns darum beneidet. - Opa war für uns Kinder immer da. Wir haben ihm aber auch geholfen, wo wir konnten, etwa beim Unkrautweden im Garten oder wir haben für die Schweine Rübenblätter gepflückt und sie zerschnitten. Unseren Garten hat Großvater umgegraben.

Meine Großmutter war immer mit Spinnen beschäftigt. Ganz gleich, wann wir zu ihr kamen, sie saß am Spinnrad. Sie spann für die Bauern, die ja alle Schafe, aber keine Zeit zum Spinnen hatten. Für diese Arbeit bekam sie Geld und Wolle. - Einmal schenkte mir Oma eine purpurrote Mütze mit weißem Krimmer, und weil sie mir so gut stand nannte sie mich „Mein Hellerschmuck“.

Mamas Mutter wohnte bei Tante Maria und Onkel Wilhelm in Kuglacken. Sie war schlecht auf den Füßen und mußte fast immer sitzen. Als wir dann im Rheinland waren, ist sie gestorben. - Tante und Onkel hatten auch nicht viel Geld. Onkel Wilhelm arbeitete auf dem Gut in Kuglacken. Sie hatten eine Kuh und Schweine, also genug zu essen, aber mit Geld war es knapp. Brauchten die Kinder was zum Anziehen, hat meine Mutter oft ein paar Mark dazugegeben. Tante Maria verkaufte auf dem Wehlauer Markt Eier, Butter und ihren selbstgemachten Käse, der gut schmeckte. Wollte sie am Sonnabend auf den Markt, so kam sie schon am Freitag zu uns nach Petersdorf.

### **Schulzeit**

1917 kam ich in die Schule. In Petersdorf gab es zwei Schulklassen. Lehrer Sonntag hatte die Anfänger und die Schüler bis zum dritten Schuljahr. Danach wurde man in Lehrer Dauderts Klasse versetzt. Zuerst saß man dort in der vordersten Bank. Wurde man versetzt, kam man zwei Bänke höher hinauf. In meinem letzten Schuljahr saß ich in der oberen Bank, höher ging es nicht. Ich bin nie sitzengeblieben. Immer habe ich mich bemüht, in dem mitzukommen, was ich zu lernen hatte. Zur Schule ging ich gern und habe, außer wenn ich einmal wegen Krankheit fehlen mußte, nie geschwänzt. Im Schulchor sang ich die zweite Stimme. Schade, daß in unserer Familie gar nicht mehr gesungen wird!

Kaum abwarten konnten wir, daß die Schule aus war, wenn es bei uns zu Hause Kartoffelklöße gab, ein richtiges ostpreußisches Gericht. Das waren Klöße zur Hälfte aus rohen geriebenen und zur anderen Hälfte aus garen geriebenen Kartoffeln. Am Tag vorher hatten wir schon den Speck geschnitten, eine ganze Pfanne voll. Dann kam auch noch eine Menge geschälter und geschnittener Zwiebeln darüber, und nun wurde alles zusammen gebraten und dann über die Kartoffelkeilchen geschöpft. Es wurden immer so viele Keilchen hergestellt, daß sie für das Abendessen und auch das

Mittagessen am nächsten Tag gebraten werden konnten. Nie konnten wir uns daran überessen.

Lehrer Sonntag, Lehrer Daudert, der ja auch Organist und Standesbeamter war, und Pfarrer Müller waren für uns Kinder immer Respektspersonen. Hatten die Jungens es in der Schule verdient, wurden sie über die Bank gelegt und bekamen von dem Lehrer ein paar Hiebe mit dem Rohrstock über den Po. Die Mädchen bekamen Schläge mit dem Stock in die Hand.

Kantor Daudert hatte etwas über 20 Bienenvölker in seinem Garten stehen. Wenn er Honig schleuderte, suchte er sich immer ein paar Mädchen, die die Waben reintrugen. Ich habe dabei immer mitgemacht. Es machte mir Spaß. Anschließend bekamen wir ein paar Waben, aus denen wir den Honig auslutschen durften. Mama hat manchmal Honig bei ihm gekauft, und so einen goldenen Honig wie jenen habe ich nie mehr wieder gegessen. Wenn das Obst geerntet wurde, halfen ein paar Jungen beim Hincintragen, auch waren sie beim Harken der Wege dabei.

Lehrer Sonntag ging manchmal mit beiden Klassen nach Senklerkrug. Da stand eine dicke Eiche. Sieben Kinder, die sich an den Händen hielten, waren nötig, um ihren Stamm zu umspannen, so dick war der. In der Krone der Eiche waren Tisch und Bank angebracht - es war wirklich schenswert.

Auch nach Poppendorf zum Pferderennen ist Lehrer Sonntag mit beiden Klassen manchmal gegangen. Das war eine Stunde Fußweg. Einmal begann es auf dem Rückweg stark zu regnen. und wir hatten doch nur dünne Sommerkleider an. So ein Sommerregen war bei uns ja warm. Doch ich durfte unter die Pellerine von Lehrer Sommer.

Ein schöner Tag war es auch, wenn wir mit Lehrer Sommer nach Wehlau ins Kino durften.

### **Erste Verantwortung**

Als ich schon in Kantor Dauderts Klasse war, wurde Lehrer Sonnabend nach Petersdorf versetzt und übernahm die kleine Klasse. Eines Morgens kam er in unser Klassenzimmer und sagte zu Lehrer Daudert, daß er einen kleinen Sohn von drei Wochen habe und ein sauberes, pünktliches und ehrliches Mädchen brauche, das am Nachmittag das Kind ausfahren solle. Kantor Daudert meinte darauf, das könne nur die Lisbeth Bartsch machen. Am selben Tag kam

Lehrer Sonnabend zu meiner Mutter und fragte, ob ich diese Aufgabe übernehmen könne. Mama sagte dazu ja, und so habe ich mich drei Jahre um das Kind gekümmert und es verwahrt, wenn Sonnabends ausgingen. Hatte die Lehrersfrau große Wäsche, holte mir Herr Sonnabend immer schulfrei, damit ich auf Bubi aufpassen konnte. Im Winter spielte ich mit ihm im Haus, im Sommer gingen wir spazieren und spielten draußen.

Bei Festen fuhren die Adligen, die Gutsbesitzer und Bauern mit vielen Klingelschlitten oder auch Landauern, also wunderschönen Kutschen, bei Krauses vor. Frieda und Grete Krauses Eltern besaßen die große Gastwirtschaft mit Tanzsaal und großem Garten in Petersdorf. Friedas Mutter und die Mutter von Frau Sonnabend waren Schwestern. Bei solchen Festen hat Bubi, der kleine Sohn von Sonnabends, immer bei uns geschlafen. Frau Sonnabends Eltern wohnten in Mohrunen, wo sie ein großes Gut hatten. In den Sommerferien fuhr Lehrer Sonnabend mit seiner Familie dorthin und zurück kamen sie mit viel Fleisch und Obst und zwar damals schon eingeweckt! Um das alles heimzubekommen, mußten sie sich dann ein Fuhrwerk nehmen.

Frau Sonntag war eine sehr nette Frau. Ihre beiden dicken Zöpfe reichten, wenn sie sie losmachte, bis auf die Erde. Das haben die Leute bewundert, ich aber auch! Die Zöpfe wurden wie eine Krone auf dem Kopf aufgesteckt. Oft habe ich ihr beim Kämmen geholfen, wenn ihr die Arme wehtaten. Meine Schwester Frieda wollte auch etwas für ihre Haare tun, und so hat sie Birkensaft abgezapft: sie bohrte ein kleines Loch in den Baum, steckte eine Gänsepose hinein, befestigte am anderen Ende der Feder eine Flasche und - am nächsten Tag war die Flasche voller Birkensaft. Davon durfte aber keiner wissen.

Als Bubi drei Jahre alt war, sind Sonnabends nach Mohrunen gezogen, weil Herr Sonnabend eine Lehrerstelle dort bekommen hat. Bubi ist, 20 Jahre alt, im Krieg gefallen, im gleichen Alter wie auch Frieda Krauses Bruder.

## **Freundschaften**

Die Kirche in Petersdorf hatte damals das größte Kirchspiel des Kreises. Zum Gottesdienst kamen die Menschen aus allen Dörfern ringsum. Das Pfarramt übte damals Pfarrer Müller aus. Pfarrers waren prunkvoll eingerichtet. Oben im Haus gab es sogar sechs

Fremdenzimmer. Die Mutter von Pfarrer Müller wohnte für sich in einer großen Wohnung, die am anderen Ende des Hauses lag.

Mit der Pfarrerstochter Trautchen, die zwei Jahre älter als ich war, bin ich befreundet gewesen. Oft stand sie, wenn ich aus der Schule kam, am Tor ihres Gartens und fragte mich, ob ich am Nachmittag zu ihr kommen könne. Dann bin ich mit Bubi zu ihr gegangen. Wir haben gespielt. Da Pfarrers ein Dienstmädchen hatten, brauchte Trautchen gar nichts zu tun. Dafür spielte sie Klavier, im blauen Salon. Zweimal in der Woche mußte sie zum Klavierunterricht nach Königsberg. Ihr Vater brachte sie dann mit der Kutsche nach Wehlau dort blieben Kutsche und Pferd in einem Ausspann stehen, so daß auch das Pferd versorgt und unter Aufsicht war, und Pfarrer Müller fuhr mit Trautchen nach Königsberg.

Sehr freundlich war auch die Frau von Pfarrer Müller. Oft brachte sie uns, wenn wir spielten, Kuchen, Obst und etwas zum Trinken. Trautchen lud mich auch manchmal ein, mitzufahren, wenn sie zum Bauern Stenzel fuhren, um Butter und Milch zu holen. Im Winter fuhr man dann mit dem Klingelschlitten oder auch dem langen Rodelschlitten, auf dem sechs Personen Platz hatten, im Sommer mit der Kutsche. - Wenn wir hinter dem Pfarrhaus spielen wollten, mußten wir durch das Zimmer des Dienstmädchens gehen. Ich hatte stets Angst, wenn wir hinter dem Haus spielten, denn man hatte schon oft bei Pfarrers eingebrochen. Sehr viel Silber, teure Teppiche und Bestecke fand dann die Polizei als Diebesgut in einer Sandkuhle. Manchmal hatten die Einbrecher auch die Schweine geschlachtet. -

Auch bei uns hat man einmal eingebrochen als keiner zu Hause war. Als meine Schwester Anne und ich heimkamen, fanden wir die Tür aufgebrochen. Unsere drei Spardosen, Mamas Portemonnaie, ein ganz frisches Brot, Speck und Schinken waren weg. Ich lief schnell zu Opa und Oma und erzählte es ihnen. Mein Großvater kam gleich mit mir mit, sah sich zu Hause alles an und ging dann nach Wehlau und dort zum Bahnhof. Und da saß tatsächlich der Dieb und wartete auf den Zug nach Königsberg! Die Eßwaren hat Opa ihm gelassen, aber das Portemonnaie und die Spardosen mußte er herausgeben. Als wir schon ein paar Jahre im Rheinland gelebt hatten, bekam Schwester Anne Besuch von ihrer Freundin aus Petersdorf. Sie erzählte, daß Pfarrer Müller nach einer Beerdigung an einem kalten Wintertag Diphtherie bekommen habe und nach einer Woche Kran-



kenlager gestorben sei. Die Familie ist daraufhin nach Königsberg gezogen. Wir haben nie mehr etwas von ihnen gehört.

Befreundet war ich auch mit der Tochter von Stenzels, die außer ihrem Hof auch einen großen Obstgarten hatten. In der Schule saßen Grete und ich nebeneinander. Sie brachte immer viel Obst zur Schule mit und verschenkte es an die Kinder. Weil wir befreundet waren, bekam ich immer ein bißchen mehr und besonders schönes Obst von ihr. Manchmal kam Grete nach Schulschluß mit mir mit und fragte meine Mutter, ob ich zu ihnen gehen dürfe. Das war dann immer ein wunderschöner Nachmittag, wenn ich mit ihr gehen durfte. Sie wohnte etwa 2 km von uns entfernt. Im Garten hatten sie eine hohe Schaukel, und obwohl ich genau wußte, daß ich Schaukeln nicht vertragen konnte, ging ich doch immer wieder auf die Schaukel, - und danach ging es mir schlecht.

Auch Grete Krause, die ebenfalls in der Schule neben mir saß, war meine Freundin. Krauses gehörte, wie schon gesagt, die schöne Gaststätte mit dem Tanzsaal in Petersdorf. Grete lud mich oft ein, mit Bubi zu ihr zu kommen. In dem großen Garten herumzutoben, war besonders schön. Als ich dann älter war und es nicht mehr den Bubi zum Aufpassen gab, denn damals waren Sonnabends schon weggezogen, da hat sie mich manchmal zum Kommen aufgefordert, weil ein großes Fest bei ihnen stattfand. Bevor es dunkelte, mußte ich aber zu Hause sein.

### **In Petersdorf und Umgebung**

Alle Leute, waren es nun Fußgänger oder fuhren sie im Wagen, mußten die Straße benutzen, die an unserem Haus links vorbeiführte. Rechts ging ein kleiner, etwa 1m breiter Weg vorbei, der auch über den Mühlengraben, d.h. über eine Brücke des Mühlengrabens führte. Unter der Brücke floß der Graben durch dicke und ziemlich große Betonröhren, so wie man sie heute als Abwasserröhren kennt. Nahte sich dann ein Fuhrwerk, krochen wir Kinder rasch in diese Röhren (die Petersdorfer nannten das „die Drumm“. d. Red.). War das ein Gepolter, wenn Wagen und Pferde - und manchmal waren es sechs! - über die Brücke gingen! Das zu erleben, hat uns immer wieder Spaß gemacht.

Neben unserem Haus war auch ein Brunnen, aber sein Wasser konnte man nicht zum Kochen nehmen und auch gar nicht trinken. Wir holten unser Wasser immer von Hoffmanns, die eine Pumpe hatten.

An unseren Brunnen kamen manchmal Kinder aus dem Dorf, hoben den Deckel des Brunnens hoch und spuckten hinein. Das konnte unsere Mutter aber gar nicht leiden. Wenn sie soetwas sah, wurde sie sehr böse.

Hinter Pfarrer Müllers Haus war ein großes Gut ( gemeint ist wohl die Domäne. d.Red.). Es hatte mehr als 20 Insthäuser , in denen nur Leute wohnten, die auf dem Gut arbeiteten. Man nannte sie Scharwerker. Im Dorf sah man sie nie.

Von Petersdorf führte eine Straße nach Kl. Weißensee, die zu beiden Seiten mit dicken Birkenbäumen bestanden war. Es war herrlich dort zu gehen. Sie hieß auch „die Birkenallee“. Im Sommer sind wir oft dort entlanggegangen bis nach Weißensee und zum Moor. Dort haben wir Moosbeeren gesucht, aber wir mußten aufpassen, daß wir in Moor und Sumpf nicht einsanken. - Gleich am Ortseingang von Weißensee stand die Getreidemühle und drehte ihre vier Flügel. Meine Mutter und Frau Hoffmann wie auch wir Kinder sind oft zum Mahlen gefahren. Hoffmanns hatten dafür ihr eigenes Getreide, Mutter bekam ihres von Bauer Kreutzer, bei dem sie manchmal arbeitete. Das grobe Mehl aus der Mühle wurde für Brot verwendet, das feine für Kuchen. Es wurde gebeutelt, und wir durften zusehen, wie man das macht. Wir fanden diese Fahrt immer sehr schön.

Einmal in einem Sommer sagte Tante Maria aus Kuglacken zu meiner Mutter , daß es sich in diesem Jahr lohne, in die Himbeeren im Wald zu gehen. Beide gingen denn auch ganz früh los, während wir in der Schule waren. Am Nachmittag hatten beide je zwei Eimer voll gepflückt. Als der Förster sie traf, nahm er ihnen die Eimer ab, schüttete die Himbeeren auf die Straße und trampelte mit seinen Stiefeln darauf herum, so daß keine einzige mehr ganz war. - Das kann ihm doch sicher kein Glück gebracht haben?!

Unsere Mutter war sehr traurig, denn zum einen hatte sie bis zu Tante Maria eine Stunde Fußweg und auch eine wieder zurück, zum anderen hatte sie stundenlang ganz umsonst gearbeitet.

Kamen Zigeuner nach Petersdorf, mußten wir gut aufpassen: die Frauen verwickelten die Einwohner geschickt in ein Gespräch - und abends war dann immer ein Huhn fort. Während nämlich die eine erzählte, war die andere dabei, unter ihrem weiten Rock das Huhn zu verstecken. Das passierte immer wieder.

## Sommerzeit - Erntezeit

Wenn die sauren Kirschen in Ostpreußen reif wurden, war das immer eine schöne Zeit. Waren das Kirschen! Die Bauern und auch andere Dorfbewohner hatten viele Kirschbäume. Mutter wurde immer zum Kirschenpflücken geholt. Zuerst ging es bei Familie Stacho los, die waren immer die ersten. Frau Stacho forderte meine Mutter auf, auch die Kinder mitzubringen, und wenn wir dann bei ihnen waren, erlaubte sie uns, von den Kirschen zu essen soviel wir wollten. Es wurde dienstags und freitags gepflückt, denn am folgenden Tag fuhr Frau Stacho mit den Kirschen auf den Wehlauer Markt. Nach dem Pflücken gab es noch für jedes von uns Kindern eine Tüte voll mit, und Mutter bekam auch noch eine Menge. Wir haben die Kirschen noch am gleichen Abend entstielt und dann wurde Kirschsuppe gekocht. Am nächsten Tag gab es Kirschsuppe und Kartoffelflinsen. Da dann noch immer Kirschen übrig waren, hat Mutter auch davon Kirschsuppe gekocht, die in einen Steintopf kam und mit einem Holzdeckel zugedeckt wurde. Das war Vorrat für die nächsten Tage. Steintöpfe hatten wir immer genug, denn darin verwahrte man alles, was sich halten mußte. Es gab ja damals keine Kühlschränke. Die Töpfe aber, die im Keller untergebracht wurden, hielten alles schön kühl und frisch. - Auch bei Kreuzers hat Mutter Obst gepflückt. Das war keine so schwere Arbeit wie die Feldarbeit und die Obstbäume waren auch nicht so gefährlich hoch. Es war nett von Kreuzers, daß sie meiner Mutter diese Arbeit übertrugen.

Damals gab es bei uns viele Sorten Pflaumen, doch konnte man die meisten nicht zum Trocknen gebrauchen, weil sie zu saftig waren. Erst wenn die sogenannten Backpflaumen reif waren, haben Mutter und Frau Hoffmann Pflaumen auf dem Wehlauer Markt gekauft, wohin die Bauern ihre Ernte in Wagen fuhren. Meine Mutter brachte dann am Sonnabend immer zwei große Körbe voll mit - so lange die Pflaumenzeit dauerte. Wir haben die Früchte erst gewaschen, danach an einem Ende etwas eingeschnitten und dann mit einer Nadel und dickem Zwirnsfaden zu einem Kranz aufgereiht. Die Kränze wurden in einem luftigen Raum zum Trocknen aufgehängt. Nach den Pflaumen kamen Birnen und Äpfel dran. Für den Winter lagerten wir so viel Obst ein, wie wir nur unterbringen konnten. Da meine Mutter bei Kreuzers und an anderen Stellen Obst pflücken ging, brachte sie abends auch stets einige Taschen voll Obst mit. Es wurde am gleichen Abend verarbeitet. Apfel und Birnen wurden geschält,

aus den Äpfeln das Kerngehäuse ausgestochen, die Birnen wurden geviertelt. Die Äpfel schnitten wir in dicke Scheiben. Diese Ringe wurden auf Zwirn gefädelt, genauso die Birnenviertel. Dann mußte alles trocknen. War das geschehen, wurde es gemischt und in Portionen zu drei Pfund in saubere weiße Stoffsäckchen gefüllt. Im Winter gab es dann Suppe oder Nudeln mit Backobst, was wir alle sehr gern aßen. Für den Winter wurden auch Senfgurken mit vielen Senfkörnern, Dillspitzen und Stangenzimt in Steintöpfen eingelegt. Jeder Steintopf enthielt 5 Liter. Sauerkohl wurde in einem 75-Liter-Steintopf eingemacht und in einem von derselben Größe legten wir Salzgurken ein. Das Bürsten der Gurken, damit sie auch ja sauber waren, haben wir Kinder gemacht. Aber auch außerhalb der Obsternte hatten wir Kinder unsere Arbeit. So gehörte es zu unserer Aufgabe, abends Splitter zu machen. Für diese Splitter kaufte Mutter auf der Holzauktion ein paar Meter Tannenholz. Mit ein bißchen Papier zusammen brannten sie schnell lichterloh und entzündeten das ganze Holz in Herd oder Ofen. Noch heute mache ich es so mit meinem Küchenherd, der aber nicht so leicht ausgeht, weil wir heute ja Briketts haben. - Auch bei der großen Wäsche haben wir drei Mädels Mutter geholfen. Das waren immer drei oder vier große Holzwannen voll. Sie waren vom Böttcher extra angefertigt. Der Stolz meiner Mutter war immer ihre weiße Wäsche. Das Wäschebleichen haben wir auf der Wiese gemacht, die hinter unserem Garten lag.

### **Ferienreise in die Ferne - nach Königsberg**

Nachdem Lehrer Sonnabend mit seiner Familie fortgezogen war und es nun nicht mehr den Bubi gab, auf den ich aufpaßte, bin ich öfter nach Königsberg gefahren, wo Tante Liese und Onkel Hans lebten. Zwar war ich auch schon vor dieser Zeit manchmal zu ihnen gefahren, aber immer nur kurz, so zu Ostern oder Pfingsten. - Tante Liese war eine gute Näherin und arbeitete in einer großen Kleiderfabrik. Auch ließen manche Leute bei ihr nähen. Aus manchem Stoffrest, der übrig blieb und aus dem nichts Ganzes mehr zu machen war, hat sie für uns Kinder Kleider genäht, manchmal eben aus drei Sorten Stoff, aber so waren wir immer gut gekleidet.

Wenn im Sommer die Ferien anfangen, sagte Opa nun zu mir: „Marjellchen, pack’ deine Sachen, morgen fahren wir nach Königsberg.“ Zu Fuß gingen wir nach Wehlau. Dort kaufte Großvater Käse

am Stück, und im Zug hat er dann immer ein Stück für mich und ein Stück für sich abgeschnitten, und wenn wir in Königsberg ankamen, war der Käse alle.

In Königsberg blieb ich mehrer Wochen in Ferien. Tante Liese hatte zwei Kinder, Erna und Herbert. Mit uns dreien ist sie schon mal öfter fortgefahren. Vorher wurde dann die Tasche voller Butterbrote und Obst gepackt und gegen den Durst kam auch noch selbstgemachter Saft hinein. Onkel Hans war Ofensetzer und Fliesenleger. Er war sehr beschäftigt und arbeitete die Woche über außerhalb. Am Sonnabend kam er nach Hause.

Als ich wieder einmal in Königsberg gewesen war und die Ferien zu Ende gingen, wollte ich am Sonnabend heimreisen. Tante Liese ging mit mir zum Bahnhof. Der Zug sollte um 7 Uhr abends abgehen, aber als wir zum Bahnhof kamen, war er schon fort. Erna und Herbert, die damals noch klein waren, saßen derweil allein zu Hause, da Onkel Hans von der Arbeit noch nicht zurück war. Meine Tante sagte: „Kindchen, so lange kann ich die Kinder nicht allein lasse. Setz’ dich schön hierhin und geh’ um 1/2 9 zum Bahnsteig. Du weißt ja, wo der Zug abfährt“. Als ich mich gerade auf die Bank gesetzt hatte, fingen sich ein Junge und ein Mädchen an zu prügeln. Sie waren größer als ich, und ich bekam es mit der Angst. - Der Zug war pünktlich. Als ich in Wehlau ankam, war es schon dunkel. Ich mußte durch die ganze Stadt gehen, über zwei Brücken und alles war dunkel, keine Laternen. Den ganzen Weg bis Petersdorf bin ich gelaufen - das war eine dreiviertel Stunde zu gehen - immer in Angst, es könne mich jemand packen. Dann kam die Sandkuhle vor Petersdorf. Dort hielt sich oft Gesindel auf und auch Einbrecher, die bei Pfarrer Müller viel Silber und Schmuck gestohlen und es dort versteckt hatten. Ich dachte ständig voller Angst: „Was mache ich bloß? Gehe ich an der Sandkuhle vorbei ( wodurch der Weg kürzer war) oder geh’ ich auf der Chaussee weiter?“ Dann aber hätte ich am neuen Friedhof vorbeimüssen. Zum ersten Mal in meinem Leben hatte ich schreckliche Angst. Ich bin dann an der Sandkuhle vorbeigegangen, und dort war weit und breit kein Mensch zu sehen. In Petersdorf mußte ich nun aber am alten Friedhof vorbei, und da saßen manchmal die jungen Burschen, eingehüllt in weiße Laken, auf der Friedhofsmauer. Ich bin nur gerannt! Um 1/4 vor 11 war ich wohlbehalten zu Hause. Meine Mutter war so froh, daß ich da war!

So spät war ich noch nie allein draußen gewesen und schon gar nicht unterwegs.

### **Wir feiern Feste**

Ostern war zu Hause ein schönes Fest. In aller Frühe gingen wir zum Mühlengraben und wuschen uns - in Osterwasser. Das war damals so Brauch. Vier bis fünf Wochen vor Ostern hatten wir schon Birkenzweige in Wasser gesetzt. Wenn dann Ostern kam, waren sie zu einem schönen grünen Birkenstrauß geworden.

Ostersonntag in der Frühe kamen Kinder aus Wehlau, um zu schmackostern. Dazu hatten sie grüne Birkenzweige mit, und wen sie noch im Bett erwischten, der wurde mit der Birkenrute schmackostert, d.h. er bekam Hiebe damit. Meine Schwester Frieda schlief gerne lang, und sie hat manches Mal die Rute gespürt. Mich haben sie nie im Bett erwischt. Vor Ostern hatten wir eine große Schüssel gefärbter Eier hergestellt, wobei wir Kinder meiner Mutter helfen durften. Und wenn dann die Schmackoster-Kinder ihren Vers

„Oster, schmackoster, bunt Oster  
fief Eier, Stück Speck,  
e Dittke to Beer,  
denn komm eck nich mehr“,

dann bekamen sie ein Ei, ein Stückchen Speck und Kuchen und auch etwas Geld. Dann zogen sie zum nächsten Haus.

Um 10 Uhr gingen wir in die Kirche. Die Passionszeit über, d.h. vier Wochen lang gingen wir jeden Freitag und natürlich auch Karfreitag in die Kirche, im übrigen Jahr jeden Sonntag. So lange ich mich entsinnen kann, saßen wir mit unseren Großeltern immer auf dem gleichen Platz in unserer Kirche. Alle Leute von Petersdorf hatten immer „ihren“ Platz, nur die auswärtigen setzten sich hin, wo sie wollten.- Gingen wir Ostersonntag in die Kirche, hatte unsere Mutter schon zuvor den Osterbraten im Bratofen und Schmorkohl, und die Kartoffeln waren auch schon geschält, so daß wir nach dem Kirchengang bald essen konnten. Oft begann man in den Haushalten dann erst zu kochen. Unsere Mutter hat immer alles vorbedacht und gut gemeistert.

Pfingsten wurden die Häuser innen und außen mit Birkenlaub geschmückt. Dazu fuhr unser Großvater mit der Schubkarre und holte das Laub von einer Stelle, die nur 6-7 Minuten von uns entfernt

war. Hatte er unser Haus geschmückt, fuhr er noch einmal los, um nun Birkenlaub auch für seine Stuben zu holen.

Im Sommer fand in Petersdorf stets ein Kirchenfest statt. Dann kamen alle hohen Würdenträger und auch der Superintendent. Auf einer schönen Wiese neben dem Teich und gegenüber dem Pfarrgarten wurde das Fest begangen, ganz in unserer Nähe. Es gab dort mehrer Stände. Alles war frei, weil es von der Kirche gespendet worden war. Auch Kaffee und Kuchen gab es, von den Bauern Petersdorfs gespendet. Für das Kaffeetrinken waren lange Tische und Bänke aufgestellt. Für uns Kinder gab es Wettspiele, auch Sackhüpfen. Zur Belohnung durfte man danach in einen Sack greifen und sich eins der schön eingepackten Päckchen herausnehmen. Ich hatte einmal einen schönen Pompadour bekommen. So ein Pompadour war damals sehr modern, man konnte ihn bei allen möglichen Anlässen mitnehmen. Jedenfalls hatten die feinen Herrschaften sie bei großen Festen dabei.

An diesem Petersdorfer Kirchenfest nahm immer die ganze Bevölkerung teil, die Armen wie auch die, die Geld hatten.

Jedes Jahr im Sommer war in Wehlau der große Pferdemarkt und der große Jahrmarkt. Von weit und breit kamen die Menschen auf geschmückten Leiterwagen, die vollgeladen waren mit Kindern und Erwachsenen. Wir, d.h. unsere Mutter mit uns Kindern, fuhren immer mit Frau Hoffmann mit. Geld für den Jahrmarkt hatte ich, denn ich habe immer gespart. Für das Blasebalg-Treten bekam ich von Kantor Daudert jedesmal Geld, und zwar für damalige Zeiten recht viel. Brauchten Hoffmanns Leute zur Kartoffelernte, dann haben Mama, Frieda, Änne und ich geholfen, und wir verdienten ein bißchen. Durch das Sparen hatte ich für den großen Jahrmarkt Geld und konnte mir etwas kaufen.

In Petersdorf hatten wir wohl in Frühjahr und Herbst oft eine Art kleine Kirmes. Aber ich konnte ja leider kein Karussell-Fahren vertragen! Im Sommer hatten wir auch ein Sommerfest, das auf Josephs Weide stattfand. Von diesem Fest habe ich sogar noch ein Foto.

Unserer Mutter Geburtstag am 14. September war für uns auch ein Festtag. Wir hatten zuvor in Wehlau jeder etwas für sie gekauft, etwa Unterwäsche, ein Paar Hausschuhe und die dritte eine Einkaufstasche - wir hatten vorher immer aufgepaßt, was Mutter brauchte. Den Tag haben wir ihr so schön gemacht, wie wir konnten. Wir

standen dann vor ihr auf, haben den Tisch schön gedeckt und Blumen darauf gestellt. An diesem Tag durfte sie nichts tun. Alles, was vorher zu machen war, haben wir am Tag zuvor getan. Es gab dann immer Braten und Gurkensalat mit saurer Sahne. Von Bauer Kreutzer bekamen wir ja täglich zwei Liter Milch. Von ihr schöpften wir die Sahne ab und hatten dann schon nach zwei Tagen 1/4 l Sahne, so gut war die Milch! Gurken hatten wir aus dem eigenen Garten. Sie wurden geschnitten, gesalzen und in einem zugebundenen Steintopf in den Keller gestellt. Am nächsten Tag kamen dann die geschnittenen Kräuter und die Sahne darüber. Die Kartoffeln hatten wir auch geschält, und so ging alles sehr schnell. Die Großeltern kamen zum Essen und blieben den Tag über, und Schmiedemeister Hoffmann kam mit seiner Familie zum Gratulieren und blieb auch, denn wir waren ja fast wie eine Familie. Immer gab es viel zu erzählen und es war ein schöner Tag. Wir Kinder aber mußten dafür sorgen, daß unsere Mutter nicht an diesem Tag weinte; traurig war sie sowieso viel zu oft..

### **Konfirmation und erster Schritt ins Leben**

1917 war ich in die Schule gekommen. Am 10. April 1925 wurde ich entlassen, am 12. April konfirmiert. Es war eine sehr schöne Feier! Aus Petersdorf und von den umliegenden Dörfern kamen alle Konfirmanden mit ihren Eltern und Verwandten in Kutschen und Landauern angefahren. Pferde und Kutschen waren mit Birkenlaub geschmückt - es war herrlich anzusehen! An diesem Konfirmationssonntag waren wir 73 Kinder, die konfirmiert wurden. Oft waren es aber 80 bis 100, die zur Konfirmation gingen. Wir sammelten uns in Pfarrers Müllers Garten und mußten uns dort in Dreierreihen aufstellen. Nachdem der Pfarrer jeden einzelnen begrüßt hatte, schritt er voraus, und Pfarrers Trautchen, Grete Stenzel und ich gingen hinter dem Pfarrer her, weil wir die erste Dreierreihe waren. Alle anderen Kinder folgten. Bei dieser Konfirmation waren auch Kinder von Adligen und Gutsbesitzern, von großen und kleinen Bauern und auch von armen Leuten dabei. Wir gingen durch Pfarrers Garten, der wie ein Park war, überquerten die Straße, gingen durch den Eingang des Hauptweges und über den alten Friedhof in die Kirche. Trautchen, Grete und ich gingen gemeinsam zum Altar und wurden zusammen konfirmiert. Mein Konfirmationsspruch, den der Pfarrer mir sagte, hieß: „Der Herr ist Dein Hirte, Dir wird nichts man-



geln. Und ob Du auch wanderst im finsternen Tal, der Herr ist mit Dir.“ Es war sehr feierlich. Nach der Konfirmation waren die Verwandten alle da. Mutter hatte gutes Essen vorbereitet und am Nachmittag gab es Kaffee und Kuchen und alle fanden, daß unsere Mutter hervorragend kochen und backen konnte.

Mein Konfirmationskleid war schwarz. Alle trugen damals schwarz. Mein Kleid hatte Tante Liese genäht, und es war auch gleich ihr Geschenk zu meiner Konfirmation. Schuhe und Unterwäsche hatte Mama schon lange vorher gekauft.

Nun sollte ich Näherin werden, wie meine Tante Liese in Königsberg, die eine gute Näherin war. Mutter konnte jedoch nicht gleich eine Lehrstelle für mich finden, und so war ich zuerst für ein paar Wochen in Königsberg. Dann bekam ich eine Lehrstelle in Wehlau. Die Meisterin hatte sechs Lehrmädchen, ich war die siebente. Sie wohnte drei Häuser vom Markt entfernt. Ich hatte ein neues Fahrrad bekommen und fuhr nun jeden Morgen, zusammen mit Grete Lang, die auch in Petersdorf wohnte, nach Wehlau. Grete war aber bei einer anderen Meisterin als Lehrling. In der Mittagspause trafen wir uns und gingen ein bißchen spazieren. Sonnabend, wenn großer Markt in Wehlau war, fuhren wir früher als an den anderen Tage von Petersdorf los. Wir gingen dann ein paarmal über den Markt, auf dem Bauern aus der ganzen Umgebung mit ihren Wagen standen, voll mit Obst und Gemüse. Wir durften fast überall probieren, bekamen es sogar in die Hand gedrückt. Manchmal kauften wir uns auch etwas, aber meist hatten wir gar keinen Hunger mehr, wenn wir einmal über den ganzen Markt gegangen waren.

Abends fuhren wir nach Geschäftsschluß mit unseren Fahrrädern zurück nach Petersdorf.

Manchmal schlug Grete Lang vor, daß wir nach Tapiau fahren könnten. Wir hatten ja beide neue Fahrräder, da ging das schon. Von Petersdorf aus ging es nach links auf der Reichsstraße 1 entlang. Bog man nach rechts, führte die Reichsstraße nach Taplacken und Richtung Kuglacken und weiter. Wenn wir nach Tapiau fuhren, mußten wir ein ganzes Stück durch Wald fahren - in Ostpreußen gab es sehr viel Wald. Ich hatte dort immer Angst, denn im Wald gibt es große Tiere und außerdem passierte es auch schon, daß jemand dort angefallen wurde. Wir aber waren immer nach zwei oder drei Stunden gesund und auch früh genug wieder zu Hause.

Das ging so lange, bis wir fortzogen. Ich mußte die Lehre abbrechen. Daß wir aus Petersdorf fortzogen, kam so: als meine ältere Schwester Frieda aus der Schule entlassen war, hat Tante Lina sie mit nach Berlin genommen. Frieda wurde bei einem Professor im Haushalt als Stütze der Hausfrau angestellt. Es gab da auch ein Dienstmädchen. Aber Frieda gefiel es dort nicht. Nach einem halben Jahr kam sie nach Hause. Nun nahmen Tante Susanne und Tante Minna, zwei Schwestern meiner Mutter, sie mit nach Dormagen. Frieda fand Arbeit bei den I.G. Farben. Sie hatte auch ein eigenes Zimmer. Das alles gefiel ihr.

### **Nun ade, du mein lieb' Heimatland**

Auch wir zogen ins Rheinland. Am Tag vor unserer Abfahrt gingen Änne und ich zu Opa und Oma, um uns zu verabschieden. Am Tor des Pfarrgartens stand Pfarrer Müller und sagte :„Lisbethchen (so nannte man mich in Petersdorf), was habe ich gehört? Ihr wollt uns verlassen?“ Ich bejahte das und sagte, daß wir ins Rheinland zögen, da brauche unsere Mama dann sicher nicht so schwer zu arbeiten. Er hat es bedauert, daß wir fortgingen. Unsere Großeltern wollten, nachdem wir fortgezogen waren, auch nicht mehr in Petersdorf bleiben. Wir waren wohl auch ein bißchen ihr Lebensinhalt gewesen. Sie zogen nach Berlin, zu Tante Lina und Tante Anna, und weil es dort keine Wohnung für sie gab, zogen sie in eine Sommerlaube. Sie haben dort auch noch Goldene Hochzeit gefeiert und Mutter ist zu diesem Fest hingefahren. Wir aber, da wir auf den I.G.Farben arbeiteten, konnten nicht mit und haben deshalb unsere Großeltern seit jenem Abschied in Petersdorf nicht mehr wiedergesehen. Oma starb 81jährig, und Mutter ist zur Beerdigung gefahren. Am 15. Juli 1927 wurden unsere Möbel zum Verladen nach Wehlau gefahren. Alle, die dabei tätig waren, auch Tante Maria und Onkel Wilhelm und vor allem meine Mutter, stiegen in den Eisenbahnwaggon, um zu sehen, wie alles gestellt werden mußte. Ich wollte auch gern hineinsehen und verließ den Leiterwagen, auf dem unsere Möbel angefahren worden waren und an dem an der linken Außenseite Tante Friedas Fahrrad, an der rechten Außenseite mein Fahrrad hing. Ich war kaum im Waggon, da kam auf den seitlichen Gleisen von vorn ein Zug. Die Pferde scheuten und rannten mit dem Wagen dem Zug entgegen. Als sie an einem Lichtmast auf der rechten Seite vorbeirasen wollten, blieb mein Fahrrad an diesem Lichtmast hängen und

stoppte das ganze Fuhrwerk. Der entgegenkommende Zug war vorbei, die Pferde beruhigten sich wieder. Alle hatten wir uns sehr erschreckt, aber den größten Schrecken hatte ich: mein schönes Fahrrad war ein zusammengebogener Schrotthaufen! Die Männer haben die Schläuche, Decken, die Klingel und die Kette abgenommen, der Rest war nicht mehr zu gebrauchen. Wir ließen ihn am Bahnhof liegen, denn am nächsten Tag, am 16. Juli 1927 fuhren wir weg. Was sollten wir da noch mit dem Schrott anfangen?

An unserem Abreisetag wurde ich 16 Jahre alt. - Bei Tante Lina und Onkel Kurt in Berlin hielten wir uns noch 2 1/2 Tage auf. Sie holten uns am Bahnhof ab, und es war schön bei ihnen. Damals fuhren noch sehr wenige Autos, und die Züge waren meist Bummelzüge, wie wir heute sagen. Onkel Kurt hat uns viel in Berlin gezeigt. Wir sind mit Fahrrädern gefahren und waren im Tiergarten, im Zeughaus, auch im Schloß, Mausoleum und bei der Königin Luise und ihrem König. Im Rheinland haben wir zuerst in Worringen gewohnt, ungefähr ein Jahr lang, und zwar alle zusammen. Jede Familie hatte ein Schlafzimmer mit ein paar Betten darin. Die Küche haben wir gemeinsam benutzt. Dann zogen wir in die Holtestraße, da hatten wir schon zwei Zimmer. Änne und ich fingen dann bei Bayer zu arbeiten an, Änne im Spinnsaal, ich in der Fertigaussucherei. Beide bekamen wir neue Fahrräder. Es ging uns dann auch gut. Da Mutter Kriegerwitwe war, konnte sie durch den Reichsbund für Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte in der Holtestraße bauen, dafür hatte sich Delhoven eingesetzt. Zwei Ehepaare, in denen der Mann kriegsbeschädigt war, und drei Kriegerwitwen, so konnten wir damals in dem langen Haus in der Holtestraße bauen. Das war sehr schön für uns. Wir haben dann nach und nach geheiratet. Frieda zog ganz nach oben in die Mansardenwohnung, ich auf die erste Etage und Änne mit Mama ins Parterre. Es war eine gute Zeit, so lange wir alle zusammen wohnen konnten.

Übrigens sind Tante Maria und Onkel Wilhelm aus Kuglacken auch ins Rheinland gekommen.

Das war unser Weg von Petersdorf an den Niederrhein. Zu sagen bleibt noch, daß meine Mutter eine sehr gute Hausfrau war und uns - trotz der schweren Zeit - eine wunderbare Kinder- und Jugendzeit ermöglicht hat. Dafür bin ich ihr noch heute dankbar.

*Elisabeth Besser, geb. Bartsch*

## Meine Heimat Frischenau im August 1992

*Herr Gerhard Thiel, 1933 in Lindendorf geboren, hatte seit 1936 in Frischenau gewohnt, das er wie auch umliegende Ortschaften 1992 aufsuchte.*

Mit einer Taxifahrerin fuhren wir über Tapiau, Romau, Sielacken und Tiefenthamm nach Frischenau. „Über Sielacken und Tiefenthamm“ stimmt nun nicht mehr, denn beide Orte sind verschwunden, es gibt sie nicht mehr.

Auch der erste Anblick von Frischenau aus der Richtung Tiefenthamm her kam mir irgendwie verändert vor. Später fiel mir ein, was sich da verändert hatte: die Bäume an der in das Dorf führenden Straße sind bis zum Biebergraben hin verschwunden.

Wir wollten jedoch zuerst einmal nach Lindendorf, in meinen Geburtsort. Den alten Weg, der von der Wehlauer Straße durch den Wald führt, fanden wir auf halber Strecke gesperrt. Dort ist immer noch Sperrgebiet. Also zurück, und nun ging es über Neu Wehlau dann doch noch nach Lindendorf. - In diesem Ort steht kaum noch etwas. Wenn ich mich recht erinnere, ist es der Hof des Bauern

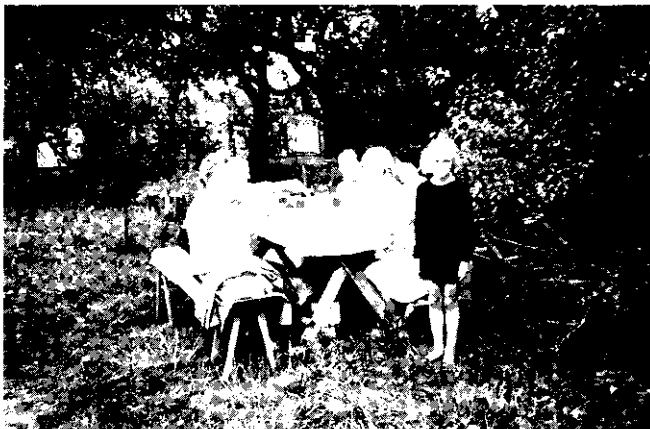


*Die Siedlung in Frischenau, rechte Seite. 1992 (Foto: G. Thiel)*

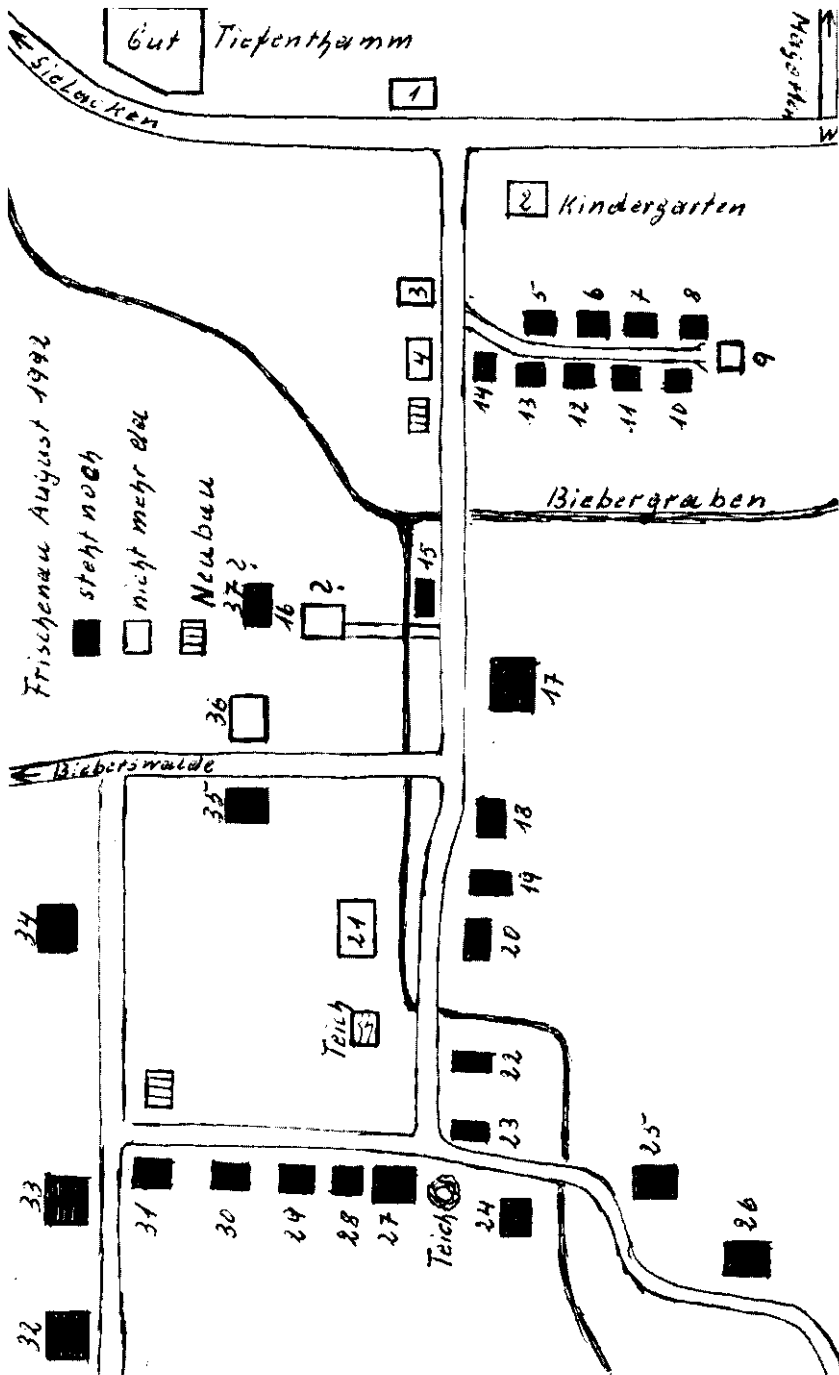


*Conrads Haus.  
August 1992  
(Foto: G. Thiel)*

*Ein erster Blick  
nach 47 Jahren  
auf unser Haus  
(Foto: G. Thiel)*



*Fast wie einst:  
Mittagessen in  
unserem Garten  
(Foto: G. Thiel)*



## Einwohnerverzeichnis zum Ortsplan Frischenau

1	Nicht bekannt	19	Nicht bekannt (Ulehus)
2	Kindergarten	20	Günter
3	Hermann	21	Daniel
4	Enkelmann	22	Conrad
5	Klein, Karl	23	Ehresmann
6	Siebert	25	Funk
7	Walleit	26	Domschat
8	Krüger, Karl	27	Schimmelpfennig
9	Krüger, Ernst	28	Bathke
10	Just	29	Beckmann
11	Thiel u. Klein, Albert	30	Goldau
12	Döhring	31	Klein
13	Günther	32	Riemann
14	Zwingelberg	33	Daniel
15	Germies	34	Gruber
16	Riemann	35	Griegul
17	Sauff u. Krause (Wendland)	36	Rehagel
18	Thoms	37	Szikorra

---

Urban, der noch erhalten blieb, daneben noch ein weiteres Gebäude. In ihm bin ich geboren.

Es ging also wieder zurück nach Frischenau, wo zum großen Teil alles noch steht. Unser Haus ist seit 1952 von einer Familie Schukowa bewohnt, die von Smolensk her nach Ostpreußen gekommen ist. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen und durften Haus und Garten besichtigen. Das Haus ist gestrichen, ebenso auch die Fenster. In der Küche fand ich noch unseren Herd vor, in der Stube begrüßte ich unseren Kachelofen. Auch im Garten war noch die Vergangenheit sichtbar: fast alle Obstbäume, die mein Vater einst gepflanzt hatte, fand ich wieder. - Die Zeit drängte, wir mußten zurück nach Königsberg. Die Russen luden uns zum darauffolgenden Sonntag zum Essen zu sich. Auf dieser Fahrt wieder nach Frischenau wollte ich noch Romau und Bieberswalde sehen, wo einst unsere Verwandten gewohnt hatten. Nun, ich habe leider nicht mehr viel vorgefunden. In Magotten wollte ich die Schule aufsuchen, in die ich früher gegangen war. Aber auch diese Schule gibt es

nicht mehr. Später erfuhren wir von der Familie Schukowa, daß das Gebäude vor 10 Jahren abgerissen worden sei. - Von Frischenau aus gingen wir mit der Russin zum Gut Tiefenthamm. Vom Gutshaus fanden wir nur noch wenige Reste des Fundaments und die Treppentufen zum Garten. - Nachdem wir den Mittag und Nachmittag zusammen mit der Familie Schukowa in dem zu meinem Elternhaus gehörenden Garten verbracht hatten, durfte ich beim Abschied unserer Namensschild, das sich an der Haustür befand und noch gut erhalten ist, zur Erinnerung mitnehmen.

Wenn ich jetzt so die Reise überdenke, dann scheint mir Vieles doch noch im Dunkeln zu liegen. Die Zeit, die wir in Frischenau und seiner Umgebung verbringen konnten, war einfach viel zu kurz. Und schon aus diesem Grund wird es noch einmal ein Wiedersehen mit der Heimat geben.

## **Die Frühzeit von Frischenau**

Frischenau war ursprünglich ein preußisches Gut. 1692 war es ein 20 Hufen 40 Morgen großes Dorf. Die Aufteilung des Landes erfolgte in der damals üblichen Größenordnung von durchschnittlich 2 Hufen je Siedler. Einer dieser angesiedelten Bauern hatte mit den ihm zugeteilten zwei Hufen die Pflicht übernehmen müssen, den Schloßplatz in Tapiau zu reinigen, die kurfürstlichen Pferde zu leiten und im Schloß „einen Stubenräuch (zu) halten“. Ob diese letzte Verpflichtung bedeutete, daß er einen Ofen unterhalten mußte, ist nicht ganz klar. Jedenfalls scheint der Bauer diese Aufgaben als recht drückend empfunden zu haben, denn er kaufte sich rasch davon frei: nachdem er dem Torwächter 20 Mark gegeben hatte, damit dieser sich einen Knecht halten konnte, war die mit seinem Landbesitz verbundene Verpflichtung aufgehoben.

*Aus: Alle-Pregel-Deime-Gebiet*

Die Volkszählung im Jahr 1939 ergab für Frischenau 317 Personen, von denen allein 232 in der Land- und Forstwirtschaft tätig waren.

---

Äte on Drinke hölt Lief on Seel tosamme;  
manche Mönsche näre sök doavon.



## **Kleine ostpreußische Station**

Kleine ländliche Bahnhofswelt,  
Güterwagen am Roggenfeld!  
Jeden Nachmittag, stundenweit,  
hält ein Zug aus der fernen Zeit

Trunken von Hitze liegt das Dorf,  
trunkene Fliegen auf Moor und Torf;  
Onkels Fuhrwerk auf Kohlengries  
hält vor dem Bahnhofsparadies.

Lieber als Alpen und südliches Meer  
bist du mir, Bahnhof in Korn und Teer!  
Immer noch denkt sehnsüchtig-bang,  
meine Seele die Schienen lang.

Ach, vielleicht ist das Himmelszelt  
auch nur solch kleine Bahnhofswelt.  
Ich, mit Onkel und Gespann,  
komm in Himmlisch-Olschöwen an.

Und der Herr Vorsteher ist der Tod  
und der Träumesteller heißt Gott.  
Wenn aber hell das Lätewerk klingt,  
ist's, daß ein Mund vom Traume trinkt

Jeden Nachmittag, stundenweit,  
rollt ein Zug durch die Ewigkeit.  
Bin zu Hause und doch nur ein Gast.  
Süße Unrast. - Süßere Rast.

*Martin Borrman*

## **Bahnhöfe**

Wer nach Hause reist, sucht wohl auch immer in unseren Städten die Bahnhöfe auf, soweit sie erhalten sind. Nicht selten folgt dann die Feststellung: Im Vergleich zum Zustand der Gebäude und sonstigen

*Bahnhof Wehlau.  
Rückwärtige Seite*

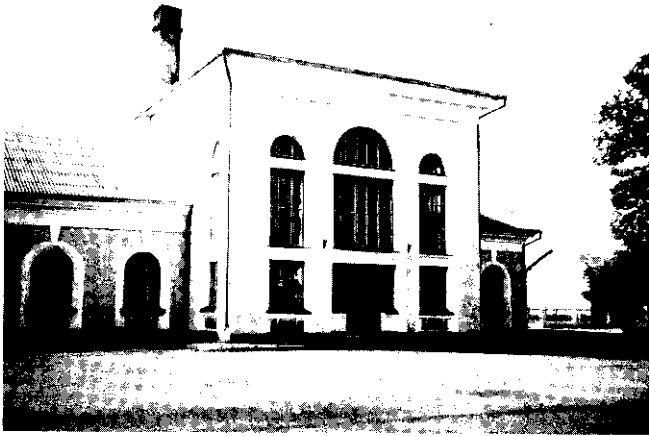


*Frontseite.  
September 1993*

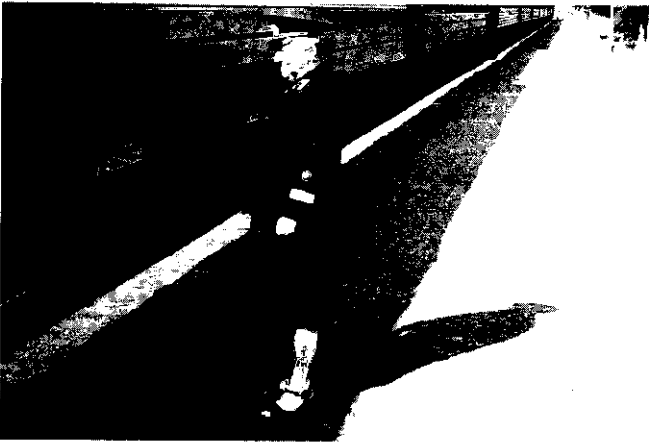


*Begegnung der  
Züge im Bahnhof  
Wehlau 1992  
(Foto:  
H. Schmidtke)*

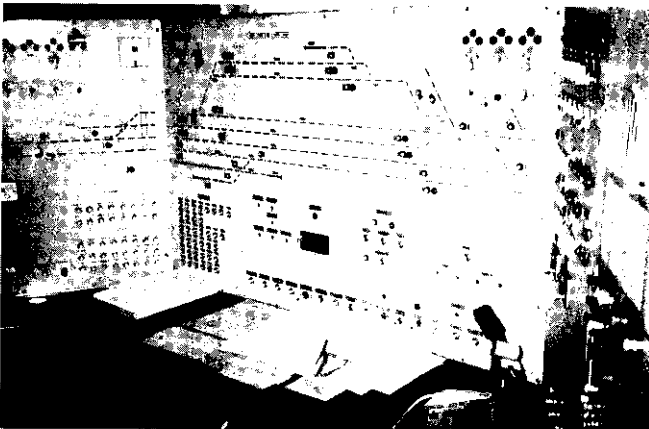




*Bahnhof Tapiau  
(Foto:  
H. Hoffmann)*



*Abfertigung des  
Schnellzugs  
Moskau-Königsberg  
(Foto: H. Hoff-  
mann)*



*Das Gleisbild-  
stellwerk mit den  
Gleisanlagen im  
Tapiauer Bahnhof  
(Foto:  
H. Hoffmann)*

Einrichtungen der Stadt ist der Bahnhof „das beste Stück“. Das gilt für die Bahnhöfe Tapiau und Wehlau, die im Streckenverkehr Königsberg-Moskau auch heute noch eine Rolle spielen. Sowohl die äußere Anlage als auch das Innere sind, soweit es die Möglichkeiten zulassen, in sehr sauberem, sozusagen gepflegtem Zustand, mit ordentlichem Anstrich und ohne den Grad an Verfall, den man an vielen Dingen ringsum schmerzlich wahrnehmen muß. Selbst Gleisanlagen und Bahnsteige werden offensichtlich saubergehalten, denn nirgendwo findet sich achtlos Weggeworfenes oder gar abgelagerter Unrat. Vielleicht geht von diesen Bahnhöfen einmal eine langsame Entwicklung auch für die umliegenden Häuser, Straßen und Brücken aus; denn vorläufig erinnern jene in ihrer anderswo nicht anzutreffenden „Pracht“ manchen an Potemkinsche Dörfer.

Herr Herbert Hoffmann, selbst Eisenbahner von Beruf, besuchte 1993 den Bahnhof Tapiau. Die freundliche Fahrdienstleiterin gestattete ihm, die Abfertigung des Schnellzuges Moskau-Königsberg und das Gleisbildstellwerk mit Gleisanlagen zu fotografieren.

Die Aufnahmen vom Wehlauer Bahnhof stammen aus den Jahren 1991/92/93.

C. B.

## **Einiges aus der Geschichte Goldbachs**

Die Menschen der vorgeschichtlichen Zeit vermieden es, sich ihre Wohnstätten in dichten Wäldern wie auch in den sumpfigen Auwäldern breiter Flußtäler zu errichten. Wohl nutzten diese frühen Bewohner den Wald als Jagdgebiet, zur Weide der Tiere und zur Bienenzucht, in den Flüssen fischte man und betrieb auch einen gewissen Schiffsverkehr, doch schlug man Behausungen dort nicht auf. Als zum Wohnen geeignetes Gelände blieben die trockenen Uferländer der Flüsse mit nicht allzu schweren Bodenverhältnissen übrig wie auch sandige warme Stellen in den Seitentälern, die meist recht geschickt unter dem Aspekt einer günstigen Verkehrslage und zugleich auch unter dem der Sicherheit vor Feinden ausgewählt wurden.

Von der Steinzeit an besiedelt war das ganze Nordufer des Pregeltals von Kremitten bis Tapiau, über Sanditten, Wehlau, Ripkeim, Tap-

lacken, Plibischken und weiter nach Nadrauen hinein. Auch in die Seitentäler der Nehne und des Auergrabens erstreckt sich die Ansiedlung, wobei unter Besiedlung das Gewinnen von Ackerland verstanden wird. Fand sich ganz im Westen um Kuxtern-Barthenhof im Zusammenhang mit den samländischen Altwohngebieten altes Ackerland in größerer Ausdehnung, so wußten die Menschen der vor- und frühgeschichtlichen Zeit mit den Rändern des Deimetals nicht viel anzufangen. Nur bei Goldbach erscheinen von Keylau bis Perkuiken preußische Felder.

Dorf und Kirche Goldbach sind wahrscheinlich von Helwing von Goldtbach gegründet, der aus dem thüringischen Dorf Goldbach bei Gotha stammte. Die Ordensgebietiger pflegten oft den Ortsneugründungen ihren Namen zu geben. Sollte er also das Dorf gegründet haben, so muß dieser Vorgang in die Jahre 1300-1302 fallen, als er das Landmeisteramt verwaltete. In dieser Zeit ließen die von den Litauern beständig durchgeführten Raubzüge an Häufigkeit nach, und dem friedlich gesinnten Landmeister, der seiner Mildtätigkeit wegen den Namen eines „Vaters der Armen“ erwarb, wurde es jetzt möglich, das verheerte Land zu besiedeln.

Goldbach wurde in der Größe von 50 Hufen gegründet: 6 Hufen erhielt der Schulze, 4 Hufen die Kirche. Die starken Mauern der Kirche, in Mischbauweise teils aus Feldsteinen und teils aus Ziegeln errichtet, zeigen, daß auch hier das Gotteshaus in Kriegsnotén als Zufluchtsort benutzt wurde. Wohl Ende des 14. Jahrhunderts baute Goldbach auf den Resten dieser zerstörten Wehrkirche ein neues Gotteshaus. Im Jahr 1404 wird in Goldbach ein Pfarrer erwähnt. 1527 bereits, also nur zwei Jahre, nachdem Herzog Albrecht die lutherische Lehre für sein Herzogtum Preußen angenommen hatte, gibt es in Tapiau einen evangelischen Pfarrer. An seinem Gottesdienst durften auch die Bewohner des Kirchspiels Goldbach teilnehmen, da sie „einen ungelehrten und zum Predigen ungeschickten Geistlichen hatten“. Gemeint war damit wohl, daß dieser in seiner Predigt die Werte des evangelischen Glaubens nicht in der genügenden Tiefe darzubieten verstand. Die Kirche in Goldbach zeichnete sich durch ihre schöne, hohe Lage aus. Aus der Zeit um 1690 stammt sowohl das in der Kirche vor der Kanzel hängende halblebensgroße gut bemalte Kruzifix aus Holz, das ursprünglich wohl ein Vortrage-Kreuz gewesen ist, wie auch ein Taufengel. Die Kanzel der Kirche im Stil des Barock wurde Ausgang des 17. Jahrhunderts geschnitzt. Die Kirche ist vermutlich um 1700 - die

schmiedeeiserne Wetterfahne mit einem Adler nennt das Jahr 1706 - unter Verwendung alter Teile neu erbaut worden. - Um 1400 sind in Goldbach sämtliche Hufen Land bis auf vier mit Siedlern besetzt. Auch zwei Krüger und einen Müller gibt es bereits zu dieser Zeit. 1652 wurde Goldbach dem Achatz von der Trenck auf 9 Jahre und mit einem „beschriebenen Inventar an Mannschaft und Vieh“ gegen eine Summe von 16 500 Mark verpfändet. Die fälligen Steuern hatten die Bauern von Goldbach nun ihm zu zahlen, nicht mehr dem Amt. Auch mußten sie bei ihm scharwerken. Nach 40 Jahren, also 1692, war Goldbach, das auf nur 9 Jahre dem von der Trenck verpfändet sein sollte, immer noch im Pfandbesitz der Familie.

*Aus: Alle-Pregel-Deime-Gebiet und Heimatbuch  
des Kreises Wehlau*

1939 betrug die Einwohnerzahl Goldbachs 951 Personen.

511 Personen arbeiteten in der Land- und Forstwirtschaft, 221 in Industrie und Handwerk und 37 in Handel und Verkehr. Die Hofgrößen bewegten sich in der Mehrzahl in einem Bereich von 0,5 bis 5 ha und in einem zweiten von 20 bis 100 ha. Vier Höfe waren größer als 100 ha.

## **Gesucht und auch gefunden: Goldbach**

*Herr Harry Schlisio fuhr 1993 zum ersten Mal nach Öffnung Nordostpreußens in seinen Heimatort, den er im Alter von 11 Jahren verlassen mußte.*

Nun soll es doch noch wahr werden! Ich werde meine Heimat, meinen Geburtsort Goldbach wiedersehen. Bis zu meiner Abreise sind es noch vier Wochen, aber was sind vier Wochen, gemessen an 48 Jahren fern von der Heimat! Denke ich an sie, an die Wälder und Seen, an weite Wiesen und Alleen, dann bin ich sicher, daß sie immer noch so schön und so unvergleichlich ist wie damals, als ich dort zu Hause war. ...

Als wir Kinder waren, träumten wir von fernen Ländern, doch wohl im Leben eines jeden kommt die Stunde, da er sich wünscht, noch einmal die Wege zu gehen, die er als Kind ging...

Und dann ist es soweit. An einem Junitag geht es morgens mit Taxi über Tapiau nach Goldbach. Auf der Straßenkarte versuche ich die



*Blick auf die Kirche und einen Teil Goldbachs in früherer Zeit*



*Die Dorfstraße, vorbei an Post und Molkerei. Juni 1993  
(Foto: H. Schlisio)*

Ortschaften zu identifizieren, die wir durchfahren. Erst als der Name Gwardeisk auf dem Ortsschild zu lesen ist, weiß ich, daß wir Tapiau erreicht haben. Nun müßten die Dörfer wie Moterau, Lischkau, Kuglack und Gr. Keylau in Richtung Goldbach durchfahren werden, aber auch jetzt fällt es mir schwer, sie vom Fahrzeug aus eindeutig zu erkennen. Da taucht auch schon das Ortsschild „Slavinsk“ auf - der heutige Name von Goldbach. Ich lasse den Taxifahrer halten und stehe nun am Ortseingang Goldbach, bewegt von ungeordnet kreisenden Gedanken. Es ist eigenartig: als wir am 22. Januar 1945 Goldbach verlassen mußten, war es dunkle Nacht, das Wetter trübe - der Himmel weinte. Heute, bei meiner Rückkehr, eine strahlende Sonne am blauen Himmel, Wärme - der Himmel lacht.

Beim ersten Anblick - Richtung Post - erscheint mir der Ort fremd. Ich vermisse das alte Kopfsteinpflaster der Hauptstraße. Es fehlen auch die Gleise der Kleinbahn entlang der Straße. Wo sind nur alle die grünen Birken, die an der Straße standen?



*Goldbachs Dorfstraße führte einst vorbei an den Wohnhäusern von Tischler Podehl, Schneider Schlisio, Schuster Grube, Bäcker Schergaut und Gasthaus Wadehn. Links im Hintergrund: das frühere Gasthaus Peterson.*  
(Foto: H. Schlisio)



Ich gehe ortseinwärts bis zur Straßengabelung, wo rechter Hand der Weg zur Wassermühle führt. Etwas weiter in Richtung auf den Ort erkennt man die Straße nach Uderhöhe, die dort links abbiegt. Rechts liegt das Anwesen des Sägewerks Becker. Es kommt mir sehr sauber und ordentlich vor.

Um überhaupt erst einmal eine Übersicht zu bekommen, fahre ich im Taxi langsam weiter, um das Haus Podelhl zu suchen, in dem ich geboren wurde und bis zur Flucht aufwuchs. Ich erkenne links die Post, danach das Haus, in dem Schuhmacher Sachs seine Werkstatt hatte, die Molkerei - und schon halten wir vor meinem Geburtshaus: Tischler Podelhl und Schneidermeister Schlisio. Zu viele Erinnerungen schießen mir durch den Kopf. Ich wende mich ersteinmal ab und schaue zum Kirchhof hinauf. Es ist nichts mehr von dem zu erkennen, was vor 1945 hier vorhanden war. Das Heldendenkmal ist spurlos verschwunden, und von der roten Kirchhofsmauer ist auch nichts mehr vorhanden.

Ich gehe zum Platz hinauf, auf dem einst das Denkmal stand. Nichts, nicht eine Andeutung davon ist geblieben. Mein Blick geht hinüber zum Gasthaus Wadehn, wo eine Gruppe russischer Frauen steht. Ich rufe ein „Guten Morgen“ hinüber, und wie aus einer Kehle wird der Gruß von den Frauen erwidert. Ich gehe zu ihnen, und es entwickelt sich ein Gespräch mit Händen und Füßen. Als sie wissen wollen, ob ich in diesem Ort gewohnt hätte und wo das Haus stehe, zeige ich hinüber auf mein Geburtshaus. Zufällig ist eine Frau unter den Anwesenden, die heute in unserer Wohnung lebt. Sie lädt mich sofort in das Haus ein, und ich folge dieser Einladung nur zu gern, denn ich möchte schon sehen, was aus unserem Haus geworden ist. In ihrer Wohnung werde ich von mehreren Personen begrüßt. Ich bekomme ein Stück Brot und Wodka und stoße mit der Runde an. Man will wissen, was wir früher hier gearbeitet hätten. Ich erzähle, und mein gut deutsch sprechender Taxifahrer übersetzt, daß mein Vater hier eine Schneiderwerkstatt hatte. Sofort zeigt man mir eine alte Singer-Nähmaschine, die ich reparieren soll. Es gelingt mir auch, da das Schiffchen nur von vielen eingeklemmten Fäden zu befreien ist. Auf die erfolgreiche Maschinenreparatur hin folgt eine weitere Runde Wodka. Tatsächlich habe ich in den drei Tagen, die ich mich in Goldbach aufhielt, nur freundliche Bewohner meines Heimatorts kennengelernt. - Nach einer halben Stunde verabschiede ich mich, um weiter den Ort zu durchwandern.

## Gasthaus A. Peterson



*Das war einst das Gasthaus Peterson in Goldbach*

Mein nächstes Ziel ist das Gasthaus Peterson. Die Steintreppe, die zum Kirchhof hinaufführt, ist im großen und ganzen noch vorhanden. Hier sind wir Kinder auf alten Bratpfannen im Winter heruntergerodelt. Auf den Resten der Steinstufen steige ich jetzt zum Kirchhof hinauf. Dort, wo früher das Tor war, muß ich Gebüsch zur Seite drücken, um auf den Friedhof zu kommen. Ich sehe Mauerreste, Mauerreste vom Kirchenschiff, und ich erblicke die Ruine des Glockenturms. Ein Storchenpaar, das sein Nest auf der Ruine baute, begrüßt mich mit lautem Klappern. Vom Kirchhof ist nichts mehr geblieben außer den alten Linden-, Eichen- und Katanienbäumen. Einzelne Grabeinfassungen und Steinstücke liegen herum. Ich drehe jeden Stein um und finde Reste von Grabinschriften.- Links erkenne ich das Pfarrhaus und auch den Weg, der am Denkmal vorbei hinauf zum Kirchhof führte. Blicke ich nach unten, sehe ich das Saalgebäude des Gasthauses Wadehn. Mir fällt ein, daß wir Kinder auf dem Weg zum Kindergarten hier hinaufgingen, am Pfarrhaus vorbei, Richtung Gemeindehaus. - Auf dem Sportplatz hinter dem Friedhof sehe ich einige weidende Schafe und Rinder.

Das Gemeindehaus in seinem Norweger-Stil erkenne ich sofort wieder. Aber an seinem Verfall sieht man, daß auch hier der Zahn der Zeit genagt hat. Ich gehe über den Sportplatz und komme auf den hinteren Gemeindeweg, der heute befestigt ist. Hier, wo es zu unserer Zeit Viehweiden und wogende Kornfelder gab, stehen heute im Betonplattenstil errichtete Gebäude und bilden einen neuen Ortsteil.

Nun zurück über Sportplatz und Kirchhof Richtung Peterson. Unterwegs erkennt man von hier aus das Anwesen von Bäcker Herholz und Fleischer Angrabeit, das links von der Straße liegt. Rechts dagegen hinter hohen Bäumen und Gebüsch, gleich hinter dem Dorfgraben, ist das Haus von Fleischer Schultz zu erkennen. Von der einst über den Dorfgraben führenden Kleinbahnbrücke existieren nur noch Mauerreste.

Mein Weg führt mich an Peterson vorbei Richtung Schule und weiter zum Gehöft Otto Erzberger, wo die Straße links nach Köwe abbiegt. Die Schule ist noch zu erkennen. Die Anwesen Bressen und Rieske/Juckniss hingegen sind völlig verschwunden. Auch vom Gehöft Erzberger sind die Hauptgebäude nicht mehr vorhanden. - Weiter Richtung Köwe, bis zum Festungspionierstab, dort, wo die Familie Wormuth wohnte. Beide Häuser des einstigen Pionierstabs sind noch recht gut erhalten. Den hinter diesem Gelände neu erbauten Ortsteil besuche ich nicht mehr. Mit meinem Bruder, der mich auf dieser Reise begleitete, suche ich jetzt einen Platz, auf dem wir die vielen Eindrücke, die wir gewannen, ersteinmal ungestört verarbeiten können. Dazu fahren wir Richtung Garbeningenken, biegen nach Kappau ab und fahren zur Deime. Die Deimewiesen bieten einen herrlichen Anblick! Farbenprächtigt und von fast unendlicher Weite, durchzogen vom blauen Band der Deime, so liegen sie vor unserem Blick. Gräser wogen im leichten Wind. Ich fühle mich in meiner Ahnung bestätigt: Unsere ostpreußische Heimat hat von ihrer Schönheit und Weite nichts verloren - sie ist wunderschön! Wir gehen durch kniehohes Gras hinunter zur Deime. Erinnerungen werden wach. Hier haben wir einst gebadet und verbotenerweise manche Plötze gefangen. Alles erscheint wie ein Traum und ist doch Wirklichkeit. Wir gehen die Wege, die wir als Kinder gingen, am Ufer der Deime, die uns 48 Jahre so fern und unerreichbar war. -

Am nächsten Tag suchen wir erneut Goldbach auf. Diesmal soll alles das im Bild festgehalten werden, was wir am Tag zuvor erkundet hatten.

Als wir nach Goldbach kommen, fällt uns jedoch als erstes der Weg zur Wassermühle auf, und wir beschließen, zuerst sie zu besuchen. Otto Gallein war bis 1945 hier der Wirtschaftler. Am Sägewerk Emil Becker vorbei geht es Richtung Wassermühle. Blühende Holunderbüsche säumen den Weg. Von einer Wassermühle ist nichts zu sehen, doch hören wir das Quaken vieler Frösche. Wenige Meter noch, und wir stehen am Mühlenteich. Der Froschgesang kommt uns wie eine Begrüßung vor. Zugewachsen und unberührt liegt vor uns eine Naturlandschaft, wie sie heute kaum noch zu finden ist. Gras und



*Das Schulgebäude Goldbachs im Juni 1993 (Foto: H. Schlisio)*

*Porzellan und Kristall: 48 Jahre lag es verborgen in der Erde, im Juni 1993 kam es bei Ausgrabungen ans Tageslicht (Foto: H. Schlisio)*



Sträucher zeigen sattes Grün, die Luft ist von Holunder- und Lindenblütenduft erfüllt. Beeindruckt von diesem Bild, haben wir anfangs gar nicht das Fehlen der Wassermühle bemerkt. Doch all unser Suchen hilft uns dann nichts: es ist nichts mehr von ihr zu finden. Langsam geht es zurück auf Goldbach zu. Am Haus Becker hält uns ein junger russischer Polizist an. Er bittet uns, in sein Haus zu kommen - das Haus von Emil Becker. Dort begrüßen uns die Mutter und die junge Frau des Polizisten herzlich. Uns fällt die peinliche Ordnung und Sauberkeit der Wohnung auf. Man zeigt uns alle Zimmer und bietet mir die Möglichkeit, aus dem oberen Stockwerk heraus den Ort zu filmen. Unten wurde inzwischen der Tisch gedeckt, und man bewirtet uns mit Kaffee und kleinen in Fett gebackenen Kuchen. Nach gut ein und einer halben Stunde verabschieden wir uns von dieser netten russischen Familie mit Geschenken.

Schon am nächsten Haus - Mietshaus von Schmiedemeister Friedrich Nöske - spricht uns ein Mann wiederum in deutscher Sprache an. Er führt uns in den nächsten Hof, und nun erkenne ich, daß hier einst meine Großeltern Karl und Emilie Schlisio gewohnt haben. Unser Begleiter erzählt uns, daß er mit seiner Frau erst ein Jahr hier in Goldbach wohne, daß er deutscher Abstammung sei und aus Kasachstan komme. Als ich ihm erzähle, daß in diesem Haus meine Großeltern gewohnt hätten, lädt er uns gleich ins Haus ein, wo uns auch seine Frau in deutscher Sprache begrüßt. Auch hier fällt uns die große Sauberkeit auf. Schon der Gemüsegarten vor dem Haus machte einen ordentlichen Eindruck. Beim Abschied hinterlassen wir hier einen Großteil der von uns als Geschenke mitgebrachten Textilien.

Jedes Haus auf der rechten und linken Straßenseite fotografierend, gehen wir ortseinwärts. Bei den Häusern Gehlar und Hennig hören wir wieder deutsche Laute. Ein kleiner freundlicher Mann spricht uns an und erzählt uns, daß bereits vor einem Monat deutsche Besucher dagewesen seien. - Auf der gegenüberliegenden Straßenseite erkenne ich die Anwesen Minna Mertsch und Samuel Brand. Dazwischen der Weg über den Dorfgraben zur „Kleinen Seite“. Ich wundere mich über mich selbst, daß ich nach all den Jahren diese Wege, die Häuser und Höfe noch erkenne. Weiter gehen wir in Richtung Post und Bahnhof. Es fällt mir auf, daß jenes Haus nicht mehr steht, in dem sich das Geschäft von Fleischer Kuhr befand. Noch einmal führt uns der Weg an meinem Geburtshaus vorbei,

vorbei auch an Schuster Erich Grube, Bäcker Schergaut und Gasthaus Wadehn. Auf der linken Straßenseite sehe ich das rote Backsteingebäude, in dem die Gemeindeschwester wohnte und, wie ich glaube, auch unsere Kindergärtnerin Maria Soult. Auch unser Spritzenhaus steht noch. Auf der rechten Seite vermissem ich die Häuser Sattlermeister August Jährling und Stellmacher Emil Kolberg. Bei Peterson geht es nun weiter vorbei an Fleischer Schultz, Bäcker Herholz und Fleischer Angrabeit, wo wir rechts abbiegen in die „Kleine Seite“. Viele Erinnerungen an diese „Kleine Seite“ Goldbachs habe ich nicht mehr. Namen wie Bauer Ernst Neumann und Major Gruber fallen mir aber in Verbindung zu diesem Ortsteil ein. Auch gab es noch einen Schuster Raatke. Ebenfalls auf der „Kleinen Seite“ lagen die Anwesen Thorun und Rautenberg. Im Gegensatz zum Ortskern, wo ich die alten Bäume entlang der Straße vermißte, stehen hier noch in prächtiger Größe Bäume aus unserer Zeit. Neu ist dagegen ein großes russisches Denkmal, das von seinen Ausmaßen her nicht in den Ort paßt, offensichtlich aber gut gepflegt wird. - Nun wieder zu jenem Weg, der über den Dorfgraben zur anderen Seite führt. Doch da fällt mir noch ein Haus mit einem Storchennest darauf auf. Dort wohnte Ewald Zimmermann, der Standesbeamte von Goldbach, mit seiner Frau Frieda.

Wir verlassen nun die „Kleine Seite“, um uns an der Straße nach Uderhöhe noch die frühere „Neue Siedlung“ anzusehen. Kurz vor der Abbiegung des hinteren Gemeindeweges von der Straße nach Uderhöhe bleiben wir am Grundstück Franz Heymuth stehen. Hier hat man Grabungen vorgenommen, Ausschachtungen, wie sie für vielleicht einen zukünftigen Hausbau vorgesehen sind. Auffallend sind die vielen umherliegenden Porzellanscherben. Wir finden den Mut, dieser seltsamen Sache auf den Grund zu gehen und werden Zeuge einer interessanten Geschichte: Porzellan und Kristall, das sicherlich 48 Jahre im Erdreich vergraben überdauerte, kommt wieder ans Tageslicht! Die heutigen Bewohner dieses Grundstücks zeigen uns die schon ausgegrabenen Teile. Ein Stapel sehr gut erhaltener Teller mit Goldrand steht vor uns. Mit Grasbüscheln reiben wir den Sand von einigen und sind über den wirklich guten Zustand der Stücke erstaunt. Als wir dann fragen, ob wir einige Teller als Andenken bekommen könnten, gibt man uns eine freundliche Antwort: wir sollten uns nehmen, was wir möchten. Wir suchen uns von jeder Tellergröße zwei aus und bedeuten über den Taxifahrer, daß es diese seien, die wir gern hätten. Freundlich überläßt man sie uns, und als

wir uns mit Geschenken bedanken, werden wir gleich auch noch ins Haus eingeladen. Dort zeigt uns die Hausfrau Kristallrömer und Vasen, die ebenfalls an dieser Stelle ausgegraben worden sind.

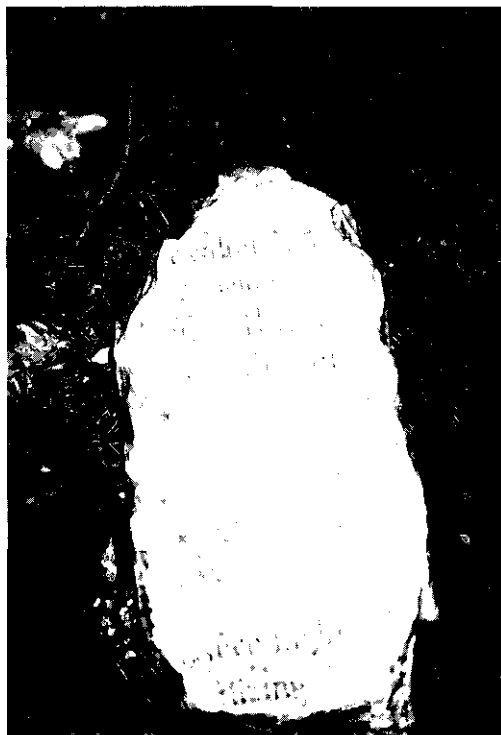
Damit beenden wir unseren zweiten Tag in Goldbach. Am nächsten Tag sehen wir uns Königsberg an, doch können wir dieser einst so schönen Stadt jetzt nur wenige gute Seiten abgewinnen, und so beschließen wir, am nächsten Tag wieder, also zum dritten Mal, nach Goldbach zu fahren.

Wieder ein schöner Tag mit herrlichem Wetter. Nun bewegen wir uns schon im Ort, als wären wir noch nie von hier fort gewesen. Nichts ist uns mehr fremd. Auch die Bewohner, die wir nun schon einige Male gesehen haben, grüßen uns freundlich. - So durchwandern wir wieder jeden Winkel des Ortes. Alles erscheint uns so vertraut. Den Verfall der Anwesen, die Unordnung - man übersieht es fast völlig, übersieht es, weil man sich so freut, wieder in der Heimat, in unserem Goldbach zu sein.

Ein letztes Mal führt uns der Weg zu den Deimewiesen. Wir sitzen am Ufer und versuchen, Ordnung in unsere Gedanken zu bekommen. Und ich weiß es und nichts bringt mich davon ab: Unsere ostpreußische Heimat ist wunderschön! Wir dürfen nicht nur den Verfall unserer ehemaligen Anwesen sehen. Unsere Heimat hat mehr Werte als nur die materiellen Dinge!

*Das Helden-  
denkmal in  
Goldbach. Ein-  
gesandt wurde  
das Foto von  
Frau Gerlinde  
Hensel, die es  
im Nachlaß ih-  
rer verstorbenen  
Mutter, Frau  
Thiedmann,  
geb. Spieh, aus  
Gr. Keylau fand.*





*Frau Erika Bruch, geb. Hoth, aus Garbeninken, und Familie fotografierten diesen Grabstein, den sie beim Besuch des Goldbacher Friedhofs im Sommer 1993 an seinem Rand liegend entdeckten. Die Inschrift, von Inge Bielitz entziffert, lautet:*

*(Hier) ruhen in (Gott)  
unsere teuren Eltern  
Regine Borchner  
geb. Diester  
\* 19. Sept. 1842  
+ 25. Apr. 1894  
Gustav Borchner  
\* 26. Nov. 1842  
+ 25. März 1903  
unsere Liebe hört  
nimmer (auf)*

## **Eine Kaffeemütze aus Goldbach**

Es war zur letzten Zeit seines Bestehens (aber das wußte man damals noch nicht), als der „Landwirtschaftliche Hausfrauenverein“ in Goldbach zu einem Sommer-Basar im Grünen gebeten hatte.

Unten am Kirchenberg standen die Buden, an denen man all das zu kaufen bekam, was dem Verein gestiftet wurde und was der Verein erzeugte. Dahinter ging es zu einer Tafel, an der man Streußelfladen und Kaffee aus großen Kannen erhalten konnte, etwas entfernt vom Ausschank.

Aber Mutter saß abgekämpft oben am Kirchenberg mit mir im Gras, wo wir die Frau Scheffler aus Karpau gefunden hatten, die eins ihrer Kinder dort wickelte. Wir waren mit Gemüse und Blumen - weil Mutter „Gartenberaterin“ war - mit dem Einspänner nach Goldbach gekommen, den Mutter wegen der Erntezeit selber kutschierte, und Petersons hatten uns gleich im Dorf von Pferd und Wagen befreien müssen.



Für Kinder gab es eigentlich wenig unten an diesen Buden zu kaufen, und es war fürchterlich heiß in Goldbach; aber wir fuhren trotzdem erst wieder mit der Kleinbahn nach Hause und brachten zu Vaters Besänftigung eine schön gewebte Kaffeemütze von der Frau Erzberger mit.

Das Pferdchen hatte die ganze Zeit über angespannt in der Hitze gestanden, weil nachmittags keine Unterfahrt frei war, und Vater, der jemand mit einem Fahrrad extra nach Goldbach schicken mußte, damit er sein Fuhrwerk nach Hause bekam, war sehr ärgerlich.

Aber das Pferdchen erkuwerte sich, und die gewebte Kaffeemütze, die ich damals für Vater ausgesucht hatte, ist später noch jedem Logierbesuch am Frühstückstisch vorgestellt worden.

*Rosemarie Schaffstein*

## **Unvergeßliche Stunden**

(Am 11. 9. 93 von 10:17 Uhr bis 19:07 Uhr mit meiner Frau und auf Krücken in Königsberg und Tapiau)

Ein Expreß drang durch die Nacht;  
Heimat Tapiau ist das Ziel.  
Als ich morgens früh erwacht,  
sah ich Vieh und Weiden viel.  
Heimat, zum Empfang geputzt ?  
Ach, wie wirkst du abgenutzt !

Königsberg, ein Taxi auch:  
Ist die Stadt mir fremd und leer !  
Nein, es kribbelt nicht im Bauch !  
Ja, dein Bild bedrückt mich sehr.  
Hab' ich hier 'ne Schul' besucht ?  
Kaum zu glauben, ei verflucht!

Auf nach Osten mit Elan !  
Knapp die Zeit und all die Ziele!  
Fast läuft uns ein Rindvieh an;  
an der Straße grasen viele.  
Menschenskind, das ist ein Wort:  
Hier wird nun nach Öl gebohrt !



*Trotz alledem und alledem...ein Hoch auf die Tapiauer Schule  
(Foto: May)*

Dann die Schule Tapiau,  
wo sich Friedlichkeit\* entfaltet.  
Mancher stöhnte sein Miau;  
denn er wurde stockverwaltet.  
Alle waren nicht wie er;  
den Herrn Stachel mocht ich sehr.

Reife Äpfel, 's waren neun,  
die er auf dem Schulhof pflückte.  
's schien den Fahrer sehr zu freu'n,  
daß er mich damit beglückte.  
Hier ward ich in Jugendtagen  
als ein Apfeldieb geschlagen.

---

\* Mittelschulrektor Friedrichkeit

Daß ihr Mann ein Offizier,  
darauf wär' ich nie gekommen;  
Neuruppin einst, heute hier,  
ihre Hilfe konnt' uns frommen:  
Groß der Russin Freundlichkeit,  
offen, total hilfsbereit.

Kirche, Rathaus, Markt dazu;  
stundenlang könnt' ich hier bleiben!  
Doch wir finden keine Ruh:  
Es soll nach Großhof uns treiben.  
Krönung wär' es und sehr schön  
mein Zuhause noch zu sehn!

Zu 'nem Picknick lud uns ein  
unser Russe, der uns fuhr.  
Regen und kein Sonnenschein;  
halt' dich an den Wodka nur!  
(Ich) Lob' ihn in den schönsten Tönen,  
könnte mich an ihn gewöhnen!

Als das Suchen drauf begann,  
kam ein Jungtier uns entgegen;  
hielt beim Wasserturm uns an,  
stiervergnügt im Dauerregen.  
Wie es nur gekommen war,  
daß er seiner Hörner bar?

Von der Labiauer Straße  
wollten wir Großhof gewinnen,  
neuer Plattenhäuser Masse  
ließ schnell scheitern das Beginnen.  
Also dann mit frohem Sinn  
hurtig nach Klein Schleuse hin!

*Picknick im Dau-  
erregen, im Hin-  
tergrund die Mit-  
telschule 2 in  
Tapiau  
(Foto: May)*



*Der hornlose  
Jungstier in der  
Nähe des  
Wasserturms  
(Foto: May)*

*Die jungen  
russischen Helfer  
(Foto: May)*



Und zwei Jungen kamen mit  
an die Deime, durch die Wiesen.  
Schlamm war da, igitt! igitt!  
Sollt' er uns den Tag vermiesen?  
Hei, da halfen sie uns weiter,  
uns're russischen Begleiter.

Als von meinen beiden Krücken  
eine Kappe abgegangen,  
sah ich sie sich blitzschnell bücken,  
sie im Schlamme einzufangen.  
Ob sie's schafften? Freudig künd' ich:  
Uns're Freunde wurden fündig!

Und ein Zaun mit rost'gen Drähten  
hindert' uns am Vorankommen,  
als sie hoben, senkten, spähten,  
ward von mir viel Mut genommen:  
da war er, mein Panthersprung!  
Zweiundsiebzig, nicht mehr jung!

Da stand ich im schönsten Dreck,  
und die Zeit lief mir davon.  
Fast erfüllt den Reisezweck:  
Heimaterde trägt den Sohn.  
Drum in Richtung Taxi starten  
und auf bess're Zeiten warten!

Meine Frau nahm 's in die Hand,  
eilt' zu meiner Eltern Haus,  
macht ein Foto mit Verstand,  
und das sieht gelungen aus...  
Hat im Mai geblüht der Flieder,  
seh ich dieses Häuschen wieder.

*Arthur May*

## Noch etwas von Tapiau

*Herr Wolfgang Brandecker fuhr entgegen seinen ursprünglichen Absichten doch noch einmal nach Tapiau.*

Da meine Eltern die Flucht aus Ostpreußen nicht mehr schafften und dort vermißt bzw. gestorben sind, habe ich in den Jahren nach dem Krieg die Vorstellung von der Heimat völlig verdrängt. Mit der Zeit erzählte ich Frau und Tochter dies und das aus meiner Jugendzeit, etwa, wo ich im Winter Schlittschuh lief und eingebrochen bin, oder wo ich auf der Bleiche am Pregel die ausgelegte Wäsche naßgegossen habe und einen Tag schulfrei bekam und vieles mehr. Aber immer noch wäre ich nicht auf die Idee gekommen, einmal dorthin, nach Tapiau, zu fahren, bis eines Tages meine Tochter meinte, daß sie das alles kennenlernen wollte. ... Die Reise wurde gemacht. Unser Taxifahrer war übrigens ein gut deutsch sprechender Arzt, der mit seinem Auto von Mai bis September Taxifahrten unternimmt, um mehr zu verdienen, als es in seinem Beruf möglich ist. - Da Frau Garrn-Zechlin und Herr M. Timm über Tapiau bereits ausführlich berichtet haben, beschränke ich mich darauf, eine sich auf gemein-

same deutsch-russische Aktivitäten beziehende Bemerkung beizusteuern: in dem meinem Elternhaus (Uhrengeschäft Brandecker, Altstr. 1) gegenüberliegenden Haus, das einst Klempnermeister Woinar gehörte, hat mein jüngerer Bruder mit einem Russen zusammen einen joint-venture-Betrieb für Uhrenreparaturen gegründet.



*Altstr. im Mai 1993. Rathaus, Sparkasse und Haus von Klempnermeister Woinar.  
(Foto: W. Brandecker)*

*Altstr. 1, Tapiaw.  
Einst Kaufhaus  
Bleyer und Uh-  
rengeschäft  
Brandecker, das  
jetzt eine Rönt-  
genstation ent-  
hält. 1993 (Foto:  
W. Brandecker)*



*Verkaufsstand am  
Marktgarten  
(Foto:  
W. Brandecker)*

*Das Innere der  
jetzt russisch-or-  
thodoxen Tapi-  
auer Kirche.  
Blick auf die  
Ikonostase (Foto:  
W. Brandecker)*



## Besuch bei der Tochter Lovis Corinth

Zu dritt waren wir im Jahr 1990 in Tapiau, zum ersten Mal seit 1945. Natürlich fotografierten wir auch das Geburtshaus von Lovis Corinth. Dieses Foto konnten wir seiner Tochter, der in New York lebenden Wilhelmine Corinth-Klopfer, zukommen lassen. Das war der Anfang eines Briefwechsels, der anlässlich einer Reise nach New York zu einer Nachmittags-Einladung bei Frau Corinth-Klopfer führte. Wir verlebten eine interessante Teestunde bei ihr, die uns im Gespräch sagte, wie sehr sie sich darüber verwundere, vor sich leibhaftige Enkelinnen von zwei der sechs Tapiauer Ratsherren zu sehen, die ihr Vater einst gemalt hatte. Und weiter: „Das empfinde ich doch als etwas ganz Besonderes!“ Vor einem Gemälde ihres Vaters fotografierten wir Frau Corinth-Klopfer und erhielten ihre Zustimmung zu unserer Absicht, dieses Foto dem Wehlauer Heimatbrief zu übergeben.

Das Bild der Tapiauer Ratsherren war 1917 entstanden und hing im Großen Rathaussaal in Tapiau. Es gilt heute als verschollen. (Das Bild, von dem wir leider keine Fotokopie auftreiben konnten, zeigte

die Tapiauer Ratsherren Hermann Rogge, Gottfried Störmer, Eduard Glaubitz, Bürgermeister R. Wagner, Fritz Klein und Hugo Paul. Red.)



*Gisela Neumann, geb. Rogge;  
Annemarie ten Doornkaat-  
Koolmann, geb. Paul.*

*Wilhelmine Corinth-Klopfer  
vor einem Bild ihres Vaters in  
ihrer New Yorker Wohnung  
(Foto: Neumann/ten  
Doornkaat-Koolmann)*



## Auch Wehlau spielte mit

*Herr Manfred Rohde* ging den Spuren eines Films nach, für den Dreharbeiten einst auch in Wehlau stattfanden. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere noch an dieses nicht alltägliche Ereignis. Unsere schon etwas älteren Landsleute werden sich sicherlich daran erinnern, daß im Jahr 1938 die TERRA während des Pferdemarkts in Wehlau einen Film drehte. Er hieß „STEPUTAT & CO“, und es spielten Hans Brausewetter, Käthe Haack u. A. unter dem Regisseur Carl Boese. An einem Tag war auf dem Rummel auf der Schanze freier Tag, d.h. jeder konnte Karussell fahren, so viel er wollte oder vertrug, und die Filmgesellschaft zahlte. Ich habe damals sehr genau die Dreharbeiten beobachtet und mich auch für die Tontechnik interessiert. Es wurde z.B. auf dem Weg, der unten zur Schanzen-  
treppe führte, fleißig gekurbelt und viele Wehlauer spielten „Volk“. Auch an dem Seitenweg sowie auf dem Rummelplatz (Kettenkarussell !) wurde viel gearbeitet.

Leider ist der Film dann seinerzeit verboten worden und kam nicht in die Kinos. Ich habe inzwischen nachgeforscht und neulich konnte ich mir den Film, der in ausgezeichneter Qualität in Berlin im Bundesarchiv vorliegt, ansehen. Dabei stellte ich fest, daß dieser Film, neben tausenden anderen Streifen, in der damaligen DDR archiviert wurde und in Wilhelmshagen (Ostberlin) im klimatisierten Bunker lagerte. Nun ist diese Schatzkiste zugänglich.

Zum Film selbst : Leider sind die meisten Szenen aus Wehlau herausgeschnitten. Es ist nicht erkennbar, ob das schon beim ersten Schnitt oder erst später zu DDR-Zeiten erfolgte. Man kann kurz die Schanzentreppe sehen. Auch das Kreishaus lugt kurz über die Bäume des Volksschulhofs. Mehrere Male wird dann die Schanzenansicht der Parkstraße gestreift, und besonders viel wird vom Glumsberg, den dortigen Roßgärten sowie der Pregelkurve vor der Schleuse gezeigt. Aber alles wird nur dem erkennbar, der auf diese Bilder wartet. Ein kurzer Blick aus der Ferne auf den Rummel ist auch dabei. Leider eben nur kurz. Man sieht nur ein paar Buden und Rettich's Kinderkarussell.

Ich wollte das den Lesern des Heimatbriefs mitteilen, denn vielleicht weiß jemand noch von diesem Film und hätte die Aufnahmen von Wehlau gern gesehen.

Falls jemand an einem bestimmten Film interessiert ist, würde ich gern beim Bundesarchiv nachforschen. Ansehen kann man praktisch jeden vorhandenen Film, aber nur hier, in Berlin. Die Gebühren liegen bei DM 15,- pro angefangener Stunde (Sichtung am Schneidetisch).

*Manfred Rohde, Ortrudstr. 7, 12 159 Berlin*

Das Aufführungsverbot für den Film hing vermutlich mit der Person des Schauspielers Hans Brausewetter zusammen, der im Gegensatz zum Nationalsozialismus stand und zeitweise in einem Konzentrationslager inhaftiert war.

*Red.*

## Das Frühlingsfest in Wehlau

Das Frühlingsfest in Wehlau findet immer im Juni statt, nicht, wie einmal irrtümlich angekündigt, im August, schreibt uns Landsmann Herbert Till.

Zur Illustration dieses Festes möge das Foto dienen, das er dort machte.

Auf Vorsprache Herrn Tills beim Bürgermeister der Stadt Wehlau im Mai 1993 wurde die Instandsetzung des Fußgänger-Bohlenwegs auf der Langen Brücke endlich in Auftrag gegeben - zu Kosten der Kommune Wehlau. Das im September des gleichen Jahres aufgenommene Foto läßt den Erfolg der Demarche erkennen.



*Das  
Frühlingsfest in  
Snamensk/  
Wehlau 1993.  
(Foto: H. Till)*



*Das sieht nicht nur gefährlich aus, das ist auch gefährlich. Wehlauer Lange Brücke im Sommer 1993*

*Und so nach Protest von H. Till...*

*(Foto: H. Till)*

## **Der Schulenzettel**

Obwohl es die alte Bezeichnung „Dorfschulze“ oder auch einfach „Schulze“ nicht mehr gab, stand doch dieser Umlaufzettel unmittelbar mit dieser alten Bezeichnung in Zusammenhang.

Unser Vater war Gemeindevorsteher oder, wie man auch sagte: Ortsvorsteher. Nur der Zettel, mit dem wir Kinder durchs Dorf ziehen mußten, hieß immer noch „Schulenzettel“, und der enthielt meist Informationen für einzelne Bauern und auch andere Dorfbewohner. Manchmal auch war es die Einladung zu einer Gemeindeversammlung. Auf einem Bogen Papier der Größe DIN A4 waren unter dem Text alle Namen aufgeführt, die meine Geschwister oder ich „anlaufen“ mußten. Und neben dem Text stand der Satz: „Bitte

durchlesen und unterschreiben.“Es war also peinlichst darauf zu achten, daß später neben dem aufgeführten Namen auch die dazugehörige Unterschrift stand. Einen sogenannten „Tintenstift“ führten wir mit uns, damit die Angesprochenen nicht lange nach einem Schreibwerkzeug zu suchen hatten; denn nicht selten mußten wir unser Sprüchlein : „Bitte durchlesen und unterschreiben!“ im Kuhstall oder hinter einer Scheune aufsagen.

Nun ging es also los. Spaß machte uns die ganze Sache nicht. Ein mulmiges Gefühl in der Magengegend war oft unser Begleiter.

Da unser Dorf Wargienen ein Straßendorf war, hatte es eine beträchtliche Länge von einem Kilometer. Südlich der Dorfstraße lagen die Besitzungen von Schröder, Rohde, Lehrer Melitzkat und die meisten Insthäuser der Bauern. Auf der nördlichen Seite waren es von West nach Ost Porsch, Kreuzer, Kattelat, Rogge, Meier, Prokop, Corinth und Zielke.

Unseren Nachbarn, den Schmiedemeister Rohde, suchten wir zuerst auf. Hier roch es immer angenehm nach Ruß und Schmiedefeuer. Der Meister wischte seine Hände an der Lederschürze ab, der Zettel wurde ihm überreicht, und ich durfte für einige Minuten den Blasebalg ziehen.

Der nächste, den wir aufzusuchen hatten, war unser Herr Lehrer. Nein, da gingen wir nun gar nicht gern hin. Während der Beatemruhezeit zwischen 13 und 15 Uhr durfte man sowieso nicht stören. Aber auch außerhalb dieser Zeit wurden uns fast immer irgendwelche Belehrungen oder Maßregelungen erteilt. War Frau Melitzkat allein zu Hause, gab es dagegen auch schon mal ein Stückchen Kuchen.

Ganz am westlichen Ende des Dorfs, oben auf dem Berg, lag das Gut des Herrn Porsch. Von hier aus konnte man das Pregeltal überblicken. Trotz dieses schönen Ausblicks in das weite Land gab es auch hier manchmal ein Problem für uns: wir durften, was wir natürlich wußten, das Haus immer nur durch die Küche, den sogenannten Hintereingang betreten. Dann wurde uns der Schulzenzettel abgenommen, eine Magd verschwand durch eine Tür und reichte uns nach einigen Minuten das unterschriebene Schriftstück wieder zurück. Natürlich wollten wir, und das war unser Problem, auch schon mal den Haupteingang durch die Veranda benutzen, doch das klappte nicht: sogleich machte man uns deutlich, daß für uns nur der Hintereingang in Frage kam.

Erleichtert liefen wir danach den Berg hinunter zu Onkel und Tante Kreuzer. Dieser Hof war der elterliche Hof unserer Großmutter, und hier waren wir fast zu Hause. Tante Kreuzer spendierte immer etwas, mal ein Glas Johannisbeersaft, mal ein Stück Streuselkuchen. Grüße an Vater und Mutter gab man uns stets mit auf den Weg. Bei Kattelat verlief die ganze Angelegenheit gewöhnlich völlig korrekt.

Bei Rogge betraten wir wieder Hof und Haus von Verwandten. Onkel Franz war ledig und bewirtschaftete den Hof mit seinen dort lebenden vier Schwestern, die ebenfalls unverheiratet waren. Im großen Wohnzimmer hing unter der Decke ein ausgestopfter weißer Schwan. Da die Flügel ausgebreitet waren, füllte der Vogel fast die ganze Zimmerdecke aus. Dieser große Schwan hat uns immer wieder sehr beeindruckt. Onkel Franz machte es Spaß, uns von seinen Jagderlebnissen zu erzählen. Manchmal zeigte er uns auch seine frische Beute: Rebhühner, Wildenten und im Winter auch mal einen Hasen. Bei den Tanten hier gab es oft ein Stück Weißbrot mit frischer Butter, wie denn auf diesem Hof fast nur Weißbrot gegessen wurde. Unser Vater sagte uns, daß die Rogges von Franzosen abstammten. Es seien ehemalige Hugenotten.

Meier, unser Nachbar von gegenüber, wurde meistens zunächst übersprungen. Hier sah man immer jemand über den Hof laufen. Also wurde am Schluß des Unternehmens einer Vertrauensperson die Unterschrift abverlangt.

Der Besuch bei Herrn Prokop war da schon interessanter. Auch dieses Haus stand recht hoch und ermöglichte einen weiten Blick in östlicher Richtung. Im 17. und 18. Jahrhundert war hier die Oberförsterei Tapiau untergebracht gewesen. - Herr Prokop hatte für uns immer etwas Exotisches an sich, sprach er doch einen schlesischen Dialekt. Er bewirtschaftete seinen kleinen Hof als Obst- und Gemüsegärtnerei. Auch konnte man sich für fünfzig Pfennig die Haare bei ihm schneiden lassen. Als ehemaliger Sanitäter soll er auch einigen Leuten im Dorf die Zähne gezogen haben. Mein Bruder und ich haben bei diesem Schulzenzettelgang oft gleich unsere Haare bei ihm lassen müssen. Nun ging es zu Corinth. Das alte strohgedeckte Bauernhaus mit dem tief heruntergezogenen Dach aus dem 18. Jahrhundert war geheimnisvoll. Schlimmer war jedoch der große schwarze Hund mit dem schönen Namen „Tyras“, der gewöhnlich frei hinter dem verschlossenen Hoftor umherlief. Diesen Hof zu

betreten, war deshalb unmöglich. Wir mußten warten, bis jemand durch das Bellen des Hundes auf uns aufmerksam geworden war. Die Abfertigung erfolgte über das geschlossenen Tor hinweg. Zielkes Hof, der eigentlich am Anfang des Dorfes lag, bildete das Schlußlicht in unserer Tour. Probleme gab es hier nicht. Nach Hause ging es nun in Eile. Ein halber Tag, vielleicht ein schöner Nachmittag, war uns durch diesen Gemeindedienst verlorengegangen.

*Otto Schröder*

## **Beereplöcke**

Bi ons to Hus, ach, es dat lang her,  
wat weer dat scheen, wenn doa Sommer weer!  
Schien de Sünn alle Doag, denn weer't so wiet,  
doa fung em Woald an de Beeretied.  
Weerscht doa nich fuul un deedst di gern böcke,  
kunnst Erdbeere, Himbeere, Bluubeere plöcke.

Eck weer man eerscht poar Joarkes old,  
doa nehm mi de Oma met enne Woald.  
Op dem Koahlschlag stunde, na, wat meenste -  
geriept anne Sünn de gröttste un scheenste.

Man bi de Beere nich to vergäte,  
dat weere de Bremse, de Beeskräte.  
Ganz förchterlich anhänglich weere de Mücke,  
de meende, se mußde di helpe biem Plöcke.  
Un stunnst du lang op eene Stell,  
denn hebbe de Heemskes di ganz schnell  
von unde bet boawe behuckt un bekroape  
un gepiesackt! Du kunnst noa dree Doag noch nich schloape.  
Et keem ok ver, du haddst dat Glöck  
un brochsd e Holzbock met zurück.

Einmoal, doa keeme wi geroad  
gekroape dörchem Stacheldroaht,  
Mensch, doa stunn im greeste Groll  
vör ons e groter, schwatter Boll!

De glupd all lang, wi sullde koame:  
he hadd ons to geern op de Hörner genoahme!  
Eck kann ju segge: wi moakte vleicht Beene!  
Un doa - hest du nich gesehne -  
glubsch eck op eenem Kohfloade ut  
un de Beerkes kullerd ut dat Melkkannke rut!  
De Jagd ging wieder överm Groawe -  
met Kohschieß beschmeert von unde bet boawe -  
de Schoh bleew stecke - hebb eck mi verschrocke -  
un leep all wieder barft op Socke.

Dat Beest! Op de Hacke scheesde wi aff.  
De Boll hinder ons em Schuckeldraff!  
Far de Oma weer noch veel schlemmer,  
de schleppd voll Beere e grotem Emmer!  
Joa, wer seck wull loabe an de Beere,  
de mußd de Strapooze ok kennenlehre.  
To Hus angekoame, ach, weer dat e Freid -  
de Beerkes wurde met Zucker bestreit  
un scheen met fresche Melk begoate -  
wie hebbe ons dat schmecke loate!

Un hadde wi ons dann so richtig befreete,  
denn weere Heemskes un Möcke vergäte.  
So weer dat to Huus - un wenn eck so denk -  
de Woald un de Beere weer Gottesgeschenk!  
Wer ward hiede de Beere doa wohl plöcke?  
Wem ward de Woald doch nu beglöcke?  
Dat frag eck wehmödig, geht mi nich utem Sönn -  
wenn eck en Gedanke to Huus wedder bön.

*Ingrid Gregorschewski aus: Ostpreußenblatt*

---

Bi Dösch

„Na, Jung, hest all aus?“ - „Joa.“

„Heft et geschmeckt?“ - „Joa.“

„Best ok satt?“ - „Joa.“

„Mechtst noch mehr?“ - „Joa!“

*Volksmund aus den Sammlungen des „Preußischen Wörterbuchs“*

## Die Heimreise - Liebenfelde, Roddau und was ich sonst noch sah

*Nicht nur Roddau und Liebenfelde, Krs. Labiau beschreibt Herr Siegfried Schneider aus Roddau-Perkuiken in seinem Bericht. Viele seiner Bemerkungen beziehen sich auf Beobachtungen, die während seines Aufenthalts in Ostpreußen zu machen er Gelegenheit hatte.*

...Am Montag also Besuch der Heimatorte. Es ist der 10 August 1992. Um 8.45 geht es los mit Pauline, der Dolmetscherin, von Beruf eigentlich Musiklehrerin und mit Juri, dem Chauffeur. Er spricht kein Wort Deutsch.

Zuerst über Labiau nach Liebenfelde, Krs Labiau. Ich finde sogar Opas Stall wieder, in dem wir nach 1945 wohnten, weil das Wohnhaus abgebrannt war. Scheune und Schuppen stehen nicht mehr. Sie waren 1948 eigentlich noch recht ordentlich in Schuß. Und einige Häuser sind nun auch weg. Das Feld, das dem Tor von meines Großvaters Hof gegenüberliegt, ist nur noch Weidefläche. Und es war doch noch nach 1945 ordentlich bestellt, wenn auch damals mit Gemüse. Während früher nur 20 % des Landes Wiesen und Weiden ausmachten, sind es heute etwa 70 %. Man nutzt zwar die Flächen, aber auf welche Weise! Die Landwirtschaft wird auf niedrigstem Niveau betrieben, und in den Läden gibt es nicht viel zu kaufen. In Königsberg waren wir z.B. in einem Lebensmittelladen. Es gab Brot, wohl auch Knäckebrötchen, Mehl und Zucker aber nicht. Zucker bekommt man auf Marken, ohne Marken ist er sehr teuer. Milch und Quark verkauft man in Königsberg gleich vom LKW, Bier direkt aus einem großen Faß am Straßenrand. Selbstbedienungsläden gibt es nicht. Zum Teil ist die Ware in Gitterboxpaletten: man kann sie sehen, entnehmen kann sie jedoch nur die Verkäuferin, da die Paletten auch oben vergittert sind.

Großvaters Stall, als einziges Gebäude auf dem Grundstück übriggeblieben, wird vom Nachbargrundstück mitgenutzt. Die Bewohnerin will uns einladen, wir aber müssen weiter, nach Roddau.

In Roddau - für uns wie Weltuntergang! Es ist mittags 12:30, ein Montag, also kein Feiertag. Im Haus ist die Frau, der Mann und zwei Söhne im Alter von etwa 16 und 18 Jahren. Im Garten keine Blume, kein Gemüse, nichts! Die Leute haben offensichtlich nicht mal einen Spaten. Im Haus selbst zwischen den Räumen keine Türen. Das



ist vermutlich so üblich, auch platzsparend, weil Türen ja einen Schwenkbereich benötigen. Ein russischer Herd, eine kleine Milchkanne darauf, ein russischer Ofen, der gleich zwei Räume heizt. An der Küchendecke eine Fassung mit Glühbirne.

Ohne Chauffeur und Dolmetscherin laufen wir noch bis zu Herbstreits Hof. Es kommen Kinder vom Grundstück, sie sind etwa 8 Jahre alt. Auf deutsch können sie schon „danke“ sagen. Bei Ottenbergs versuchen wir wenigstens noch Grundmauern zu finden. Auf dem abgeernteten Getreidefeld findet man nichts mehr. Ein Krauthaufen, zu dem wir auf dem Feld laufen, entpuppt sich als ein von Unkraut durchwachsener Misthaufen. Sonst ist nichts zu finden.

Bevor wir nach Roddau fahren, waren wir natürlich noch in Goldbach an der Kirche. Auch hier waren gleich wieder Kinder. Fensterglas scheint es nicht zu geben: die Häuser haben durchsichtige Folie vor den Fensteröffnungen. Die Kirche soll 1987 abgebrochen worden sein, um Mauersteine zu gewinnen, der Friedhof sei bis 1966 einigermaßen intakt gewesen. Nun steht nur noch die Ruine des Turms, darauf ein Storchennest. - Auch der Bach vor Goldbach, das Goldbacher Fließ, ist weg. In Liebenfelde hörte ich Ähnliches, daß man nämlich das Elxnefließ und die Mehla zugeschüttet hat. Verstehen kann ich das nicht: beides waren fließende Gewässer. Ob man ihr Wasser nun durch eingegrabene Rohre ableitet? Die großen Weideflächen sagen einem: es ist Rußland. Mir scheint, daß sie nach 1945 hier besser gewirtschaftet haben als jetzt.

Juri zeigt uns in Königsberg-Fuchsberg seine Datscha. Daran hat er 12 Jahre gebaut, aber sie kann sich sehen lassen. Darin also kleine Küche mit Propangasherd, daneben Dusche und Sauna. Im Wohnzimmer ein Kamin, oben Schlafraum und davor noch ein Raum mit Sofa. Auch der Garten ist recht gut in Ordnung. Wir bekommen viel Erdbeersaft zu trinken. In Königsberg sind heute 36° Wärme...

Das Verhalten der Russen gegenüber den Deutschen ist herzlich, freundlich bis zurückhaltend. Wahrscheinlich hat man allen gesagt, wie sie sich gegen die Deutschen verhalten sollen. Das Land braucht vermutlich jetzt jede einzelne Mark, auch und vor allem die Mark durch den Tourismus.

So viel Verfall, Trostlosigkeit und Armut wie jetzt im früheren Ostpreußen habe ich noch nicht gesehen. Die Leute machen sich große Hoffnungen auf Deutschland. Die Besserung der Verhältnisse ist aber doch recht schwierig. Unsere Dolmetscherin meint: „Wenn

Deutschland nicht hilft, wird das nichts.“Und Hoffnungen macht sich wahrscheinlich vor allem die Jugend. Aber mit Geld allein ist den Russen sicherlich nicht geholfen. Vielleicht müßte z. B. auch die Berufsausbildung von Deutschen durchgeführt werden. Kinder scheint es dort mehr zu geben als früher in der ehemaligen DDR. So hat Tilsit zur Zeit angeblich 44 000 Einwohner, davon sollen etwa 8 000 im schulpflichtigen Alter sein.

Gegenüber unserem perfekt russisch sprechenden Reiseleiter meinte ein russischer Bauer, daß Stalin mit dem Rausschmeißen der Deutschen aus Ostpreußen einen großen Fehler gemacht habe, denn diese hätten das Land gekannt, d.h. sie hätten den Boden zu bestellen gewußt. Verwunderlich ist der schlechte Zustand der Landwirtschaft eigentlich nicht, denn die meisten der jetzt dort lebenden Bewohner kommen aus den Nordgebieten Rußlands.

Ich meine, daß man nochmal fahren muß - man war von allem so erschrocken, daß man trotz Dolmetscher zu wenig Fragen gestellt hat. „Besuchen Sie uns wieder!“, so sagte man uns. Ja, ich würde wieder fahren, wenn nur dieser zeitraubende Zirkus an der litauisch-polnischen Grenze nicht wäre! Bei der Hinreise dauerte der Aufenthalt dort rd. 12 Stunden, bei der Rückreise hatten wir trotz eines Schreibens aus Bonn, das wir mit uns führten, eine Wartezeit von 4 Std 30 Min. Ein Bus der gleichen Firma, aus Memel kommand, wartete bereits 22 Stunden!

## **Perkuiken (Kr. Wehlau) 1419 - 1947**

Zum erstenmal wird der altpreußische Ort „Perkuiken“ anscheinend 1419 genannt. Sein Name ist mit „per“= über...hinaus und „kuika“= schlechtes Pferd zu deuten. Andererseits wird der Name aller in Ostpreußen vorkommenden Perkuiken mit Perkunos in Zusammenhang gebracht.

Die Anzahl der Bauernstellen (vielleicht 6) und ihre genaue Lage bleiben unbekannt. Aus dem Verlauf der „Alten Straße“, die über die Anhöhen von Garbeningken, Perkeisten und Perkuiken gegangen sein soll, ließ sich auf eine erhöhte Lage des Ortes, zumindest einiger Bauernstellen schließen. Wirklich standen auf dem nach dem Standort einer Windmühle um das Jahr 1800 so genannten Mühlenberg, einer Endmoräne, noch um 1900 zwei Gebäude, von

denen das eine mit der Bezeichnung „Mühlenhaus“ bis 1945 als Insthaus diente. Es war ganz und gar aus Feldsteinen erbaut, mit einer sogenannten „Schwarzen Küche“ im Innern und ursprünglich sicher auf der linken Seite als Pferdestall eingerichtet, da an dieser Schmalseite des Hauses noch eine zugemauerte Stalltür sichtbar war. - Aber auch bei der alten Chaussee-Pflasterung (Schule bis Gröbe) sind frühe Bauernstellen denkbar.

1438 wird „Perkaysten“ (Perkeisten) genannt, ein Perkuiken benachbarter Ort mit zwei Bauernstellen, 1663 als Vorwerk zum Gut Perkuiken gehörig im Besitz von Achatz v. d. Trenck. Später wird es als zu Roddau gehörend genannt. 1911 wird das Land von Perkeisten in den Ortsteil Roddau miteinbezogen. In der Gegend werden noch um 1930 Skudden (=Schafsrasse, die schon von den Preussen gehalten wurde) gezogen. Lange schon vor der hier genannten Zeit muß hier Siedlungsgebiet gewesen sein, denn 1930 kamen beim Pflügen auf dem Gelände einiger Hofeigentümer in Perkeisten und Adamswalde Urnenscherben und Brandreste zum Vorschein. Ausgrabungen erbrachten Grabfunde aus der Eisenzeit.

1540 lebte ein Bauer Romeyke in Perkuiken als Erbuntertan des Gregor von der Trenck, Scharlauken (Scharlack). Zu jener Zeit ist also zumindest dieser Bauer leibeigener Scharwerksbauer. Noch nach 1900 finden sich vor der Aufsiedelung und der damit verbundenen Zuwanderung neuer Einwohner die altpreußischen Namen Marenke, Maraun und Romeike in Perkuiken bzw. Wilhelminenhof. Vermutlich handelt es sich bei ihnen um die Nachkommen der Scharwerksbauern und späteren Deputanten.

Im Jahr 1719 ist Perkuiken (zu vermuten ist: als Lehnsgut) mit dem Namen „Perkuiken und Rodehnen (Rodung!) im Besitz des Friedrich Sebastian von der Trenck. Dieses Gut hat die Größe von 17 Hufen, von denen 12 nach ihrer Qualität steuerpflichtig sind. Die Steuer ist an das Amt in Labiau zu entrichten. Auch Perkeisten ist 1719 Eigentum des Friedrich Sebastian v.d. Trenck. Es ist 5 Hufen und 10 Morgen groß. Weiterhin sind zu dieser Zeit in seinem Besitz: Schakuglacken (Schakaulack) mit 5 Vorwerken, das Dorf Gr. Scharlack (ehemals auch das Gut Kl. Scharlack), Kapstücken mit dem Vorwerke Reisdorf und Meyken. (Die genannten Orte gehörten bis 1945 dem Kreis Labiau an.)

Als Jahr der eigentlichen Gutsgründung ist vermutlich 1744 anzusehen. Aus den Kirchenbüchern geht hervor, daß in dieser Zeit ein August v. Borek (Borcke) Eigentümer von Perkuiken ist. Es entsteht

das Gutshaus, ein schlichter Barockbau, und wohl auch der 20 Morgen große Park mit mehreren Lindenalleen. Auf seiner höchsten Erhebung, dem „Dodeberg“, wie die Instleute später sagen, begräbt die Familie v. Borck ihre Toten in einer aus Ziegelsteinen gemauerten Gruft. Der Hofraum entsteht mit den schönen Fachwerkbauten. Die lange Scheune, die sog. Schirrkammer und ein Stall sind, ebenso wie das Haus, noch 1945 vorhanden. Etwas abgesetzt liegen an einer Kopfsteinpflasterung, die in die spätere Chaussee Labiau-Tapiau einbezogen wird, die Fachwerk-Schmiede und mehrere strohgedeckte Häuser der Scharwerksbauern bei einem Ziehbrunnen.

1780 ist Perkuiken im Besitz der Familie v. Kleist. 1813 fällt der Besitzer v. Kleist in den Befreiungskriegen. Sein Schwager v. Eulenburg bringt Perkuiken in den Notjahren um 1820 zur Zwangsversteigerung.

Aus den nachfolgenden 50 Jahren ist über den Ort nichts bekannt außer der Rodung eines Waldstücks zwischen Perkuiken und Roddau in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. Inzwischen wächst das eine der in Roddau vorhandenen „Bauernhäuser“ zu einem Gut von rund 1000 Morgen Größe heran. Das zweite um 1750 entstandene Bauernhaus ist vielleicht im Wohnhaus von Glanert wiederzufinden.

Perkeisten besteht noch als Vorwerk von Roddau bis zur Aufsiedelung um 1910. Die Haltestelle der Kleinbahn Labiau-Tapiau heißt bis zu dieser Zeit Perkeisten, später dann Roddau. Der Name Perkeisten verschwindet. Das letzte strohgedeckte Bauernhaus steht noch um 1910 auf dem Mielkeschen Grundstück.

Von 1875-85 ist ein Herr v. Schlemmer Besitzer von Perkuiken. Er betreibt Obstbau, und von ihm geht die Sage, daß er, nachdem eine ganze Obstladung beim Transport auf der Deime verunglückte, alle Obstbäume schlagen läßt.

Der nächste Besitzer, ein Herr Ehlers, ist bis 1895 in Perkuiken. Danach kommt das Gut in den Besitz eines Konsortiums Königsberger Kaufleute mit dem Verwalter Pich. Schließlich wird es von der Ostpreußischen Landgesellschaft aufgesiedelt.

1909 erwirbt mein Vater, Hugo Geil, das Restgut von 880 Morgen. Roddau, nach der Aufsiedelung etwa 500 Morgen groß, wird wenige Jahre später Besitz von Herrn Becker.

In beiden Richtungen an der Chaussee Labiau-Tapiau, außerdem an zwei Landwegen in Richtung Roddau und einem in Richtung Reisdorf entstehen Siedlungen in der Größe 30 bis 80 Morgen. Insgesamt sind es etwa 50 neue Besitzungen.

Adamswalde, bisher Vorwerk von Perkuiken mit Schafhaltung, erwirbt 1911 mit 130 Morgen der Vater von Johann Ermel. Die Schmiede und eins der früheren Insthäuser gehen zur gleichen Zeit mit Landbesitz an die Familie Zander, die in den darauffolgenden Jahren im Haus mit dem Verkaufs-Inventar des Siedlers Isensee einen Laden einrichtet. Ein weiteres ehemaliges Insthaus wird Wohnhaus des Stellmachers Bartlick. Das mutmaßlich älteste Haus an der Chaussee, das Armenhaus, muß etwa acht Jahre später abgebrochen werden.

Die Restgüter Perkuiken und Roddau, das Erbfreigut Wilhelminenhof (seit 1860 im Besitz der Familie Gabriel) und die neuentstandenen Siedlungen bilden die Gemeinde Roddau-Perkuiken, zu der auch das Gut Perpolken gehört.

Als mein Vater 1909 das Restgut übernimmt, ist das Wohnhaus in schlechtem Zustand. Eine „weiße Frau“ wird mitübernommen, seither aber nicht mehr gesehen.

Noch 4 Insthäuser mit 8 Deputantenwohnungen gehören zum Gut. 540 Morgen ( 9 Schläge zu je 60 Morgen) des Mittelbodens, auch das alte Waldland nutzt mein Vater als Acker. Für die Feldarbeit werden Pferde gehalten, vier Gespanne zu je vier Pferden, außerdem zwei Kutschpferde und ein sog. Milchpferd, dazu etwa sechs Jungpferde. Auch später gibt es keine Traktoren, weil mein Vater den Lärm fürchtet.

Das 100 Morgen große Waldstück mit Birken- und Fichtenbestand grenzt an den Schakaulacker Wald, der schon im Kreis Labiau liegt. Dort gibt es bei jungem Baumbestand noch wenige alte Eichen, die der Försterei Damerau den Namen gegeben haben mögen. (Damerau = Lehnwort aus dem Polnischen. Das polnische Debrowa bedeutet soviel wie „schlecht bestandener Eichenwald“).

Wiesen und Weiden haben zusammen eine Größe von etwa 200 Morgen. Im Sommer ist das Vieh auf der Weide, die Kühe werden dort auch von Hand gemolken. Es gibt etwa 100 Stück Herdbuch-Vieh insgesamt mit Kühen, Sterken, Kälbern und 2 bis 3 Bullen, außerdem etwa 20 Schafe und 10 Schweine und natürlich auch Federvieh.

Für die Größe des gebliebenen Restguts scheint der Park von 20 Morgen sehr weiträumig. Die Anhöhe mit der Gruft wird jetzt „Babelsberg“ genannt. Außerdem gibt es auf der geringen Erhebung eine zweite Begräbnisstelle, wo der alte Gärtner Maraun, der auch von einem „Schwedengrab“ weiß, noch ein Grab der Familie v. Kleist pflegt.

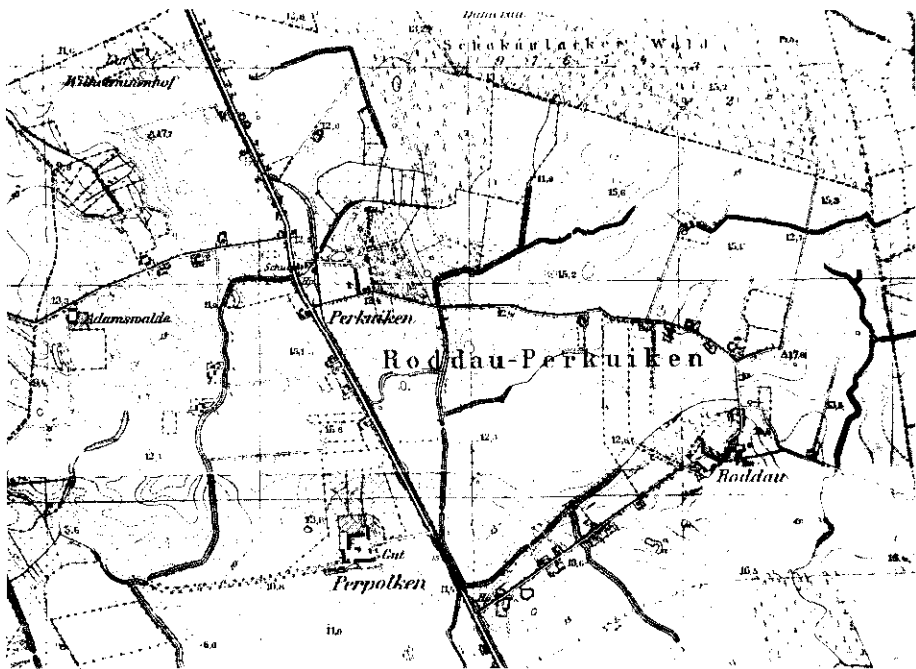
1948 schreibt Margarete Murach, Perkuiken, nachdem sie aus Ostpreußen herausgekommen ist, an meine Mutter:

....„Das Land von Garbeningken, Perpolken und Roddau wird beakert, auch ein Teil von Perkuiken von Perpolken aus. Das Haus (Perkuiken) ist vollkommen leer, keine Fenster oder Türen darin. In den unteren Räumen lagern die Russen Kartoffeln, oben Getreide. Die Fenster haben sie mit Brettern vernagelt. Der schöne Park, der sonst so gepflegt war, sieht sehr wüst aus. Kein Zaun läuft herum, und die großen Bäume sind meist abgehauen. Aber der große Lindenbaum und die Kastanie stehen noch. Die Spyräa hat noch jedes Jahr geblüht...Der Kuhstall ist abgebrannt. Der Wagenschauer sowie die „Blechscheune“ sind abgebrochen und als Brennung verbraucht. Die Schule hat einen großen Dachschaden, und Gesewskys Scheune ist auch fort. Altrocks Haus ist abgebrannt...Im Wald sind wir auch oft gewesen. Innen ist er ausgebrannt. Die dicken Bäume liegen kreuz und quer herum... In Perkuiken wohnt keiner der früheren Einwohner mehr. Herr Schlaktat ist tot. Herr Winkel ist auf der Flucht gestorben und in Palmnicken begraben. Adolf Winkel starb schon im ersten Jahr. Von Familie Kohn lebt niemand mehr. Auch Margarete Gabriel ist tot. Herr und Frau Sattler leben nicht mehr, ebenso Herr Häring, der beim Volkssturm gefallen ist, und Lene Häring. Hilde Altrock ist an Typhus gestorben. Die alte Frau Fuchs hat die Flucht noch gut überstanden, ist dann aber im Sommer 1947 gestorben.“Gestorben sind auch Herr und Frau Becker. Sie wurden in ihrem Gemüsegarten in Roddau beerdigt.

*aus:Schaffstein, Rosemarie: Perkuiken (Kr. Wehlau) 1419 - 1947*

Der Heimat Rauch ist leuchtender als fremdes Feuer.

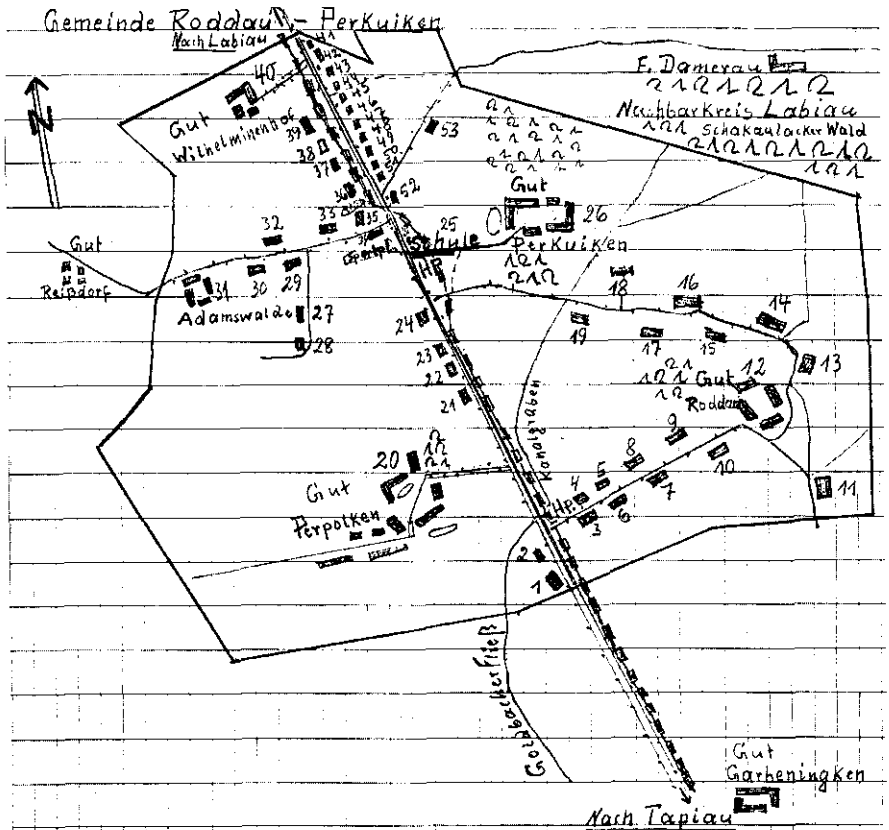
*Inschrift über dem Hauseingang von Herbert Brust (1900 - 1968), dem Komponisten des Ostpreußenliedes, in Neukuhren.*



Namen der Grundstückseigentümer der Gemeinde Roddau-Perkuiken nach dem Stand vom Januar 1945 lt. Skizze vom 1.7.1989, angefertigt von Gerhard Wilkeneit, früher Roddau.

- |  |                              |
|--|------------------------------|
| 1. Otto Wilkeneit                                  | 28. Ewald Fahlke             |
| 2. Eigentum der Gemeinde<br>(bewirt. v. ? Romeike) | 29. Bernhard Kruppke         |
| 3. Wilhelm Mielke                                  | 30. Heinrich Wittich         |
| 4. Willy Schneider                                 | 31. Johann Ermel             |
| 5. Rudolf Nickel                                   | 32. Karl Kohn                |
| 6. August Bäkler                                   | 33. Erich Lorenz             |
| 7. Jakob Herbstreit                                | 34. Hermann Zander, Schmiede |
| 8. Friedrich Nelson                                | 35. ? Zander, Kolonialwaren  |
| 9. Gustav Gabriel                                  | 36. Johann Bartlick          |
| 10. Adolf Ottenberg                                | 37. Adolf Groebe             |
| 11. Willi Glanert                                  | 38. Philipp Schönhard        |
| 12. Erich Becker                                   | 39. Ludwig Ermel             |
| 13. Otto Diekert                                   | 40. Karl Gabriel             |
| 14. Julius Winkel                                  | 41. Rudolf Drogies           |
| 15. Hermann Harnak                                 | 42. Ernst Becker             |
|  | 43. Hermann Stadthaus        |

- |                           |                       |
|---------------------------|-----------------------|
| 16. Eduard Jöhnke         | 44. August Sakautzki  |
| 17. Max Christoleit       | 45. Karl Krimilowski  |
| 18. Gustav Weinz          | 46. Hermann Rohde     |
| 19. Arthur Hoffmann       | 47. ? Büchler         |
| 20. Felix Riebensahm      | 48. Eduard Packeiser  |
| 21. Gustav Schlakat       | 49. Gustav Simmat     |
| 22. Kurt Templin          | 50. Bernhard Kilian   |
| 23. Hermann Mönch         | 51. Otto Schwarz      |
| 24. Rudolf Timm           | 52. Ferdinand Stebner |
| 25. Schule Ernst Gesewsky | 53. Otto Kruppke      |
| 26. Hugo Geil             |                       |
| 27. Gustav Krieg          |                       |



01.07.29 angefertigt durch:

Gerhard Wilkneit, Nelmenhorst, früher Roddau



## Alte Nachrichten zur Schule Perkuiken

Aus älterer Zeit ist mir nur noch sehr wenig zu unserer Schule Perkuiken bekannt.

Auf der v. Schroetterschen Gebietskarte 1802 ... ist noch der alte Schulsteig zu sehen, den die Schulkinder aus Kapstücken, Kr. Labiau bis 1913 benutzten. Da erst war die Schule Kl. Scharlack erbaut, nachdem die Einwohnerzahl in Roddau-Perkuiken eine so große geworden war, daß die Kinder in ihren Schulbänken in Perkuiken kaum noch Platz fanden.

Die Zugehörigkeit beider im Kr. Labiau gelegenen Güter zu unserer Schule ergab sich noch aus der alten Schul-Einrichtung, bei der sich alle drei Güter, nämlich Kl. Scharlack, Kapstücken und Perkuiken im Besitz v. d. Trenck und im Hauptamt Labiau befunden hatten. Reißdorf (Kr. Labiau), das früher Reußdorf hieß und Vorwerk zum Gut Kapstücken gewesen war, ehe es selbst Gut wurde, blieb auch noch nach 1913 zur Schule Perkuiken gehörig.

Der Zeitpunkt der Schul-„Einrichtung“ scheint nicht mehr bekannt, obwohl wir ihn uns in der Schule einprägen sollten. Doch wußte man noch, daß als erster „Lehrer“ ein ortsansässiger Handwerker, - Schneider oder Schuster -, beauftragt gewesen war, den Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen. Um 1780 findet sich unter den Handwerkern zum Gut ein Schneider, und es ist anzunehmen, daß auch zu einem früheren Zeitpunkt kein Schuster, sondern ein Schneider in Perkuiken gelebt hat. Es existierte aber immer noch eine „Arrende“= Zeitpacht-Vertrag aus dem Jahr 1739 zum Gut Perkuiken, der den Unterhalt eines Dorfschulmeisters zur Schule Perkuiken erwähnt. Um 1770/80 erscheinen zwei Schulmeister mit Namen: der Schulmeister Schurich oder Schurick und der Schulmeister Bartsch, die als „Geistliche“ in den Mahlgastlisten der Mühle Goldbach aufgeführt werden. -

Als zu meiner Grundschulzeit in Perkuiken (1928-1932) mein Vater leihweise die Schulchronik von Lehrer N. erhielt, fanden wir darin die Photographie eines älteren Schulhauses, das, als einfaches Bauernhaus mit einem Strohdach gedeckt, etwa gegenüber unserer Schule gestanden hat, unweit vom Schulgraben. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um dieses Gebäude, wenn um 1739 von der Schule die Rede ist. Es ist dann dem uns bekannten Schulbau aus dem Jahr 1876 gewichen. Später befand sich dort nur noch der

Schulgarten, in dem ich zu meiner Schulzeit in Perkuiken Radieschen zog.

Dort begann auch das Pflaster des älteren Dorfs, das auch noch nach der Jahrhundertwende im „Gutsbezirk“ von Perkuiken lag und mit dem Pflaster zum Gut gehörte. - Zu unserer Zeit hat das Kopfsteinpflaster in der Gemeinde Roddau-Perkuiken die mutigsten Autofahrer entsetzt, und in der Schule war Lesen unmöglich, sobald ein Fuhrwerk vorbeifuhr. Gleichwohl blieb es - vom Schulgraben bis etwa zum Dorfteich - bestehen .

Ehemaligen Schulkindern, denen vielleicht noch der alte „Kruschenbaum“ in Erinnerung ist, der im Herbst große Anziehungskraft besaß und erst in den dreißiger Jahren fiel, wird es vielleicht zu wissen interessant sein, daß man beim Umgraben des Bodens bei den Himbeersträuchern in Zanders Garten auf ein Straßenpflaster stieß. Es kam von Stellmacher Bartlicks Haus her und führt hinter der Schmiede am Birnbaum vorüber zur alten Schule hin. Dort lief es auch nahe am Brunnen vorbei, wo der alte Dorfkrug gestanden hatte, der zuletzt und bis in unsere Zeit hinein als Armenhaus diente. Noch bevor man das neue in Roddau hatte, wurde er abgebrochen. Da fand man die früheren Hopfen-Darren auf seinem Dachboden. Um 1718 heißt es vom Krug, daß er „zu keiner Einkehr aptieret, weil die daran vorüberführende Landstraße fast gar nicht gebraucht wird, und keine Chaise einfahren kann“. Die Verschreibung für einen Krug in Perkuiken ist bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts festzustellen.

Es scheint, daß sowohl an der alten Dorfstraße als auch an unserem „Roddauer Weg“, der früher nahe dem Schulgraben abzweigte, Kruschkenbäume gestanden haben, von denen man jeweils einen Baum zur Markierung des älteren Wegeverlaufs stehen ließ.

*Rosemarie Schaffstein*

Wir danken, Herr, für Brot und Kleid,  
für Deines Himmels Spende;  
was Du uns gabst, ist hoch geweiht,  
füllt die entleerten Hände.  
Ach, daß nach aller Sätezeit,  
wenn unser Werk zu Ende,  
im Reichtum Deiner Ewigkeit  
es volle Ernte fände!

*Josef Bauer*

## Kurzer Besuch in Plibischken und Ponnau

*J.Rudat besuchte anlässlich seiner Reise nach Tapiau und Wehlau am 3. Mai d. J. auch das Kirchspiel Plibischken. Eindrücke und Anregungen faßt er wie folgt zusammen:*

Dringender Auffrischung bedarf der mehrere Tonnen schwere Gedenkstein für die Gefallenen vor der Kirche in Plibischken. Wie ich bei meinem Besuch des dortigen früheren Kolchos-Vorsitzenden Martschenko erfuhr, würde die russische Seite keine Einwände machen bei der Bearbeitung des Findlings, der vor der noch erhaltenen Plibischker Kirche steht. Notwendig wäre eine Reinigung des Steins und eine Ausbesserung mit Farbe. Wer diese Arbeit bei einer Reise in die Heimat durchführen möchte, sollte sich vorher mit mir in Verbindung setzen, damit weitere Einzelheiten besprochen werden können.

Die früher existierende Kolchose „1. Mai“ in Plibischken hat sich inzwischen aufgelöst. Die Gebäude an den Ortseingängen verfallen. Statt der einen Kolchose gibt es nun deren drei, die staatlich sind und kleiner als die bisherige, sowie eine neue private Genossenschaft, der etwa 20 Familien angehören sollen. Deren Vorsitzender ist Alexander Martschenko (s.o.), dessen Haus rechts etwas zurückliegend neben dem Fiedlerschen Grundstück liegt. Martschenko will mit seinen Nachbarn sprechen, damit diese nichts gegen die Instandsetzung des Gedenksteins unternehmen. Er verschaffte uns auch Zugang zur Kirche, in der sich vorn eine Disco und ein Billard-Raum, im rückwärtigen größeren Teil ein Kinosaal mit Bühne befinden.

Die Gemeindeverwaltung („Administration“) für Plibischken, Ponnau und die umliegenden Dörfer befindet sich in Saalau/Kamenskoe. Die Leiterin ist Galina Seminowna Bondarewa, eine angeblich sehr resolute Dame.

Weder in Plibischken noch in Ponnau soll es Rußlanddeutsche geben. In Plibischken seien alle Häuser bewohnt, und dennoch kämen fast täglich Leute, die ein noch leeres Haus kaufen wollten.

In Auerbach/Kekorschken (Wolchowskoe), in Richtung Schirrau, links an der Straße, in einem sich noch in jämmerlichem Zustand befindenden roten Klinkerhaus fanden wir eine rußlanddeutsche Familie, die sich hier seit kurzem niedergelassen hat und sehr fleißig bei der Arbeit war. Es handelt sich um Eduard Zudowski (54) mit

Frau Antonia, Tochter, Schwiegersohn und drei kleinen Kindern unter 10 Jahren. Hier könnte man viel helfen.

Wir wurden wieder sehr freundlich von Raissa Kozakowa (62) begrüßt, die mit Sohn Anatol im oberen Geschoß der Schule von Gr. Ponnau wohnt und die uns zusagte, das Grab meiner Urgroßmutter B. Wiese, geb. 1839, gest. 1907, künftig mit Blumen bepflanzen zu wollen. Dieses Grab ist nahezu die einzige erhaltene Grabstelle auf dem gesamten Gr. Ponnauer Friedhof. Der Name der Toten wie ihre Lebensdaten sind an der Kopfseite der Grabumrandung noch gut lesbar.

## **Schulen in Tapiau und Wehlau - gestern und heute**

Vom 15. bis 18. November 1993 fand in Bad Pyrmont ein Seminar des „Arbeitsrings der Schulgemeinschaften Ostpreußen“ statt, an dem ich teilnahm. Galina M. Malinkowa, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums für Geschichte und Kunst in Königsberg/Kaliningrad, hielt dort einen Vortrag über ostpreußische Schulen und ihre gegenwärtige Nutzung. Wir entnehmen ihren Ausführungen jenen Teil, der sich mit den Schulen unseres Kreises, hauptsächlich denen der Städte Tapiau und Wehlau, befaßt. Der historische, also zurückblickende Teil ihrer Ausführungen enthielt z.T. irrtümliche Meinungen, die im vorliegenden Abdruck erhalten sind, die ich jedoch gegenüber der Vortragenden und dem Auditorium korrigierte.- Die Übersetzung wurde von Herrn Venohr vorgenommen, Vorsitzender der Vorstädtischen Oberschüler aus Königsberg/Pr.

*C. B.*

(Wir) haben bei der Vorbereitung zu diesem Seminar die Schulen zweier Kreise überprüft... Gwardejsk (Tapiau) und Gurjewsk (Neuhausen). Gut erhalten ist die heute wie früher existente städtische Mittelschule Nr.1 der Stadt Gwardeisk (Tapiau), Uliza Kaliningradskaja 19.

### **Kleiner historischer Exkurs.**

Dieses Gebäude wurde im Jahr 1902 erbaut, an das die (zweistufige) Volksschule angegliedert wurde, aber das Gebäude der Volksschule blieb städtisch. Im Jahr 1914 brannte die Schule infolge Beschuß während des 1. Weltkriegs ab. Bis zum 2. Weltkrieg wurden in der



*Die Deutsch-Ordens-Schule Wehlau in dieser Zeit*

*(Foto: E. u. G. Mans)*

Schule 18 Klassen geführt, arbeiteten 17 Lehrkräfte und wurden 737 Schüler unterrichtet.

In der heutigen Zeit ist die Mittelschule wahrscheinlich die größte im Kreis. In der Schule bestehen 30 Klassen, und es werden mehr als 900 Schüler unterrichtet. Oberste Klassen gibt es an der Schule zwei, die Klasse zu 25 Personen. Von der 5. bis zur 11. Klasse gibt es 19 Klassen. Die Schule arbeitet wegen der starken Überlastung in zwei Schichten. An der Schule sind 56 Lehrer tätig. Der Unterricht wird nach dem Kabinett-(Arbeitsgemeinschafts-) System durchgeführt. Es gibt daher eine AG Physik, eine AG Chemie, eine AG russ. Sprache, AG Fremdsprache (Englisch oder Deutsch), AG Geschichte und AG Geographie. Es gibt auch eine AG für Musik und Werken. Nach der 9. Klasse legen die Schüler ihre Examina ab. Zwei Examina sind Pflicht ( sie werden durch das Bildungsministerium empfohlen - soll wohl „verlangt“ heißen), nämlich russische Sprache und Mathematik. Zwei weitere Examina legen die Schüler nach ihrer Wahl ab.

Nach Beendigung der 9. Klasse, d.h. einer unvollständigen Mittelschule, gibt es die Wahlmöglichkeit, entweder auf einer berufstech-

nischen Lehranstalt weiterzulernen oder den Unterricht in den Klassen 10 und 11 fortzusetzen und das Attestat (Berechtigung) zum Besuch einer Hochschule zu erwerben.

Außer dieser Schule befindet sich in Gwardeljsk noch eine erhalten gebliebene Turnhalle, wo zur Zeit der „Städtische Sportsaal“ untergebracht ist, und in einem alten deutschen Gebäude wirkt heute auch ein Kinder-Jugend-Zentrum, wo Team-Arbeit je nach den Interessen der Teilnehmer durchgeführt wird. Dort gibt es Sportsektionen, Sektionen für Modellbau, Tanzzirkel etc.

### **Die Schulen in Snamensk(Wehlau)**

Aus anderen großen Schulen hebt sich die Mittelschule in der Stadt Snamensk (Wehlau) heraus. Hier einige Worte aus der Geschichte dieser Schule, über die wir glücklicherweise einige Informationen besitzen.

Das Gebäude der gegenwärtigen Snamenskojer Schule wurde im Jahr 1929 erstellt. In ihr residierte anfangs eine Oberrealschule, später ein Realgymnasium und eine deutsche Ordensschule (der Name „Deutsch-Ordens-Schule“ verführte die russ. Behörden und die Lehrerschaft zu der Annahme, daß es sich hier um eine ideologisch ausgerichtete und fest in diese Ideologie eingebundene Schule im Sinne der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten handelte. Auch heutige Vorstellungen sind, indem die Schule als „Junkerschule“ bezeichnet wird, noch in alten Irrtümern befangen. Red.) Sie besaßen ihr Schultheater, eine Kapelle, Sportsektionen und verschiedene Kreise (?). Vor dem 2. Weltkrieg bestanden in Wehlau 5 Schulen: Grundschule, Mittelschule, Berufsschule, Landwirtschaftsschule für Junglandwirte und eine spezielle Frauenwirtschaftsschule. Die Mädchen lernten dort Haushaltsführung, Musik, Führung der hauswirtschaftlichen Bücher, dörfliche Kultur, Gewohnheiten und Sitten. In der „Ober“-Schule des Ordens (s.o.) - nach der Grundschule noch 9 Klassen - wurden Jungen und Mädchen zusammen unterrichtet. Diejenigen, die die „Ober“-Schule erfolgreich durchlaufen hatten, erwarben damit das Recht, ohne weiteres Examen auf die Universität zu gehen. Die Schule war entgeltlich - 25 Mark den Monat. Lernen konnten dort nur die Kinder wohlhabender Eltern. Zweimal im Jahr gab es Zeugnisse über die Beendigung des Halbjahres, aber wenn auch nur eine Note nicht „ausreichend“ war, kamen die Schüler nicht in die nächste Klasse. Nur zweimal durfte man „sitzenbleiben“. Ein Examen wurde nur im

letzten Jahr durchgeführt - in der 13. Klasse. Die Note „1“ war die Spitzennote. In der „Ober“-Schule, der einzigen Prestige-Anstalt im Umkreis, wurden folgende Fächer gelehrt: Mathematik, Französisch, Englisch, Latein, die Muttersprache, Geschichte, Biologie, Zoologie, Zeichnen, Gottes Gebot, Sport (4 mal in der Woche), Fechten, Physik und Chemie. Das Lehrerkollegium war hochqualifiziert und seine Arbeit hochbezahlt. Das Lernen wandelte sich - nach den Worten eines Lehrers dieser Schule, Dr. Fischer - in einen „ununterbrochenen Disput mit der Unwissenheit“. Große Aufmerksamkeit wurde der Selbstverwaltung der Schule gewidmet, denn der Geist der Wissenschaft war seinem Wesen nach demokratisch.

Im Jahr 1944 wurde die Schule in ein Lazarett umgewandelt, aber vor der Erstürmung Wehlaus am 21. Januar 1945 befanden sich dort deutsche Truppen. Kinder von 15 Jahren dienten an der Flak und hoben Schützengräben aus.

Die Zeit ist vorbei. Unsere Kinder in der Mittelschule von Snamensk lernen in Klassen, in denen irgendwann einmal auch deutsche Kinder die Wissenschaften zu begreifen suchten. Sie lernen dort in der ersten bis zur elften Klasse. Der Unterricht ist kostenlos, wie übrigens überall. Die Mittelschule von Snamensk (Wehlau) ist z. Zt. in drei alten, stehengebliebenen Gebäuden untergebracht. In einem von ihnen lernen die Kinder von der 1. bis zur 3. Klasse. Gleich neben der erhalten gebliebenen Kirche (!) befindet sich ein ebenfalls erhalten gebliebenes Schulgebäude, und dort residiert die heutige Mittelschule, in der die Kinder von der 5. bis zur 11. Klasse unterrichtet werden.

Erhalten gebliebene Schulgebäude dienen also auch jetzt noch als Schulen. In ihnen lernen 730 Personen in zusammen 30 Klassen. Als Lehrer arbeiten mehr als 80 Kräfte. (Der russ. Lehrer vertritt im Unterricht grundsätzlich nur ein Fach. Das Kollegium ist deshalb oft erstaunlich groß. Red.) In der Grundschule gibt es 11 Klassen zu je 25 Schülern, was bei uns der gesetzten Norm entspricht. Aber es gibt auch 2 Klassen zu 15 Schülern. In ihnen werden Kinder mit schwacher Entwicklung unterrichtet. Das sind Klassen zur „Angleichung“ oder „ergänzenden Unterweisung“. Alte Klassen gibt es 19. Das sind die Klassen von der 5. bis zur 11. Klasse. In ihnen erreicht die Schülerzahl 30. - Die Schule ist gut ausgestattet. Abgesehen vom Unterrichtsbetrieb - beginnend mit allgemeinbildenden Fächern und endend beim schulischen Werken, wo sich die Jungen mit Schlosser- und Tischlerarbeiten befassen, die Mädchen mit Nähen

und Haushaltsführung - arbeitet an der Schule noch ein Choreograph, und es gibt ein Theaterstudio. In der Schule befindet sich auch eine Sanitätsstelle, und es gibt auch einen Stomatologen.

Der Unterricht in der Schule findet in einer Schicht statt. Nach den bei uns geltenden Vorschriften legen die jungen Leute nach Beendigung der 9. Klasse zwei Examen ab: Russische Sprache und Mathematik und zwei weitere Examen nach Wahl des Schülers, insgesamt also in 4 Fächern. Die Schüler, die die 9. Klasse gut abgeschlossen haben, durchlaufen ein Kolloquium, treten dann mit den in der 9. Klasse erreichten Noten in die 10. Klasse über und erhalten mit Ablauf des 2jährigen Abschnitts ein Abschlußzeugnis. Bis zur Einführung der Grenzen und des Zolls (nach der Unabhängigkeitserklärung Litauens. Red.) wurde in der Snamensker Schule die litauische Sprache gelehrt, und es bestanden mit Litauen sehr enge Kontakte: es fand Erfahrungsaustausch statt, ebenso Schüleraustausch und Konferenzen wurden durchgeführt und Praktika. Aber infolge des Zerfalls der Union und der Einführung von Grenzen und Zollschranken erloschen die Kontakte auf Null.

In der Snamensker Schule gab es noch vor 2 bis 3 Jahren eine Planung betr. den Bau einer neuen, zeitgemäßen Schule, aber angesichts des Fehlens der Mittel ist mit den Bauarbeiten leider noch nicht begonnen worden.

Die Snamensker Schule unterhält einige Kontakte mit ehemaligen Schülern aus Wehlau. Sie gewähren der Schule freundschaftliche Unterstützung und Hilfe durch eine Patenschaft.

Im allgemeinen muß man - wenn es um die erhalten gebliebenen Schulen in Gwardejsk/Tapiau ( hier ist wohl der Rayon Gwardejsk gemeint. d. Red.)geht, sagen, daß sie alle, von seltenen Ausnahmen abgesehen, als schulische Einrichtungen weiterhin in Funktion sind. In Abhängigkeit von der Größe der Stadt und der Zahl ihrer Bevölkerung können diese Schulen Mittelschulen sein ( von Klasse 1 bis 11), unvollständige Mittelschulen ( von Klasse 1 bis 9) und Grundschulen (1. bis 3. Klasse).

Erhalten gebliebene alte Schulen und ihre jetzige Nutzung (im Kr. Wehlau, soweit Frau Malinkowa darüber Bescheid wußte):

Bolschepoljanski = **Paterswalde**. z. Zt. eine Mittelschule

Tolpaki = **Taplacken**. z. Zt. eine Mittelschule

Gordoje = **Bürgersdorf**. Früher war dort eine Schule, jetzt ist in ihr eine Medizinalstation untergebracht. Die Schule wurde vor einiger Zeit wegen zu geringer Zahl der Kinder, die die Schule besuchen



mußten, geschlossen. Es waren insgesamt 55 Personen. Sie werden z.Zt. in Snamensk unterrichtet, wohin sie mit dem Autobus des Kolchos transportiert werden.

Slawinsk = **Goldbach**. War früher Schule. jetzt Wohnheim, in dem Flüchtlinge aus Nagornij-Karabach leben.

Borskoje = **Schiwenau**. War früher Schule, danach Dorfverwaltung, jetzt Bibliothek.

Malinowka = **Podewitten**. Jetzt Schule.

Oserki = **Groß Lindenau**. Früher war in der Schule eine Bildungsstätte, jetzt befindet sich dort eine staatliche Einrichtung, auf deren Territorium Film- und Fotoaufnahmen verboten sind.

Das sind alle Informationen über die Schulen im Kreis Gwardejks, über die das Museum (in Königsberg) gegenwärtig verfügt. Zur Vervollständigung setze ich hinzu, daß im Rayon Gwardejks insgesamt 7 Mittelschulen, 6 unvollständige Mittelschulen, 1 Abend-schule, 1 Hilfsschule ( für geistig zurückgebliebene Kinder in Snamensk.) bestehen, dazu ein Kinder- und Jugendzentrum (DJUZ), das ehemals das „Haus der Pioniere“ war.

---

Daß Schulen in anderen Bereichen unseres Kreisgebiets, etwa in Plibischken, Parnehen etc. überhaupt nicht in diesem Bericht erwähnt wurden, mag seinen Grund darin haben, daß der heutige Rayon Gwardejks nicht deckungsgleich mit dem früheren Kreis Wehlau ist, diese Gebiete heute also bereits zum Bereich von Insterburg gehören.

Zu vorstehendem Artikel: Frau Malinkowa war, wie im Verlauf der Diskussion ersichtlich wurde, nie selbst in den beschriebenen Schulen, sondern bezog ihr Material aus den im Museum in Königsberg angesammelten Unterlagen, die offensichtlich aus verschiedenen Zeiten stammten. Die von ihr vorgewiesenen Schulfotos zeigten vor allem für Wehlau und Tapiau Aufnahmen völlig unbekannter und in diesen Orten sicherlich nicht aufzufindender Gebäude.

An unsere Heimatbesucher richte ich deshalb die Bitte, vielleicht folgenden Fragen nachzugehen:

Wo gibt es innerhalb Wehlaus außer der ehemaligen Oberschule die anderen von Frau M. genannten Schulen (unvollständige Mittelschule, Grundschule, Hilfsschule), die angeblich in getrennten Gebäuden untergebracht sind?

Für Tapiau ist eine Angabe über die Lage der oft genannten zweiten Schule (Mittelschule 2) inzwischen eingegangen und wird im nächsten Heimatbrief veröffentlicht.

Gibt es tatsächlich aus dem Kreis ehemaliger Schüler der Wehlauer Deutsch-Ordens-Schule eine Patenschaft für die jetzt dort existierende Schule? Falls dem so ist, bitte ich um Nachricht darüber, da der „Arbeitsring der Schulgemeinschaften Ostpreußen“ großes Interesse an Informationen aus einer solchen bestehenden Einrichtung hat.

Da die zum Schluß des Vortrags angegebenen Gesamtzahlen der Schulen im Rayon Gwardesjk nicht alle nach Ortschaften aufgeschlüsselt sind, wäre es von Interesse zu erfahren, wo sich die restlichen vollständigen und unvollständigen Mittelschulen befinden.

*Dr. Christa Benz*

## **Seminar des Arbeitsrings der Schulgemeinschaften Ostpreußens.**

Jedes Jahr veranstaltet die Landsmannschaft Ostpreußen im Ostheim in Bad Pyrmont um den Buß- und Betttag herum ein Seminar für den „Arbeitsring der Schulgemeinschaften Ostpreußen“, zu dem der Vorsitzende und Leiter der Veranstaltung, Horst Glaß (Königsberg-Ponarth), die ostpreußischen Schulgemeinschaften einlädt. Information und Gedankenaustausch sind die Hauptaufgaben dieser Veranstaltung. Die diesjährige, die Johann Gottfried Herder zum Thema haben wird, dessen Geburtstag sich am 25. August zum 250. Mal jährt, wird vom 14. bis 17. November 1994 im Ostheim stattfinden.

Da sich für mich wegen zeitlicher Überlastung eine weitere Teilnahme an diesem Seminar verbietet, bitte ich darum, daß sich jemand aus dem Kreis ehemaliger Wehlauer oder Tapiauer Schüler finde, der in Zukunft die Schulen unseres Kreises in diesem Arbeitsring vertritt. Bei Meldung (an meine Adresse) übersende ich das vorliegende Informationsmaterial.

*Dr. Christa Benz, Hirschberger Str. 37, 23879 Mölln*

## Mühlen Franck - diesmal in Weidlacken

Nachdem wir in Folge 49 unseres Heimatbriefs die Reklametätigkeit von Mühlen Franck in Pregelswalde beschrieben fanden, erreichte uns diesmal ein ähnliches Foto, das in Weidlacken entstanden ist. Dazu schreibt uns der Einsender, Herr Kurt Seeger:

Hallo, Weidlacker, die Ihr auf dem Mühlen Franck Foto von 1931 seid: kennt Ihr Euch noch wieder? Das Bildchen wurde vor 63 Jahren in Weidlacken gemacht. Ich, Kurt Seeger, stehe auf dem Foto neben meiner Schwester Irmgard als 3. von rechts (mit dem weißen Kragen) vor den „Großen“.

Meine Schwester war damals 3, ich 4 Jahre alt. Dieses Foto fand ich im Nachlaß meiner Mutter.

*Kurt Seeger, Schulstraße 3, 53 498 Waldorf*



*Weidlacker Kinder im Jahr 1931. Eingesandt von Kurt Seeger*

---

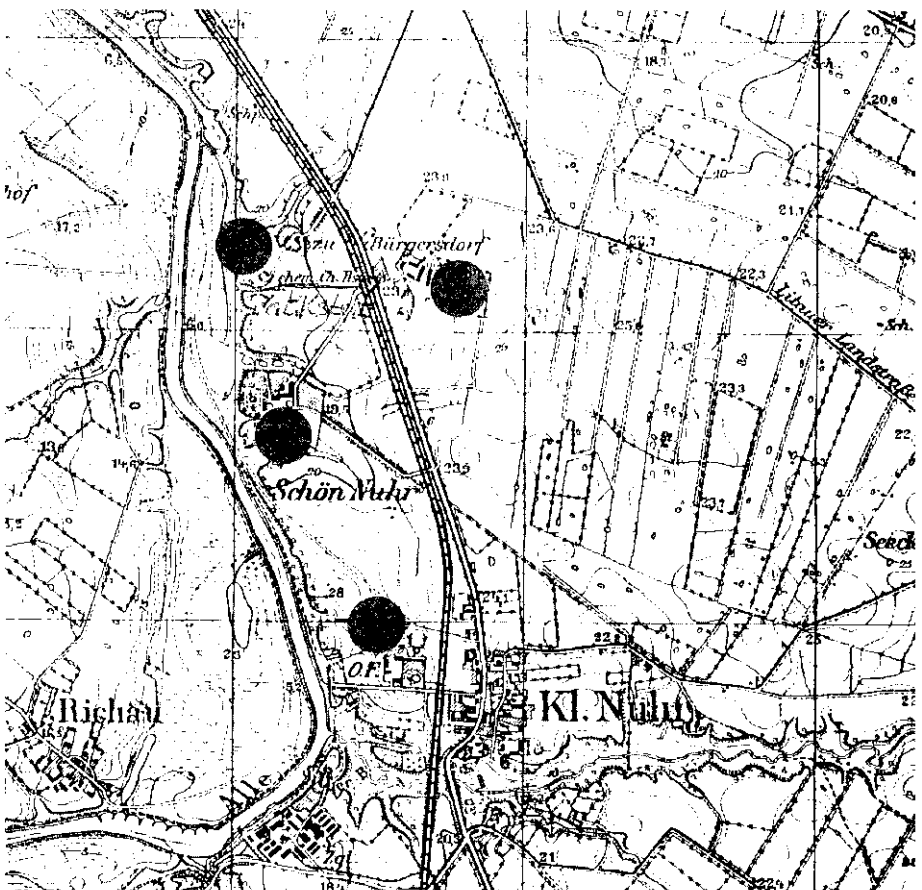
Spruchke bi'm Sens' wetze  
De Sens' ös goot, de Steen ös goot,  
de Hauer ös de Mäkes goot.

## Nun wissen wir es besser und korrigieren uns

50. Folge des Wehlauer Heimatbriefs, Winter 1993/94:

Seite 37. Im Artikel über Schirrau, Guttschallen etc. wird im letzten Satz berichtet, daß eine Kiesgrube im Besitz von Konrad in Eichenberg gewesen sei. Diese Angabe ist falsch. Jene Kiesgrube, zu der auch noch mehr als 5 Morgen Land gehörten, besaß Max Gronau aus Guttschallen, wie uns seine Tochter, Frau Ursula Gallas, Berlin, mitteilte.

Seite 88. Frau Meta Bandlow schrieb uns, daß jenes einst von Familie Siedler in Petersdorf bewohnte Haus nicht mehr steht. An seiner Stelle ist ein von der russischen Bevölkerung errichteter Neubau getreten.



Seite 113. Hier wurde danach gefragt, in wessen Besitz das abgebildete Haus einst war und in welchem Ort es stand. Vermutet wurde es für Kl. Nuhr. Dazu schreibt uns Herr Günter Zietlow, daß er jahrelang auf seinem Schulweg Kl. Nuhr-Wehlau an diesem Haus vorbeigekommen sei, das zu einem der dort vorhandenen kleinen Bauernhöfe gehört haben könne. (In der Karte mit 3 und 4 bezeichnet). Um eine Gärtnerei habe es sich sicherlich nicht gehandelt, da eine solche dort nicht existierte. Das mit „3“ kenntlich gemachte Haus, und um dieses handelt es sich wahrscheinlich, lag mehr oder weniger von einem Obstgarten umgeben und gehörte vermutlich einer Familie Butgereit. Haus „4“ könnte einer Familie Klein gehört haben. In unmittelbarer Nähe lag die Straßenmeisterei, in der Familie Paukstat lebte. (Mit „2“ ist die Ziegelei Kl. Nuhr, -Besitzer Schorber-, in der Karte bezeichnet.)

Seite 160, Foto unten. Frau Lotte Hansen schreibt dazu: Das Bild wurde in Neu Ilischken aufgenommen, also nicht, wie vermutet, im Raum Allenburg. Die Namen der Kinder sind obere Reihe von links: Margarete Marks, ??, Lotti Schadwinkel, Lotte Kaßmekat-Hansen.

Mittlere Reihe: Alfred Marks, ??, Herbert Schlitzkus, Walter Marks, Erich Kaßmekat.

Vordere Reihe: Max Kaßmekat, Hans Marks, Paul Kaßmekat

## **Aus der Kreisgemeinschaft**

### **Deutschlandtreffen der Landsmannschaft Ostpreußen**

Das traditionelle Treffen der Ostpreußen findet am 11. und 12. Juni 1994 (Sonnabend und Sonntag) in den Messehallen in Düsseldorf statt.

### **Ortstreffen der Pregelswalder**

Das nächste Treffen der Pregelswalder findet vom 2. bis 4. September 1994 wieder im Naturfreundehaus „Carl Schreck“ in Löhne/Westfalen statt.

*Gerhard Kugland, Sylter Bogen, Kiel. Tel. 0431/311463*

### **Treffen der Allenburger Hauptschulklasse Frl. Loeppke**

Unser nächstes Klassentreffen findet vom 16. bis 18. September 1994 in der Fischerbaude der Familie Horst Plath in 09 623 Holzgau auf dem Kamm des Erzgebirges, ca. 60 km von Dresden entfernt,

statt. Dresden und Umgebung ist wegen vieler Sehenswürdigkeiten auch empfehlenswert für einen erholsamen Urlaubsaufenthalt.

*Erhard von Kalnassy, Salzeck 5, 39 418 Staffurt 2*

### **Hauptkreistreffen in Bassum**

Das Hauptkreistreffen 1994 findet wiederum in Bassum statt, und zwar am 24. September (Sonnabend) und am 25. September (Sonntag) in Haakes Gasthof, Lange Straße, Tel. 04241-2661, statt. Bestellen Sie bitte rechtzeitig Ihre Übernachtungsmöglichkeiten. Feier der Goldenen Konfirmation für Interessierte aus dem Kreis Wehlau.

Im Zusammenhang mit dem Hauptkreistreffen am 24. und 25. September 1994 in Bassum wird die **Goldene Konfirmation** am Sonntag, d. 25. September in der Stadtkirche in Syke, der Patenstadt von Wehlau, stattfinden. Alle, die sich bereits angemeldet haben, sind in die Liste eingetragen und werden im Juni oder Juli über Genaueres informiert.

*C.B.*

### **Kirchspieltreffen Plibischken 1994**

Nachdem das lange für den April geplante Treffen aus terminlichen Gründen nicht zustande kam, konnte jetzt Sonntag, d. 2. Oktober 1994 als endgültiger Termin bestimmt werden. Wie bisher werden wir ab 10 Uhr im Hotel Cap Polonio in 25421 Pinneberg, Fahltskamp 48, Tel. 04101-22402, 23878 zusammenkommen.

*Joachim Rudat, Morrege*

### **Bildmaterial von Großhof ?**

Ist jemand im Besitz von Fotos, die den Ort Großhof in früherer Zeit wiedergeben? Für Fotokopien wäre ich dankbar. - Bitte an die Adresse der Redaktion.

### **Wir suchen...**

Gesucht werden

**Heidrun Schmidt**, geb. 03. 06. 1941 in Königsberg/Pr. von ihrer Mutter Elsa Schmidt, geb. Hinz; letzte Anschrift: Königsberg-Ponarth/Kalgen.

Das Kind wird seit April 1945 vermißt. Frau Schmidt wurde von ihrer Tochter und ihren Eltern getrennt. Zusammen mit den Großeltern Hinz mußte Heidrun den Propaganda-Marsch fortsetzen. Vor Gollau soll die Großmutter zusammengebrochen sein. Seither ver-



*Heidrun Schmidt, geb.  
3. 6. 1941, hier ca. 2 1/2  
Jahre alt*

liert sich jede Spur. Wer kann sich an Heidrun erinnern? Sie hatte auffallend dunkle Augen.

Elsa Schmidt, Henricistr. 69, 45130 Essen.

**Hans-Joachim Federmann,** geb. 18. 01. 1935, Königsberg, Selkestr. 13, von seiner Schwester Elly Prusseit, geb. Barkeit, wohnhaft Schleswiger

Str. 14, 19057 Schwerin. Hans-Joachim wird seit April 1945 vermißt.

Anmerkung: der Bruder war von der Tante, Fr. Federmann, adoptiert worden, nachdem sich die leiblichen Eltern getrennt hatten.

**Gerhard Sprengel,** geb. 15. 03. 1932 in Königsberg/Pr., letzte Anschrift Steffekstr. 73, Königsberg. Gesucht von seiner Schwester Liselotte Sprengel, Friedhofstr. 18, 77933 Lahr. Gerhard wird seit 1945 vermißt.

**Liesa Wassler,** geb. Pauloweit und Ehemann, aus Richau, Kr. Wehlau. Gesucht von ihrer Nichte.

**August Nagel, Anna Nagel** (geb. 22.3. 1897) und die Kinder **August** und **Alfred** Nagel aus Wehlau, Nadolnystr. 13 von Lina W., geb. Nagel. Anna Nagel lebte 1956 in Rangsdorf, Waldhöhe 34, Kr. Zossen (lt. Eintrag in der Heimatkartei).

Familie **Franz** und **Hedwig Ewert** mit **Waltraut** (geb. 23. 9. 1932), **Egon**, **Werner**, **Klaus** und **Siegfried**, die Familien **Lichtenfeld**, **Holz** und **Hagenbach**, alle wohnhaft gewesen in Allenburg, Herrenstraße Nr. 56-59. Wer besitzt noch ein Bild dieses Hauses? Gesucht von Gerda K., geb Schulz, früher Allenburg, Herrenstr. 56-59. **Reinhold Hall**, geb. 1929, aus Wehlau, Gr. Vorstadt 1, gesucht von Horst Sch., Wehlau.

**Siegfried Neu**, geb. 1930/1931, aus Wehlau, Gr. Vorstadt 2, gesucht von Horst Sch., Wehlau

**Waltraud Wachowski**, geb. 1927, aus Wilkendorf. 1976 lebten ihre Eltern in Ascheberg, Kr. Plön, Bundhorster Chaussee 19, und **Edith Scherwat** (oder Scherwart), geb. 8. 8. 1928, aus Wilkendorf. letzte bekannte Anschrift der Familie (inzwischen ungültig) war 1965 Fleestedt (heute Seevetal), Rüstweg 37.

Beide werden gesucht von Rudi S., früher Wilkendorf

**Ursula** (evtl. Motke?), geb. **Strupath**, geb. 1925/26 aus Wehlau, Kirchenstr. 38, später Tapiau, Schluchtenweg 1. Sie hat einen Sohn Ekkehard. Gesucht von Gerhard P. aus Wehlau.

Die Eltern von Ursula St. waren Schneidermeister Otto St. und Helene St. Die Gesuchte lebte im Dezember 1964 mit ihren Eltern zusammen in Dortmund-Eving, Spenhofweg 6 (lt. Eintrag in der Heimatkartei).

Zur Erlangung einer Geburtsurkunde, bzw. Anlage eines Familienbuchs benötigt **Helga Plink**, geb. am 2.8. 1941 in Taplacken, Krs. Wehlau, Zeugen. Ihre Mutter und die Großmutter kamen auf der Flucht ums Leben. Sie und ihr Bruder (inzwischen verstorben) gingen durch mehrere Kinderheime und wuchsen dann bei Pflegeeltern in der ehemaligen DDR auf. Wer kann hier helfen ?

Zur Erlangung einer Geburtsurkunde, bzw. Anlage eines Familienbuchs benötigt **Heinz Erhard Queck**, geb. 21. 9. 1938 in Redden, Gemeinde Leißnien, Kr. Wehlau, Zeugen.

Wer kann helfen ? Die Eltern sind Albert Paul Queck, geb. 25. 1. 1907 in Allenau, Kr. Bartenstein, und Elise Q., geb. Schenk, geb. 2. 12. 1912 in Eiserwagen, Kr. Wehlau. 1948 wurde die Familie aus Ostpreußen in die damalige DDR ausgewiesen, alle Papiere gingen verloren.

**Waltraud Kloss**, geb. am 9. 4. 1927 in Lepkau, Gemeinde Fuchshügel, Kr. Wehlau, und **Edelgard Kloss**, geb. 8. 8. 1932 in Lepkau, Gemeinde Fuchshügel, Kr. Wehlau, benötigen zur Erlangung eines



Vertriebenen ausweises Zeugen, die bestätigen können, daß die oben gen. Personen bis zur Flucht im Januar 1945 in Lepkau zusammen mit ihren Eltern gewohnt haben. Die Eltern waren: Erich K., gefallen 5. 5. 1945 in Berlin und Herta K., geb. Schankat, geb. 26. 2. 1900, verstorben am 15. 10. 1990 in Oebisfelde, Kr. Klötze.

**Olga Schnariene**, geb. Heizle, aus Tapiaw

**Horst Schmidtke**, früher Wehlau, Klüvershang 10, 45307 Essen, stellt folgende Fragen:

1. Beim Ostpreußentreffen 1953 in Bochum wurde dort in der Tonhalle ein Kulturfilm über Ostpreußen (u. a. mit Aufnahmen aus Wehlau) gezeigt. Wie war der Titel des Film? In welchem Filmarchiv könnte man ihn heute finden?

2. Der alte Spielfilm „Steputat & Co“ wurde 1936/38 z. Teil in Wehlau gedreht. Bei welchem Filmverleih bzw. in welchem Filmarchiv könnte dieser Film noch zu finden sein? Auch hier geht es mir um die Stadtbilder von Wehlau. - Wer kann mir Anschriften von Filmarchiven nennen?

Diese zweite Frage wird durch den Artikel „Auch Wehlau spielte mit“ in dieser Ausgabe des Wehlauer Heimatbriefs beantwortet.  
Red.

### **Deutsch-Ordens-Schule Wehlau, Einschulungsjahrgang 1942**

Gesucht werden aus dieser Klasse (Klassenlehrer Erich Zippel) folgende ehemalige Schüler:

Freund, Christiane  
Grammatzki, Erwin  
Haedge, Christiane  
Kahl, Ehrengard  
Maedler, Vera  
Schmidt, Ursula  
Trenkmann, Ingrid  
Zelius, Helga

Gawlick, Ruth(Gr. Nuhr)  
Grünhagen, Hiltrud  
Huhn, Ursula  
Kuestner, Peter  
Rudat, Gerhard  
Sprengel, Walter  
Woverat, Hans-Joachim

Wir bitten die Gesuchten oder diejenigen, die ihre Adressen kennen bzw. etwas von ihrem jetzigen Aufenthalt oder ihrem Schicksal wissen und mitteilen können, sehr herzlich darum, sich an folgende Adressen wenden zu wollen:

Winrich Hildebrandt, Berliner Str. 13, 65 824 Schwalbach, oder:  
Hans-Peter Mintel, Schillerallee 3, 22 926 Ahrensburg

## Kinderlager (Waisenhäuser) im Kreis Wehlau ?

Durch Berichte von einst in Ostpreußen herumirrenden alleinstehenden Kindern läßt sich vermuten, daß in der Nachkriegszeit 1945 bis 1948 auch im Kreis Wehlau sog. Kinderlager existiert haben. So heißt es, daß in Goldbach ein Sammellager bestanden habe, in dem elternlose Kinder aufgefangen und eine Weile behalten wurden, bis man sie in andere Einrichtungen, sog. Heime, überführte. Ein solches soll sich im Gutshaus des Dorfes „Jetzendorf“ im Kreis Wehlau befunden haben, wie sich drei Geschwister, die dort untergebracht wurden, noch schwach erinnern. Es dürfte sich um Götzendorf gehandelt haben. Aus den Angaben geht hervor, daß es sich bei „Jetzendorf“ um einen sehr kleinen Ort gehandelt habe, eigentlich sei „nur ein Gutshaus“ vorhanden gewesen. Der Weg in die Stadt Wehlau benötigte etwa 30 Min., es mußte dabei der Pregel überquert werden. An Typhus seien viele der Kinder in diesem Lager gestorben, das geleitet wurde von einer „Schwester Maria“. In der Küche sei eine Frau Sabatin tätig gewesen. - Beschrieben wurde das von drei Geschwistern Riemann aus Königsberg-Tannenwalde, die zu verschiedenen Zeiten - Geschwister wurden auch getrennt - im Jahr 1947 nach Deutschland gebracht wurden.

Unsere Fragen: Gab es dieses Heim tatsächlich in Götzendorf? Weiß jemand von noch anderen Heimen im Kreis Wehlau? Kann sich jemand, der vielleicht auch in einem solchen Lager untergebracht war, an den Namen des Ortes, an Umstände des dortigen Lebens, Zahl der untergebrachten Kinder, evtl. sogar noch an einige Namen erinnern? Entsinnt sich vielleicht einer derjenigen, der in der Nähe eines solchen Lagers wohnte, an dieses?

Eine Dokumentation jener Kinderlager in Ostpreußen wurde und wird zusammengestellt. Von ihr ist zu erhoffen, daß sie Licht in so manches Dunkel von Familienschicksalen bringt und vor allem vielleicht auch jenen hilft, die Name und Herkunft vergaßen oder zu klein waren, um etwas davon zu wissen, und die jetzt oft hilflos fragen, wer sie eigentlich sind und woher sie kommen. Falls jemand von uns etwas von Kinderlagern im Kreis Wehlau weiß oder darüber gehört hat: bitte, wenden Sie sich mit diesem Wissen, auch wenn es ein ungefähres ist, an folgende Adresse:

Frau Christa Pfeiler-Iwohn, Laurembergstieg 3, 22 391 Hamburg  
oder an die Redaktion des Wehlauer Heimatbriefs. C.B.

## Was bleibt

Einer ist gegangen -  
unwiderruflich -  
es blieb  
ein Baum den er pflanzte -  
ein Wort  
das er prägte -  
der Widerschein  
eines Lächelns  
das von Herzen kam

*Eva M. Sirowatka*

## Wir gedenken der Heimgegangenen...

**1993**

13. 6. **Bohlien**, Fritz, (88 J.), aus Gr. Engellau; zuletzt Reichshof
1. 7. **Liedtke**, Waldemar, Landwirt, (86 J.), aus Irglacken; zuletzt: Peine
17. 8. **Schulz**, Lotte, geb. Fleckenstein, (82 J.), aus Wehlau, Kl. Vorstadt 12, zuletzt: Bad Cannstadt
25. 8. **Schäffler**, Liesbeth, verw. Spatzkowski, geb. Kellermann, (82 J.), aus Paterswalde; zuletzt: Albstadt
26. 8. **Taube**, Otto, (77 J.), aus Wehlau, Allenberg; zuletzt: Cuxhaven-Döse
31. 8. **Kraas**, Franz, (64 J.) aus Gr.Engellau; zuletzt: Mönchengladbach
- Aug. **Dejau**, Anna, geb. Prengel, (89 J.), aus Paterswalde; zuletzt: Munster/Örtze
7. 10. **Alexander**, Heinz, (77 J.), aus Wehlau, Bahnhof; zuletzt: Darmstadt
14. 10. **Stosch**, Charlotte, geb. Foss (70 J.), aus Tapiau, Landsturmstr. 11; zuletzt: Mittenwalde
15. 10. **Didschuneit**, Horst, Dipl. Ing., Architekt, (72 J.), aus Pelkeninken; zuletzt: Oerlinghausen
27. 10. **Mertsch**, Frieda, geb. Krause, (99 J.), aus Grünhayn; zuletzt: Otterndorf/Niederelbe
30. 10. **Schulz**, Gertrud, geb. Graetsch, (94 J.), aus Paterswalde, Kolonie Allenberg; zuletzt: Neuhaus/ Oste

4. 11.. **Chittka**, Willi, (85 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 9; zuletzt: Heringsdorf/Ostsee
8. 11. **Schächter**, Helene, geb. Büchler, (90 J.), aus Wehlau, Deutsche Straße 8; zuletzt: Mülheim/Ruhr und Heilbronn
9. 11. **Ellmer**, Erich, (63 J.), Kr. Wehlau; zuletzt: Visselhövede
17. 11. **Dömke**, Heinz, (72 J.), aus Pregelswalde, zuletzt: Leutkirch i. Allgäu
21. 11. **Heinrich**, Richard, (73 J.), aus Leißienen u. Gr. Plauen; zuletzt: Klosterlechfeld
21. 11. **Kuckuck Dr.**, Erwin, Oberstudiendirektor a. D., (86 J.), aus Kl. Nuhr; zuletzt: Flensburg
23. 11. **Reinke**, Emma, geb. Bendig, (74 J.), aus Pregelswalde; zuletzt: Eilenburg/ Sachsen
3. 12. **Baumgart**, Ulrike, geb. Fechter, (88 J.), aus Agnesenhof; zuletzt: Bothel
10. 12. **Schienze**, Herta, geb. Bohlien, (83 J.), aus Kl. Engelau; zuletzt: Villingen
15. 12. **Gutzeit**, Erwin, (84 J.), aus Kl. Engelau; zuletzt: Nücheln/Malente
17. 12. **Möller**, Charlotte, geb. Wenzel, (72 J.), aus Paterswalde, zuletzt: Solingen
20. 12. **Nehring**, Hilde, geb. Birkholz, (74 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 20; zuletzt: Berlin
22. 12. **Hebekerl**, Ruth, geb. Rogall, (74 J.), aus Tapiau, Wagnerstr. 6; zuletzt: Bad Salzuflen
26. 12. **Wolter**, Hedwig, geb. Goltz, (91 J.), aus Guttschallen; zuletzt: Recklinghausen
31. 12. **Schmidt**, Günther, (71 J.), aus Wehlau, Pinnauer Str. 5; zuletzt: Bad Oldesloe
- **Doerfert**, Julius, Tischlermeister, (95 J.), aus Reinlaken und Tilsit; zuletzt: Detmold
- **Kuttning**, Ernst, (93 J.), aus Wehlau; zuletzt: Rendsburg

## 1994

2. 1. **Aussel**, Charlotte, geb. Bludau, (72 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 12; zuletzt: Hamm

10. 1. **Kahlau**, Berta, geb. Gardlo, (86 J.), aus Paterswalde; zuletzt: Niefern-Öschelbronn
23. 1. **Naraschewski**, Alfred, Oberlehrer a.D.,(fast 93 J.), aus Wehlau, Parkstraße 55; zuletzt: Thurnau
23. 1. **Gempff**, Rudolf, (79 J.), aus Schwönau und Wehlau, Richardtstraße, bei Paschkewitz; zuletzt: Hamburg
28. 1. **Kühn**, Klara, geb. Wroblewski, (97 J.), aus Allenburg, Allestr. 106; zuletzt: Gelsenkirchen
8. 2. **Rippke**, Helmut, (68 J.), aus Köthen; zuletzt: Wolfsburg
15. 2. **Schulz**, Lina, geb. Bruweleit, (87 J.), aus Auerbach; zuletzt: Schwerte
19. 2. **Grabowski**, Gustav, (82 J.), aus Sechshuben; zuletzt: Sophienhof/Schl.Holst.
21. 2. **Witt**, Horst Gerhard, (64 J.), aus Gr. Engellau; zuletzt: Erfstadt-Liblar
23. 2. **Grabowski**, Bringfriede, geb. Gutzeit, (78 J.), aus Kl. Engellau; zuletzt: Sophienhof/Schl. Holst.
10. 3. **Wilharm**, Herta, geb. Timm, (82 J.), aus Rosenfelde; zuletzt: Hamburg
12. 3. **Bombien**, Gertrud, Lehrerin i.R., (93 J.), aus Uderwangen und Biothen; zuletzt: Lemgo
18. 3. **Bessel**, Anna, geb. Stadie, (93 J.), aus Zohpen; zuletzt: Eggebeck
24. 3. **Döring**, Albert, (78 J.), aus Grünhayn; zuletzt: Langgöns
9. 4., **Funk**, Gerhard, (79 J.), aus Paterswalde, Kolonie Allenberg; zuletzt: Wetschen
- 22.4. **Rohde**, Gertrud, geb. Oschlies, (90 J.), aus Wehlau, Vogelweide 7; zuletzt: Hannover
- Jan. **Wannovius**, Eugen, aus Wehlau, Pregelstraße 18; zuletzt: Bonn
- **Steffen Dr.**, Wilhelm, (80 J.), 1938/39 in Wehlau, Neustadt 16; zuletzt Herford



**Abschlußklasse der Volksschule Wehlau 1943.** Die Einsenderin, Frau Hilde Kohn, geb. Olschewski, früher Wehlau, Vogelweide 13, bittet alle auf diesem Foto abgebildeten alten „Mitstreiter“, sich möglichst zahlreich beim Wehlauer-Kreistreffen in Bassum einzufinden, um sich wieder einmal zu sehen und zu sprechen



*Schulklasse Grünlinde 1938/39 mit Lehrer Lehmann.  
Eingesandt: Bruno Klett, Ruscheweyhstr 28, 22399 Hamburg*



*Schulklasse Kapkeim mit Lehrer Arthur Götz und Frau Martha*



*Schulklasse Parnehnen. An der Wand von oben (vom Ofen aus):  
 Lotte Weiß, Edith Kinsky (jetzt Linn), Grete Jakob, Grete Pannewitz  
 1. Reihe vorne, von links: Otto Naruhn, ?, Heinz Krüger  
 2. Reihe, von links: Fritz Weiß, Willi Schuleit  
 3. Reihe, von links: Otto Stemke, Gothard Kodlin  
 4. Reihe, von links: Hans Schettling (aus Berlin), Heinz Schuleit.  
 Eingesandt von Edith Linn, geb. Kinsky, aus Parnehnen.  
 Jetzt: Paul-Münch-Str. 7, 67663 Kaiserslautern*

---

*Foto rechts oben:  
 Schule Weißensee 1933 beim Sport. Wer kennt sich wieder ?  
 Eingesandt: Ruth Falk, geb. Rietenbach*

*Foto rechts unten:  
 Welche Schule ? Wer kennt den Lehrer ?*





Kopie eines Handels- und Gewerbe-Adreßbuches von 1899 bis 1904

*Eingesandt: Dora Müller, Buchenstr. 21, Brake*

Handels-  
und  
Gewerbe-Adreßbuch  
für  
Deutschland.  
1899—1904.



Verlag:  
Carl Theod. Meyer, Hannover,  
Köttingstraße 8.

H. Frensdorff's Bureau für Grundbesitz, Hannover.  
Gegründet 1872.  
Fernsprecher. 601.

Schlettering, Th., Kupfer-  
schmiedemeister, Anfert. v.  
Werkapparate, Lager von  
Eisenblech, Hobeistr. 79.  
Schlich, C. A., Kürchen: u.  
Kunstschiffbau, gr. Lager  
aller Arten Weisen, Hand-  
seger, Teppich- und Möbel-  
büchsen, Kardätschen und  
Kleiderbüchsen etc., Lang-  
gasse 28.  
Schnalowsky, W., „Hotel de  
Petersburg“, Hobeistr. 11.  
\*Schmid, Adolf, Colonial- u.  
Materialw., Wein- und  
Cigarrenhdl., Restaurant,  
Käsecentr. 16.  
\*Schulz, Otto, A., Textilw.,  
Hobeistr.  
\*Schulz, Carl, Colonial- u.  
Materialw., Wein- und  
Cigarrenhdl., Textilw. u.  
Restaurant.  
\*Schulz, F. Otto, Werkzeug-  
Eisen- und Baumaterialien,  
Mühlgrabenstr. 2.  
\*Schulz, W., mech. Möbel-  
fabrik und Kunstschlerei,  
gegr. 1849.  
\*Schuler, Martha, Tapiserie-  
gehd., Deutsche Str. 23.  
\*Sembill, Otto, Buch- und  
Kunsthdlg., Wäse-  
straße 4.  
\*Siebert, Geschw., Kun.-Weib-  
und Kurzwaren, Deutsche  
straße 60.  
\*Siemering, L., „Kassen-Apo-  
thek“ u. Frogenhandl.  
\*Siemund, Adolf, Colonialw.,  
Delicatessen, Wein- und  
Cigarrenhandlung, Texti-  
lation.  
Siemund, A., Restaurant  
„Kurfürst“, Hobeistr.  
Sulzbach, A., Fabrik f. Grab-  
denkmäler, Grabgitter, Land-  
wirtschaftliche Maschinen  
und Geldschränke, Hobeistr.  
Spel, Anna, Frau, Schleifische  
Leinenhandlung, billigste  
Bezugsquelle für Leinwand,  
Tischtücher, Werkzeuge, Ta-  
schentücher etc., Hobeistr. 55.

Stolzenberg, G., Cigarren-  
geschäft, Hobeistr. 69.  
Stübler, A., Zärberei und  
gem. Wollhandl., Winkel-  
straße 9.  
\*Steiner, Franz, Destillation  
und Colonialwarenhandlg.,  
Deutsche Str. 46/47.  
\*Sturm, Arthur, Tuch-, Ma-  
nufactur- u. Modewaren,  
Confection für Damen und  
Herren, Deutsche Str. 12.  
\*Teruhn, Hermann, Leder-  
handlung, Schäftefabrik u.  
Lederarbeiten, Hobeistr. 56.  
Thieler, Louis, Kafeur und  
Kritiker, Parfümlager, Hobe-  
straße 45.  
Unger, Emilie, Chocofab.,  
Bonbon- und Confitüren-  
geschäft, Hobeistr. 58.  
\*Vannovius, C., Dampf-  
käferei.  
Wachsmuth, T., Herren-Gar-  
deroben-Machgeschäft, groß.  
Lager aller Art Stoffe sowie  
fertiger Herren- u. Kinder-  
Anzüge, Garantie für eleg.  
Sit., Hobeistr. 81.  
\*Wabnitz, A., Partiewaren  
aller Art.  
Walter, Mor., Anfertigung u.  
Lager guter Stiefel und  
Schuhwaren, Deutsche  
straße 28.  
\*Wächter, G., „Grüne Apo-  
thek“ (W. Grundmann),  
Frogenhandlung, Deutsche  
straße 63.  
\*Weißthal, Gustav, Colonial-  
waren, Delicatessen und  
Destillation, Hobeistr. 81.  
\*Weißthal, Gebr., Destillation,  
Hum-, Litor-, Essigfabrik,  
Selters- u. Limonadenfabrik,  
Weißbier- Brauerei, Lager  
von Wein und Cigarren.  
\*Weißthal, Hermann, Nachfl.,  
Colonialwaren u. Destil-  
lation, Hobeistr. 86.  
\*Weede, Carl, Colonialwaren,  
Destillation und Nohtab-  
handlung.

\*Weißthal, F. L., Wein- u.  
Cigarrenhandlung, Hobe-  
straße.  
\*Weißthal, Adolph, Colonial-  
u. Materialwaren, Wein-  
u. Cigarrenhandl., Deutsche  
straße.  
\*Weißthal, Franz, Herren-  
Garderoben- u. Waaggeschäft,  
Deutsche Str. 24.  
\*Wehmer's Nachf., Buch-  
druckerei u. Papierhandlung,  
Deutschestraße, gegenüber d.  
Muthaus.  
Witt, Gustav, Hotel „Kaiser-  
hof“.  
Wielmann, Alb., Bonbon-,  
Marzipan-, Chocofab. u.  
Sonigkuchen-Fabrik, Kofen-  
straße 16.  
\*Weiß, Wanda, Galanterie-,  
Kurz- und Spielwaren-  
geschäft, Wäsestr. 27.  
\*Wunderlich, Hermann, Deli-  
catessen, Wein, Wild- u.  
Geflügelhdlg., Neunaagen-  
Höferei.  
\*Wiese, Heinrich, Lampen,  
Glas, Porzellan und Glä-  
schenartikel, Tapeten, Deut-  
sche Str. 64.  
Zimmer, Albert, sen., Bau-  
schlosserei, Spec.: Grab-  
güter, Hobeistr. 64.  
\*Zimmer, Max, Kautschukerei,  
Möbel- und Sargfabrik,  
Langgasse 7.  
\*Zimmermann, J. A., Con-  
ditorei und Bockbierfabrik,  
Hobeistr. 74.

handlung und Reparatur-  
werkstatt, Lager von Milch-  
Maj- u. Baby-Separatoren,  
Fregelstr. 28.  
Kortbals, Dekar, Cigarren- u.  
Weinhandlung.  
Krethmann, Alb., Kürchen-  
u. Kunstschiffbau, sowie  
reichhaltig Lager, Kirchen-  
straße 21.  
Krisz, Albert, Destillation  
und Bierverlag, Kirchen-  
straße 1.  
Kullak, Chr., Dampfmahle  
u. Bäckerei, Wehl-Engros-  
geschäft.  
Koenig, Louis, Bwe., Uhren,  
Gold- und Silberwaren,  
Kirchenstr. 4.  
\*Koray, Gustav, Bau- und  
Machinenschlerei, Fahr-  
rad u. Maschinenlager.  
Kobrich, Theres, Kurz, Ga-  
lanterie, Weiß- und Wolf-  
waren, Tannenrug, Por-  
zellan- und Glaswaren,  
Mochinen- u. Striderei, Am  
Markt.  
\*Kriede, F. J., u. Sohn,  
großes Lager in Uhren,  
Gold- und Silberwaren,  
Fahrradhandlung.  
Krieg, Ida, Kurz, Galanterie,  
Weiß u. Wollwaren, Am  
Steinbohr.  
Krel's Mehlhandlung, Mehl-  
Specialgeschäft, Kirchenstr. 6.  
Kürz, A., Sattler u. Sagen-  
bauer, Lager in Kuttich u.  
Arbeitsgeschirren, Fregelstr. 4.  
\*Kutcher, Paul, Königl. priv.  
Apothek, Spec.: Medicinal-  
Weine, Heilzuzneimittel.  
Kwarda, Julius, Hotel und  
Weinhandl., Fregelstr. 88.  
Kwark, Hermann, Bw., Pa-  
perhandlung und Buch-  
binderei, Markt.  
Kwibels, Otto, Glas, Por-  
zellan und Steingut, auch  
leibweise.  
Kwico, Louis, Conditorei und  
Cafe, Markt.

Necklau.

Wölm, Otto, Papierhandlung,  
Buchbinderei.  
Wlaube, Hermann, Herren-  
Garderoben- u. Waaggeschäft,  
Kirchenstr. 4.  
Klein, Fritz, Schlossermeister  
und Maschinenbauer, Land-  
wirtschaftliche und Häh-  
mashwenzhandlg., Fahrrad-



*Volksschule Wehlau Klassenfahrt 1937/38*

*Eingesandt: Annemarie Possehl, geb. Rauter,  
21031 Hamburg, Harnack-Ring 17*



*Welche Schule ? Welcher Lehrer ?*



*Dienstgebäude der Wasserstraßenverwaltung Tapiau in Wehlau-Alteschleuse 1938.  
Bewohnt von Strommeister Walter Specht und Schleusenmeister Hochfeld*

*Eingesandt: Harry Specht, Dresdner Str. 61, Langebrück*

## Wir gratulieren

1. 5. **Boos**, Irmgard, geb. Troyke (80 J.), aus Schirrau; **jetzt**: Weimarer Weg 9, 35039 Marburg/Hessen
1. 5. **Allenstein**, Martha, geb. Androleit (82 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Am Giesel 32, 58840 Plettenberg
1. 5. **Weder**, Ilse, geb. Belgard (83 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 23 und Königsberg/Pr., Burgkirchenplatz; **jetzt**: Zentgrafenstraße 41, 60389 Frankfurt/M.
3. 5. **Kilszan**, Käthe, geb. Beckmann (80 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Wirtsgasse 4, 97631 Bad Königshofen
3. 5. **Thom**, Gertrud, geb. Kalaschewski (75 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Am Benkenhof 1A, 23554 Lübeck
3. 5. **Zimmermann**, Elfriede, geb. Homuth (75 J.), aus Wehlau, Kolonie Allenberg; **jetzt**: Max-Planck-Straße 15, 38820 Halberstadt
3. 5. **Krauß**, Erich (75 J.), aus Leißnien; **jetzt**: Lisztstraße 3, 42549 Velbert
3. 5. **Lindenau**, Auguste, geb. Luschnat (82 J.), aus Ablacken; **jetzt**: Finkenkamp 15 III, bei Tochter Gerda Schumann, 19406 Sternberg
3. 5. **Vogel**, Elfriede, geb. Haasler (85 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 34; **jetzt**: Sedentaler Straße 25–27, 40699 Erkrath
5. 5. **Brettschneider**, Ruth, geb. Weigel (83 J.), aus Großudental; **jetzt**: Talstraße 5, 37441 Bad Sachsa
5. 5. **Buttgereit**, Marie, geb. Holstein (90 J.), aus Rockelkeim und Wehlau, Klosterplatz 11; **jetzt**: Rotdornstraße 8, 37639 Bevern
5. 5. **Haschke**, Erna, verw. Unruh, geb. Seidler (81 J.), aus Kl. Plauen; **jetzt**: Moritzstraße 70, 45131 Essen
5. 5. **Murach**, Rosa, geb. Beetschen (91 J.), aus Roddau-Perkuiken; **jetzt**: Flachsmarkt 31, 32825 Blomberg
5. 5. **Scheer**, Erna, geb. Grenz (84 J.), aus Gr. Michelau; **jetzt**: Allensteiner Weg 11, 24161 Altenholz-Stift
6. 5. **Denkmann**, Hildegard, geb. Dejan (70 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Poststraße 10, 29633 Munster/Örtze
6. 5. **Gesewsky**, Irene, geb. Jährling (88 J.), aus Roddau-Perkuiken; **jetzt**: Imbeckstieg 39, 22527 Hamburg
7. 5. **Grap**, Charlotte, geb. Frank (81 J.), aus Tapiau, Wagnerstraße 6; **jetzt**: Am Schattwald 49, 70569 Stuttgart

7. 5. **Schulze**, Rosa, geb. Thoms (81 J.), aus Thulpörschken, Paterswalde und Liebenfelde, Krs. Labiau; **jetzt**: Am Rosenhang 9, 30974 Wennigsen/Deister
7. 5. **Wolter**, Helmut (70 J.), aus Guttschallen und Bartenstein; **jetzt**: Sythen, Bahnweg 52, 45721 Haltern
8. 5. **Holz**, Gertrud, geb. Schwarz (80 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 16 und Petersdorf; **jetzt**: Brunkhorststraße 19, 29221 Celle
8. 5. **Huhn**, Erna, geb. Freund (89 J.), aus Wehlau, Mühle Freund und Pinnauer Straße 8; **jetzt**: Marktstraße 11, 41236 Mönchengladbach
8. 5. **Lau**, Margarete, geb. Seifert (98 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Auf der Insel 2, 32694 Dörentrup
8. 5. **Wiehl**, Edith, geb. Werner (70 J.), aus Damerau; **jetzt**: Hegaustraße 21, 78532 Tuttlingen
9. 5. **Hermenau**, Julius (82 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 6; **jetzt**: Hessenring 25, 63071 Offenbach/Main
9. 5. **Schulz-Jander**, Hildegard, geb. Gerlach (81 J.), aus Bürgersdorf; **jetzt**: Dorfstede 53/55, 24113 Molfsee
9. 5. **Vogel**, Gertrud, geb. Jackstell (83 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 20; **jetzt**: Zeppelinstraße 15, 13583 Berlin
10. 5. **Beutner**, Elsa, geb. Weißfuß (81 J.), aus Grünhayn und Barthenen; **jetzt**: Bastner Weg 1, 25524 Oelixdorf
10. 5. **Christoleit**, Max (89 J.), aus Roddau; **jetzt**: Im Mekhof 7, 30900 Wedemark
10. 5. **Hartmann**, Gretel, geb. Lackner (75 J.), aus Tapiau, Bahnhofstraße 10; **jetzt**: Karl-Witthalm-Straße 16, 81375 München
10. 5. **Schade**, Helene, geb. Koch (96 J.), aus Nickelsdorf; **jetzt**: DRK-Altenpflegeheim, Am Ehrenhain 2, 24568 Kaltenkirchen
10. 5. **Stich**, Gustav (85 J.), aus Götzendorf; **jetzt**: Hoffnungsthal, Schreibershove 14, 51503 Rösrath
10. 5. **Warthun**, Otto (85 J.), aus Tapiau, Deimestraße 5; **jetzt**: Lagerhausstraße 43, 44147 Dortmund
11. 5. **Thiel**, Frieda, geb. Böhnke (92 J.), aus Neuendorf; **jetzt**: Appenbergstraße 12, bei Tochter Elli Tosenberger, 71297 Mönshheim/Württbg.
12. 5. **Günther**, Charlotte, geb. Seibicke (81 J.), aus Gr. Michelau; **jetzt**: Ristedt, Neuenlander Straße 12, 28857 Syke

12. 5. **Knust**, Lotte, geb. Hoffmann (70 J.), aus Friedrichstal; **jetzt**: Schnellmarkstraße 8, 58285 Gevelsberg
13. 5. **Kannappel**, Helene (82 J.), aus Altwalde/Senklerkrug; **jetzt**: Dresdner Straße 25, 21614 Buxtehude
14. 5. **Hein**, Martha, geb. Naubereit (88 J.), aus Wehlau und Königsberg/Pr., Unterhaberberg 60; **jetzt**: Geschwister-Scholl-Straße 7, 08340 Beierfeld
14. 5. **Stoepke**, Meta, geb. Gaigulat (94 J.), aus Petersdorf, von 1933–1945 Gemeindeschwester; **jetzt**: Offenthal, Friedhofstraße 4, 63303 Dreieich
14. 5. **Weinreich**, Helene, geb. Reetz (89 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 6; **jetzt**: Rengetsweiler, 88605 Messkirch
15. 5. **Kristahn**, Gerhard (80 J.), aus Gr. Engelay; **jetzt**: Julienluster Weg 37A, 24109 Kiel
15. 5. **Krüger**, Paul (81 J.), aus Friedrichsdorf; **jetzt**: Gartenweg 15, 24850 Lürschau
16. 5. **Brandstätter**, Otto, Lehrer i. R. (100 J.), aus Wehlau, Augkenner Straße 13; **jetzt**: Kleine Steubenstraße 30, 45139 Essen
16. 5. **Ruhloff**, Ernst (88 J.), aus Wehlau, Am Wasserwerk 6, Insterburg und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Lauber Straße 13, 79730 Murg
16. 5. **Scheffler**, Heinz-Joachim (70 J.), aus Wehlau, Deutsche Straße 1; **jetzt**: In der Schlad 16, 65388 Schlangenbad-Wambach
17. 5. **Fromm**, Marie, geb. Truschkat (85 J.), aus Romau und Königsberg/Pr., Rennparkallee; **jetzt**: Blücherstraße 59, 46485 Wesel
17. 5. **Gugat**, Erna (86 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Wiesengrund 11, 25524 Heiligenstetten
17. 5. **Schwarz**, Lotte, geb. Faust (83 J.), aus Allenburg, Markt 89; **jetzt**: Hilfswerkstraße 16, 47139 Duisburg
17. 5. **Taube**, Alfred (83 J.), aus Wehlau, Allenberg; **jetzt**: Statusweg 15, 30419 Hannover
18. 5. **Beyer**, Heinz (75 J.), aus Weidlacken; **jetzt**: Gladiolenstraße 11, 42369 Wuppertal
18. 5. **Wilk**, Liselotte, geb. Gröhn (70 J.), aus Schallen; **jetzt**: Friedenstraße 19, 22089 Hamburg
19. 5. **Alexy**, Willy (91 J.), aus Mühle Taplacken; **jetzt**: Drosselbartweg 1C, 23560 Lübeck
19. 5. **Freund**, Frieda (84 J.), aus Wehlau, Roßmarkt 5A; **jetzt**: Bismarckstraße 6, 23879 Mölln



19. 5. **Hermann**, Herbert (75 J.), aus Stobingen; **jetzt**: Königsberger Straße 12, 42719 Solingen
20. 5. **Feyerabend**, Helmut (75 J.), Lebensmittelgeschäft, aus Wehlau, Kirchenstraße 26; **jetzt**: Rendsburger Straße 3, 24796 Bovenau
20. 5. **Kalinka**, Siegfried (81 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Henshauser Straße 46, 42719 Solingen
20. 5. **Krink**, Lina, verw. Adam, geb. Blank (90 J.), aus Harnowen/Krugdorf; **jetzt**: Hagenower Straße 25, bei Tochter Irma Schiminski, 19061 Schwerin
20. 5. **Müller**, Ursula, geb. Kabbert (75 J.), aus Großudertal; **jetzt**: Schöneberger Straße 18, 47807 Krefeld
22. 5. **Mohns**, Fritz (86 J.), aus Stempelken, Irglacken und Gumbinnen; **jetzt**: Marschnerweg 3, 42655 Solingen
22. 5. **Berneik**, Franz (85 J.), aus Friedrichsdorf und Tapiau, Memellandstraße 34; **jetzt**: Leher Landstraße 38, 27607 Langen
22. 5. **Struwe**, Hermann (70 J.), aus Wehlau, Allestraße 8; **jetzt**: Gosseckerstraße 18, 06667 Lobitzsch
23. 5. **Rieleit**, Adolf (81 J.), aus Tapiau, Schloßstraße 5; **jetzt**: Garlstedt 17, 27711 Osterholz-Scharmbeck
23. 5. **Strauß**, Franz (81 J.), aus Gr. Engelau; **jetzt**: Wolframstraße 22, 86161 Augsburg
24. 5. **Neumann**, Gustav (83 J.), aus Gr. Engelau; **jetzt**: Moorreger Weg 59, 25436 Tornesch/Holst.
25. 5. **Neufeld**, Maria, geb. Klein (96 J.), aus Kl. Nuhr; **jetzt**: Agnes-Miegel-Straße 13, bei Käte Link, 33154 Salzkotten-Verne
26. 5. **Schweitzer**, Maria, geb. Dömpke (80 J.), aus Wehlau, Klosterplatz; **jetzt**: Weinbergstraße 16, 06536 Roßla/Harz
27. 5. **Graber**, Hans (92 J.), aus Gr. Neumühl; **jetzt**: Walberfeldstraße 10, 51545 Waldbröl/Rhld.
27. 5. **Müller**, Bruno (80 J.), aus Uderhöhe und Dietmarsdorf/Westpr.; **jetzt**: Ritterhuder Straße 26, 28790 Schwanewede
28. 5. **Pallasch**, Frieda, geb. Lösch (93 J.), aus Schönrade; **jetzt**: Graf-Engelbert-Straße 71, 40489 Düsseldorf
29. 5. **Hartmann**, Edeltraut, geb. Liedtke (70 J.), aus Irglacken; **jetzt**: Sandstraße 28, 53757 St. Augustin
29. 5. **Giesecke**, Liselotte, geb. Richardt (86 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 7; **jetzt**: Mommsenstraße 9, 30173 Hannover

31. 5. **Stein**, Eva, geb. Kohn (88 J.), aus Schaberau; **jetzt**: Beim Bahnhof 9, 71336 Waiblingen
31. 5. **Haensch**, Rosemarie, geb. Georg (91 J.), aus Wehlau und Deimetal, Krs. Labiau; **jetzt**: Hohe-Luft-Straße 5, 21643 Beckdorf
31. 5. **Jeske**, Kurt (70 J.), aus Guttschallen; **jetzt**: Scherfede, Trift 69, 34414 Warburg/Westf.
31. 5. **Krommer**, Edith, geb. Sprengel (80 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 3; **jetzt**: Rotenwaldstraße 16, 70197 Stuttgart
31. 5. **Mertsch**, Gretel, geb. Neumann (70 J.), aus Tapiau, Deimestraße 8; **jetzt**: Am Sportplatz 9, 38176 Wendeburg-Wendezelle
1. 6. **Lojewski**, Hildegard, geb. Radzweit (70 J.), aus Wehlau, Richardstraße 8; **jetzt**: Eibenberger Straße 5, 09235 Burkhardtsdorf
2. 6. **Meier**, Hilde, geb. Kreuzer (83 J.), aus Warginen; **jetzt**: Ernsthofen, Darmstädter Straße 6, 64397 Modautal
3. 6. **Jakobeit**, Elma (70 J.), aus Weißensee; **jetzt**: Grüne Straße 32, 24376 Kappeln/Schlei
4. 6. **Bruweleit**, Elfriede (80 J.), aus Pelkeninken; **jetzt**: Freiburger Straße 35, 69126 Heidelberg
4. 6. **Olschewski**, Johanna, geb. Ziemer (82 J.), aus Tölteninken; **jetzt**: Wendorfer Weg 5, 18442 Neu-Lüdershagen
5. 6. **Klein**, Hilda, geb. Krause (86 J.), aus Kortmedien und Allenburg; **jetzt**: Waldstraße 3, 75328 Schömburg
5. 6. **Kossack**, Johannes (83 J.), aus Agnesenhof; **jetzt**: Franz-Eifler-Weg 3, 52511 Geilenkirchen
5. 6. **Schorlepp**, Margot, geb. Karla (82 J.), aus Wehlau, Markt; **jetzt**: Breisgaustraße 11, 72762 Reutlingen
5. 6. **Wendland**, Elsa, geb. Klein (90 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 30; **jetzt**: Am Isfeld 19, Altenheim Tabea, Haus 9, Ap. 4323, 22589 Hamburg
6. 6. **Hakensohn**, Lisbeth (81 J.), aus Friedrichstal; **jetzt**: Freudenthalstraße 32, 27389 Fintel
6. 6. **Hinz**, Herta, geb. Pankuweit (83 J.), aus Kawerninken; **jetzt**: Windsberg, Am Emmersberg 4, 66954 Pirmasens
6. 6. **Schatz**, Meta (81 J.), aus Irglacken; **jetzt**: Am Großberg 8, 55130 Mainz
6. 6. **Schulz**, Otto (89 J.), aus Taplacken; **jetzt**: Talstraße 61, 70188 Stuttgart

7. 6. **Siebrandt**, Edith, geb. Seidler (84 J.), aus Allenburg; **jetzt**: Dörnbeck 74, 24616 Brockstedt
8. 6. **Bressem**, Martha, geb. Boenig (86 J.), aus Goldbach; **jetzt**: Bochumer Straße 208, 45661 Recklinghausen
8. 6. **Erzberger**, Hedwig, geb. Neumann, aus Goldbach; **jetzt**: Am Sportplatz 14, 38173 Evessen
8. 6. **Hartmann**, Elsbeth, geb. Güldenstern (82 J.), aus Irglacken; **jetzt**: Ludwig-Thoma-Straße 16, 86650 Wemding
8. 6. **Hellmuth**, Anni, geb. Kowitz (80 J.), aus Tapiau, Neustraße 15; **jetzt**: Ruppertshüttener Straße 64, 97816 Lohr/Main
8. 6. **Schulz**, Inge, geb. Pauls (70 J.), aus Puschkendorf, Krs. Insterburg, Mittelschule Wehlau; **jetzt**: Weichselstraße 8, 67677 Enkenbach
8. 6. **Sturmhöfel**, Frieda, geb. Schwertfeger (80 J.), aus Götzendorf und Wehlau, Oppener Straße 3; **jetzt**: Oberstadt, Barmbekerring 12, 21502 Geesthacht
9. 6. **Bewernick**, Grete, geb. Damin (75 J.), aus Labiau und Starkenberg; **jetzt**: Virchowstraße 5, 30853 Langenhagen
9. 6. **Ewert**, Elli, geb. Woop (70 J.), aus Allenburg, Gerdauer Straße (Natura); **jetzt**: Immenhoop 8, 29320 Hermannsburg
9. 6. **Hibbeler**, Ruth, geb. Negt (70 J.), aus Kapkeim; **jetzt**: Nordring 146, 33330 Gütersloh
10. 6. **Groß**, Herta, geb. Rieck (82 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 14; **jetzt**: Burgsiedlung 2A, 87527 Sonthofen/Allgäu
10. 6. **Kuhn**, Ludowika (92 J.), aus Starkenberg; **jetzt**: Klaus-Harms-Straße 18, 25709 Marne/Holst.
10. 6. **Sachs**, Ernst, Schuhmachermeister (81 J.), aus Goldbach; **jetzt**: Rosengarten 29, 23730 Neustadt/Holstein
10. 6. **Scherf**, Gertrud, geb. Sawetzki (70 J.), aus Popelken; **jetzt**: Schillerstraße 23, 06193 Löbejün/Saalekreis
11. 6. **Schulz**, Lotte (75 J.), aus Tapiau, Altstraße 16, bei Froese; **jetzt**: Clara-Zetkin-Ring 16, 17213 Malchow/Meckl.  
Zwillingsschwester Frieda Barkowski, geb. Schulz, verstorben 1946 in Insterburg
11. 6. **Kunze**, Leni (98 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße und Memel; **jetzt**: Kleiststraße 15, 24105 Kiel
12. 6. **Mildt**, Helene, geb. Adomeit (83 J.), aus Wehlau, Kl. Vorstadt 12; **jetzt**: Frillendorfer Straße 65, 45139 Essen

12. 6. **Schreiber**, Charlotte (86 J.), aus Wehlau, Neustadt 28; **jetzt**: Gröpelinger Straße 57, 27624 Bederkesa
12. 6. **Stoepel**, Adelheid, geb. Froese (84 J.), aus Tapiau, Altstraße 16; **jetzt**: 82-73, 61 st. Drive, Middle Village, N.Y., 11379, New York, USA
13. 6. **Aukthun**, Otto (87 J.), aus Johannenhof; **jetzt**: Lindenstraße 60, 22880 Wedel /Holst.
13. 6. **Leicht**, Anna, verw. Packhäuser, geb. Schoß (84 J.), aus Wehlau, Markt 15; **jetzt**: Welzenbachstraße 5, 80992 München
13. 6. **Scheller**, Auguste, geb. Farkau (85 J.), aus Gr. Engellau; **jetzt**: Alten- und Pflegeheim, Hainstraße 12, 24214 Gettorf
13. 6. **Urban**, Kurt (83 J.), aus Lindendorf; **jetzt**: Owiesenkehre 8, 22177 Hamburg
14. 6. **Brock**, Anna, geb. Rietenbach (83 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Haus Nr. 30, 04509 Klitschmar, Krs. Delitzsch
14. 6. **Butchereit**, Elfriede, geb. Skorupowski (96 J.), aus Richardshof; **jetzt**: Danziger Straße 9, 26789 Leer/Ostfriesland
14. 6. **Klein**, Bernhard (70 J.), aus Richau; **jetzt**: Fissau, Blessenberg 3, 23701 Eutin
14. 6. **Pallacks**, Max (81 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Ostlandstraße 1, 2622 Flintbek
14. 6. **Zielke**, Martha, geb. Kossak (89 J.), aus Wargienen; **jetzt**: Am Grasgarten, Evang. Altersheim, 53819 Neunkirchen-Seelscheid
15. 6. **Ludorf**, Helene, geb. Alsdorf (88 J.), aus Pregelwalde, Bieberswalde, Tapiau und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Karl-Peters-Straße 20, 29614 Soltau
15. 6. **Maier**, Eduard (70 J.), aus Götzendorf; **jetzt**: Vogelrute 13, 44797 Bochum
16. 6. **Klempel**, Käthe, geb. Stelzer (75 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Dorfstraße 16, 55426 Talling
16. 6. **Androleit**, Arthur (92 J.), aus Tapiau und Allenburg; **jetzt**: Rostrop, Alpenrosenweg 23, 26160 Bad Zwischenahn
17. 6. **Steffen**, Johannes (85 J.), aus Wehlau, Neustadt 3 und Tapiau; **jetzt**: Kippekausen 17, 51427 Bergisch-Gladbach
18. 6. **Ziebach**, Erna, geb. Alex (90 J.), aus Wehlau, Gr. Vorstadt 10; **jetzt**: Hafenstraße 21, bei Tochter Brigitte Hentschel, 55118 Mainz

19. 6. **Hartwig**, Anna, geb. Schubert (70 J.), aus Grünhayn; **jetzt**: Tilsiter Straße 14, 47495 Rheinberg
20. 6. **Gatzmaga**, Waltraut, geb. Marksch (70 J.), aus Nickelsdorf; **jetzt**: Moseler Straße 8, 08058 Zwickau/Sa.
20. 6. **Krause**, Ursula, geb. Fischer (70 J.), aus Wehlau, Allestraße 10; **jetzt**: Eschfeldstraße 27, 45894 Gelsenkirchen
20. 6. **Kurschat**, Fritz (88 J.), aus Ponnau; **jetzt**: Dorfstraße 3, 29336 Nienhagen-Wathlingen
20. 6. **Neumann**, Herbert (75 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 14; **jetzt**: Denklinger Straße 56, 51545 Waldbröl-Wilkenroth
20. 6. **Raabe**, Lotte, geb. Klein (85 J.), aus Tapiau, Neustraße 13; **jetzt**: Altenheim Lichtensee, 22955 Hoisdorf
21. 6. **Andersen**, Maria, geb. Kahlmann (70 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Rodenberger Straße 6, 30459 Hannover
21. 6. **Mans**, Gerhard (75 J.), aus Poppendorf und Wehlau, Pinnauer Straße 15A; **jetzt**: Weidenstieg 36, 21521 Aumühle
22. 6. **Broschei**, Gertrud, geb. Bartel (81 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Augsburgener Straße, 89361 Landesberg
22. 6. **Hellwich**, Margarete, geb. Neumann (86 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Marienburger Straße 11, 34497 Korbach
22. 6. **Krause**, Willi (89 J.), aus Wehlau, Papierfabrik; **jetzt**: Fuhlbrücksberg 4, 23858 Reinfeld
22. 6. **Kuhnert**, Erika, geb. Steiner (89 J.), aus Sanditten und Wehlau; **jetzt**: Stralsunder Weg 3, 24568 Kaltenkirchen
23. 6. **Schnatmeier**, Erna, geb. Rademacher (70 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 12; **jetzt**: Kastanienallee 13, 32049 Herford
23. 6. **Treppner**, Kurt (82 J.), aus Bartenhof; **jetzt**: Binzener Straße 3, 79539 Lörrach
23. 6. **Wloczyk**, Elfriede, geb. Kabitz (81 J.), aus Wehlau, Gr. Vorstadt 4; **jetzt**: Straße der Freundschaft 6, 17235 Neustrelitz
24. 6. **Jackstien**, Lotte, geb. Müller (81 J.), aus Wehlau, Allenberg; **jetzt**: Kleine Wehe 3, 26160 Bad Zwischenahn
24. 6. **Krings**, Inge, geb. Rogge (70 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Buchenweg 16, 55413 Weiler bei Bingen
24. 6. **Peter**, Gertrud, geb. Neumann (90 J.), aus Tapiau, Gärtnerweg 12 und Zohpen; **jetzt**: Germanenstraße 30, 56727 Mayen
25. 6. **Fischer**, Herta, geb. Witt (84 J.), aus Gr. Engellau; **jetzt**: Berkelstraße 25, 27599 Langwedel

25. 6. **Kiepe**, Martha, geb. Schubert (80 J.), aus Grünhayn; **jetzt:** Weißenborn, Langentalstraße 1, 37130 Gleichen
26. 6. **Bressau**, Ella, verw. Jurkuhn, geb. Rose (84 J.), aus Allenburg; **jetzt:** Markwiese 8, 58509 Lüdenscheid
26. 6. **Götz**, Johanna, geb. Biallas (86 J.), aus Auerbach und Schorckeninken; **jetzt:** Am Sportplatz 16, 46499 Hamminkeln
26. 6. **Philipp**, Elfriede, geb. Fuchs (70 J.), aus Allenburg, Schwönestraße; **jetzt:** Radtkestraße 41, 14165 Berlin
27. 6. **Boock**, Hertha, geb. Graw (70 J.), aus Wehlau; **jetzt:** Stolper Straße 25G, 23617 Stockelsdorf
27. 6. **Schlecht**, Erna, geb. Ungermann (85 J.), aus Bieberswalde; **jetzt:** Sonnenhalde 17, 71543 Wüstenrot
27. 6. **Sprung**, Kurt (82 J.), aus Kl. Ponnau und Gnottau; **jetzt:** Wolffstraße 3, 22525 Hamburg
27. 6. **Wittke**, Hildegard, geb. Suhr (80 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 3; **jetzt:** Habichtsplatz 3, 22307 Hamburg
29. 6. **Alscher**, Elsbeth, geb. Steppat (70 J.), aus Wehlau, Neustadt 19; **jetzt:** Eickelborn, Leinenstraße 2, 59556 Lippstadt
29. 6. **Hennig**, Anna, geb. Kowski (81 J.), aus Götzendorf; **jetzt:** Langenbergstraße 14, Ev. Stift Wüsten, Stat. 6, 32108 Bad Salzuflen
30. 6. **Haentjes**, Margarete, geb. Nilson (70 J.), aus Gr. Allendorf; **jetzt:** Duckterather Busch 18, 51469 Bergisch-Gladbach
30. 6. **Bessel**, Werner (70 J.), aus Zohpen; **jetzt:** Seestücken 26, 21077 Hamburg
1. 7. **Minke**, Brigitte, geb. Liedtke (70 J.), aus Pregelswalde; **jetzt:** Friedrich-Ebert-Straße 1, 34537 Bad Wildungen
1. 7. **Schlaugieß**, Friedrich, Landwirt (81 J.), aus Schenken; **jetzt:** Berliner Straße 20, 31789 Hameln
2. 7. **Schipporeit**, Charlotte, verw. Ollesch, geb. Dietrich (91 J.), aus Wehlau, Lavendelstraße; **jetzt:** Weidestraße 101, bei Fam. Ollesch, 22083 Hamburg
2. 7. **Prawitz**, Margarete, geb. Bidschun (90 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 36, Gartenbaubetrieb; **jetzt:** Friedrichstraße 35, 24937 Flensburg
4. 7. **Hoffmann**, Gerda, geb. Retat (70 J.), aus Schirrau; **jetzt:** Rheinstraße 30, 56581 Ehlscheid
5. 7. **Herzmann**, Gustav, Fleischermeister (81 J.), aus Kl. Nuhr; **jetzt:** Haempenkamp 20C, 45699 Herten/Westf.

5. 7. **Hoff**, Helmut (70 J.), aus Kl. Ponnau; **jetzt**: Bildackerstraße 7, Urbach
6. 7. **Hundertmark**, Johannes (82 J.), aus Wehlau, Parkstraße 9A; **jetzt**: Schwarzwaldstraße 4, 72766 Reutlingen
7. 7. **Weiland**, Johannes (82 J.), aus Tapiau, Hindenburgstraße (Kaserne); **jetzt**: Grünwaldstraße 24, 90408 Nürnberg
8. 7. **Groß**, Gerda (80 J.), aus Kortmedien; **jetzt**: Gartenstraße 4, 26169 Friesoythe
8. 7. **Gutzeit**, Luise, geb. Hamann (83 J.), aus Wehlau und Lewitten bei Uderwangen; **jetzt**: Niedermoos, Metzloser Straße 9, 36399 Freiensteinau
8. 7. **Lison**, Helene, geb. Schöntaub (82 J.), aus Tapiau, Altstraße 29 und Labiau; **jetzt**: Händelstraße 9, 04416 Markkleeberg/Ost
8. 7. **Persch**, Charlotte, geb. Sablowski (81 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Max-Brod-Weg 12, 70437 Stuttgart
8. 7. **Poeck**, Herta (80 J.), aus Allenburg, Siebenbrüderplatz; **jetzt**: Schlitzerstraße 27, 36364 Bad Salzschliff
9. 7. **Babbel**, Heta, geb. Kuhnke (87 J.), aus Allenburg, Königstraße 26; **jetzt**: Dechant-Hansen-Allee 16, Schervierhaus, 50226 Frechen
9. 7. **Komm**, Erwin (75 J.), aus Bonslack und Tapiau; **jetzt**: Am Herrenkamp 17, 46539 Dinslaken
9. 7. **Radtko**, Werner, Kaufmann (83 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 2; **jetzt**: Kirchröder Straße 45B, Stephanstift, Freytaghaus, 30625 Hannover
9. 7. **Tausendfreund**, Erna, geb. Kuhnert (75 J.), aus Gr. Nuhr; **jetzt**: Oelixerstraße 1, 25524 Itzehoe
10. 7. **Schmidt**, Gisela, geb. Nötzel (70 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: St. Jürgenweg 12, 24768 Rendsburg
10. 7. **Ulrich**, Edith, geb. Lettau (70 J.), aus Allenburg, Neue Siedlung 3; **jetzt**: Friedrich-Ebert-Ring 67, 14712 Rathenow
10. 7. **Zechlin**, Ilse, geb. Grohse (91 J.), aus Tapiau, Bahnhofstraße 20, Wasserbauamt; **jetzt**: Pflegeheim, Seestraße 1, 24211 Preetz
13. 7. **Reinhardt**, Lisbeth, geb. Küßner (87 J.), aus Wehlau, Neustadt 5; **jetzt**: Esterholzer Straße 62, 29525 Uelzen
14. 7. **Karnick**, Prof., Rudolf (93 J.), aus Pregelswalde und Zohpen; **jetzt**: Solitüder Straße 5, 24944 Flensburg

14. 7. **Kirchner**, Margarete, geb. Kirchner (75 J.), aus Auerbach; **jetzt:** Berliner Straße 7, 19300 Grabow/Mecklb.
14. 7. **Ploep**, Elisabeth, geb. Bernsee (75 J.), aus Allenburg, Allestraße 121; **jetzt:** Jaegerstraße 35, 13595 Berlin
14. 7. **Schwertfeger**, Herta, geb. Clemens (82 J.), aus Tapiau; **jetzt:** Rundstraße 6, 34289 Zierenberg
15. 7. **Dann**, Brigitte, geb. Kannappel (86 J.), aus Pelkeninken; **jetzt:** Dresdner Straße 25, 21614 Buxtehude
15. 7. **Klein**, Otto (88 J.), aus Schaberau; **jetzt:** Bergstraße 65, 58095 Hagen/Westf.
15. 7. **Leupold**, Dora, geb. Hübner (70 J.), aus Schaberau und Tapiau, Königsberger Straße 25; **jetzt:** Erhardtstraße 5, 55131 Mainz
16. 7. **Besser**, Liesbeth, geb. Bartsch (83 J.), aus Petersdorf; **jetzt:** Im Winkel 47, bei Horst Schwidden, 41539 Dormagen
16. 7. **Glaß**, Eva, geb. Gröning (84 J.), aus Wehlau, Hammerweg 2; **jetzt:** Kurfürstendamm 11, 26209 Sandkrug i. O.
16. 7. **Goerke**, Herbert (89 J.), aus Wehlau, Parkstraße 25 I; **jetzt:** Oedenweg 15, 58135 Hagen
16. 7. **Rohde**, Ottilie, geb. Reschke (81 J.), aus Holländerei; **jetzt:** Kirchstraße 13, bei Tochter Gerda Bierstedt, 31033 Brüggen
16. 7. **Saat**, Gertrud (83 J.), aus Irglacken; **jetzt:** Högenhauser Straße 10, 27211 Bassum
18. 7. **Stief**, Ella, geb. Bartsch (80 J.), aus Tapiau, Bahnhof und Königsberg/Pr.; **jetzt:** Grelleweg 17, 28277 Bremen
18. 7. **Zimmermann**, Kurt (91 J.), Malermeister, aus Paterswalde; **jetzt:** Robert-Bosch-Straße 25, 73249 Wernau/Neckar
19. 7. **Willutzki**, Elisabeth (96 J.), Lehrerin a. d. Höh.-Knaben- und Mädchenschule, aus Wehlau, Parkstraße 5; **jetzt:** Augustinum 617, 53474 Bad Neuenahr
20. 7. **Bars**, Charlotte, verw. Neumann, geb. Mau (82 J.), aus Altwalde/Wehlau; **jetzt:** Havelstraße 9, 16547 Birkenwerder
20. 7. **Hennig**, Dorothea, Lehrerin i. R. (75 J.), aus Allenburg, Gerdauer Straße; **jetzt:** Möllers-Park 17, 22880 Wedel/Holst.
20. 7. **Kolbe**, Annemarie, Textilgeschäft (80 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 22; **jetzt:** Luxemburger Straße 376, 50937 Köln
20. 7. **Müller**, Maria, geb. Kösling (83 J.), aus Friedrichsdorf; **jetzt:** Helterstraße 19, 53947 Nettersheim-Frohngau



20. 7. **Staudinger**, Julianne, geb. Steimmig (82 J.), aus Wehlau, Gut Augken; **jetzt**: Am Stadtpark 1, Wohnstift Augustinum, App. 601, 91154 Roth/Mittelfranken
21. 7. **Neumann**, Otto (81 J.), aus Gr. Weißensee; **jetzt**: Gartenstraße 1, 59955 Winterberg/Westf.
21. 7. **Scherwinsky**, Erwin (84 J.), aus Nickelsdorf und Schippenbeil, Krs. Bartenstein; **jetzt**: Lilienweg 14, 71384 Weinstadt
21. 7. **Till**, Else (87 J.), aus Bürgersdorf; **jetzt**: A sternweg 44, 41238 Mönchengladbach
21. 7. **Treuke**, Anni, geb. Doempke (80 J.), aus Gr. Weißensee und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Bahnhofstraße 8A, 89616 Rottenacker
22. 7. **Gröning**, Anna, geb. Laschat (101 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 1; **jetzt**: Berliner Ring 35, Matthias-Claudius-Heim, 27356 Rotenburg/Wümme
22. 7. **Matthes**, Dr., Christel, Zahnärztin (75 J.), aus Wehlau, Grabenstraße 33; **jetzt**: Suderallee 41, 25524 Itzehoe
22. 7. **Zimmermann**, Irma, geb. Stockfisch (85 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Goethestraße 12C, 21335 Lüneburg
23. 7. **Lange**, Gustav (82 J.), aus Oppen; **jetzt**: Kanalstraße 5, 48393 Lohne i. O.
23. 7. **Neumann**, Marie (84 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 19; **jetzt**: Maybachstraße 21, 47809 Krefeld
23. 7. **Reinke**, Anna, geb. Grutsch (88 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 26; **jetzt**: Jettkorn 16, Lisa Hansen Haus, 24146 Kiel
23. 7. **Will**, Frieda (81 J.), aus Irglacken; **jetzt**: Falkenburger Straße 40B, 31228 Peine
24. 7. **Graetsch**, Erna, geb. Friese (92 J.), aus Gr. Engellau; **jetzt**: Hollerstraße 30, 24782 Büdelsdorf/Rendsburg
24. 7. **Koepfen**, Erich (80 J.), aus Allenburg; **jetzt**: Deutschordensstraße 68, 60528 Frankfurt/M.
24. 7. **Stützer**, Christel, geb. Paukstadt (70 J.), aus Bürgersdorf, Abbau; **jetzt**: Haus Nr. 38, 06618 Schönburg üb. Naumburg
25. 7. **Berg**, Erna, geb. Marquardt (83 J.), aus Friedrichsdorf; **jetzt**: Schulstraße 36, 21465 Wentorf
25. 7. **Daus**, Hilde, geb. Arnold (81 J.), aus Irglacken; **jetzt**: Marienstraße 87, 21073 Hamburg
25. 7. **Butsch**, Gerhard, Kaufmann (86 J.), aus Allenburg, Eiserwager Straße; **jetzt**: Amselstieg 1, 38226 Salzgitter-Lebenstedt

25. 7. **Reiter**, Frieda, geb. Böckel (83 J.), aus Tapiau, Altstraße 9; **jetzt**: Elbinger Straße 1, 25980 Westerland/Sylt
27. 7. **Meitsch**, Erna, geb. Gratzel (80 J.), aus Mehlsack (Ehemann † aus Sanditten); **jetzt**: Körnerstraße 11, 30159 Hannover
28. 7. **Richardt**, Eva, geb. Reichert (83 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 7; **jetzt**: Dürerring 133, 31275 Lehrte
28. 7. **Schulz**, Erich (70 J.), aus Schaberau; **jetzt**: Carl-Koch-Straße 12, 55276 Oppenheim
29. 7. **Meier**, Kurt, Landwirt (87 J.), aus Wargienen; **jetzt**: Ernsthofen, Darmstädter Straße 6, 64397 Modautal
29. 7. **Putzki**, Dr. med. dent., Eberhard (83 J.), aus Wehlau, Markt/Krumme Grube; **jetzt**: Am Birkenkamp 26, 33332 Gütersloh
29. 7. **Rutte**, Charlotte, geb. Rauter (80 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 4; **jetzt**: Sachsenring 55, 24534 Neumünster
29. 7. **Schlicht**, Otto (91 J.), aus Starkenberg; **jetzt**: Mörsfelder Straße 5, 67819 Kriegsfeld
29. 7. **Wilken**, Ursula (83 J.), aus Wehlau, Neustadt 17; **jetzt**: Dennerstraße 9B, 22307 Hamburg
30. 7. **Engels**, Herta, geb. Kühn (82 J.), aus Langendorf; **jetzt**: Lübeker Straße 31, 28203 Bremen
30. 7. **Kolbe**, Gerti (85 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße; **jetzt**: Hochstraße 62, 52525 Heinsberg
30. 7. **Rose**, Edith, geb. Fischer (70 J.), aus Wehlau, Langgasse 27; **jetzt**: Heimatstraße 15, 28217 Bremen
30. 7. **Till**, Herbert (70 J.), aus Wehlau, Schwarzorter Straße 18; **jetzt**: Weidkamp 123, 45355 Essen
31. 7. **Raming**, Lisbeth, geb. Samland (81 J.), aus Schenken; **jetzt**: Sprengerstraße 35A, 31785 Hameln/Weser
1. 8. **Monkowitz**, Eva, geb. Feuerabend (81 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 184; **jetzt**: Württemberger Straße 29, 63110 Rodgau
1. 8. **Lau**, Elsa, geb. Schmidtke (80 J.), aus Wehlau, Vogelweide 6; **jetzt**: Junkerngarten 18, 63654 Büdingen
3. 8. **Hasenpusch**, Elsa, geb. Pauli (82 J.), aus Tapiau, Bergstraße 2; **jetzt**: Mühlenweg 2, 21509 Glinde
3. 8. **Kaminski**, Margarete (75 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 16; **jetzt**: Stüffeleck 1, 22359 Hamburg
4. 8. **Hildmann**, Martha, geb. Fink (92 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 3; **jetzt**: Ischler Straße 19, 01279 Dresden

4. 8. **Nagel**, Gerda, geb. Gruber (80 J.), aus Goldbach; **jetzt**: Schützenhofstraße 66, 26180 Rastede i. O.
4. 8. **Zimmermann**, Frieda, geb. Templin (81 J.), aus Goldbach; **jetzt**: Hainholz 58, 22453 Hamburg
5. 8. **Liedtke**, Herta, geb. Will (82 J.), aus Irglacken; **jetzt**: In den Horstwiesen 11, 31226 Peine
5. 8. **Mertsch**, Hermann, Landwirt (92 J.), aus Goldbach und Einsiedel, Krs. Insterburg; **jetzt**: Bielefelder Straße 63, 49176 Hilter a.T.W.
6. 8. **Heise**, Frieda, geb. Kümmel (82 J.), aus Guttschallen; **jetzt**: Rehbockweg 17, 37520 Osterode/Harz
6. 8. **Hillen**, Gertrud, geb. Schulz (70 J.), aus Grünhayn; **jetzt**: Windmühlenstraße 113A, 51063 Köln
6. 8. **Janz**, Marie, geb. Schönfeld (90 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 11; **jetzt**: Martin-Luther-Straße 11, 79787 Lauchringen
6. 8. **Raethjen**, Ilse, geb. Güngerich (87 J.), aus Hasenberg; **jetzt**: Karl-Lang-Straße 19, 65307 Bad Schwalbach
6. 8. **Stanschewski**, Lotti, geb. Adomeit (82 J.), aus Wehlau, Kl. Vorstadt 1B; **jetzt**: Zeisigweg 1, 40885 Ratingen
6. 8. **Warstat**, Charlotte, Oberschwester i. R. (87 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Feuerbornstraße 7, 33332 Gütersloh
7. 8. **Kühner**, Gertrud, geb. Sperber (70 J.), aus Reichau; **jetzt**: Schloßstraße 6, 21354 Bleckede
9. 8. **Lingnau**, Lisbeth (80 J.), aus Dettmitten, Kuxtern und Hanswalde; **jetzt**: Rosa-Luxemburg-Straße 21F, 14789 Wusterwitz
9. 8. **Modell**, Horst (75 J.), aus Allenburg und Berlin; **jetzt**: Am Kurpark 1, 25761 Büsum
10. 8. **Didjurgeit**, Herta, geb. Alexander (83 J.), aus Wehlau, Bahnhof; **jetzt**: Marienallee 39, 24937 Flensburg
10. 8. **Hartmann**, Margarete, geb. Riemann (88 J.), aus Wehlau, Grabenstraße u. Pinnau; **jetzt**: Leninstraße 8, 99947 Bad Langensalza
10. 8. **Klein**, Frida, geb. Thiel (89 J.), aus Tapiau, Markt 14; **jetzt**: Peter-Böhm-Straße 40, 69214 Eppelheim
10. 8. **Schibath**, Albert (81 J.), aus Pettkuhnen; **jetzt**: Kobbeloh 4, Oberberge, 59192 Bergkamen
10. 8. **Schibath**, Martha, geb. Rohland (81 J.), aus Pettkuhnen; **jetzt**: Kobbeloh 4, Oberberge, 59192 Bergkamen

10. 8. **Schulz**, Albert (75 J.), aus Allenau, Krs. Bartenstein und Petersdorf; **jetzt**: Dreyen, Nordweg 106, 32130 Enger/Westf.
11. 8. **Holstein**, Erich (80 J.), aus Rockelkeim und Pi. Btl. 1 in Königsberg/Pr.; **jetzt**: Sender Straße 345, 37235 Verl
12. 8. **Bank**, Gerda, Lehrerin i. R. (84 J.), aus Schirrau; **jetzt**: Am Ring 12, 29690 Schwarmstedt
12. 8. **Neufang**, Käthe, aus Wehlau, Gesundheitsamt (92 J.); **jetzt**: Düsseldorfer Straße 71, 45481 Mülheim/Ruhr
12. 8. **Neumann**, Walter (70 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 14 und Wasserstraße 158; **jetzt**: Elbestraße 16, 45663 Recklinghausen
14. 8. **Bondric** (fr. Aßmann), Grete, geb. Lemke (84 J.), aus Gr. Engellau; **jetzt**: Hofpad 31H, 53879 Euskirchen
14. 8. **Soult**, Maria (84 J.), aus Goldbach; **jetzt**: Hornisgrindestraße 34, 77855 Achern
14. 8. **Thiel**, Erna, geb. Westermann (80 J.), aus Wehlau, Pregelstraße und Wattlau; **jetzt**: Mühlheimer Straße 28, 79115 Freiburg
15. 8. **Timm**, Reinhard (85 J.), aus Popelken u. Roddau-Perkuiken; **jetzt**: v.-d.-Recke-Straße 5, 44137 Dortmund
16. 8. **Sagebaum**, Anna, geb. Lingnau (75 J.), aus Dettmitten, Kuxtern und Gr. Plauen; **jetzt**: Kirchmöser, 14776 Brandenburg
17. 8. **Perschel**, Frida (91 J.), aus Tapiau und Heiligenbeil; **jetzt**: Fichtestraße 2, 38446 Wolfsburg
18. 8. **Altrock**, Heinz (70 J.), aus Tapiau, Altstraße 10; **jetzt**: Im Werth 10, 46282 Dorsten
18. 8. **Fahros**, Ella, geb. Jackstell (80 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 20; **jetzt**: Schillerstraße 2A, 66955 Pirmasens
18. 8. **Jeremies**, Walter (84 J.), aus Wehlau, Wasserwerkstraße; **jetzt**: Paschesiepen 25, 58710 Menden/Sauerland
18. 8. **Kahlau**, Hertha, geb. Horl (85 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Frennetstraße 47, 52076 Aachen
18. 8. **Peterschun**, Herta, geb. Ungermann (85 J.), aus Hanswalde; **jetzt**: Lindenweg 17, 24340 Eckernförde/Ostsee
19. 8. **Hess**, Frieda, geb. Hennig (75 J.), aus Gubehnen; **jetzt**: Beethovenstraße 32, 36043 Fulda
19. 8. **Kohnert**, Friedrich, Lehrer i. R. (89 J.), aus Wehlau, Augkener Straße 11; **jetzt**: Inselstraße 8, 09113 Chemnitz
19. 8. **Morr**, Elfriede, geb. Gerber (70 J.), aus Petersdorf; **jetzt**: Erlenkamp 11, 45711 Datteln

19. 8. **Schröder**, Dr. med., Hildegard, geb. Wolf (85 J.), aus Allenburg, Königstraße 39–40; **jetzt**: Am Falkenplatz 2, 10437 Berlin
19. 8. **Woelk**, Anna, geb. Matschuck (83 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 10 und 20 und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Harmsstraße 12D, 21073 Hamburg
19. 8. **Zimmermann**, Eugen (81 J.), aus Tapiaw, Altstraße 20A; **jetzt**: Mühlenanger 5, 37181 Hardegsen
20. 8. **Kerkien**, Irmgard (83 J.), aus Wehlau, Feldstraße 3; **jetzt**: Wirtheimer Straße 19, 63607 Wächtersbach
20. 8. **Kossack**, Margot, geb. Foerder (75 J.), aus Agnesenhof; **jetzt**: Franz-Eifler-Weg 3, 52511 Geilenkirchen
20. 8. **Ostermeier**, Ruth, geb. Schöffski (70 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Vehlerstraße 9, 31708 Ahnsen bei Stadthagen
20. 8. **Schipporeit**, Walter (70 J.), Ripkeim; **jetzt**: Lehrbach, Wiesenweg 4, 36320 Kirtorf
20. 8. **Sokoll**, Gerhard (75 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße; **jetzt**: Box 13, 5173 Aldingia Beach, South Australia
20. 8. **Tiedemann**, Wanda (81 J.), aus Romau; **jetzt**: Katzenmarkt 1, 63762 Großostheim
20. 8. **Warstat**, Fritz (83 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Allensteiner Straße 14, 22049 Hamburg
21. 8. **Diestel-Bark**, Brigitta (70 J.), aus Gr. Allendorf; **jetzt**: Apfelweg 3, 23881 Lankau
21. 8. **Jacksteit**, Fritz (84 J.), aus Wehlau, Pregelschleuse; **jetzt**: Elbinger Straße 8, 21339 Lüneburg
21. 8. **Klein**, Frieda, geb. Riemke (84 J.), aus Colm und Fürstenau, Krs. Pr. Holland; **jetzt**: Hainweg 9, 32425 Minden/Westf.
22. 8. **Blank**, Ursula, geb. Szameit (70 J.), aus Rev. Försterei Keber; **jetzt**: Münzstraße 1, 45356 Essen
22. 8. **Friedrich**, Hildegard, geb. Breuhammer (70 J.), aus Wehlau, Kl. Vorstadt 1; **jetzt**: Silcherstraße 7, 71144 Steinenbronn
23. 8. **Tausenfreund**, Maria (75 J.), aus Kl. Nuhr; **jetzt**: Leuschnerstraße 90, 21031 Hamburg
23. 8. **Urbigkeit**, Erna, geb. Wollmann (81 J.), aus Köllm. Damerau, Siedlung Parnehenen und Krs. Labiau; **jetzt**: Poggenbrock 27, 48336 Sassenberg
24. 8. **Störmer**, Otto, Farmer (95 J.), aus Grünlinde; **jetzt**: Cole Camp, Senior Village, Apt. 30, Missouri, 65325, USA

25. 8. **Brandt**, Alice, geb. Dziembowski (75 J.), aus Gertlauken, Krs. Labiau, Mittelschule Wehlau; **jetzt**: Eichkamp 15A, 22880 Wedel/Holstein
25. 8. **Girnius**, Frieda (88 J.), aus Gr. Nuhr; **jetzt**: Remscheider Straße 116A, 42899 Remscheid
25. 8. **Liedtke**, Helene, geb. Hakensohn (84 J.), aus Grünhayn, Köthen, Rockeimswalde und Wehlau; **jetzt**: Prochaskaplatz 2, 29451 Dannenberg/Elbe
25. 8. **Lilge**, Christel, geb. Machmüller (75 J.), aus Tapiau und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Birkenweg 19, 24944 Flensburg
25. 8. **Skibbe**, Luise, geb. Luschnat (84 J.), aus Pettkuhnen; **jetzt**: Berliner Straße 27, bei Tochter Brigitte Ristau, 16798 Fürstenberg/Havel
26. 8. **Karlisch**, Maria-Luise, geb. Wegner (90 J.), aus Tapiau, Hindenburgstraße 5; **jetzt**: Buchenweg 4, 29345 Unterluess
26. 8. **Meschkat**, Minna, geb. Pischke (89 J.), aus Pomedien und Moterau; **jetzt**: Sonnenweg 14A, 51503 Rösrath
27. 8. **Bruch**, Erika, geb. Hoth (81 J.), aus Garbeninken; **jetzt**: Feldstraße 1, 63329 Egelsbach
27. 8. **Hille**, Charlotte, geb. Weiß (70 J.), aus Agnesenhof; **jetzt**: Viktoriastraße 76, 58579 Schalksmühle
27. 8. **Schulz**, Alfred (70 J.), aus Tapiau, Labiauer Straße; **jetzt**: Brückenweg 5, 35096 Weimar/Lahn
28. 8. **Christoleit**, Else, geb. Hoffmann (95 J.), aus Roddau; **jetzt**: Im Mekhof 7, 30900 Wedemark
29. 8. **Neumann**, Lotte, geb. Bressen (80 J.), aus Allenburg und Elbing; **jetzt**: Pastorengang 5, 24214 Gettorf
29. 8. **Spaußus**, Anna, geb. Ehlert (94 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Nedderland 71, bei Fam. Hasse, 28355 Bremen
30. 8. **Kösling**, Frieda, geb. Diester (80 J.), aus Friedrichsdorf und Kühnbruch; **jetzt**: Hochstein 9, 53945 Blankenheim
30. 8. **Prange**, Anna, geb. Lapschies (93 J.), aus Allenburg, Königstraße 10; **jetzt**: Kühneweg 40, 23795 Bad Segeberg
30. 8. **Schumacher**, Gerda, geb. Klemens (82 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Bergsteinweg 21, 31137 Hildesheim
30. 8. **Weißfuß**, Erna (83 J.), aus Krugdorf; **jetzt**: Wilhelm-Raabe-Straße 11, 30989 Gehrden

31. 8. **Gronau**, Karl (88 J.), aus Neu-Ilischken; **jetzt**: An der Hüb 22, 57299 Burbach/Siegerld.
31. 8. **Jenrich**, Elfriede, geb. Gonserowski (82 J.), aus Tapiau, Markt; **jetzt**: Scharhörn 40, 28259 Bremen
31. 8. **Preuß**, Anneliese, geb. Marzein (70 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Hermann-Löns-Weg 40, 25462 Rellingen
31. 8. **Warstat**, Erich (91 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Friedrich-Engels-Allee 82, 42285 Wuppertal
1. 9. **Schmidtmeier**, Hilda, geb. Muhlack (84 J.), aus Wehlau, Parkstraße 28; **jetzt**: Grollmannstraße 4, 45886 Gelsenkirchen
1. 9. **Koch**, Margarete, verw. Knaust, geb. Treike (82 J.), aus Wehlau, Markt 2; **jetzt**: Klausdorfer Weg 50, Zim. 76, 24148 Kiel
1. 9. **Röhl**, Fritz (92 J.), aus Goldbach; **jetzt**: Götscher Weg 20, 40764 Langenfeld/Rheinld.
2. 9. **Kumler**, Anna (86 J.), aus Kl. Engelau; **jetzt**: Friedrich-Hebbel-Straße 9, bei Tochter Edith Jedamus, 24589 Nortorf
2. 9. **Schmidtke**, Marion, geb. von Maries (89 J.), aus Domäne Taplacken; **jetzt**: Heinrichstraße 5, 29525 Uelzen
3. 9. **Jurr**, Erich (82 J.), aus Klinglacken; **jetzt**: Sodenstich 88, 26131 Oldenburg i. O.
3. 9. **Lehwald**, Grete, geb. Neumann (89 J.), aus Lindendorf; **jetzt**: Libellenweg 6, 21493 Schwarzenbek
4. 9. **Hennings**, Charlotte, geb. Wirsbitzki (75 J.), aus Allenburg, Alleestraße 106; **jetzt**: Emmastraße 21, 27476 Cuxhaven
4. 9. **Koschinat**, Käthe, geb. Schimkat (75 J.), aus Ripkeim; **jetzt**: Im Lag 57, 56112 Lahnstein
4. 9. **Koss**, Charlotte, geb. Ebelt (87 J.), aus Wehlau; **jetzt**: Altwegen 3, 78532 Tuttlingen
4. 9. **Kreutzer**, Edith, geb. Grabowsky (81 J.), aus Tapiau und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Vogelsbergstraße 48, 36341 Lauterbach/Hessen
4. 9. **Lahl**, Elisabeth, geb. Schmodat (75 J.), aus Taplacken; **jetzt**: Rittersitz 7, 19406 Sternberg
5. 9. **Belitz**, Marie, verw. Albin, geb. Pudel (89 J.), aus Frischenau; **jetzt**: Stettiner Straße 40, 21279 Drestedt
5. 9. **Huwald**, Elise, geb. Muhlack (81 J.), aus Allenburg, Schwöne-straße 149; **jetzt**: Osthelden, Alter Weg 42, 57223 Kreuztal

6. 9. **Preuß**, Fritz Wilhelm (75 J.), aus Tapiau, Neue Straße 1 und Liebental, bei Marienwerder, Gut 1; **jetzt**: Böblinger Straße 25, 89077 Ulm/Donau
6. 9. **Schröder**, Anna, geb. Rosenwald (81 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Bahnhofsweg 14, 18059 Pölchow
6. 9. **Seidler**, Erna, geb. Batschad (82 J.), aus Allenburg, Königstraße 12; **jetzt**: Am Tiergarten 13, 34454 Arolsen
6. 9. **Streek**, Gertrud, geb. Kossack (85 J.), aus Wehlau, Thalenen; **jetzt**: Schlesierstraße 9, 47877 Willich
6. 9. **Thiel**, Helene, geb. Bartschat (90 J.), aus Wehlau, Parkstraße 37A; **jetzt**: Forststraße 134, 50767 Köln
7. 9. **Küllmei**, Hildegard, geb. Weide (70 J.), aus Tapiau, Fährkrug; **jetzt**: Walbecker Straße 30, 39110 Magdeburg
7. 9. **Kurschat**, Erna, geb. Naujok (86 J.), aus Gr. Ponnau; **jetzt**: 217-1751 E 43 rd., Vancouver, B.C., V5P 4N6/Canada
7. 9. **Neumann**, Magda, geb. Schweiger (85 J.), aus Wehlau, Markt 7; **jetzt**: Wichernstraße 28, 77656 Offenburg
8. 9. **Haak**, Gerhard, Forstbeamter (86 J.), aus Kl. Nuhr, Kl. Ilmsdorf; **jetzt**: Dresdener Straße 5, 64720 Michelstadt/Odenwald
8. 9. **Krause**, Fritz (84 J.), aus Imten und Starkenberg; **jetzt**: Holunderstraße 7, 32791 Lage/Lippe
9. 9. **Jacksteit**, Lena, geb. Skibbe (85 J.), aus Wehlau, Pregelstraße; **jetzt**: Elbinger Straße 8, 21339 Lüneburg
11. 9. **Blank**, Ernst (70 J.), aus Lindendorf; **jetzt**: Lauterbacher Straße 8, 18581 Putbus
11. 9. **Johann**, Alfred (81 J.), aus Allenburg, Posthaus; **jetzt**: Heerstraße 72, 40227 Düsseldorf
11. 9. **Korsch**, Walter (89 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Am Mühlenfeld 21, 31171 Nordstemmen
11. 9. **Strewinski**, Gerhard (70 J.), aus Heinrichshof; **jetzt**: Merkurstraße 24, 42549 Velbert
11. 9. **Szengolies**, Hedwig, geb. Krieg (81 J.), aus Wehlau, Markt 27; **jetzt**: Mittelstraße 27, 67814 Dannenfels/Elbe
12. 9. **Graber**, Hildegard-Luise, geb. Kühle (89 J.), aus Gr. Neumühl und Gauleden; **jetzt**: Walberfeldstraße 10, 51545 Waldbröl
12. 9. **Scharnewski**, Margarete, geb. Selmigkeit (81 J.), aus Wehlau; **jetzt**: Grüner Weg 38, 19288 Ludwigslust



13. 9. **Schlisio**, Anna, geb. Mombrei (83 J.), aus Goldbach; **jetzt:** Eichendorffstraße 2, 26160 Bad Zwischenahn
13. 9. **Seick**, Luise, geb. Riegert (85 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 18; **jetzt:** Butzhorn 1, 23730 Neustadt/Ostsee
14. 9. **Jordan**, Helmut (81 J.), aus Wehlau, Klosterstraße 3; **jetzt:** Am Schuß 16, 83646 Bad Tölz
15. 9. **Becker**, Minna, geb. Schupries (94 J.), aus Allenburg, Siebenbrüder-Platz; **jetzt:** Hintere Schöne 20, 87669 Rieden a. Frogensee
15. 9. **Krewald**, Edith, geb. Zink (70 J.), aus Tapiau, Labiauer Straße 9; **jetzt:** Wagnerstraße 21, 40212 Düsseldorf
16. 9. **Kunz**, Erich (81 J.), aus Wehlau, Kl. Vorstadt 11 und Kl. Engelau; **jetzt:** Dortmunder Straße 107, 45665 Recklinghausen
16. 9. **Klanke**, Albert (86 J.), aus Pomauden; **jetzt:** Martinskirchweg 3, 31789 Hameln/Weser
16. 9. **Quednau**, Dr. med. dent., Hans-Otto (70 J.), aus Tapiau, Altstraße 7; **jetzt:** über Tochter Corinna Peeters, Alter Markt 14, 47918 Tönisvorst
16. 9. **Sommer**, Helene, geb. Geruschke (75 J.), aus Popelken; **jetzt:** Alter Kupfermühlenweg 139, 24939 Flensburg
17. 9. **Schroeder**, Fritz (89 J.), Forstbeamter, aus Rev. Fö. Rathsgrenz; **jetzt:** Ermelinghofstraße 14, 59075 Hamm/Westf.
18. 9. **Hoyer**, Anna, geb. Faust (90 J.), aus Tapiau, Bahnhofstraße 46; **jetzt:** Selmsdorfer Weg 33, 23568 Lübeck
19. 9. **Oppermann**, Elsa, geb. Gudde (84 J.), aus Koddien; **jetzt:** Ekermannstraße 12, 31785 Hameln/Weser
19. 9. **Scheller**, Frieda, geb. Meier (80 J.), aus Tapiau, Rentenstraße 2; **jetzt:** Albrecht-Dürer-Straße 28, 96450 Coburg
20. 9. **Döbler**, Lotte, geb. Keller (87 J.), aus Tapiau; **jetzt:** Grömitzer Weg 17, 22147 Hamburg
20. 9. **Fischer**, Frieda, geb. Deutschmann (92 J.), aus Grünhayn; **jetzt:** Mühlenberg 9, Altenheim, Pflegestat. 3, 24857 Fahrdorf
20. 9. **Günther**, Fritz (85 J.), aus Gr. Michelau; **jetzt:** Ristedt, Neuenlander Straße 12, 28857 Syke
20. 9. **Gudatke**, Max (81 J.), aus Köllm. Damerau; **jetzt:** Am Büchel 22, 53173 Bonn
20. 9. **Petroschka**, Else, geb. Mindt (83 J.), aus Wehlau; **jetzt:** Friedrich-Ebert-Straße 2, 78647 Trossingen

20. 9. **Salewski**, Emmi, geb. Kannappel (92 J.), aus Tapiau, Neustraße; **jetzt**: Nonnenstieg 11, 37075 Göttingen
20. 9. **Schendel**, Rudi (70 J.), aus Gr. Birkenfelde; **jetzt**: Zwernberger Weg 21, 90449 Nürnberg
20. 9. **Weißfuß**, Hans (81 J.), aus Grünhayn; **jetzt**: Stettiner Straße 5, 88682 Salem/Baden
21. 9. **Hoppe**, Gertrud, geb. Brunck (83 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 23; **jetzt**: Feldbehnstraße 12, 25451 Quickborn/Dithm.
21. 9. **Steiertal**, Elli, geb. Kamsties (70 J.), aus Gr. Nuhr; **jetzt**: Hederichweg 21, 22175 Hamburg
22. 9. **Buder**, Berta (92 J.), aus Gr. Plauen, Leißienen und Berlin; **jetzt**: Claudiusstraße 13B, 10557 Berlin
22. 9. **Doerk**, Oskar (84 J.), aus Imten; **jetzt**: Wilbrandstraße 86, 33604 Bielefeld
22. 9. **Kösling**, Herta, geb. Neumann (83 J.), aus Kl. Plauen; **jetzt**: Am Sandberg 3, 41472 Neuss
22. 9. **Neumann**, Ernst (84 J.), aus Sanditten; **jetzt**: Kochendorf, Dorfstraße, 24340 Windeby
23. 9. **Lohrenz**, Helene, geb. Ukat (84 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Däumelingweg 21, 30179 Hannover
23. 9. **Weiland**, Eva, geb. Burmeister (80 J.), aus Tapiau, Tannenbergsstraße, Hindenburgkaserne; **jetzt**: Grünewaldstraße 24, 90408 Nürnberg
24. 9. **Pfahl**, Frieda, geb. Kowalleck (75 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Rostocker Straße 38, 26121 Oldenburg i. O.
24. 9. **Rosenbaum**, Herta, geb. Mattern (80 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 4 und Königsberg/Pr., Königstraße; **jetzt**: Eutiner Straße 38–39, 24306 Plön/Holst.
24. 9. **Tittnack**, Anna, geb. Lau (83 J.), aus Lindendorf; **jetzt**: 21514 Neugüster
25. 9. **Hanke**, Edith, verw. Blöck, geb. Hirt (81 J.), aus Wehlau, Lindendorfer Straße 26; **jetzt**: Haus Nr. 31, 16775 Schönermark
25. 9. **Kulschewski**, Frieda, geb. Pusch (70 J.), aus Eiserwagen; **jetzt**: An der Haardstraße 6, 45731 Waltrop
25. 9. **Lau**, Elise, geb. Winkler (88 J.), aus Gauleden; **jetzt**: Kastanienallee 44, 38104 Braunschweig
25. 9. **Pentzlin**, Anna (96 J.), aus Försterei Eichenberg; **jetzt**: Torneiweg 26B, 23568 Lübeck

25. 9. **Rughase**, Edith, geb. Pauluhn (70 J.), aus Plibischken; **jetzt**: Schwalbenstraße 12, 22307 Hamburg
26. 9. **Ruthke**, Günther (70 J.), aus Biothen; **jetzt**: Gerstenfelder Weg 25, 22929 Hammoor
27. 9. **Groß**, Martha, geb. Meyer (81 J.), aus Pillkallen und Paterswalde; **jetzt**: Keltenweg 24, 53117 Bonn
27. 9. **Koch**, Gertrud, geb. Fechter (75 J.), aus Auerbach; **jetzt**: Kolberger Straße 15, 24768 Rendsburg
27. 9. **Motzkau**, Erna, geb. Kowalsky (82 J.), aus Allenburg, Königstraße/Schmiede; **jetzt**: Vechtaer Hof 4, 49088 Osnabrück
27. 9. **Ungermann**, Elma (84 J.), aus Hanswalde; **jetzt**: Lindenweg 17, 24340 Eckernförde/Ostsee
28. 9. **Gramsch**, Maria, verw. Fröhlich, geb. Treidel (80 J.), aus Friedrichstal; **jetzt**: Titaniaweg 9/805, 04205 Leipzig
28. 9. **Höcke**, Frida, geb. Grapentin (82 J.), aus Irglacken; **jetzt**: Am Birkenhain 18, 22926 Ahrensburg
28. 9. **Schmadtke**, Margarete (88 J.), aus Reipen und Wehlau, Freiheit 10A; **jetzt**: Neustädter Straße 46, 35066 Frankenberg/Eder
28. 9. **Schnack**, Luise, geb. Böhnke (84 J.), aus Tapiau, Herzog-Albrecht-Ufer; **jetzt**: Flachsberg 6, 24811 Owschlag
28. 9. **Schwarz**, Margarete, geb. Eichler (82 J.), aus Starkenberg; **jetzt**: Schulstraße 11, 38828 Wegeleben
28. 9. **Stadie**, Otto (97 J.), aus Leipen; **jetzt**: Suhrsweg 25, 22305 Hamburg
28. 9. **Bessel**, Siegfried (75 J.), aus Bieberswalde; **jetzt**: Rappenstraße 8, 73098 Rechberghausen
29. 9. **Eckert**, Gertrud, geb. Werner (90 J.), aus Moptau und Milken, Krs. Lötzen; **jetzt**: Hebbelstraße 38, 27474 Cuxhaven
29. 9. **Powitz**, Renate, geb. Rosentreter (70 J.), aus Irglacken; **jetzt**: Schillerstraße 35, 55262 Heidesheim
29. 9. **Schlicht**, Auguste, geb. Rademacher (86 J.), aus Starkenberg; **jetzt**: Mörsfelder Straße 5, 67819 Kriegsfeld
29. 9. **Schoof**, Hildegard (87 J.), aus Wehlau, Kl. Vorstadt 1; **jetzt**: Johann-Bergmann-Weg 12, 57462 Olpe/Biggesee
29. 9. **Weinreich**, Betty, geb. Neumann (82 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße; **jetzt**: Theodor-Storm-Straße 34, 25917 Leck
30. 9. **Berg**, Margarete, geb. Diester (88 J.), aus Kühnbruch; **jetzt**: Rolandplatz 1, 52070 Aachen

30. 9. **Daniel**, Olga, geb. Kristahn (84 J.), aus Bürgersdorf und Karpau-  
en, Krs. Angerapp; **jetzt**: Vor Vierhausen 43, 27721 Ritterhude
30. 9. **Hefft**, Elisabeth, geb. Lilienthal (75 J.), aus Paterswalde; **jetzt**:  
Lindenstraße 90, 50674 Köln
30. 9. **Mertins**, Ilse, geb. Soll (82 J.), aus Nickelsdorf, Molkerei; **jetzt**:  
Altenzentrum Deckstein, An der Decksteiner Mühle 3; **jetzt**:  
50935 Köln
30. 9. **Müller**, Herta, geb. Fey (82 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 25;  
**jetzt**: Altendorfer Straße 372, 45143 Essen
30. 9. **Ruck**, Elisabeth, geb. Neumann (92 J.), aus Gr. Nuhr; **jetzt**:  
Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 11, 31157 Sarstedt
1. 10. **Podehl**, Ella, geb. Koch (88 J.), aus Bürgersdorf und Wehlau,  
Parkstraße; **jetzt**: Zwinglistraße 21, 23568 Lübeck
1. 10. **Steputat**, Frieda, geb. Gesick (80 J.), aus Wehlau, Fischmarkt;  
**jetzt**: Bahnhofstraße 68, 99330 Gräfenroda/Thür.
1. 10. **Wendlandt**, Charlotte, geb. Neumann (75 J.), aus Holländerei;  
**jetzt**: Grauen, Engestraße 3, 29643 Neuenkirchen
2. 10. **Seestädt**, Ingeborg, geb. Gröning (70 J.), aus Tapiau; **jetzt**:  
Bauernvogtkoppel 6, 22393 Hamburg
2. 10. **John**, Irma, geb. Schwarz (87 J.), aus Koddien; **jetzt**: Behring-  
straße 40, W. 61, 22763 Hamburg
3. 10. **Gutzeit**, Gustav (70 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Heilshorner  
Straße 4, 27711 Osterholz-Scharmbeck
3. 10. **Wohlgemuth**, Fritz (83 J.), aus Wehlau, Feldstraße 4; **jetzt**: Alter  
Kirchweg 44, 21217 Seevetal
4. 10. **Pogoda**, Fritz (85 J.), aus Genslack; **jetzt**: Lingenstraße 7,  
33034 Brakel-Riesel
4. 10. **Truschkat**, Fritz (84 J.), aus Romau; **jetzt**: Blücherstraße 59,  
46485 Wesel
5. 10. **Eckstein**, Rotraud, geb. Cabalzer (70 J.), aus Allenburg; **jetzt**:  
Danziger Ring 25, 30900 Wedemark
5. 10. **Hanau**, Herbert (75 J.), aus Wehlau, Gr. Vorstadt 24; **jetzt**: Ries-  
dahl 18, 21502 Geesthacht
5. 10. **Lindenblatt**, Erna, Herta, geb. Lindemann (83 J.), aus Ringlak-  
ken; **jetzt**: Forellenstraße 4, 44629 Herne
5. 10. **Pinter**, Frieda, geb. Dommel (85 J.), aus Tapiau, Wasserstraße;  
**jetzt**: Bethesda-Altenheim, 48599 Gronau/Westf.

6. 10. **Domschat**, Heinz (75 J.), aus Friedrichstal; **jetzt**: Rethwischfeld, 23843 Bad Oldesloe
6. 10. **Gaebel**, Hildegard, geb. Giesa (86 J.), aus Alt-Ilischken; **jetzt**: Murgtalwohnstift A-205, Weinauer Straße 29A, 76593 Gernsbach
6. 10. **Hennig**, Antonie (Lena), geb. Zöllner (83 J.), aus Gr. Weißensee und Lindendorf; **jetzt**: Hauptstraße 41, 51702 Bergneustadt
6. 10. **Klein**, Gertrud, geb. Mohr (84 J.), aus Ponnau; **jetzt**: Sindelfinger Straße 10, 04860 Torgau
6. 10. **Kraft**, Margarete, geb. Golding (90 J.), aus Pelkeninken; **jetzt**: Artsdorfer Weg 12, 24647 Wasbek
6. 10. **Schemmerling**, Herbert (86 J.), aus Kl. Engelau; **jetzt**: Postfach 70 04 14, 70574 Stuttgart
7. 10. **Bendrig**, Fritz (83 J.), aus Kühnbruch; **jetzt**: Hauptstraße 16, 49536 Lienen/Westf.
7. 10. **Gefaeller**, Ursula, geb. Schulz (85 J.), aus Wehlau, Wattlau, Oppener Straße 1; **jetzt**: Offenbachstraße 40, 53173 Bonn
7. 10. **Preuß**, Willy (86 J.), aus Gr. Udertal; **jetzt**: Frankensteiner Weg 2, 49078 Osnabrück
8. 10. **Goroncy**, Edeltraut, geb. Osten (70 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 10; **jetzt**: Bahnstraße 19, 29693 Hodenhagen
8. 10. **Gottheid**, Johanne, geb. Ellwanger (93 J.), aus Krs. Wehlau; **jetzt**: Haferacker 3, 21149 Hamburg
8. 10. **Vogel**, Liesbeth, geb. Kraaß, aus Kl. Richau und Praust bei Danzig; **jetzt**: Gr. Schlamin, Postweg 10, 23730 Schashagen
8. 10. **Wilken**, Else, geb. Schiemann (70 J.), aus Friedrichsdorf; **jetzt**: Buchweizenweg 1, 26655 Westerstede
9. 10. **Brockmann**, Helene, geb. Bartschat (81 J.), aus Weißensee; **jetzt**: Tullastraße, 77652 Offenburg
10. 10. **Fahlke**, Lieselotte, geb. Schergaut (80 J.), aus Goldbach; **jetzt**: Mulmshorner Weg 13, 27356 Rotenburg/Wümme
10. 10. **Gorsolke**, Helmut (80 J.), aus Wehlau, Neustadt 12 und Schlesien; **jetzt**: Gottfried-Kinkel-Straße 16, 53123 Bonn-Duisdorf
10. 10. **Kalweit**, Lydia, geb. Heidrich (84 J.), aus Gr. Nuhr und Wehlau; **jetzt**: Memmingerstraße 19, 72072 Tübingen
10. 10. **Schulte**, Ellen, geb. Krüger (87 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße, Ärztehaus; **jetzt**: Weidenstraße 9, Werries, 59071 Hamm

10. 10. **Steckert**, Charlotte (83 J.), aus Bürgersdorf und Wehlau; **jetzt**: Hildesheimer Straße 278A, 30519 Hannover
11. 10. **Grahl**, Helene, geb. Fischer (84 J.), aus Zohpen; **jetzt**: Südstraße 8, 21698 Harsefeld
11. 10. **Langebeck**, Irmgard, geb. Buchholz (70 J.), aus Grünhayn; **jetzt**: 40 Charles st. Georgetown/Ontario, L7G 2Z5/Canada
11. 10. **Wanning**, Gertrud, geb. Lau (87 J.), aus Wehlau, Klosterstraße 3; **jetzt**: Freiheitstraße 140, 42853 Remscheid
12. 10. **Ackermann**, Gertrud (89 J.), aus Tapiau, Markt 10; **jetzt**: Eschenstraße 11, 04600 Altenburg
12. 10. **Gerlach**, Otto (75 J.), aus Imten; **jetzt**: Parkstraße 55, 51147 Köln
12. 10. **Lewitzki**, Max (70 J.), aus Poppendorf; **jetzt**: Hoffeldstraße 7, 40235 Düsseldorf
13. 10. **Frohnert**, Erna, geb. Kaiser (83 J.), aus Grünlinde und Bledau, Krs. Samland; **jetzt**: Neudorf, Meisenweg 4, 26906 Dersum
13. 10. **Kropeit**, Betty, geb. Seidler (83 J.), aus Schallen und Allenburg; **jetzt**: Paul-Keller-Weg 27, 33758 Schloß Holte-Stuckenbrock
14. 10. **Koslowski**, Gertrud, geb. Muhlack (80 J.), aus Allenburg, Schwönestraße 149; **jetzt**: Marienhölungsweg 17A, 24939 Flensburg
14. 10. **Stuhmann**, Iska, geb. Bludau (84 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Schadehorn 26, 23843 Bad Oldesloe
15. 10. **Ellwanger**, Anna, geb. Hoppe (82 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 43; **jetzt**: Moorweg 15A, 24558 Henstedt-Ulzburg
15. 10. **Kodlin**, Maria, geb. Dietrich (94 J.), aus Nehne; **jetzt**: Tulpenstraße 15, 93309 Kelheim
15. 10. **Ley**, Herta, geb. Rieck (84 J.), aus Wehlau, Gr. Vorstadt 25; **jetzt**: Ahornstraße 22, 29699 Bomlitz
15. 10. **Radzewill**, Anna, geb. Schadwinkel (95 J.), aus Wehlau, Neustadt 4; **jetzt**: Ansgarstraße 44, 33098 Paderborn
15. 10. **Zöllner**, Hans (70 J.), aus Holländerei; **jetzt**: Sigmund-Lober-Weg 3, 85435 Erding
15. 10. **Zuehlsdorff**, Hildegard, geb. Weigel (87 J.), aus Forsthaus, Bieberswalde; **jetzt**: Allenackerfeld 1, 38372 Bückenstedt
16. 10. **Gerau**, Irmgard, geb. Boy (70 J.), aus Poppendorf; **jetzt**: Schlesierstraße 27, 46562 Voerde
16. 10. **Hellmig**, Frieda, geb. Junius (87 J.), aus Tapiau, Kleinhof; **jetzt**: Muggenborn 64, 59929 Brilon

16. 10. **Klein**, Berta, geb. Wichmann (89 J.), aus Schaberau; **jetzt**: Bergstraße 65, 58095 Hagen/Westfalen
16. 10. **Müller**, Elli, geb. Hardt (70 J.), aus Kl. Nuhr; **jetzt**: Unterbergsheide 12, 46485 Wesel
17. 10. **Böhnke**, Hugo (70 J.), aus Wehlau, Lehrl. bei Fohlmeister; **jetzt**: Stiegerstraße 8, 38899 Hasselfeld/Harz
17. 10. **Packeiser**, Erika, geb. Ostermann (80 J.), aus Weißensee; **jetzt**: Prevorster Straße 22 II, 70437 Stuttgart
17. 10. **Packeiser**, Walter (92 J.), aus Weißensee und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Albert-Schweitzer-Straße 16, 23566 Lübeck
17. 10. **Roloff**, Anni (81 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße; **jetzt**: Gabelberger Straße 12, 99628 Buttstädt/Thür.
17. 10. **Schröder**, Wilhelm (96 J.), aus Aßlacken; **jetzt**: Im Bruch 13, 32051 Herford
17. 10. **Steimmig**, Heinrich, Landwirt (80 J.), aus Gut Augken; **jetzt**: Walliserstraße 58, 71640 Ludwigsburg
17. 10. **Strüver**, Dora, geb. Mai (70 J.), aus Götzendorf; **jetzt**: Hölderlinweg 14, 30880 Laatzen
18. 10. **Schumann**, Alfred (75 J.), aus Wehlau, Deutsche Straße 7 und Essener Straße 7; **jetzt**: Dr. Alexander-Straße 65, 17268 Boizenburg
19. 10. **Plewa**, Edith, geb. Weiß (75 J.), aus Aßlacken; **jetzt**: Wüllener Straße 74, 48691 Vreden
19. 10. **Lemke**, Walter (82 J.), aus Podewitten; **jetzt**: Auf dem Schaadt 12, 35764 Sinn
20. 10. **Linn**, Edith, geb. Kinsky (70 J.), aus Kawerninken; **jetzt**: Paul-Münch-Straße 7, 67663 Kaiserslautern
20. 10. **Jeske**, Willi (75 J.), aus Colm; **jetzt**: Lechnitzer Weg 1, 45701 Herten
21. 10. **Bolte**, Friedel, geb. Radzewill (75 J.), aus Wehlau, Neustadt 4; **jetzt**: Ansgarstraße 44, 33098 Paderborn
21. 10. **Grigat**, Walter (75 J.), aus Papuschienen, Schirrau, Aßlacken und Wehlau, Pinnauer Straße 10; **jetzt**: Warder Seestieg 6, 23821 Rohlstorf
22. 10. **Hinz**, Magda, geb. Fischer (93 J.), aus Kl. Engelau; **jetzt**: Haekelstraße 2, 30173 Hannover
22. 10. **Kukies**, Maria, geb. Krüger (81 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 20; **jetzt**: Danziger Straße 7, 32427 Minden/Westfalen

22. 10. **Raabe**, Walter (90 J.), aus Tapiau, Drogerie; **jetzt**: Krusenhof 68, 45731 Waltrop
24. 10. **Klein**, Gisela (70 J.), aus Gr. Nuhr; **jetzt**: Pferdekamp 17, 45701 Herten
24. 10. **Klein**, Wanda, geb. Neumann (92 J.), aus Tapiau, Markt 6 und Bahnhofstraße 2; **jetzt**: Bahnhofstraße 4B, Drogerie, 21218 Seevetal
25. 10. **Brünning**, Else, verw. Matznor, geb. Matschkus (90 J.), aus Götzendorf; **jetzt**: Lindenstraße 5, 29643 Neuenkirchen
25. 10. **Dittkrist**, Ella, geb. Bruweleit (83 J.), aus Schirrau; **jetzt**: Alpenrosenstraße 2, 49811 Lingen
25. 10. **Nowinski**, Martha, geb. Buck (75 J.), aus Bartenhof; **jetzt**: Mühlenleideich 6, 25899 Galmsbüll
26. 10. **Fisch**, Irmgard, geb. Löper (70 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 14; **jetzt**: Irlinger Weg 3, 93102 Pfatter
26. 10. **Hinz**, Heinz (70 J.), aus Uderhöhe; **jetzt**: Vierhöfener Weg 13, 21423 Winsen/Luhe
26. 10. **Jakob**, Herbert (70 J.), aus Gr. Allendorf; **jetzt**: Klindkamp 5, 38159 Vechelde
26. 10. **Jeremies**, Luise, geb. Broyer (84 J.), aus Poppendorf; **jetzt**: Am Friedhof 21, 25335 Elmshorn
26. 10. **Sticklorat**, Margarete, geb. Salz (92 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 20; **jetzt**: Bornstedt, Reiherweg 5, bei Ursula Bochow, 14469 Potsdam
26. 10. **West**, Edith, geb. Hofer (90 J.), aus Gr. Engelau; **jetzt**: Am Verdel 446, 27367 Sottrum
27. 10. **Hasslinger**, Edith, geb. Willumeit (80 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 37; **jetzt**: Kanalgasse 3, A-7201 Neudörfel/L. Österreich
27. 10. **Schaak**, Kurt (75 J.), aus Starckenberg; **jetzt**: August-Haas-Straße 25, 50737 Köln
28. 10. **Buchholz**, Else, geb. Berger (81 J.), aus Genslack; **jetzt**: Vöhrum, Im Knickfeld 12, 31228 Peine
28. 10. **Malunat**, Gustav (81 J.), aus Gr. Engelau; **jetzt**: Wahrenkamp 22, 42697 Solingen
28. 10. **Ruck**, Willi (82 J.), aus Gr. Nuhr; **jetzt**: Am Tonhafen 12, 25548 Kellinghusen



29. 10. **Breßlein**, Elsa, geb. Wittke (80 J.), aus Wehlau, Lindendorfer Straße 8; **jetzt**: Altenheim, 27404 Zeven, Aspe
29. 10. **Donalies**, Herta, geb. Bour (85 J.), aus Allenburg, Schlachthof; **jetzt**: Herzogstraße 69, 42579 Heiligenhaus
29. 10. **Ebinger**, Maria, geb. Stanweiler (93 J.), aus Kapkeim; **jetzt**: Damerowsweg 8, 22081 Hamburg
29. 10. **Groß**, Paul (81 J.), aus Fuchshügel; **jetzt**: Auf der Worth, 37635 Luerdissen
29. 10. **Preuß**, Ursula, geb. Lemcke (81 J.), aus Rockeimswalde; **jetzt**: Holzmühlenstraße 81 III, 22041 Hamburg
29. 10. **Szidat**, Karl (90 J.), aus Götzendorf, Oppen und Grünlinde; **jetzt**: Liedenkummer Bogen 8A, 21129 Hamburg
30. 10. **Schröder**, Frida (87 J.), aus Schirrau; **jetzt**: Herbergacker 2, 79576 Weil am Rhein
31. 10. **Bartek**, Benno (90 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Kronengasse 10, 78050 Villingen
31. 10. **Flux**, Hilde, geb. Hahn (82 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Hauptstraße 18, 29690 Lindwedel
31. 10. **Liedtke**, Gustav (70 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Birgdener Berg 3, 42855 Remscheid
31. 10. **Möhrke**, Elsa, geb. Darowski (70 J.), aus Paterswalde und Allenburg; **jetzt**: Ernst-Toller-Straße 10, 07545 Gera
1. 11. **Angrabeit**, Toni, geb. Krieger (83 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 10; **jetzt**: Pestalozzistraße 45, 35394 Gießen
1. 11. **Neumann**, Charlotte, geb. Schmidtke (85 J.), aus Bieberswalde; **jetzt**: Siedlung 20, 77652 Offenburg (Bohlsbach)
2. 11. **Goldbaum**, Eva, geb. Seidler (75 J.), aus Gr. Engellau; **jetzt**: Girmen 23, 52525 Heinsberg
2. 11. **Manzke**, Anneliese, geb. Neumann (70 J.), aus Eiserwagen; **jetzt**: Norderhastedter Straße 9, 25767 Tensbüttel-Röst
2. 11. **Thal**, Gretel, geb. Seidler (82 J.), aus Allenburg; **jetzt**: Grützmühle 17, 32832 Augustdorf
3. 11. **Böger**, Waltraud, geb. Bohl (70 J.), aus Wehlau, Deutsche Straße 15; **jetzt**: Am Schäferfeld 17, 32425 Minden/Westf.
3. 11. **Mildt**, Hermann, Polizeihauptmeister i. R. (85 J.), aus Taplacken, Tilsit und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Torfgraben 10, 23560 Lübeck
3. 11. **Szameit**, Erna (84 J.), aus Uderhöhe; **jetzt**: St. Wendelstraße 6, 77704 Oberkirch/Baden

4. 11. **Holstein**, Klara (85 J.), aus Allenburg, Schwönestraße 139; **jetzt**: Alter Kupfermühlenweg 11, 24939 Flensburg
4. 11. **Kratel**, Kurt, Gymnasialprof. i. R. (88 J.), aus Tapiau, Neustraße 3; **jetzt**: Buchenweg 14, 84544 Aschau/Inn
5. 11. **Groß**, Emilie (94 J.), aus Wehlau, Allenberg; **jetzt**: Altenheim, Sauerfeldstraße 2, 58511 Lüdenscheid
5. 11. **Lange**, Herta, geb. Lepinat (75 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Pfaffenhalde 7, 73230 Kirchheim-Teck.
5. 11. **Reinke**, Emma, geb. Bendig (75 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Straße der Jugend 50, bei Fam. Herbert Kleber, 04838 Eilenburg
5. 11. **Schwarz**, Alfred (80 J.), aus Wehlau, Krumme Grube 10; **jetzt**: Am Hammer 9, 42799 Leichlingen
6. 11. **Lemke**, Herbert (75 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 4; **jetzt**: Am Wehr 8, 30974 Wennigsen
7. 11. **Petruck**, Else, geb. Kullak (90 J.), aus Wehlau, Deutsche Straße 15; **jetzt**: Hugstetten, Draisstraße 3, bei Tochter Brigitte Wemmer, 79232 March
7. 11. **Wenning**, Hilde, geb. Volgmann (84 J.), aus Schaberau; **jetzt**: Neerlage, Haus Nr. 66, 48465 Isterberg
8. 11. **Boy**, Anna, geb. Adomeit (85 J.), aus Petersdorf; **jetzt**: Mainaustraße 17A, 97082 Würzburg
9. 11. **Acktun**, Alfred (82 J.), aus Schillenberg; **jetzt**: Blombergstraße 30, 81825 München
9. 11. **Behrendt**, Hildegard (75 J.), aus Petersdorf; **jetzt**: Fasanenweg 21, 65527 Niederhausen
9. 11. **Kamsties**, Lotte, verw. Bunzel, geb. Neumann (82 J.), aus Gr. Nuhr und Richau; **jetzt**: Weidenweg 28, 23769 Burg/Fehmarn
10. 11. **Bessel**, Erich (82 J.), aus Bieberswalde; **jetzt**: Robert-Linnart-Straße 31, 31061 Alfeld
10. 11. **Dannenberg**, Herbert (85 J.), aus Kortmedien; **jetzt**: Hermeskeiler Straße 14A, 50935 Köln
10. 11. **Dettki**, Hildegard, geb. Kunter (70 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 24; **jetzt**: Illerstraße 72, 89171 Illerkirchberg
10. 11. **Holstein**, Gerhard (84 J.), aus Allenburg, Schwönestraße 139; **jetzt**: Altes Dorf 21/28, 30455 Hannover
11. 11. **Adloff**, Charlotte, geb. Hennig (82 J.), aus Behlacken; **jetzt**: Langensalzaer Straße 16G, 99819 Großenlupnitz

11. 11. **Kohn** (früher **Köhn**), Karl, (83 J.), aus Leißienen; **jetzt:** 956 Third Street, SW, Valley City, N.D. 58072 USA
11. 11. **Petroschka**, Rudolf (88 J.), aus Wehlau; **jetzt:** Friedrich-Ebert-Straße 2, 78647 Trossingen
11. 11. **Schümann**, Eva (92 J.), aus Rockelkeim; **jetzt:** Falkenburger Straße 95H, 23795 Bad Segeberg
13. 11. **Buhrke**, Charlotte (75 J.), aus Nalegau; **jetzt:** Kurze Straße 6, 32369 Rahden/Westf.
13. 11. **Liedtke**, Lydia, geb. Feigel (90 J.), aus Tapiau, Memellandstraße; **jetzt:** Kleeanger 7, 23556 Lübeck
13. 11. **Schadwinkel**, Margarete, geb. Harbach (80 J.), aus Paterswalde; **jetzt:** Kl. Wallstraße 1, 23909 Ratzeburg
13. 11. **Watschuhn**, Helene, geb. Klein (87 J.), aus Pregelswalde und Alt Seckenburg, Krs. Elchniederung; **jetzt:** Moisinger Allee 135, 23558 Lübeck
14. 11. **Kalthoff**, Emmy, geb. Graetsch (80 J.), aus Wehlau, Hammerweg 1, Bahnmeisterei; **jetzt:** Reesenberg 20, 24582 Bordesholm
14. 11. **Krause**, Liselotte (70 J.), aus Tapiau; **jetzt:** von-Stauffenberg-Straße 9, 49191 Belm
14. 11. **Schulz**, Fritz (70 J.), aus Goldbach; **jetzt:** Maulbeerweg 17, 16244 Finowfurt
15. 11. **Berner**, Frieda, geb. Mehrke (88 J.), aus Wargienen; **jetzt:** Stülenkamp 1, 48565 Steinfurt
15. 11. **Erzberger**, Willi (86 J.), aus Goldbach; **jetzt:** Am Sportplatz 14, 38173 Evessen
15. 11. **Hundertmark**, Helene, geb. Rahnenführer (93 J.), aus Wehlau und Insterburg, Bludaustraße; **jetzt:** Schwarzer Weg 2, 16775 Bredereiche
15. 11. **Lehmann**, Margarete, geb. Schwark (84 J.), aus Knäblacken; **jetzt:** Junkernkamp 14, 28790 Schwanewede
15. 11. **Pottel**, Reinhold (70 J.), aus Tapiau, Pruzzenwall 2; **jetzt:** Wittenberger Straße 11, 06749 Bitterfeld
15. 11. **Tiedtke**, Willy (82 J.), aus Tapiau, Markt 9; **jetzt:** Kanalstraße 15, 19300 Grabow
16. 11. **Daniel**, Erna, geb. Fischer (93 J.), aus Frischenau; **jetzt:** Röbsdorfer Weg 25, 24226 Heikendorf
16. 11. **Rehberg**, Lisa, geb. Truschkat (70 J.), aus Romau; **jetzt:** Blücherstraße 59, 46485 Wesel

16. 11. **Zander**, Otto (86 J.), aus Roddau und Bieberswalde; **jetzt**: Eichenweg 2, 27607 Langen
17. 11. **Heinrich**, Margarete, geb. Pfeffer (75 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Groß Lobke, Steinkamp 155, 31191 Algermissen
17. 11. **Kunz**, Wanda, geb. Birkholz (80 J.), aus Kl. Engelau; **jetzt**: Dortmunder Straße 107, 45665 Recklinghausen
17. 11. **Matzkewitz**, Gerda, geb. Fleckenstein (81 J.), aus Wehlau, Kl. Vorstadt 12; **jetzt**: Neidenburger Straße 24, 31141 Hildesheim
18. 11. **Dobroch**, Herta, geb. Baukus (81 J.), aus Starckenberg; **jetzt**: Kyawstraße 30, 01259 Dresden
18. 11. **Gau**, Heinz, Ob.-Studienrat i. R. (87 J.), aus Allenburg, Markt 73 und Tilsit; **jetzt**: Bahnhofstraße 2, 76571 Gaggenau
18. 11. **Janke**, Dr. med., Martin (70 J.), aus Grünhayn; **jetzt**: Reinh.-Goette-Weg 19, 31812 Bad Pyrmont
18. 11. **Müller**, Traute, geb. Dommick (70 J.), aus Tapiau, Landsturmstraße 9; **jetzt**: Schwaikheimer Straße 39, 71642 Ludwigsburg
19. 11. **Bernhards**, Helene, geb. Schwermer (70 J.), aus Bieberswalde und Romau; **jetzt**: Hertzweg 18, 23568 Lübeck
19. 11. **Freund**, Walter (88 J.), aus Wehlau, Roßmarkt 5A; **jetzt**: Bismarckstraße 6, 23879 Mölln
19. 11. **Goerke**, Charlotte, geb. Müller (87 J.), aus Wehlau, Parkstraße 25 I; **jetzt**: Oedenweg 15, 58135 Hagen/Westf.
19. 11. **Schmischke**, Edith, geb. Platz (91 J.), aus Tapiau, Danziger Straße 2; **jetzt**: Riedstraße 34, 72474 Winterlingen
20. 11. **Motzkau**, Hans (93 J.), aus Allenburg, Königstraße; **jetzt**: Vechtaerhof 4, 49088 Osnabrück
21. 11. **Loerzer**, Erna, geb. Ewert (82 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Am Georgs-schacht 8, 31655 Stadthagen
21. 11. **Rose**, Gertrud, geb. Woelke (86 J.), aus Tapiau, Neustraße und Königsberger Straße 38; **jetzt**: Hänselweg 18, 23560 Lübeck
22. 11. **Kreff**, Ruth, geb. Dietze (75 J.), aus Wehlau, Petersdorfer Straße 11; **jetzt**: Am Gemeindepark 26, 12249 Berlin
22. 11. **Lazar**, Hildegard, geb. Kolbe (82 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 22, Textilgeschäft; **jetzt**: J.-Friedrich-Oberlin-Straße 4, 58099 Hagen/Westf.
22. 11. **Szeguhn**, Marta (80 J.), aus Wehlau, Memeler Straße und Naldolnystraße; **jetzt**: Halle Neustadt, genaue Anschrift unbek.

22. 11. **Tollkühn**, Lieselotte (70 J.), aus Irglacken; **jetzt**: Hildesheimer Straße 72, 30169 Hannover
23. 11. **Scherwinski**, Erna, geb. Schlingelhoff (87 J.), aus Nickelsdorf und Schippenbeil Krs. Bartenstein; **jetzt**: Lilienweg 14, Endersbach, 71384 Weinstadt
23. 11. **Schwarz**, Georg (83 J.), aus Gr. Keylau; **jetzt**: Parsifalstraße 2, 51674 Wiehl
24. 11. **Roggenbrodt**, Jutta, geb. Müller (82 J.), aus Wehlau, Parkstraße 31; **jetzt**: Adelbyer Kirchenweg 82, 24943 Flensburg
25. 11. **Baltromei**, Friedrich (84 J.), aus Zargen, Nickelsdorf und Klöpeldorf, Krs. Samland; **jetzt**: Im Anger 2, 58285 Gevelsberg
26. 11. **Freund**, Kurt, Kaufmann (81 J.), aus Wehlau, Rosenstraße 1; **jetzt**: Rantzaustraße 92, 22926 Ahrensburg
25. 11. **Holstein**, Rudi (70 J.), aus Allenburg, Schwönestraße 139; **jetzt**: Schlaunweg 10, 46286 Dorsten
25. 11. **Keller**, Hermann (75 J.), aus Tapiau, Wehlau und Stobingen; **jetzt**: Eichenstraße 27, 45721 Haltern/Westf.
26. 11. **Reinicke**, Helene, geb. Kossat (75 J.), aus Schirrau und Gr. Budlacken; **jetzt**: Mittenfeldstraße 17, 70499 Stuttgart
26. 11. **Skronn**, Anni, geb. Oschlies (89 J.), aus Wehlau und Königsberg/Pr.-Ponarth; **jetzt**: Burgwedeler Straße 8, 30900 Wedemark
26. 11. **Zacharias**, Walter (80 J.), aus Rauscheninken; **jetzt**: Keplerstraße 102, 45147 Essen
27. 11. **Brenke**, Charlotte, geb. Gutzeit (83 J.), aus Kl. Engellau und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Friedrichstraße 1, 44137 Dortmund
28. 11. **Komm**, Bruno (91 J.), aus Biothen; **jetzt**: Koselau-Ost, 23738 Lensahn
28. 11. **Krah**, Herta, geb. Petzke (70 J.), aus Friedrichsdorf; **jetzt**: Erichshagen, Am Wall 10, 31582 Nienburg/Weser
28. 11. **Lohrenz**, Helmut (85 J.), aus Wehlau, Bahnhofstraße 1; **jetzt**: Hohlstraße 4, 35614 Aßlar
28. 11. **Masuch**, Erna, geb. Awizsus (80 J.), aus Mantwillaten, Memelland und Tapiau, Großhof; **jetzt**: Vagedesstraße 23, 40479 Düsseldorf
28. 11. **Mollenhauer**, Frieda, geb. Pinsch (83 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 11; **jetzt**: Gottfried-Eschmann-Weg 89, 42327 Wuppertal

28. 11. **Schenkewitz**, Heinz (82 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Rockendorfer Weg 34, 06128 Halle/Saale
29. 11. **Becker**, Eva, geb. Eidinger (80 J.), aus Auerbach; **jetzt**: Am Wüllenberg 5, 31621 Pennigsehl
29. 11. **Krebbers**, Peter (83 J.), Dipl. Ing., Techn. BB. Amtmann a. D., aus Wehlau, Augkener Straße 14, bei Gottaut; **jetzt**: Vater-Jahn-Straße 1, 47803 Krefeld
29. 11. **Kumler**, Heinrich (84 J.), aus Kl. Engelau; **jetzt**: Friedrich-Hebbel-Straße 9, bei Tochter Edith Jedamus, 24589 Nortorf
30. 11. **Hoffmeister**, Paul (75 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Krummstück 14, 22869 Schenefeld
30. 11. **Neland**, Edith, geb. Seifert (81 J.), aus Tapiau, Lindemannstraße 11 und H.-W.-Ring 15, **jetzt**: Alsenplatz 10, 24536 Neumünster
1. 12. **Jakob**, Irmgard, geb. Borgmann (75 J.), aus Wehlau, Kolonie Allenberg; **jetzt**: Ettlinger Straße 2B, 76137 Karlsruhe
1. 12. **Werk**, Franz (80 J.), aus Tapiau, Landsturmstraße 15; **jetzt**: Akazienweg 20, 32139 Spenge
2. 12. **Frank**, Fritz (88 J.), aus Allenburg, Allestraße; **jetzt**: Neubrückenstraße 2, 33142 Büren/Westf.
2. 12. **Lehmann**, Erna, geb. Kasper (88 J.), aus Grünlinde, Schule; **jetzt**: Aschau 7, bei Tochter Waltraud Busse, 24340 Altenhof
3. 12. **Plath**, Bruno (84 J.), aus Mühle Doben, Gemeinde Köthen; **jetzt**: Ausbau 73, 16835 Vielitz
3. 12. **Eggert**, Hans, Tischlermeister (88 J.), aus Tapiau, Neustraße 18; **jetzt**: Uelzener Straße 9, 29378 Wittingen
3. 12. **Deutschmann**, Richard (84 J.), aus Grünhayn; **jetzt**: KestENZEILE 14A, 12349 Berlin
3. 12. **Gesick**, Helene, geb. Buttgeret (98 J.), aus Pelohnen; **jetzt**: Käthe-Kollwitz-Straße 13, 08209 Auerbach i. Vogtld.
3. 12. **Wischnowsky**, Amanda, verw. Schulz, geb. Meding (84 J.), aus Friederikenruh; **jetzt**: Luzerner Straße 36, 28325 Bremen
4. 12. **Murach**, Erwin (70 J.), aus Roddau-Perkuiken; **jetzt**: Flachs- marktstraße 31, 32825 Blomberg
4. 12. **Preuß**, Gustav (83 J.), aus Lindendorf und Paterswalde; **jetzt**: Dorfstraße 8, 16562 Bergfelde bei Berlin
4. 12. **Runge**, Edith, geb. Brack (81 J.), aus Tapiau, Großhof; **jetzt**: Lindenplatz 7, 24582 Bordesholm

4. 12. **Wittkowski**, Charlotte, geb. Fey (70 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 25; **jetzt**: Körnerstraße 20, 45143 Essen
5. 12. **Mühlich**, Gertrud, geb. Morgenroth (87 J.), aus Allenburg; **jetzt**: Breslauer Straße 5, 23909 Ratzeburg
5. 12. **Streich**, Helene, geb. Höpfner (88 J.), aus Allenburg, Allestraße 102A; **jetzt**: Ernetstraße 37, 77933 Lahr/Schwarzw.
6. 12. **Dahmann**, Elfriede, geb. Kabbert (83 J.), aus Großudertal; **jetzt**: Traanerstraße 415, 47829 Krefeld
7. 12. **Dombrowski**, Fritz (81 J.), aus Friedrichsdorf; **jetzt**: Brückenstraße 14, 25840 Friedrichstadt/Eider
7. 12. **Jaeger**, Gertraude, geb. Reidenitz (90 J.), aus Dorf Pelohnen; **jetzt**: Buchwaldweg 1, 55767 Rötweiler
7. 12. **Ogonowski**, Ruth (70 J.), aus Wehlau, Markt 8; **jetzt**: Spannskamp 35C, 22527 Hamburg
7. 12. **Rehfeld**, Elisabeth, geb. Färber (85 J.), aus Sanditten; **jetzt**: Hardinger Straße 23, 21481 Lauenburg/Elbe
8. 12. **Jaquet**, Fritz (81 J.), aus Statthausen; **jetzt**: Segouer Straße 12, 01587 Riesa
10. 12. **Kueßner**, Berta (93 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße; **jetzt**: Gudowaweg 88, 23879 Mölln
10. 12. **Lemke**, Johanna, geb. Kähler (91 J.), aus Gr. Weißensee; **jetzt**: Vahlenhorst 60, bei Tochter Gisela Büsing, 26127 Oldenburg i. O.
11. 12. **Fromm**, Willi (86 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Kührstedt-Alfstedt, Auf der Heide 6, 27624 Bederkesa
11. 12. **Weinreich**, Erich (86 J.), aus Tapiau, Danziger Straße 2; **jetzt**: Siebengebirgsallee 37, 50939 Köln
12. 12. **Adam**, Gertrud, geb. Klein (84 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 100; **jetzt**: An der Kappe 65, 13583 Berlin
12. 12. **Giebler**, Rudolf (75 J.), aus Wehlau, Essener Straße 24; **jetzt**: Goethestraße 7, 42655 Solingen
12. 12. **Ley**, Richard, Bankdirektor i. R. (83 J.), aus Tapiau, Bahnhof; **jetzt**: Luxemburger Straße 5, 28259 Bremen
14. 12. **Billib**, Charlotte, geb. Kugland (75 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Bollbrügger Weg 32, 19399 Goldberg
15. 12. **Gallein**, Frieda, geb. Böhnke (82 J.), aus Goldbach und Schiewenau; **jetzt**: Stader Straße 6, 21641 Apensen

15. 12. **Holdack**, Christel, geb. Hasenpusch (81 J.), aus Allenburg, Schwönestraße 140; **jetzt**: In der Braubach 13, 61462 Königstein/Ts.
16. 12. **Behrendt**, Fritz (84 J.), aus Sechshuben; **jetzt**: Königsberger Straße 19, 26160 Bad Zwischenahn
16. 12. **Kemsies**, Anna, geb. Maleike (88 J.), aus Weißensee und Wehlau, Kolonie Allenberg; **jetzt**: Westerwaldstraße 7, 47167 Duisburg
16. 12. **Kikat**, Charlotte (86 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 27; **jetzt**: Bahnhofstraße 62, 22880 Wedel/Holst.
16. 12. **Salewski**, Gertrud (86 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße; **jetzt**: Reiterweg 7, 55585 Norheim/Nahe
17. 12. **Schalnat**, Ella, geb. Wisbar (96 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Buchenweg 4, 29345 Unterlüß
17. 12. **Zietlow**, Else, geb. Heisterhagen (92 J.), aus Kl. Nuhr, Forstamt; **jetzt**: Altenzentrum Waldeseck, Burgwedeler Straße 32, 30567 Hannover
18. 12. **Hamm**, Elisabeth, geb. Hardt (92 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Berliner Straße 48, 40880 Ratingen
18. 12. **Pick**, Erika, geb. Lemcke (70 J.), aus Jodeiken; **jetzt**: 66482 Hitscherhof, Post Zweibrücken-Land
18. 12. **Schmöke**, Liselotte, geb. Seidler (70 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 36; **jetzt**: Heikendorfer Straße 103, 24232 Schönkirchen
19. 12. **Probst**, Elly, geb. Stoltz (75 J.), aus Gr. Weißensee; **jetzt**: Untere Welle 5, 31167 Bockenem
19. 12. **Richardt**, Horst (81 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 7; **jetzt**: Franz-Mehring-Straße 17, 28329 Bremen
19. 12. **Schmidt**, Grete (70 J.), aus Försterei Pelohnen und Försterei Adamsheide; **jetzt**: Stettiner Straße 17, 25524 Itzehoe
19. 12. **Schmidt**, Irma (75 J.), Plibischken; **jetzt**: Warthstraße 11, 78351 Bodmann-Ludwigshafen
19. 12. **Westermann**, Margarete (86 J.), aus Wehlau, Langgasse 12; **jetzt**: Edisonstraße 46, 65199 Wiesbaden
20. 12. **Reglitzky**, Elsa, geb. Urban (86 J.), aus Lindendorf; **jetzt**: Max-Brauer-Heim, Hohnerredder 21B, 22175 Hamburg
20. 12. **Rieleit**, Erich (84 J.), aus Tapiau, Schloßstraße 5; **jetzt**: Göteborger Straße 53, 28719 Bremen



21. 12. **Pauli**, Maria-Luise, geb. Bier (84 J.), aus Tapiau, Bergstraße; **jetzt**: Kiefernweg 5, 61169 Friedberg/Hessen
21. 12. **Müller**, Lina, geb. Schatz (80 J.), Irglacken; **jetzt**: Gustav-Radbruch-Straße 56, 28329 Bremen
23. 12. **Pauli**, Rudolf (85 J.), aus Tapiau, Bergstraße; **jetzt**: Kiefernweg 5, 61169 Friedberg/Hessen
24. 12. **Gallein**, Otto, Müllermeister (84 J.), aus Goldbach; **jetzt**: Stader Straße 6, 21641 Apensen
24. 12. **Hübschke**, Dr., Helmut (75 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 14; **jetzt**: Sehrbruchskamp 62, 44625 Herne
25. 12. **Bukowski**, Hildegard, geb. Stürmer (82 J.), aus Pregelswalde; **jetzt**: Fuchsloch 28, 32694 Dörentrup
25. 12. **Kautz**, Fritz, Forstamtmann a. D. (90 J.), aus Rev. Försterei Nikelsdorf; **jetzt**: 27624 Drangstedt üb. Bremerhaven
25. 12. **Klein**, Maria, geb. Bublies (90 J.), aus Tapiau, Kolonie 4; **jetzt**: Delmestraße 89, 28199 Bremen
25. 12. **Schröder**, Olga, geb. Görke (85 J.), aus Allenburg, Eiserwager Straße; **jetzt**: Ruetestraße 5, 27356 Rotenburg/Wümme
25. 12. **Treppner**, Ernst (75 J.), aus Bartenhof; **jetzt**: Nagelskamp, 32049 Herford
25. 12. **Wirths**, Christa, geb. Schirwinski (75 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Rosenhang 7, 51545 Waldbröl
26. 12. **Dannenberg**, Lydia, geb. Hardt (86 J.), aus Kl. Nuhr; **jetzt**: Kopernikusstraße 8, 37079 Göttingen
26. 12. **Funk**, Gotthilf (81 J.), aus Friederikenruh; **jetzt**: Birkengrund 44, 38226 Salzgitter
26. 12. **Marksch**, Helene, geb. Beutler (94 J.), aus Nickelsdorf; **jetzt**: Moseler Straße 8, 08058 Zwickau
26. 12. **Wiese**, Fritz (85 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 18; **jetzt**: Hekkenweg 6, 73730 Esslingen/Neckar
27. 12. **Hennig**, Thusnelda (85 J.), aus Goldbach; **jetzt**: Ahornweg 12, 25524 Itzehoe
27. 12. **Horl**, Annemarie, geb. Klink (75 J.), aus Wehlau, Parkstraße; **jetzt**: Bongert 2, 47906 Kempen
27. 12. **Krause**, Alfred (82 J.), aus Sanditten und Frischenau; **jetzt**: Hoppenbichlstraße 8, 84489 Burghausen/Oberbayern
27. 12. **Schankat**, Ella, geb. Simbill (92 J.), aus Auerbach; **jetzt**: Bahnhofstraße 5i, 27616 Stubben

27. 12. **Tietz**, Gerhard (70 J.), aus Wehlau, Kl. Vorstadt 11; **jetzt**: Vogel-  
sangstraße 78, 70197 Stuttgart
28. 12. **Spreen**, Edith, geb. Neumann (70 J.), aus Allenburg, Allestraße  
103; **jetzt**: Maschstraße 4, 49356 Diepholz
29. 12. **Didscus**, Elly, geb. Rosengart (84 J.), aus Wehlau, Freiheit 2;  
**jetzt**: Tabulatorweg 14, 22117 Hamburg
29. 12. **Eggert**, Else, geb. Rabe (82 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 9  
und Tapiau; **jetzt**: Spiekershäuser Straße 8, 34266 Niestetal
29. 12. **Kalnassy von**, Erna, geb. Schirrmann (86 J.), aus Kl. Plauen;  
**jetzt**: Salzeck 5, 39418 Staßfurt
29. 12. **Müller-Eichberg**, Lilo, geb. Plaumann (70 J.), aus Allenburg,  
Königstraße; **jetzt**: Waldaweg 1B, 86919 Utting a. Ammersee
29. 12. **Rog**, Elfriede, geb. Krause (75 J.), aus Richau und Wehlau,  
Deutsche Straße 8; **jetzt**: Holzboschstraße 6, 77855 Achern
29. 12. **Troyke**, Herbert (85 J.), aus Schirrau und Königsberg/Pr.; **jetzt**:  
Hopfenstraße 35, 63454 Hanau/Main
30. 12. **Fischer**, Paul (90 J.), aus Kl. Engelau; **jetzt**: Backstraße 6,  
53819 Neunkirchen-Seelscheid
31. 12. **Alex**, Otto (75 J.), aus Schirrau; **jetzt**: Schultwide 2A, 22955  
Hoisdorf
31. 12. **Grünheid**, Willi (84 J.), aus Kühnbruch, Hof Nr. 5; **jetzt**: Ginster-  
weg 1, 49536 Lienen/Westf.
31. 12. **Kerkien**, Julius (89 J.), aus Wehlau, Feldstraße 3; **jetzt**: Wirth-  
heimer Straße 19, 63607 Wächtersbach 1

## Wir gratulieren

### Nachtrag vom 1. 1.–30. 4. 1994

23. 1. **Peter**, Lydia (85 J.), Tapiau, Memellandstraße 47; **jetzt**: Uhland-  
straße 5, bei Tochter Irmgard Jakobi, 16540 Hohen Neuendorf
4. 2. **Eschment**, Frieda (85 J.), Wehlau; **jetzt**: R.-Breitscheid-Straße  
3, 14774 Brandenburg
11. 2. **Kahl**, Willi (75 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 70; **jetzt**: 269  
Joicey Blvd, Toronto, Ontario, M5M 2V6, Canada
12. 2. **König**, Albert (86 J.), aus Romau; **jetzt**: Alsenkamp 24, 25524  
Itzehoe
17. 2. **Schlaud**, Lydia (70 J.), Gr. Plauen; **jetzt**: Tullastraße 3, 67069  
Ludwigshafen

18. 2. **Huck**, Minna, geb. Gröning (90 J.), aus Friedrichsdorf; **jetzt**: Ohlauer Straße 1, 30853 Langenhagen
27. 2. **Schwarz**, Gerhard (70 J.), aus Tapiau; **jetzt**: Hans-Peter-Feddersen-Straße 18, 25889 Niebüll
23. 3. **Albroscheit**, Emma, geb. Hellwich (85 J.), aus Gr. Weißensee; **jetzt**: Waldstraße 19, 25767 Albersdorf
28. 3. **Knoll**, Frieda, verw. Preihs, geb. Radoch (80 J.), aus Irglacken; **jetzt**: Altersheim Mühlenstraße, 24589 Nortorf
9. 4. **Friedrich**, Hildegard, geb. Mauerhoff (84 J.), aus Sanditten und Krs. Samland; **jetzt**: Erich-Weinert-Straße 32, 19205 Gadebusch
19. 4. **Durchholz**, Sigrid, geb. Kohnke (70 J.), aus Stobingen; **jetzt**: Am Kaufmannskreuz 3, 41564 Kaarst
30. 4. **Augstein**, Meta, geb. Willer (85 J.), aus Gr. Schirrau und Guttshallen; **jetzt**: Carl-Zeiss-Straße 27, 99097 Erfurt

### **Wir gratulieren...**

#### **zur Diamantenen Hochzeit**

**Kratel, Kurt**, Gymnasial Prof. i. R. und Frau **Hilde** geb. **Dellin**, aus Tapiau, Neustraße 3; **jetzt**: Buchenweg 14, 84544 Aschau/Inn, am 26. Dezember 1993

#### **zur Goldenen Hochzeit**

**Holstein, Gerhard und Frau**, aus Allenburg, Schwönestraße 139; **jetzt**: Altes Dorf 21–28, 30455 Hannover, am 16. Dezember 1993

## Spendeneingänge vom 10.10.1993 bis 21.4.1994

**A**bramowski, Ilse, Bremen • Ackermann, Prof. Dr. G., Weimar • Adam, Georg, Hannover • Adam, Gertrud, Berlin • Adloff, Charlotte, Grossenlupnitz • Adomeit, Georg, Wien • Ahrens, Gertrud, Delfmenhorst • Ahrens, Rosemarie, Lauben • Albers, Ellenore + Rolf, Berlin • Albien, Günter, Sassenburg II • Albrecht, Arno, Porta Westfalica • Albrecht-Mindt, Gerda, Koethen • Albrozeit, Willi, Marl/Westf • Alexander, Dorothea, Darmstadt • Alexander, Heinz, Darmstadt • Alschauski, Liselotte, Lübeck • Alscher, Elsbeth, Lippstadt • Alschewski, Günther, Reutlingen • Alsholz, Gerda, Hannover • Altenberend, Gerda, Boffzen • Andersen-Köllner, Hannelore, Hamburg • Androleit, Arno, Donauwoerth • Androleit, Arthur, Berlin • Angrabeit, Toni, Giessen • Apsel, Walter, Bonn-Bad Godesberg • Arndt, Ilse, Oldenburg/Holstein • Arnold-Nurna, Ursula, Burg/Mgdb. • Assmann, Heinz, Fuskirchen • Assmann, Klaus-Dietrich, Braunschweig • Augstein, Meta • Aukthun, Otto, Wedel • Aukthun, Walter, Hamburg • Axen-Meyer, Edith, Marl

**B**aatz, Annelise, Fintel • Babace, Gerd, Bremen • Backe-Mertins, Herta, Steinwenden 2 • Baermann, Lisbeth, Bielefeld • Bagner, Sonja + Margarete, Ritterhude • Bahr-Abmann, Irene, Ahrensboek • Bäier, Christel, Nienburg • Balbach, Helga, Neckarwestheim • Balzerei, Jürgen, Düsseldorf • Balzuweit, Georg • Bank, Gerda • Barkeit, Horst, Dublin Rd. Pearl City, USA • Bartel-Bleeschmidt, Dorothee, Bielefeld • Bartel, Günter, Ellrich • Bartelheim, Uwe, Bremen • Barten-Bleischmidt, Dorothee, Bielefeld • Bartschat, Fritz, Kiel • Barwich, M., Schwanewede • Bastian, Hans + Erika, Berlin • Bathke, Karl-Heinz, Hildesheim • Bathke, Klaus, Springe-Völksen • Bauer, Helga • Bauer, Hildegard, Winhöring • Bäuerle-Bolz, Erika, Calw-Heumaden • Bauermeister, Binz./Rügen • Baumgardt, Ulrike, Bothel • Becker-Schmidt, Waltraud, Vechta • Becker, Eva, Hesterberg • Becker, Eva, Pennigschl • Becker, Minna, Rieden • Becker-Bolien, Anneliese, Dortmund • Becker-Tertel, Edith, Waldshut • Beeck, Erich + Anna, Kiel • Behnk, Hedwig, Heringsdorf • Behnke, Heinz, Barsinghausen • Behr, Dessau • Behrends, Elfriede, Wedel • Behrendt, Charlotte, Minden/Westf. • Behrendt, Elise, Kirchheim • Behrendt, Hildegard, Niedernhausen • Behrens, Almut, Seevetal 1 • Beinert, Franz, Langen • Beinert, Rose, Bochum • Beinker, Margot, Bramsche-Hesepe • Beister-Berger, Ilse, Peine • Belau, Egon, Burgdorf • Bell-Wermter, Beate, Hanau • Benda, Margarete, Ritterhude • Bendig, Fritz, Lienen • Bendig, Herta, Wiesloch • Bendrig, Fritz, Lienen • Benern, Oskar, Langenhagen • Bensch, Edith, Berlin • Benkmann, Horst, Luedge-Niese • Benninghoff, Alice, Oberhausen • Benz, Prof. Dr., Walter + Dr. Christa, Mölln • Berg, Margarete, Aachen • Berg, E., Hamburg • Berger, Klaus, Hilden • Bergmann, Christel, Brandenburg • Bergmann, Helga, Hamburg 93 • Bernards-Schwermer, Helene, Lübeck • Berndt, Heinz, Velbert • Berneit, Margarete, Langen • Berner, Frieda, Steinfurt • Bernst, Friedel, Jena • Bertschat, Hartmut, Berlin • Bessel, Otto, Eggebek • Bessel, Werner, Hamburg • Bessel-Gergaut, Christel, Hattingen • Besser-Bartsch, Liesbeth, Dormagen • Beutler, Helmut, Waldeck • Beutner, Elsa, Oelixdorf • Bewernick, Christel, Welle • Bewernick, Oskar, Langenhagen • Beyer, Charlotte, Bad Homburg • Beyer, Hilda, Solingen • Biebelge, Peter, Stade • Biermann v. Koss, Renate, Stöckse • Billib, Charlotte, Goldberg • Binting, Anneliese, Düsseldorf • Bira, Ursula, Kaufungen • Birgel, Hildegard, Hamburg • Birkholz-Krieger, Lilli, Staßfurt • Birkholz, Dora, Berlin • Bischoff, Elisabeth, Osnabrück • Bischoff, Heinz, Seesen • Bischoff, Helmut, Sevetal • Blank, Ernst, Putbus • Blank, Ursula, Lauterbach • Blank-Szameit, Ursula, Essen • Blinker, Margot, Bramsche • Blohm, Kurt, Kleve • Böckelmann, Friedrich • Boä, Irene, Hameln • Boehm, Hans, Borken • Boehm, Helga, Wetlar • Bochum, Helmut, Alsdorf • Boehm, Renate, Saarbrücken • Boettger, Otto + Else, Mainz-Kastel • Bohl-Böhm, Eva, Leverkusen • Böhm, Christa, Herten • Böhme, Ruth, Köln • Böhmer, Dorothea, Halberstadt • Böhnke, Alfred, Warburg/Rimbeck • Böhnke, Alfred, Warburg/Rimbeck • Böhnke, Charlotte, Hademstorf • Böhnke, Erika • Böhnke, Frieda, Owschlag • Böhnke, Gertrud, Düsseldorf • Böhnke, Hugo, Hasselfelde • Böhnke-Böhm, Erika, Hamburg • Bohnsack, Elfriede, Nörten-Hardenberg • Bokemeyer, Marianne, Bad Oeynhausen • Boldin, Elsa, Spaichingen • Bollmann, Gertrud, Hamburg • Bombien, Lemgo • Boock-Graw, Hertha, Stockelsdorf • Borbe, Wolfgang + Ursula, Berlin • Borchert, Martha, Norderstedt • Borchhardt, Waltraud, Berlin • Born-Wiersbitzky, Edith, Cuxhaven • Börner-Hoff, Edeltraut, Münchsmünster • Bosch, Elsa, Wuppertal • Boy, Anna, Würzburg • Brachaus, Fritz, Soest • Brackelmann-Schmidt, Frida, Welver-Illingen • Bradler, Frieda, Hameln • Brandecker., Wolfgang, Hamburg • Brandstätter, Otto, Essen • Brandstätter-Boss, Dora, Köln • Brassack-Bormann, Linda, Bad Pyrmont • Bratsch-Paulowitz, Ursula, Bochum • Braun, Helmut, Bernsbach • Brechlin, Inge • Bredenberg, Dr. Wolf-Peter, Barstede • Brede-Quandt, Inge, Eutin

Breiksch, Horst, Brüel • Bremer, Ursula, Walsrode • Breinkamp, Ursula, Witten • Breuksch, Fritz, Fennigerloh  
 • Broß, Lieselotte, Bassum • Bressen, H. • Brettschneider, Karl, Bad Sachsa • Breuksch, Walter + Eva, Wilmsdorf-Obersdorf • Breyer, Eric h, Langenfeld • Briese, Horst, Buende • Brinkmann-Küssner, Lieselotte, Eschwege • Brockmann, Walter, Offenburg • Brocksch, Wien • Brodowsky, Lieselotte, Werther • Brogi, Christa, Verl • Broschei, Gertrud, Glöttweng • Broschei, Gertrud, Landensberg • Broyer, Kurt, Bedburg • Bruch, Erika • Brueckner, Dora, Düsseldorf • Brünning, Else, Neuenkirchen/Grauen • Brünning, Else, Neuenkirchen • Bruweleit, Elfriede, Heidelberg • Bryant, Dorothea, Aurich • Buchhold, Lena + Heinrich, Bad Soden-Salmünster • Buchholz, Else, Peine-Vöhrum • Buße, Dr., Konstanz • Burbott, Gerhard • Burkert, Gerhard, Hengersberg • Burkhardt, Wilhelm, Da.-Eberstadt • Burow, Agnes, Schorndorf-Miedelsbach • Busack, Christel, Heringsdorf • Busch, Käthe, Bückeberg • Busse, Helmut + Waltraut, Altenhof-Eckernförde • Butchereit, U., Lcer • Butterweck, Margot, Hitzacker

**C**asemir, Ursula, Schönebeck • Caspari, Felicia, Witten • Chmielewski, Marga, Ratingen • Christmann, Ella, Eibelsdorf • Christmann-Bischoff, Eibelsdorf • Chrosziel, E. • Clasen, Rosemarie, Pinneberg • Cöllner, Charlotte, Hamburg • Comtesse, Hanna, Hamburg • Conrad, Heinz, Langenhagen • Conrad-Rogge, Hannelore, Runkel • Cramer, Ursula, Oeversee • Curistoleit, Martin, Barsinghausen

**D**äblitz, Lore, Friedland • Dahl, Else, Schoenebeck • Dalhow, Herbert + Ursula geb. Kristahn, Norderstedt • Daniel, Dieter, Heikendorf • Daniel, Olga, Ritterhude • Daniel, Otto, Porta Westfalica • Danitz-Conrad, Frieda, Ribnitz-Damgarten • Dankert, Christel, Dassow • Dankert, Hanna, Boizenburg • Dannaufel, Heinz • Dannenberg, Emil, Ilse, Dannenberg, Fritz, Bovenden • Dannenberg, Lydia, Göttingen • Dannhauser, Helga, Heidenheim-Brz • Dauner, Ilse, Giengen/Brz • Daus, Hilde, Hamburg • Deblitz, Gerhard, Haslach • Dehnel, Elfriede, Dresden • Delfs, Elvira, Hamburg • Denkmann, Rolf + Hildegard, Munster • Derner, Josefa • Dettki, Hildegard, Ilterkirchberg • Dettmann-Schwirat, Waltraut, Hamburg • Deußing, Rolf + Sieghild geb. Jordan, Gotha • Deutschmann, Richard + U., Berlin • Dewes, Hans-Otto, Wertheim • Didlein, Ernst • Didszus, Elly, Hamburg • Dieperink-Konietzny, Hildegard, Haarlem/Niederl. • Diestel-Bark, Brigitte, Lankau • Diester, Heinz, Nordenham • Dinklage-Liedtke, Elsa, Stade • Dissel-Kühn, E., Gelsenkirchen • Dittkrist, Walter + Ella, Lingen • Dkasz, Alfred, Heilsbrunn • Dobroch, Herta, Dresden • Doebler, Charlotte, Hamburg • Doebler, Helmut, Essen • Doerfert, Irmgard, Schwerin • Doerk, Gerhard, Münster • Dombrowski, Fritz, Friedrichstadt • Dommasch-Guenther, Gerda, Datteln • Dömpke, Bruno, Wiek/Rg. • Dömpke, Lucie, Bad Segeberg • Domschat-Fietz, Elisabeth, Bad Berleburg • Donner, Hilde, Oranienburg • Donnerstag, Alfred, Bad Bevensen • Draws, Ingrid, Arnsberg • Dressler, Norderstedt • Drews-Lindenau, Renate, Stockelsdorf • Dreyer, Gertrud • Düdda, Charlotte, Tübingen • Dultz, ge. Ribensahm, Brigitte, Hann.Münden • Dunkel, Ernst, Jettingen-Schepfach • Druzdek, Hanna, Flensburg

**E**bel, Herta, Varel • Ebert-Gollkowski, Elisabeth, Stralsund • Eckardt, Martha, Gr. Grönau • Eckstein-Cabalzar, Rotraut, Wedemark • Eder, Heinz + Gerda, Jevinstedt • Egebrecht, Christa, Hildesheim • Eggert, Else • Eggert, Georg, Hameln • Eggert, Hans, Wittingen • Eggert, Hans-Dietrich, Oesterdeichstrich • Ehlers-Baumgardt, Heidelind, Bothel • Ehrngruber, Margarete, Hamburg • Eichler, Christel, Seelze/Letter • Ellmer, Erich, Visselhövede • Ellmer, H. F., Idstein • Emde-Döhring, Hannelore, Bad Wülfungen • Engel, Ursula, Duisburg • Engel, Walter, Hamburg • Engelbarts, Gertrud, Stuhr • Engelke, Anneliese, Einbeck-Stroit • Engels, Horst, Bremen • Enskat, Fritz, Hamburg • Erbsland, Gerda, Weil a. Rhein • Erdtmann, Kurt + Edith, Berlin • Erhard, Käthe, Horgenzell • Ermel, Christa, Harsefeld • Ermil, Christa, Harsefeld • Ernst, Grete, Lübeck • Ernst, Lieselotte, Wiesbaden • Ernst, Margot, Schoenau a. K. • Erzberger, Irma, Hiltrup • Escher, Herta, Erkelenz • Fwanyk-Wenzel, Elisabeth, Rome-N.Y. • Ewert, Anita, Duisburg • Ewert, Dietrich, Wiesloch • Ewert, Elli, Hermannsburg • Exner, Eva, Lohmar • Eybe, Egon, Geroldsgrün • Eyer-Janke, Johanna, Bruchköbel

**F**aerber, Heinz, Detmold • Fahlke, Lieselotte, Rotenburg/Wümme • Falk-Rietenbach, Ruth, Hamburg • Falkenau, Herta, Solingen-Ohligs • Falkenberg-Neumann, Christel, Berlin • Faust, Dietrich, Uelzen • Felder-Eisenmenger, Elise, Much • Felder-Eisenmenger, Elise, Siegburg • Fellgiebel, Lotte, Iserlohn • Felske, Lina, Reppenstedt • Feltau, Ella, Kropp • Ferner • Ferno, Peter, Bochum • Fertig, Helga, Wietze • Feyerabend,

Helmut, Bovenau • Fiedler-Kalweit, Hilde, Bad Schwartau • Fietz, Frieda, Gaggenau • Fietz, Willi, Bremen  
 • Fischer, Hildegard, Euskirchen • Fischer, Paul • Fischer, R., Rinteln • Fischer, Willy, Bochum • Fischer,  
 Willy, Bochum • Fischer-Neumann, Waltraut, Hamburg • Flachsberger-Thiel, Ruth, Ruppichteroth • Flei-  
 scher, Joachim, Kaarst • Fligge, Gerhard, Ludwigsburg • Fligge, Heinz, Nienburg • Foerster, Hildegard, Trier  
 • Fohs, Gerd, Schacht-Audorf • Folkers, Erika • Former, Ilse, Dillenburg • Förster, Erika • Förthmann,  
 Rosemarie, Moorrege • Frambach, Marga, Hannover • Franck-Prawitz, Brigitte, Eutin • Frank, Erich + Chri-  
 stel geb. Göhlke, Vallejo, Ca. 94589 /USA • Frank, Erwin, Saarlouis • Frank, Fred, Grossenkneten • Freitag,  
 Gerda, Göttingen • Frenzel, Herta • Freund, Kurt, Ahrensburg • Freund, Walter, Möln • Frey, Elfriede,  
 Ludwigsburg • Fricke, K. H., Wienhausen • Fricke, Karl-Heinz, Norden • Friedrich, Ingrid • Frigge, Käthe,  
 Dorsten • Fritsche, Kurt, Neualbenreuth • Froenung, Horst, Bad • Froese, Erhard, Herford • Froese, Gerhard,  
 Hamburg • Frohnert, M., Wahlstedt • Fromm, Inge, Wuppertal • Fromm, Willy • Fuerstner, Renate, Langen/  
 Hess. • Funk, Bruno, Essen • Funk, G., Salzgitter • Funk, Gerhard, Wetschen • Funk, Otto, Willebadessen •  
 Fürst, Heinz, Cuxhaven • Fürstner-Schauließ, Renate, Langen/Hessen

**G**abel, Hildegard, Gernsbach • Gaede, Gertraud, Sinzheim • Gag, Herta, Süssau-Heringsdorf • Gallas,  
 Ursula, Berlin • Gäh-Henseleit, Rosemarie, Willebadessen • Gau, Heinz, Gaggenau • Gaudl, Anneliese, Idar-  
 Oberstein • Gawehn, Dora, Bad Reisig • Gefaceller, Ursula, Bonn • Gehrman, Manfred, Krefeld • Gelszus,  
 Charlotte, Schwaikheim • Genge, Charlotte, Kierspe • Gerber, Lisbeth, Einbeck • Gerber, Willi, Hannover •  
 Gerken, Frieda, Loxstedt • Gerull, Ernst, Rendsburg • Gerull, Lieselotte, Rendsburg • Gerundt, Grete, Wedel  
 • Gerwien, Rudi, Altendiez • Gesel, Hildegard, Geinsbach • Gesewsky, Irene • Gesick, Helene, Auerbach/  
 Vogtland • Geuber, Lisbeth, Einbeck • Gieger, Dr. Ursula, Kiel • Gierke-Möller, Ruth, Neuss • Gieseking,  
 Hamover • Gimboit, Ekkehard, Chemnitz • Gimboit, M., Eichwalde • Glagau, Arno, Wolfsburg • Glagau,  
 Werner, Wolfsburg • Glanert, Erna, Albrück • Glang, Elfriede, Bruckmuehl • Glang, Rudi, Bissersheim •  
 Glasser, M., Bexbach • Gläubner-Rietenbach, Margarete, Bexbach/Saar • Glaw, Gustav, Köln • Godau, Lis-  
 beth, Bremen • Goerke, Herbert, Hagen • Goetz, Johanna • Goldau, Hans, Düsseldorf • Goldbaum, Gerhard  
 + Eva, Heinsberg-Unterbruch • Gordziel, Dr. med, Erika, Blankensee • Gorke, Hildegard, Bovenden-Lenglern  
 • Gorsolke, Helmut, Bonn • Görtz, Charlotte • Gorzoller, Helmut, Bonn • Gottheit, Johanna, Hamburg •  
 Grabowski-Böhnke, Gisela, Biebergemuend • Gramberg, Ilse, Ottoheuren • Grapentin, Fritz, Ahrensburg •  
 Grashoff, Kaethe, Rambow • Grass-Rietenbach, Ursula, Hamun • Grasse, Dorothea, Berlin • Grasse, Manfred  
 • Grau, Herta, Hameln • Graumann, Elli, Kronshagen • Gremke, Waltraud, Wesseling • Greve, Irmgard, Erfde  
 • Grigat, Walter, Rohlstorf • Grigull, Johannes + Erna, Bad Segeberg • Grigull, Otto, Reutlingen • Gritto,  
 Charlotte, Isny/Allgäu • Groehn, Gert, Wallenhorst • Groening, Horst, Bad Laasphe-Feudingen • Grollmuus,  
 Höhbeck • Gronau, Helene, Lübeck • Gronau, Kurt, Schulzendorf • Gröning, Alfred, Nienburg • Gronmeyer,  
 Otto • Gronwald, Kaethe, Wolfsburg • Groß, Eckhard, Luerdissen • Gross, Erna, Ingelbach • Groß, Günter,  
 Sinzig • Gross, Hans, Beckum • Gross, Herta, Sonthofen • Grouwald, Käthe, Wolfsburg • Gruener, Ruth,  
 Kamp-Lintfort • Gruenwald, Asta, Bargeheide • Grumbkow, von, Rose-Marie, Essen • Grüneberg, C. + G.,  
 Wentorf • Grunewald-Gutzeit, Kläre, Giessen • Gruszinkat, Georg, St. Augustin • Grzesik, Hildegard, Senden  
 • Gudat, Eva, Krakow a. See • Gudatke, Max, Bonn • Güderjahn, Dr., Hameln • Gudowski, Helga, Rheinfelden  
 • Güldner, Christel, Woldegk • Gutthat, Christa + Helmut, Schwabach • Gutzeit, Gustav, Osterholz-  
 Schammbeck • Gutzeit, Heinz, Eggenstein-Leopoldshafen • Gutzeit, Horst, Winterbach • Gutzeit, Lisbeth,  
 Nüchel • Gzagan, Werner, Wolfsburg

**H**aab-Buue, Elvira, Hamburg • Haack, Norbert • Haack, Gerhard, Michelstadt • Haase, Franz, Sittensen •  
 Haase, Herta • Haate, Franz, Sittensen • Haackensohn, Lisbeth, Fintel • Haefner-Rudat, Gerda, Breithelm •  
 Haflke, Christa • Hagenbach, Helmut, Döben • Hagge, Helga, Neumünster • Hahn-Pede, Edith, Kerpen-  
 Horrem • Hahn, Herbert, Oberkochen • Hahs, Herbert, Kirchlinteln-Armsen • Halick, Christa • Hammermei-  
 ster, Gerda, Grevenboich • Hampe-Graetsch, Ingrid, Flensburg • Hanau, H., Geesthacht • Hang, Elfriede,  
 Bruckmuehl • Hansen, Harald + Ilse-Marie, Kiel • Hansen, Lotte, Husum • Hantel, Gero, Wuppertal • Harbs-  
 Abmann, Elfriede, Dortmund-Lanstrop • Hardt, Heinz, Essen • hardtq, Elisabeth, Bremen • Harnack, Elise,  
 Erlangen • Harsanyi-Wenzel, Helga, Duisburg • Härtl, Lena, Düsseldorf • Hartmann, Dr., W., Hildesheim •  
 Hartmann, E., keine Angabe • Hartmann, Gretel, München • Hartmann, Heinz, St. Augustin • Hartmann,  
 Margarete, Bad Langensalza • Hartmann, Walter • Hartwich, Erna, Sindelfingen • Hartwig, Anna, Rheinberg

• Hasenpusch, Elsa, Glinde • Hasselbach, von, Herbert, Bielefeld • Hasselbach, von, Horst, Braubach 2 • Hasslinger, Edith, Neudörfel/Austria • Hauer-Szomm, Helga, Gilten • Hausknecht, Dora, Hamburg • Hechsel-Chrost, Margot, Edertal-Mehlen • Hefft, Elisabeth, Köln • Hein-Kleinhaus, Helga, Varel • Heinrich, Frieda, Bochum • Heinrich, Fritz, Vienenburg • Heinrich, Richard • Heinrich-Trampenau, Hildegard, Bünde/Westf • Heise, Frieda, Osterode/Harz • Heiser, Margot, Mainz • Heitger, Heinrich Bernhard, Stuhr • Hellmig, Gisela, Neumünster • Hellwig, Alfred, Moenchengladbach • Helm, Margarete, Hamburg • Helmlé, Frieda, Speyer/Rhein • Hempt-Bartsch, Gerda, Neuss • Henke, Eva-Maria, Bielefeld • Henkelmann-Umlauf, Herta, Hemmingen • Hennig, Anna, Bad Salzuffeln • Hennig, Dorothea, Wedel • Hennig, Elsa, Wedel • Hennig, Siegfried, Iserlohn • Hennig, Thusnelda, Itzehoe • Hennig, Ulrich, Münster • Hense-Homann, Marlies, Dorsten • Hensel, Gerlinde, Hannover • Hentschel, Brigitte, Mainz • Hentschel, Christel, Osterwieck • Hergert, Eleonore, Otterndorf • Hermann, Herbert, Solingen • Hermeke, Erna, Ebstorf • Hermenau, J., Offenbach/M • Hermsdorf, Irmgard, Westerland/Sylt • Herrmann, Edeltraut • Herrmann, Erhard + Irmgard, Hannover • Herrmann, Isolde, Mainz • Herrmann, Traute, Eckernförde • Herschus-Salzmanshausen, Ruth, Siegen • Hess, Rudi, Lübeck • Hesse, Hildegard, Essen • Hettinger, Gisela, Rosengarten/Rieden • Hildebrandt, Ernst + A., Jena • Hildebrandt, Winrich, Schwalbach • Hille, Ch., Schalksmühle • Hinrichsen, Ella, Bergkamen • Hinrichsen-Schibath, Ella, Bergkamen • Hinske, Winfried, Hannover • Hinz, Jürgen, Celle • Hinz, Reinhold, Hess.-Lichtenau • Hobus, Christel, Mettmann • Höcke, Dr., Erhard, Vienenburg • Hoefert, Hans, Urbach • Hoehne, Gerda, Hamburg • Hoellger, Ingeborg • Hoepfner, Alfred, Nindorf • Hoff, Frieda, Solingen-Ohligs • Hoffmann, Gerda, Ehscheid • Hoffmann, Gerda, Ehscheid • Hoffmann, Herbert, Mauer • Hoffmann, Mari- anne, Bad Homburg • Hoffmann, H., Hauni • Hoffmann-Dobler, F., Eime • Hoffmann-Wenzel, Gertraud, Hattingen • Hoffmeister, Paul, Schenefeld • Hoffmann, Hildegard, Bürgstadt • Hofmeister-Liedtke, Anneliese, Wolnzach • Höhle, Gerda, Geilenkirchen • Hönke-Komm, Elfriede, Leverkusen • Holderbaum, Gerda, Kaiserslautern • Holstein, Erich, Vert • Holstein, Otto, Holle-Heersum • Hommel, Paul, Recklinghausen • Hoppe, Erich, Oerlinghausen • Hoppe, Gerda, Lübeck • Hoppe, Gertrud, Quickborn • Horst-Reimann, Hanna, Niendorf/Berkenhthn • Hosberg, Heinrich, Bottrop • Hoth, Sabine, Egehsbach • Huber, Edelgard, Landshut • Huברich, Erika, Meißen • Hübschke, Dr. Helmut, Herne • Huck, Margarete, Büren • Hugk, Margret, Bueren • Huhn-Freund, Erna, Mönchengladbach • Husung, Hedwig, Hannover • Huwald, Elise, Kreuztal • Hylla, Ruth, Berlin

**I**deal-Reisen, Hannover • Iffländer, Werner, Markt-Schwaben • Irmer, V. • Irmer, von Gotho, Bremen • Isbrecht, Ernst, Hamburg • Isbrecht, Karl, Loitsch

**J**achmann, V., Hamburg • Jackstien, Lotte • Jacob, Herbert, Vechelde • Jacob, Hildegard, Bad Driburg • Jacobsen, Jens Peter • Jaeger, Gertraude, Rötsweler • Jaeschke, Otto, Ulm • Janosch-Jakobeit, Anna, Mönchengladbach • Jantz, Herbert, Hamburg • Janz, Bruno, Porta Westfalica • Janz, Horst, Solingen • Jenrich, Achim, Detmold • Jenrich, Bremen • Jeremias, Maria, Amberg • Jermies, Helmut, Elmshorn • Jerowski, Ursula, Duisburg • Jodeit, Rolf, Hann.Münden • Johann, Alfred, Düsseldorf • John, Irma, Hamburg • Jöhnke, Herbert, Lohheide • Joneit-Emmenthal, Irmgard, Barmstedt • Jonetat, Eva, Mölln • Jordan, Sieghild, Gotha/Thür • Jordan, Wolfgang + Guido-W., Ennepetal • Joswich, Guenter, Berlin • Juckenack, Lieselotte, Essen • Jungkeit, Horst, Nörten-Hardenberg • Jungnischke, Eva, Grimma • Jureczek, Elsa, Wedel • Jurrat, Heinz, Rahden

**K**aempfer, Brigitte, Norderstedt • Kaergel-Plew, Elisabeth • Kahlau, Berta, Niefern-Oeschelbrom • Kahlau, Herta, Aachen • Kähler, Günther, Bad Schwartau • Kaiser, Anna, Hoheneggelsen • Kaiser, Gerda, Wiefelstede • Kalkowski-Maraun, Gerda, Recklinghausen • Kalledat, Ernst, Bielefeld • Kallendruschat, Helene, Stürzelbach • Kalnassy, von, Erhard, Stafffurt • Kalweit, Bruno, Schönemark • Kalweit, Frieda, Weyhe • Kalweit, Gerhard, Zeuthen • Kalweit, Manfred, Zeuthen • Kalweit, Paul, Wuppertal • Kamekat, Paul + Ilse, Busdorf • Kaminski, Anna, Osnabrück • Kaminski, Margarete, Hamburg • Kaminski, Willi, Luettendorf • Kamsties, Kurt • Kandler, Ulrich, Essen • Kandzia, Hilde, Braunschweig • Kannappel, Helene • Kaniukowski, Erwin, Muehlhausen • Kanzler • Karahl, Joachim, Bad Steben • Karch, Sabrina • Kargel, Elisabeth, Lüdenscheid • Karlisch, Maria, Unterlüß • Karraseh, Emil + Edith, Strausberg • Karsch, Sabina, Kaufbeuren • Kasimir, Klaus, Braunschweig • Kaspereit, Volmer, Köln • Kaßmekat, Paul, Busdorf • Kastein, Kurt, Büchen • Kayser-

Christel, Ursula, Gerstungen • Kelch, Edith, Rostock • Keller, Hermann, Haltern • Keller, Herta, Alfter-Impekovon • Kemper, Erna, Hamm • Kempka, Gerda, Boeblingen • Kemsies, Anna, Duisburg • Kibbel-Herrmann, Waltraut, Wilmsdorf 4 • Kiehling-Schneller, F., Niendorf • Kiehling, Lisbeth, Gehrden • Kilian-Trakowski, Helene, Essen • Kinski, Friedrich, Hamburg • Kirstein, Konrad, Essen • Kistner, Christel, Trittau • Klage, Luise, Hildesheim • Klahn-Arnheim, Ruth, Retzow • Klampferer, Köln • Klann • Kladius, Erich, Welzheim • Kleber, Eilenburg • Kleemann, Christel, Heringen • Klein, Beatrixe, Wiesbaden • Klein, Bernhard, Eutin-Fissau • Klein, Botho, Friesoythe • Klein, F., Eppelheim • Klein, Franz, Ratkau • Klein, Frieda, Minden • Klein, Gertrud, Torgau • Klein, Gertrud, Zschocken • Klein, Gisela, Herten • Klein, Heinz, Schleswig • Klein, Helmut, Braunschweig • Klein, Margarete, Bad Münster • Klein, Maria, Bremen • Klein, Ursula, Meldorf • Klein, Werner, Steinheim • Kleindienst-Andrée, Dore, Göttingen • Klempel-Stelzner, Käthe, Thalfang • Klich, Bodo, Füssen • Klich, Bodo, Kaufbeuren • Klicm, Botho, Friesoythe • Klink, Helene, Magdeburg • Kloss, Waltraud, Oebisfelde • Klotz, Rita, Erwitte • Knackstedt, Inge, Frankfurt • Kniep, Gerda, Walbeck • Knietzsch, Hildegard, Hildesheim • Knobelsdorf, Wald., Kyritz • Knöfler, Frieda, Güsten • Knopke, Doris, Hamburg • Knorr, Helmut, Magdeburg • Knorr, Willy, Wermelskirchen • Koch, Erika • Koch, Gertrud, Rendsburg • Koch-Birkhahn, Traute, Bad Rotenfelde • Koch-Nienapfel, Ursula, Tecklenburg • Kodlin, Helga + Rudolf, Hamburg • Koenig, Kurt, Moenchengladbach • Kohlhas, Irmgard, Mieste • Köhn, Alfred, Lehrte • Kohse-Grebenstein, Frida, Burg • Kokot, Dieter, Wingst-Höden • Koibe, Dora, Köln • Kolenda-Gedaschke, Gerda, Duisburg • Kollhoff, Ilfriede, Bansin • Köllner, Heinz, Elmshorn • Komu, Bruno + Hildegard, Riepsdorf • Kompa, Werner, Bornhoeved • Konietzko, Dr., Hans, Neustadt a. Rhg. • Kopka, Alfred, Niederkrüchten • Köpke, Rainer, Arnstadt • Kopp, Margarete, Lohmar • Korge, Herbert + Edith • Kornblum, Wolfgang, Bremen • Koschinat, Käthe, Lahnstein • Koschorreck, Erna, Hamburg • Kösling, Herta • Koss, Charlotte, Tuttingen • Kossack, Johannes + Margot, Geilenkirchen • Kossack, R., Varel • Kossat, Hans, Stuttgart • Kraass, Erich, Velbert • Krach, Dora + Karl, Frankfurt/M • Kraft, Elsa, Munster • Kralisch, Gerhard, Geldern • Krämer, Gerhard, Oldenburg • Kraschinski-Lemke, Erika, Holheim/Ts. • Kratel, Kurt, Aschau/Inn • Krauledat, Johannes, Essen • Kraus, Ilfriede, Ochsenfurt-Erlach • Kraus, Michael, Ochsenfurt • Krause, Alfred, Burghausen Obb. • Krause, Alma, Neustrelitz • Krause, Eva, Waldbrunn • Krause, Hans, Wolfenbüttel • Krause, Helene, München • Krause, Horst, Wuppertal • Krause, Kurt, Altenhof • Krause, Otto, Fürstenau • Krause, Walter, Rheinfelden • Krause, Willi, Reinfeld • Krause-Fischer, Ursula, Gelsenkirchen • Krauser-Bessel, Gerda, Neuhoof • Krehbiel-Moewius, Elsbeth, Sipperfeld • Krehl, Edelgard, Münsingen • Krepulat, Georg, Bad Neustadt/Saale • Kreuzer, Ernst, Barsinhausen • Krieg, Siegfried • Krieger, Arno, Norderstedt • Kriese, Margarethe, Wedel • Kristahn, Gerhard, Kiel • Kristahn, Kurt, Heidelberg • Krockel, Heinz, Konstanz • Krohn, Ellinor, Bremen • Krohn, Ulrich, Vlotho • Kröll, Margarete, Erlensee • Kröll-Troyke, Margarete, Erlensee • Krommer, Edith, Stuttgart • Kruck, Gertrud, Neuhausen • Krueger, Heinz, Hasloh • Krueger, Irma, Sittensen • Krüger, Elke, Hamburg • Krüger, Elke, Lübeck • Krüger, Gustav, Wolfsburg • Krüger • Krüger, Harry + Hedwig, Lübeck • Krüger, Herbert, Lübeck • Krüger, Kurt, Buxtehude • Krüger, Margarete, Lübeck • Kruska Tuttlies, Charlotte, Hof • Kubbutat, Lisbeth, Manching • Kubert, Hilde, Kaiserslautern • Kuck, Margarete, Wiesbaden • Kueck-Treidel, Gerda, Gnarrenburg • Kuemmel, Gertrud, Berg, Gladbach • Kugland, Gerhard + Ingeborg, Kiel • Kuhfeldt, G., Hilden • Kuhn, Elisabeth, Hamburg • Kühnapfel, Anna, Kellinghusen • Kühner, Gertrud, Blekede • Kuhr-Daniel, Elfriede, Dreieich • Kuhr, Werner, Laichingen • Kullak, Heinz, Bielefeld • Küllmei-Weide, Hildegard, Magdeburg • Kumbier, Margarete, Kempen • Kundt, Annemarie, Varel • Kunter, Fritz, Rochlitz • Kurbjuweit, Susanne • Kurljuweit, Günter, Pirstritz • Kurpuweit, R., Lu • Kurth, Gertrud, Neuruppin • Kurzke, Angelika, Boizenburg • Küßner, Udo, Frankfurt/M • Kutkowski, Ewald + Frieda, Bad Bergen • Kwopp, Kurt.

**L**ange, Gerhard, Minden • Lange, Heinz, Osterspai • Lange, I., Dinslaken • Langecker, Karl, Waldeck • Langner, Erika, Simmern • Langner, Ursula, Hamburg • Larus, Eva, Weyhausen • Larus, Eva, Weyhausen /Gifhorn • Lau, Irmgard, Kobrow • Lau, Manfred, Uetersen • Laupichler, Bruno, Sohren • Lebeck, Ursula, Linkenheim-Hochst. • Lehmann, Günter, Wedel • Lehmann, Margarethe, Schwanewede • Lehmann, Paul, Emmering • Leicht, Anna, München • Lemke, Anna, Emmendingen • Lemke, Werner, Halstenbek • Lemsch, Adelheid, Rostock • Lengtat, Herbert, Helmstedt • Leonhardt, Kurt, Wegberg • Lepartz, Lucie, Bremen • Lessmann-Kroepit, U., Höxter • Lessmann, Ursula, Lichtringen • Leube, Gisela, Weimar • Leopold, Dora, Mainz • Lewerenz, Waltraut + Manfred, Bad Oldesloe-Ruempel • Lewitzki, Max, Düsseldorf • Ley, Max + Herta, Bomlitz • Ley, Richard, Bremen • Liebetanz, Hildegard, Hohenlockstedt • Liebig, Lieselotte, Hamburg



• Liedtke, Elsbeth, Bederkesa • Liedtke, Gustav, Remscheid • Liedtke, Hans, Wiehl • Liedtke, Helene, Dannenberg • Lilje, Christel, Flensburg • Lilienthal, Dr. Reinhold, Lörrach • Linden, Christel, Köln • Lindenau, Alfred • Linssner, Hans, Ingolstadt • Lipp, Siegismund, Geesthacht • Lippe-Hantel, Ingrid, Flensburg • Lippelt, Fritz, Worpsswede • Lippke, Werner, Kaltenkirchen • Lison, Helene, Markkleeberg • Litschen-Winkel, Lilo, Gelsenkirchen • Littmann-Grigull, H., Itzehoe • Löbert, Fritz, Lengerich • Loevenich, Josef, Stolberg • Löffler, Hildegard, Stuttgart • Lohmann, Gisela, Bad Kreuznach • Lohrenz, Franz, Hannover • Lohrenz, Gerda, Hannover • Lonitz, Gerhard • Lönnecke, Medizinaldirektorin Dr., Irmgard • Look, Ilse, Bielefeld • Lowski, Hildegard, Elm • Ludorf, Helene, Soltau • Ludorf, Werner, Soltau • Lüdtko-Till, Hildegard, Bochum • Ludwig, Heinz, Ratingen • Lukat, Brigitte, Reutlingen • Lux, Charlotte, Enger

**M**achtans-Schorlepp, Ursula, Neumünster • Madle, Ursula, Wetter • Maduck, Werner, Hamburg • Maehren, Erna, Solingen • Magdsick, Gisela, Apolda • Magumski, Helene, Monheim • Mahnke, Heinz, Albstadt • Mai, Harry, Bremen • Mai, Horst, Dohnsen • Malinowski, Werner, Bielefeld • Mallunat, Luise, Burgau • Mallunat, Wilhelm, Kaarst • Mallwitz, Ilse, Berlin • Männel, Erika, Altenburg • Manzke, Hartmut + Anneliese, Tensbüttel-Roest • Marks, Elli, Melle • Marks, Kurt, Viersen • Marquardt, Heinz, Hühbeck • Marquass, Erika, Sukow • Martini-Bieber, Anneliese, Halstenbek • Marx, Lina, Offenbach • Maschitzki, Horst, Dänischenhagen • Masuch, Herbert, Düsseldorf • Masuhr, Dietrich, Dettenheim • Masuhr, Fritz, Essen • Masuhr, Ulrich, Marl • Matern, Kurt, Grossalmerode 4 • Matern, Rudi, Stolpen/Sachsen • Matschurat, Elly, Essen • Mattern, Erich, Nk.... • Matthes Dr., Itzehoe • Matthuse, Helene, Georgsmarienhütte • Mattke, Helmut, Heiligendamm • Mattschull, Anneliese, Frankenthal • Matzeit, Herta, Stade • Matzkewitz-Fleckenstein, Gerda, Hildesheim • May, A., ESSEN • May, Kurt + Magdalena, Niedeggen • May, Liselotte, Tübingen • May, Ursula, Mettmann • Meck, Herbert, Heidelberg • Mecklenburg, Klara, Hamburg • Meiburg-Newiger, Käthe, Gütersloh • Meier, Erna, Wankendorf • Meier, Herbert, Ahrensburg • Meier, Paula, Mölln • Meier, Rudi + Gerda, Ratzeburg • Meinhardt, Brunhilde, Bremen • Melenk, Horst, Holheim Ts. • Melfsen-Becker, Ilse, Pinneberg • Melzer-Pichler, Hildegard, Wiehl • Melzer, Edith, Düsseldorf • Mende, Hildegard, Düsseldorf • Menke, Gerda, Diepholz • Menzel, Dr. Helga, Norderstedt • Menzel, Herta, Cadenberge • Mergner, Fritz, Lohr • Mertineit, Heinz, Bremen • Mertsch, Dr. Herrn., Hiltter • Mertsch, Ernst, Otterndorf • Mesch, Felicitas, Oldenburg • Meschkat, Minna, Rösraht • Mesenbrink-Treutler, B., Celle • Mey, Günther, Börgitz • Mey-Neufang, Hanna, Neuss • Meyer genannt Drews, Eva • Meyer, Christel, Rostock • Meyer, Kurt • Meyhöfer, Dr. Martin, Göttingen • Mickoleit, Eva, Nordhorn • Mielke, geb. Pöcek, Erika, Oststeinbek • Mielke, Willy, Kaarst • Mietze, Elke, Dortmund • Mikuteit, Robert, Bordsesholm • Milbradt, Elfriede, Rostock • Mildt, Helene, Essen • Mildt, Hermann • Milz, Bad Grund • Mindt, Werner, Dessau • Minke, Brigitte, Bad Wildungen • Mintel, Hans-Peter, Ahrensburg • Mittich, Anny, Lotte-Büren • Möbius, Anna, Lohmar 21 -Hoven • Modell, Horst + Margit, Bütsum • Moehrke, Helmut, Rotenburg/Wümme • Mohr-Reimer, Waltraud, Aidingen • Mohr, Georg, Neubauhof • Mollenhauer, Kurt, Wuppertal • Möller-Neumann, Renate, Hellenthal • Möller, Christa, Lüneburg • Monkowicz, Max + Eva, Rodgau • Morgenbrodt, Helga, Hamburg • Morrn, Erna, Siegburg • Morscheck, Anna, Düsseldorf • Morschek, Heinz • Morszeck, Alfred, Wülfrath • Morszeck, Günter, Hameln • Mow-Hennig, Annelise, USA • Mrusek, H., Bremen • Muisus, Hans-Jürgen, Kalefeld 5-Willershausen • Muisus, Margarete, Bad-Lauterberg • Müller-Weiß, Evamaria, Wetter • Müller • Müller, Dora + Heinz, Brake • Müller, Ernst + Marzella, Rellingen • Müller, Grete, Felsberg • Müller, Harry, Duisburg • Müller, Henry + Christel, Winsen/Luhe • Müller, Herta, Essen • Müller, Hilde, Marquartstein • Müller, Kurt, Tinnendorfer Strand • Müller, Lina, Bremen • Müller, Margarete, Königsbronn • Müller, Maria, Jena • Müller, Maria, Nettersheim-Frohngau • Müller, Siegfried, Lübeck • Müller, Traute, Ludwigsburg • Müller, Ursula, Krefeld • Müller-Eick, Karl-Heinz, Bad Oldesloe • Müller-Lindenau, Ursula, Bad Schwartau • Müller-Rese, Erika, Elmshorn • Müller-Zaleike, Marzella, Rellingen • Murach, H., Düsseldorf • Murach, Hilde, Düsseldorf • Murach, Kurt, Blomberg • Murach, Rosa, Blomberg • Muschkat, Paul, Pinneberg

**N**agel, Gerda, Rastede/Oldbg • Nagel, Prof. Werner, Hamburg • Nagorr-Dobrick, Elfriede, Schotten • Naraschewski, Alfred, Thurnau • Naruhn, Harald, Langenhagen • Naruhn, Helmut, Wiesenburg • Naruhn, Otto, Stumsdorf • Nass, Gustav, Spreddig • Naujok, Ernst, Mössingen • Naujoks, Steinhagen • Naumann, Annalore, Weimar/Thür • Neher-Senkler, Christel, Wasserburg • Neidhardt, Rudolf, Köln • Neland-Seiffert, Edith, Neumünster • Nelius, Margarete, Oberhausen • Nellesen, Herta, Kleve • Nelson, Hans-Ulrich, Berlin

• Neufeld, Charlotte, Gummersbach • Neufeld, Fritz, Iserlohn • Neufeld, Hans, Zehdenick • Neumann, Alfred, Holzsußra • Neumann, Anna, Dortmund • Neumann, Bruno, Vogelsdorf-Klamp • Neumann, Carl, Blankenfelde • Neumann, Carl, Montreal • Neumann, Charlotte, Sondershausen • Neumann, Christian, Bonn • Neumann, Fritz, Klein Pampau • Neumann, Gerhard • Neumann, Gerhard, Blankenfelde • Neumann, Gisela, Kiel • Neumann, Günter, Beierfeld • Neumann, Hans-Hubert, Seeheim-Jugenheim • Neumann, Helmut, Kassel • Neumann, Helmut, Kiel • Neumann, Herta, Bremen • Neumann, Irene, Bitz • Neumann, Käthe, Kaltenkirchen • Neumann, Kurt • Neumann, Kurt, Ecilda-Paulier Uruquay • Neumann, Kurt, Zierenberg • Neumann, Lieselotte, Sehnde-Ilten • Neumann, Magda, Offenburg • Neumann, Mathilde, Köln • Neumann, Ulrich, Darmstadt • Neumann, Ulrich, Köln • Neumann, W., Nauen • Neumann, Walter, Recklinghausen • Neumann, Walter + Lotte, Gettorf • Neumeier, Fritz, Lehre-Wendhausen • Neuwerth-Weiß, Elli, Itzehoe • Newiger, Erwin, Offenbach/M • Nickel, Elfriede, Schleswig • Nicolovius, Hans-Werner, Berlin • Niehusen, Helene, Wismar • Niepel, Ruth, Berlin • Nietzko, Hans + Ursula, Caseville Mi. 48725 • Nilson, Klaus • Nitsch, Heinz, Waren/Müritz • Noetel, Heinrich + Helena geb. Mai, Pattensen-Jeinsen • Nolting-Hempel, Helene, Fürstenfeldbruck • Noruschat, Ernst, Melle • Nowak, Eva, Langen • Nowak, Eva, München • Noweck, Kaethe, Frankfurt • Nowinski, Marta, Galmsbüll • Nuss, Gustav, Spreddig-Hambergen

**O**bjartel, Ulrich, Bremen • Ochotzki, Olaf, Trebbin • Oelsner, Edith, Bünde • Oelsner, Heinz, Diepholz • Ogonowski, Ruth, Hamburg • Ohde, Margarete, Güstrow • ohne Namen, Eberswalde • ohne Namen, Geilenkirchen • ohne Namen, Kempen • ohne Namen, Moers • Okunek, Helmut, Tübingen • Okunek, Ruth, Tübingen • Olearius, Hanna, Hamburg • Ollesch, Gerhard, Hamburg • Olschewski, Hartmut, Hannover • Opfermann, Dora, Audenhain • Orbeck, Helmut, Köln • Oschlies, Heinz, Kiel • Oschlies, Lotte, Bad Sassendorf • Oswald-Schmidtke, Liesel, Alsbach • Ott, Guenter, Bremen • Otte, Ch., Detmold • Otto, Kurt, Gransee • Otto-Franke, Lisbeth, Dinslaken

**P**ackeiser, Erika, Stuttgart • Packeiser, Leo, Rottweil • Packhaeuser, Guenther, Schwaeb. Gmuend • Packhaeuser, Margarete, Schwaeb. Gmuend • Packheiser, Waldemar, Hamburg • Palaschewsky, Hildegard, Bremen • Palis, Minna, Gudow • Pallas, Helmut, Osterburg • Pannewitz, Gerti, Greußen • Panten, Christel, Hamburg • Pape, Jutta, Osnabrück • Paschke, Johanna, Bremerhaven • Paschke-Skarneck, Johanna, Loxstedt-Stotel • Paul, Hedwig, Mülheim/Ruhr • Pauli, Ernst, Winterberg -Züschon • Pauli, Rudolph, Friedberg • Penquitt, Ingrid, Troisdorf • Peplies, Christel, Delmenhorst • Perkuhn, Helmut, Düsseldorf • Persch, Charlotte, Stuttgart • Perschel, Frida, Wolfsburg • Pesch, Ernst-Ulrich, Güby • Pesch, Herbert, Buchholz/Nordheide • Pest, Gerhard • Peter, Gertrud, Mayen • Peterat-Duschat, Helga, Elmshorn • Petercit, Fritz, Osnabrück • Petercit, Guenter • Petercit, Horst, Mühlthal • Petercit, Ulrich, Gladbeck • Peterschun, Herta • Petersen, Anita, Glücksburg • Petersen, Julius, Wyk • Peterson, Christel, Koblenz • Peterson, Hartmut • Peterson, Käthe, Niederzissen • Peterson, Klaus, Oberursel • Peterson, Lothar, Bremervörde • Petruck, Else • Petruck, Gerhard, Münster • Petruck, Gertrud, Ludwigsburg • Petschull, Charlotte, Dortmund • Pettenpaul, Dora + Karl Heinz, Porta Westfalica • Petter, Charlotte, Kiel • Pfahl, Frida, Oldenburg • Pflannebecker, Kurt, Seevetal • Pfeiffer, Dr., Irntraud, Hanau • Pfeil, Sieglinde, Krefeld • Philipp, Dietrich + Elfriede, Berlin • Philipp, Günther, Kiel • Picard, Irma, Wuppertal • Pichler, Alfred, Wesel • Pick, Ludwig + Erika, Zweibrücken • Pieck, Gerhard, Bensheim • Pietsch, Wanda, Kiel • Pilath, Agnes, Bad Salzuflen • Pillokat, Elly, Hagen • Pinger, Ingrid, Pulheim • Pinsch, Else, Babenhausen • Pipanz, Magdalena, Hamburg • Piper, Ingrid • Platz, Otto, Salzwedel • Plaumann, Alfred, Lübeck • Plaumann, Günther, Dortmund • Plew, Günther, Osnabrück • Plewe, Gertrud, Dessau • Plewe, Ludwig, Beierfeld • Plewe, Lydia, Beierfeld • Plondzew, Dr., Heinrich, Grünenplan • Podak, Fritz, Mettmann • Poeck, Herta, Bad Salzschildf • Poerschke, Elisabeth Charlotte, Mülheim /Ruhr • Pohl, Margarete, Lübeck • Pohl-Murach, Dora, Heiligenhafen • Pollack, Manfred, Troisdorf • Pordom, Gertrud, Brg. • Port, Walter, Bremen • Poschmann, Heinz, Winhoering • Poschmann-Liedtke, Gertrud, Winhöring • Possehl-Rauter, Annemarie, Hamburg • Pottel, Reinhold, Bitterfeld • Powilleit, Fritz, Kollow • Powitz, Renate, Heidesheim • Prabler, Erwin, Kirchheim • Preiss, Fritz, Werneuchen • Pretowitsch, Erwin, keine Angabe • Preugschat, Braunschweig • Preuss, Dr., Helmut, Schopfleim • Preuss, Frida, Oy-Mittelberg • Preuß, Fritz, Wilhelm, Ulm/Donau • Preuß-Schlingelhoff, Elly, Hann.Münden • Prinz-Zilkenath, Else, Heiligenhafen • Pritzkuweit, Hildegard, Pfullingen • Priwall, Heinz, Halver • Probst, Elli, Bockenem-Stoery • Proksch, Dr., Adolf + Ilse, Wien • Przygodda, Karl-Heinz, Salzhemmendorf • Pump-Groneberg, Gerda, Kappeln • Pundt-

**Q**uandt, Elsa, Eutin • Quandt, Walter, Salzgitter • Quednau, Anna, Bad Segeberg

**R**aabe, Walter, Staufen • Raabe, Walter, Waltrop • Raadatz, Elisabeth, Lauda • Raddatz, Elisabeth • Radermacher, Irmgard, Bad Schwalbach • Radigk-Hinz, H. Eckernförde • Radmacher, Gerhard, Nemmenich • Radtke, Helene, Braunschweig • Radtke, Helga, Bückeburg • Radtke, Renate, Ratzburg • Radtke, Werner, Hannover • Radtke, Werner, Wolfsburg • Radtke, Willy, Abbensen • Raetz-Spatzier, Ursula, Frankfurt • Ragnat, Waltraud, Achim • Ramin, Hannchen, Lilienthal • Ramm, Günter, Ratingen • Rasch-Huhn, Margarete, Winsen/Luhe • Rathjen, Erna, Lägerdorf • Raulien, Fritz, Hamburg • Rautenberg, Kurt, Langenhagen • Rebuschat, Joachim, Berlin • Rebuschatis, Magdalena, Wermelskirchen • Rebuschatis, Magdalena, Wermelskirchen • Redmer, Arnold, Dillenburg • Redmer, Bruno, Schöffengrund • Reh-Groneberg, Martha, Oeversee • Rehberg, Bruno, Uslar • Rehberg, Lisa, Wesel • Rehberg-Bohlien, Else, Ennepetal-Rüggeberg • Rehder-Malunat, Grete, Hamburg • Rehfeldt, Elli, Hamburg • Rehwald, Fred, Lüneburg • Reichelt, Brunhild, Fritzlär-Werkel • Reimann, Inge, München • Reinholz, Günther • Reinicke-Kossat, Helene, Stuttgart • Reinke, Fritz, Duisburg • Reinke, Gerda, Potsdam-Babelsberg • Reinsch, Ursula, Wolfen • Reis, Hans, Mz.-Gonsenheim • Reis-Schulz, Erika, Mainz-Gonsenheim • Reiter-Nolda, Edith, Tübingen • Retat-Weinreich, Irmgard, Heiligenhaus-Woltersk. • Rettig, H., Bamberg • Richardt, Horst, Bremen • Richter, Helene, Bartrup • Richter- Lichtenhorst, Siegmund, Steimbke • Rieck, Gerhard, Wesel • Rieger, Gerhard Heinz, Grossmaischeid • Rieger, Gerhard, Kriffel • Riegert, Otto, Neustadt/Holstein • Riek, Wolfgang, Hofheim Ts. • Riemann, Frankenthal • Riemann, Helmut, Darnstadt • Ries-Rogge, Helga, Runkel 2 • Rietenbach, Fritz, Wienrode • Rippke, Franz, Hamburg • Rippke, Helmut, Wolfsburg • Rippke, Kurt, Hamburg • Ristau, Brigitte, Fürstenberg • Ritter, Herbert, Hindenburg • Robitzki, Kurt, Hamburg • Rödszus, Bruno, Dortmund • Rogge, Jürgen, Düsseldorf • Rogge, Peter + Irmgard, Bad Vilbel • Roggenbrodt, Jutta, Flensburg • Rohde, Erna, Walsrode • Rohde, Gertrud, Hannover • Rohde, Herbert, Altrip • Rohde, Herbert, Hannover • Rohde, Klaus, Lampertheim • Rohde, Manfred • Rohde, Reinhold, München • Rohde, Waltraud, Hennstedt • Rohde-Oschlies, Gertrud, Hannover • Röhle, Else, Cölbe • Rohloff-Schimat, Ursel, Wiesbaden • Rohr, Edith, Viersen • Röhringer, M., Bruchsal • Roloff, Anni, Buttstädt • Rose, Gertrud • Rosenfeld-Kloss, Irmgard, Braunschweig • Rosentreter-Paulson, Charlotte, Kaltenkirchen • Rospiech, Gisela, Malente • Roß, Karl-Heinz, Aschersleben • Ross, Reinhold, Oberursel • Rothe, Lore, Arnstadt • Rother-Lohrenz, Dorothea, Hannover • Rothhaupt, Erich, Kronberg • Rowlin, Dr., Günther, Sankt Augustin • Rubbel, K., Elmshorn • Rubbulat, Lisbeth, Mauching • Ruck, Fritz, Düsseldorf • Ruck, Willi, Kellinghusen • Rudas, H. G., Troisdorf • Rudas, Herbert, Troisdorf • Rüdiger-Jonetat, Erika, Hof • Rudloff-Schurat, Erika, Werl • Rüdiger, Erika, Hof • Rühling-Matern, Eva, Hess.-Lichtenau • Ruhloff, Heinz, Stuttgart • Rumbler, Frankfurt • Rumbler, Ursula, Frankfurt/M • Runge, Edith, Bordesholm • Ruschke, Helmut + Ursula geb. Roß, Bochum • Ruthke, Günther, Hammoor • Rutte-Kischnick, Anita, Burgkirchen

**S**aar, Gertrud, Bassum • Sackel-Mikat, Ursula, Alfeld/Leine • Salecker, Heinz, Hildesheim-himmelsthür • Sattler, Erna, Celle • Sauter, Leona, Saarbrücken • Schadwinkel, Margarete, Ratzburg • Schaefer, Frida, Bad Vilbel • Schaeffer, Loehne • Schäfer, Gerda, Füssen • Schäfer-Sprengel, Hilda, Kaarst • Schakeit, Erwin + Irene, Lachendorf • Schallat, Ingeborg, Eberswalde • Schalnat, Helga, Unterlüß • Schankat, Ella, Stubben • Schaper, Ursula, Seesen • Scharf-Malunat, Friedel, Maria-Enzersdorf/Österr. • Scharmacher, Kurt, Moers • Scharringhausen-Adam, Brigitte, Bremen • Scharwald, Christel, Lippstadt • Schattschneider, Gertrud, Goernow • Schatz, Dr., Erwin, Bremen • Scheel, Else, Kaiserslautern • Scheffler, Heinz-J., Schlangenbad • Scheffler, Ulrich, Buchholz • Scheller, Hans + Frieda, Coburg • Schellhorn, Herta, Kiel • Schendel, Emmi • Schenk, Gerhard • Seherf, Richard + Gertrud geb. Sawetzki, Löbejün • Schermewsky, F., Nienstaet • Schewski, Margarete, Schortens • Schiemann, Fritz, Fuldaatal • Schiemann, Heinz, Ellwangen • Schierenbeck-Lengling, Betty, Wedel • Schiewe, Karlheinz, Bremen • Schill, Bruno, Birkenfeld • Schindler, Ursula, Braunschweig • Schipporeit, Walter, Kirtorf/Lchrbach • Schlack-Liedtke, Herta, Engelskirchen • Schlaugieß, Friedr., Hameln • Schlender, Marianne, Quickborn • Schlicht, Erich, Kriegsfeld • Schlicht-Haase, Helga, Glinde • Schlicht-Maß, Gisela, Bernkastel-Kues • Schlieben, G. • Schlingmann, H.-D., Leopoldsh. • Schlisto, Harry, Lauda/Königshofen • Schluenzen, Edith, Poenitz • Schlupp, Fritz, Travemünde • Schlupp, Klaus, Uelzen •

Schmadtke, Margarete, Frankenberg • Schmall, E., DARMSTADT • Schmeer-Asp, Ingrid, Schweden •  
 Schmidt, Bad Doberan • Schmidt, Elsbeth, Wilthen • Schmidt, Frieda, Neuss • Schmidt, Fritz, Wolfenbüttel  
 • Schmidt, Günther, Bad Oldesloe • Schmidt, Günther, Osnabrück • Schmidt, H., Bad Oldesloe • Schmidt,  
 Ruth, Minden • Schmidt-Christoph, Rotraut, Hanau • Schmidt-Matschuck, Ilse, Celle • Schmidtke, Erich,  
 Berlin • Schmidtke, Horst, Essen-Kray • Schmidtke, M. + J. • Schmidtke, Marion, Uelzen • Schmidtmann, Ruth  
 • Schmitte-Hollenbeck, Liselotte, Osnabrück • Schmittel, Günther, Osnabrück • Schnack, Lucie, Owschlag  
 • Schnack, Luise • Schneider, Hans-Joachim, Tostedt • Schneider, Siegfried, Gallun • Schneller, Hans-J.,  
 Fulda • Schnibbe, ohne Angabe • Schnuchel, Christel, Ortenberg • Schöl, Erich, Rösrath • Schöl, Gustav,  
 Hamburg • Schöler, Elfriede, Mölln • Schöler-Küssner, Elfriede, Mölln • Schönfeld, Martin, Burkhardttsdorf  
 • Schöning, Charlotte, Velen • Schoof, Hildegard, Olpe • Schories, Hildegard, Dannenberg • Schorlepp, Klaus,  
 Neumünster • Schoss, Günter, Hamburg • Schrenke • Schrenng, Lippstadt • Schrer, Erika, Winsen/Aller  
 • Schrey, M., Staßfurt • Schröder, Erwin, Martum • Schröder, Heinz, Roßlau • Schröder, W. + Gerda, Linden  
 • Schroeder, Heinz, Essen • Schroeder, Otto, Bonn • Schroetter, Ursula, Berchtesgaden • Schubert-Duschat,  
 Anneliese, Essen • Schubmann-Wenzel, Marlene, Weddingstedt • Schuereknamp, Horst • Schug, Gertrud,  
 Köln • Schüler, Eva-Maria • Schultz, Hermann • Schulz-Mans, Christa, Otterndorf • Schulz, Albert + Erna,  
 Enger • Schulz, Erich + Dora • Schulz, Erich, Oppenheim • Schulz, Erna M., Speyer/Rhein • Schulz, Fritz,  
 Waiblingen • Schulz, Gerhard, Finowfurt • Schulz, Ingeborg, Enkenbach -Als. • Schulz, Kurt, Kronach •  
 Schulz, Kurt, Neukirch • Schulz, Lotte, Malchow • Schulz, Lotte, Stuttgart • Schulz, Renate, Kiel • Schulz,  
 Ursula, Oldenburg • Schulz, Walter, Nürnberg • Schulz-Gander, Hilde, Kiel-Mollsee • Schulz-Schaberau,  
 Irnchen + Gerhard, Gau-Bischofsheim • Schulze, Rosa, Wennigsen • Schumacher, Gerda, Hildesheim •  
 Schumann, Alfred, Boizenburg • Schumann, Edith, Blomberg • Schumann, Eva, Bad Segeberg • Schumann,  
 Heinz, Gross Goernow • Schütz, Gunda, Köln • Schwaermer, Herbert, Bremen • Schwänig, Erich, Bad  
 Harzburg • Schwarz, Alfred, Leichlingen • Schwarz, Charlotte, München • Schwarz, Erich, Frücht • Schwarz,  
 Ernst • Schwarz, Heinz, Brüggen • Schwärzer, Werner, Dortmund • Schweichler, Helmut, Soest • Schweiger,  
 Erich, Remmerod • Schweiger, Erna, Oldenburg • Schweiger, Erna, Oldenburg • Schweighöfer, Manfred,  
 Trossingen • Schweitzer, Hildegard, Köln • Schweitzer, Maria, Rossla • Schwenzfeier, Kitty, Wehrter  
 • Schwermer, Edith, Lübeck • Schwermer, Horst, Korschenbroich • Schwertfeger, Gerda, Lüneburg •  
 Schwertfeger-Clemens, Herta, Zierenberg • Schwiertz-Ulpkeit, Christel, Essen • Schwittay, Klaus Josef,  
 Kierspe • Seckner, Heinrich • Seddig, Frieda, Wesel • Seddig, Henstedt-Ulzburg • Seeger, Helmut, Oelixdorf  
 • Seestadt, Ingeborg, Hamburg • Segatz, Rita, Offenbach/M • Sehmsdorf-Seyffarth, I., Hatten • Seick, Luise,  
 Neustadt • Seidler, Alfred, Roding • Seifert, Gerda, Bad Schüsseneried • Seifert, Hildegard, Bochum • Selke,  
 Alfred + Alice, Bremen • Siebeck, Ella, Nordstemmen 1 • Siebert, Benno, Hameln • Siebert, Kurt, Langen-  
 hagen • Siedler, Margarete, Trollenhagen • Siemoncit, Hildegard, Verden • Siepe-Halfke, Herta, Fröndenberg  
 • Sill, Eva, Norderstedt • Sillus, Erna • Simon, Gerda, Birkenwerder • Skibbe, Ilse, Dinslaken • Skierlo, Ulrich,  
 Hamburg • Skoppeck, Hans, Solingen-Ohligs • Skrey, Martin, Staßfurt • Skukovskis-Sekat, Irmgard, Olden-  
 burg • Sobottka, Hildegard, Cadenberge • Söhl, Elisabeth, Diekhusen • Sohr, Friedel, Frankfurt/M • Sokoll,  
 Willy, Bad Segeberg • Sölter, Ulrike, Göttingen • Sommer, Elisabeth, Wermelskirchen • Sommer, Wilhelm,  
 Flensburg • Sommerfeld, Gerhard, Thalfang • Spalding, Paul, Frankenberg • Spatzier, Ilse, Eckernförde •  
 Spenger • Spitzmaul, Kurt, Hersbruck • Spletstoesser, Anneliese, Nienburg/Weser • Splitje, Bries, Cuxhaven  
 • Splitje, Irmgard • Spoltje, Herbert, Neckarsulm • Spreen, Edith, Diepholz • Sprengel, Elfriede, Hannover  
 • Sprengel, Renate, Goldberg • Sprenger, Kaethe-Marianne, Hamburg • Springer, Erich, Vlotho • Struck,  
 Gertrud, Neuhausen • Stadie, Irmgard, Rehna • Stadie, Karl, Süderbrarup • Staniszewski-Schulz, Ursula,  
 Schifferstadt • Staudinger, Karl-H., Birkenau • Staufenbeyl-Knor, Herta, Dortmund • Steckel, Grete, Bonn  
 • Steckert, Charlotte, Hannover • Steen-Ernst, Waltraud, Leer • Steffen, Dr., Wilhelm, Herford • Steffen,  
 Gerhard, Neustadt a. Rbg • Steffen, Johannes, Refrath • Steffen, Karl-Heinz, Wennigsen • Steffens, Waltraud,  
 Neuhaus-Oste • Steimmig, Heinrich, Ludwigsburg • Stein, Willi, Burlington/Canada • Steinbach, Horst,  
 Berlin • Steinbacher, Erwin + Marta, Bochum • Steinbrücker, Wolfgang, Travemünde • Steindel, Christel,  
 Leverkusen • Steiner, Joachim + Klara, Naumburg • Steiner, Joachim, Klarbek • Steiner, Siegfried + Brunhilde,  
 Langenhagen • Stelling, Helga, Cadenberge • Stellmacher, Elisabeth, Nister • Stepahn, Gertrud, Neustrelitz  
 • Steppat, Christel, Hannover • Steputat, Frieda, Graefenroda • Stern, Gertrud, Köln • Stief, Christel,  
 Schwanewede • Stkupath-Willuhn, Erna, Kassel • Stoepel, Adelheid, New York • Stoermer, Richard,  
 Beverstedt • Stoess, Gertraut, Oberstaußen • Stoetknuel, Werner + Margarete, Blomberg • Stolz, Frieda,  
 Hamburg • Strahl, Margarethe, Nordhorn • Strahl, Ursula, Berlin • Stramm, Waltraut, Sukow • Straszewski,

Hildegard, Berlin • Strauß, Irmgard, Leuna • Streck, Hilda, Fuskirchen • Streck, Otto, Euskirchen • Streim, Christel • Strelling, Helga, Cadenberge • Strepkowski, Karl, Velbert • Strewinski, Gerhard, Velbert • Ströhl, Gerhard, Bad Oldesloe • Strohm, Traute, Munster • Struck-Pauloweit, E., Krefeld • Strupath-Willuhn, Erna, Kassel • Struwe-Kurschat, Gerda, Hamburg • Stuckmann, Hermann + Ilse, Mannheim • Stuetzey, Christel, Schoenburg • Stuhmann, Bad Oldesloe • Stuhmann, Dr. Ing. Heinz, Mannheim • Stützer, Christel, Schönburg • Supkus, Reinhard, Dannatz • Suri-Siedler, Elisabeth, Trollehagen • Syplie, Rüsselsheim • Szczyzny, Dr. Gerhard, München • Szengolies, Hedwig, Dannenfels • Szidat, Kapitän, Herbert, Stade • Szill, Bruno, Wallenroost • Szill, Kurt, Tornesch • Szodruich, Paul + Charlotte • Szurlies, Alfred + Elisabeth, Nordstemmen

**T**allarer-Hoff, Ilse, Urbach • Tamsen, Elsa, Bremen • Taube, Herta, Cuxhaven-Döse • Taube, Otto, Cuxhaven • Taufferner, Gudrun, Bonn • Tausendfreund, Erna, Itzehoe • Tausendfreund, Maria, Hamburg • Tautz, Elli, Pullach • Tengler, Bruno, Neumünster • Tengler, Fritz + Ursula, Tornesch • Teschner, Heinz, Chemnitz • Teubler, Neu Wulmstorf • Teubler, Walter, Köln • Teufel, Kurt + Lydia, Bad-Berleburg-Aue • Thas, Hennig, Itzehoe • Theike, Walter, Fulda • Thiel, Bernhard, Sipplingen • Thiel, Erich, Bielefeld • Thiel, Erna, Freiburg/Br • Thiel, Gerhard, Langwedel • Thiel, Gerhard, Söhlde • Thiel, Heinz, Böttigheim • Thiel, Heinz, Moers • Thiel, Ulrich, Hamburg • Thiel, Walter, Düsseldorf • Thiemann-Ratzlaf, Traute, Neu Wulmstorf • Thieme, Hans, Hildesheim • Thienert, Günther + Erika • Thomas, Frieda, Fassberg • Thoms, Essen • Thorun, Kurt, Garbsen • Thulke, Gerhard • Thüne, Wolfgang, Oppenheim • Tiedemann, Wanda, Großostheim • Tiedemann-Moeller, Dorothea, Boostedt • Tiedtke, Georg, Wuppertal • Tiedtke-Falkenau, Elsa, Grabow • Tietz, Elfr., Bösewig • Tietz, Erika, Geislingen • Tietz, Frieda, Gaggenau • Tietz, Gerhard, Stuttgart • Tietz, Lisbeth, Kitzingen • Till, Helmut + Erika • Till, Herbert, Essen • Till, Hildegard, Stade • Tiller, Charlotte, Fintel • Timas Pasternack, Ursula, Salinas/USA • Timas-Pasternack, Ursula, Salina/USA • Timm, Helmut, Langenhagen • Timm-Schill, Charlotte, Hamburg • Timmann-Wittke, Anni, Stade • Titius, Viktor, Bremen • Tobleck, Manfred, Kisdorf • Todtenhaupt, Marga + Alfred, Weimar • Tollkühn, Lieselotte, Hannover • Tollkühn, Margarete, Pontoise/Frankreich • Tornack, Brigitte • Tosenberger, Elli, Mönshheim • Totenhaupt • Trakowski, Günter, Minden/Westf. • Trakowski, Harry, Hamburg • Trampenau, Heinrich + Hildegard, Bünde • Treidel, Siegfried, Dorn-Duerkheim • Treike, Anna, Flensburg • Treppner, Rudi, Mühlberg • Tribuleiz, Hanna, Osterholz-Scharmbeck • Trumpa, Ruth, Blankensee • Truschkat, Fritz, Wesel • Truschkat-Rehberg, Lisa, Wesel • Tulodetzki, Anneliese, Braunschweig

**U**llmann, Dora, Lichtentanne • Ulpkeit, Paul, Düsseldorf • Ulrich, Luise, Lamspringe • Ult, keine Angabe • Unruh, Herbert, Braunschweig • Ungar, Elfriede, Rostock • Unger, Charlotte • Ungermann, Wendelstein • Unruh, Herbert, Braunschweig • Urban, Hildegard, Kaiserslautern • Urban, Kurt, Hamburg • Urbschat, Horst, Bremen • Urbschat, Wolfgang, Lübeck • Uschbereit, Charlotte, Isernhagen • Uschboret, Charlotte, Isernhagen • v. Dyck, Ilse, Enkenbach -Als.

**V**eelcker-Dietrich, H., Mainz-Kostheim • Veters-Schnelder, Eleonore, Bremerhaven • Vogel, Karl, Holzwickede • Vogel, Lisbeth, Groß-Schlamin • Vogt, Lieselotte, Gifhorn • von Perbandt, Joachim, Sigma-ringendorf • Von Mickwitz, Bielefeld • Vorsatz, Irmgard, Bremen-Vahr • Vost, Charlotte, Hüllhorst

**W**ackernagel, Heinz, Schmorkau • Wagner, Bruno, Hüttenberg • Wagner, Ernst, Lüneburg • Wagner, Eva • Wagner, Eva, Lemberg • Wagner, Lina • Waimann, Ruth, Wetter • Waimann, Ruth, Wetter • Wald, Fritz + Helene, Sterling Heights USA • Wald, Helene + Fritz • Wald, Maria, Dormagen • Walsemann-Schenk, Gisela, Celle • Walther-Lampertheim, Dora • Wander, Karl, Höhr-Grenzhansek • Wanning, Gertrud, Remscheid • Wannovius, Eugen, Bonn • Warbelow, Ursula, Hamburg • Warstat, Fritz, Hamburg • Waschkau, Tübingen • Weder, Ilse, Frankfurt/M • Wedler, Eva • Wedmann, Willi, Langen • Wegner, Gisela, Fintel • Wehler, Erna, Düsseldorf • Wehr, Jürgen, Freudenberg • Weichert, Elfriede, Bremen • Weidenbach, Lisbeth, Weissenfels • Weidner, Dr. Kurt, Lage • Weidner, Erich, Radevormwald • Weigelt, Liselotte, Peine • Weiland, Johannes, Nürnberg • Weinberg, Georg, Kuchrstedt • Weinreich, Erich, Köln • Weinz, Helmut, Wülfrath • Weinz, Julius • Weis, Edith, Hamburg • Weiß, Christel, Landshut • Weiß, Erika, Herzberg/Elster • Weiß, Gerhard, Moers • Weiß, Kurt, Landshut • Weiss, Margaretha, Oststeinbek • Weissfuss, Erna, Gehrden • Weissfuss, Hans, Salem • Weißfuß, Herbert, Ronnenber-Weetzen • Weißfuß, Ilse, Oelxdorf • Weissfuss, Johanna, Salem

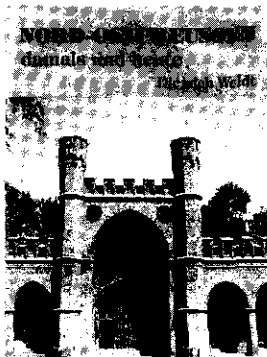
Mimmenhausen • Wekenmann, Josef, Warthausen • Weller, Henny, Wildeshausen • Wencker, Hildegard, Buxtehude • Wenda, Herbert, Bad Pyrmont • Wendel, Adolf, Hanerau-Hademarschen • Wendisch, Hildegard, Sarstedt • Wendland, Gerd, Marl • Wendland, Karl, Grauen • Wendrich, Hildegard, Sarstedt • Wendtland, Karl, Neuenkirchen/Grauen • Wenning, Hilde, Suddendorf • Wenz, Helga • Werk, Franz • Werbter, Helfried, Leverkusen • Werner, Claus, Bobingen • Werner, Erika, Augsburg • Werner, Kurt, Falkensee • Wessolleck, Kurt, Hannover • Westerhaus, Ilse, Euskirchen • Westermann, Alfred, Trebbichau • Westphal-Strochl, Ingeborg, Bad Oldesloe • Wichert, Gerda, Bad Nenndorf • Wieck, Gerhard, Völklingen • Wiegand, Ruthild, Rosa • Wiegers, Hermann, Malente • Wiehling, Lisbeth, Gehrden • Wiese, Martin, Duisburg • Wiese, Traute, Hamburg • Wiesekoppsieker, Regina, Deimold • Wilharm, Ernst, Hamburg • Wilhelms, Margarete, Güstrow • Wilk-Gröhn, Lilo, Hamburg • Wilken, Ursula, Hamburg • Willemsen, Gerda, Lingen/Ems • Willert, Waltraut, Weitersburg • Willuhn, Horst, Spangenberg-Metzebach • Willumeit, Erwin, Oberhausen • Willumeit, Lothar, Oberhausen • Willutzky, Elise, Bad Neuenahr • Windwehr-Endom, Käte, Buxtehude-Neukloster • Wins, Günter + Dr. O. Irntraut, Garmisch-Partenkirchen • Wirbel, Alfred, Neukirchen • Wirbel, Heinz, Heikendorf • Wirsing, Hildegard, Essen • Wirths, Christa, Waldbröl • Wisboreit, Elisabeth • Wischnowsky, A., Bremen • Wisler-Tollkühn, Waltraut, Basel/Schweiz • Witt, Ernst, Böhlitz Ehrenberg • Witt, Liselotte, Düsseldorf • Witt, Marlene, Blomesche Wildnis • Witt, Wilhelm, Bremen • Wittenberg, A., Solms • Wittenberg, Maria • Wittenberg, Wolfgang + Marie, Meerbusch • Wittenberg, Wolfgang, Meerbusch • Wittke, Otto + Gisela, Trossingen • Wittke, Schenefeld • Wittke, Siegfried, Zeuthen • Wittkowski, Charlotte, Essen • Wittstruck, Inge-Lore, Berlin • Wloczyk, Elfriede, Berlin • Wöbke, Dr. Bernd, Gelnhausen • Woelk, Anna, Hamburg • Woelk, Karl-Heinz + Irmgard, Heilbronn • Wohlgemuth, Frieda, Baden-Baden • Wohlgemuth, P. • Wolf, Bernhard, Breisach • Wolf-Böhm, Edith, Erfstadt I • Woronowicz, Erich, Heinsberg-Unterbruch • Wörster, Dr. Peter, Marburg/Lahn • Woscidlo, Edith, Gelsenkirchen • Wottrich, Fritz, Mölln • Wowerat, Paul, Drentwede • Wowries, Klara, Siedenburg • Wrobel, Anneliese, Simmertal

**Z**acharias, Rudi, Dormagen • Zander, Minna, Bremen • Zeissig, Johannes, München • Zels, Erwin, Behrenhoff • Zemke, Anita, Rotenburg/Wümme • Zielke, Alfred, Düsseldorf • Zier, Otto • Zietlow, Else, Hannover • Zietlow, Hildegard, Bevensen-Medingen • Zillke-Guth, Irene, Ratingen • Zimmermann, Elsa, Rust ... • Zimmermann, Irma, Lüneburg • Zimmermann, Rosemarie, Osterburg • Zimmermann-Templin, Frieda, Hamburg • Zint, Franz, Neu Wulmstorf • Zippel, Diethardt, Hannover • Zitterbart, Charlotte, Stuttgart • Zoellner, Hans, Erding • Zübel, Heinrich, Winterlingen • Zuchtsdorf, Hildegard, Büddenstedt • Zwiker, Margot, Waiblingen • Zwillus, Helmut, Bad Reichenhall

unbekannt, Gars-Bahnhof



Michael Welder  
**Reise nach Ostpreußen**  
 Spurensuche zwischen Weichsel und Memel  
 224 Seiten, 270 farbige Abbildungen  
 ISBN 3-7921-0472-5  
 DM 78,00



Dietrich Weldt  
**Nord-Ostpreußen damals und heute**  
 Eine Gegenüberstellung  
 200 Seiten,  
 228 schwarzweiße und  
 62 farbige Abbildungen  
 ISBN 3-7921-0519-5  
 DM 48,00



Helmut Peitsch  
**Rund um das Kurische Haff**  
 160 Seiten, zahlreiche schwarzweiße und  
 31 farbige Abbildungen  
 ISBN 3-7921-0432-6  
 DM 49,80

NÖRDLICHES OSTPREUSSEN  
 — Königsberger Gebiet —



Fritz R. Barran  
**Atlas Nördliches Ostpreußen**  
 27 deutsche topographische Karten mit russ. Ortsnamen, 64 Seiten,  
 ISBN 3-7921-0510-1  
 DM 19,80

HELMUT PEITSCH  
**REISEFÜHRER NORD-OSTPREUSSEN**  
 Königsberger Gebiet und Memelland



Helmut Peitsch  
**Reiseführer Nord-Ostpreußen**  
 448 Seiten, zahlreiche schwarzweiße und  
 18 farbige Abbildungen  
 ISBN 3-7921-0509-8  
 DM 34,80



Martin Kakies (Hg.)  
**Von Memel bis Trakehnen**  
 80 Seiten, 144 schwarzweiße Abbildungen aus der Zeit vor 1945  
 ISBN 3-7921-0013-4  
 DM 28,00

Verlag Gerhard Rautenberg · 26787 Leer · Tel. 04 91/92 97 04